

Arbeitsmarktreport NRW 2016

Themenbericht: Struktur und Entwicklung der Beschäftigung
mit dem Schwerpunkt atypische und Niedriglohnbeschäftigung

Dezember 2016

Herausgeber: G.I.B.
Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4
46238 Bottrop
www.gib.nrw.de

Autorinnen: Maria Icking, Verena Schäfer

Die Arbeitsmarktreporte werden vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Projektförderung gefördert und von der EU kofinanziert.

Der Projektnehmer trägt die alleinige Verantwortung für den Inhalt.

Dezember 2016

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
1. Einleitung	4
2. Ergebnisse im Überblick.....	6
3. Struktur und Entwicklung der Beschäftigung in NRW.....	9
3.1 Struktur und Entwicklung der Beschäftigung allgemein	9
3.2 Struktur und Entwicklung der atypischen Beschäftigung	16
3.3 Struktur und Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigung	27
3.4 Beschäftigung mit Leistungsbezug nach SGB II.....	34
4. Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer.....	37
5. Struktur und Entwicklung in den 16 NRW-Regionen	48
6. Struktur und Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens	65
Tabellenanhang	82
Glossar	131

1. Einleitung

Mit den Themenberichten zum Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen werden die regelmäßig vierteljährlich erscheinenden Quartalsberichte zur Entwicklung des Arbeitsmarktes um ausgewählte Vertiefungsbereiche ergänzt. Thema des vorliegenden Berichts ist die Struktur und Entwicklung der Beschäftigung mit den Schwerpunkten atypische Beschäftigung und Niedriglohnbeschäftigung. Der Bericht nimmt ein Thema wieder auf, das bereits 2012 und 2014 mit gleichem Schwerpunkt bearbeitet wurde.¹

Es gibt keine allgemein anerkannte Definition atypischer Beschäftigung. Ein weitgehender Konsens besteht aber darüber, dass Leiharbeit, befristete Beschäftigung und Minijobs als atypisch zu bewerten sind. Sozialversicherungspflichtige Teilzeitarbeit gilt nach einer Definition des statistischen Bundesamts dann als atypische Beschäftigungsform, wenn sie weniger als 21 Wochenstunden umfasst. Für die in diesem Bericht vorgenommenen Auswertungen des Mikrozensus zur atypischen Beschäftigung folgen wir dieser Definition.

Zur Bestimmung der Niedriglohnbeschäftigung wird die von der OECD vorgeschlagene und in der Wissenschaft häufig verwendete Definition zugrunde gelegt. Demnach erhalten diejenigen Beschäftigten einen Niedriglohn, deren Bruttomonatseinkommen weniger als zwei Drittel des Medianeinkommens beträgt (Niedriglohnschwelle).

Fortgeführt wird die Auswertung zum Thema Erwerbstätigkeit und SGB II-Bezug. Beschäftigte, die trotz Erwerbstätigkeit zusätzlich Leistungen aus der Grundsicherung nach SGB II beziehen, weil das Einkommen zur Sicherung des Lebensunterhalts für die eigene Person bzw. für die gesamte Bedarfsgemeinschaft nicht reicht, werden als Aufstockerinnen und Aufstocker bezeichnet. Die Aufstockerinnen und Aufstocker sind vielfach atypisch bzw. im Niedriglohnbereich beschäftigt. Ihr Anteil an den Leistungsbeziehenden im SGB II beleuchtet einen weiteren Aspekt atypischer und Niedriglohnbeschäftigung.

Vor dem Hintergrund der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zum 01.01.2015 ist von besonderem Interesse, ob sich Veränderungen bei atypischen Beschäftigungsverhältnissen, im Niedriglohnbereich oder bei aufstockenden SGB II-Beziehenden zeigen.

Ein grundlegendes methodisches Problem des vorliegenden Berichts ist zum einen, dass sich die im Jahr 2011 geänderten Melderegeln auf die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit weiterhin auswirken. Zum anderen führt die 2014 durchgeführte Revision der Beschäftigungsstatistik dazu, dass Zeitreihen nur begrenzt gebildet werden können und die Entwicklung nur in kurzen Zeiträumen abgebildet werden kann. Im Glossar finden sich dazu weitere Erläuterungen.

¹ G.I.B. (Hrsg.): Arbeitsmarktreport NRW 2012 und 2014, Sonderberichte: Struktur und Entwicklung der Beschäftigung mit dem Schwerpunkt: atypische und Niedriglohn-Beschäftigung

Der Bericht basiert im Wesentlichen auf Daten aus dem Mikrozensus sowie auf Daten aus den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit. Soweit wie möglich beziehen sie sich auf das Jahr 2015. Sie werden auf vier Ebenen ausgewertet:

- Strukturen und Entwicklungen in NRW insgesamt
- Strukturen und Entwicklungen im Vergleich der Bundesländer
- Strukturen und Entwicklungen auf der Ebene der 16 NRW-Regionen
- Strukturen und Entwicklungen auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in NRW

Die den Abbildungen zugrunde liegenden Tabellen und ein Glossar befinden sich im Anhang.

2. Ergebnisse im Überblick

Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen (Selbstständige und abhängig Erwerbstätige) ist in Nordrhein-Westfalen zwischen 2005 und 2015 um 693.200 auf 9.182.900 gestiegen (+8,2 %). Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg im gleichen Zeitraum mit 14,7 % sogar noch deutlicher.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen nahm seit 2009 deutlich stärker zu, als dies bei den Männern der Fall war. 2015 lag der Frauenanteil bei 45,1 %.

In den letzten Jahren hat aber auch die Teilzeitbeschäftigung stetig zugenommen, wobei insbesondere in den letzten drei Jahren die Steigerungsraten deutlich über denen der Vollzeitbeschäftigung lagen. 2015 waren 25,7 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Teilzeitbeschäftigte.

2015 wurden auf Basis des Mikrozensus in Nordrhein-Westfalen 1.712 Mio. atypisch Beschäftigte (befristet Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte, Leiharbeiter/-innen und Teilzeitbeschäftigte mit weniger als 21 Wochenstunden) ermittelt. Der Anteil an den abhängigen Kern-Erwerbstätigen (ohne Auszubildende, Schüler, Studierende und Rentner) lag 2015 bei 25,4 %, 2011 lag dieser Wert noch bei 26,6 %.

Die atypische Beschäftigung wird überwiegend von Frauen ausgeübt. 2015 lag ihr Anteil an den atypisch Beschäftigten bei 71,6 %; gegenüber 2011 hat sich der Wert nur geringfügig geändert.

Unter den atypisch Beschäftigten stellen die geringfügig Beschäftigten die größte Gruppe dar. Die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten (auf Basis der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit) ist seit 2005 bis 2014 kontinuierlich gestiegen, gegenüber 2014 ist die Zahl aber um 2,1 % gesunken. Der Rückgang geht vor allem auf die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung zurück. Er betrug -3,6 %. Die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten im Nebenjob ist dagegen 2015 gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % gestiegen.

Der Anteil der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte plus ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte) betrug im Juni 2015 16,2 %. Je nach Branche ist dieser Anteil deutlich höher. Dazu zählen in Branchen mit größeren Beschäftigtenzahlen Hotellerie und Gastronomie (46,8 %), Gebäudebetreuung/Garten- und Landschaftsbau (40,2 %), Reparatur und persönliche Dienstleistungen (33,6 %) und der Handel (20,8 %).

Die Entwicklung der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigung ist allerdings in diesen Branchen uneinheitlich. Während in der Branche: Reparatur und persönliche Dienstleistungen und im Handel in den letzten zwei Jahren (gegenüber 2013) Rückgänge um 11,1 % bzw. 9,7 % zu verzeichnen sind, stieg in der Hotellerie und Gastronomie die Zahl um 1,1 % und im Bereich: Gebäudebetreuung/Garten- und Landschaftsbau um 1,7 %.

Im Juni 2015 waren 222.244 Beschäftigte in Leiharbeit beschäftigt. Gegenüber Juni 2013 ist dies ein Anstieg um 13,4 %.

Ende 2015 arbeiten in Nordrhein-Westfalen 810.207 sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte unterhalb der westdeutschen Niedriglohnschwelle von 2.146 Euro monatlichem Bruttoeinkommen. Das sind 19,0 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit, 2012 lag dieser Anteil noch bei 18,4 %.

Frauen sind deutlich häufiger im Niedriglohnsektor beschäftigt als Männer. So liegt der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten bei den Frauen bei 28,2 %, während bei den Männern 14,7 % der Vollzeitbeschäftigten zu den Niedriglohnbeschäftigten zählen. Allerdings ist gegenüber 2012 der Frauenanteil gesunken, d. h. die wachsende Zahl der Niedriglohnbeschäftigten geht vor allem auf die Männer zurück.

2015 haben 306.297 Erwerbstätige (das entspricht einem Anteil von 26,6 % an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten) zusätzlich zu ihrem Erwerbseinkommen Leistungen aus dem SGB II bezogen. 2014 lag der Anteil mit 26,9 % noch leicht höher.

Im Bundesvergleich hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 8,9 % seit 2010 etwas geringer zugenommen als dies deutschlandweit mit 9,9 % der Fall war.

Deutschlandweit lag 2015 der Anteil der atypisch Beschäftigten an den abhängigen Kern-Erwerbstätigen bei 23,3 % und ist damit niedriger als in Nordrhein-Westfalen mit 25,4 %.

Bei der Niedriglohnbeschäftigung ist der Unterschied zum westdeutschen Durchschnitt eher gering. In Nordrhein-Westfalen arbeiteten 2015 19,0 % sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte unterhalb der westdeutschen Niedriglohnschwelle, in Westdeutschland insgesamt lag der Anteil bei 18,8 %.

In Bezug auf die Beschäftigung insgesamt und in Bezug auf die atypische Beschäftigung bzw. die Niedriglohnbeschäftigung unterscheiden sich die Arbeitsmarktregionen und Kommunen des Landes sehr deutlich. Schon die Entwicklung der Erwerbstätigen zeigt zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten eine Spanne von rd. 17 % Zunahme bis rd. 7 % Rückgang innerhalb der letzten vier Jahre.

Auch für die atypische Beschäftigung, die sich nur auf der Ebene der 16 Arbeitsmarktregionen abbilden lässt, zeigen sich Regionen mit einer Spanne von einem Rückgang dieser Beschäftigung um fast 12 % bis zu einer Zunahme um rd. 5 %. Landesweit hat sich die atypische Beschäftigung im Zeitraum von 2012 bis 2015 kaum verändert (-0,1 %).

Unterhalb der Niedriglohnschwelle arbeiten 2015 19 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit. Dieser Anteil variiert zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten von 13 % bis zu fast 28 %.

Die statistischen Analysen für Nordrhein-Westfalen zeigen einen Rückgang an ausschließlich geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen von 2014 auf 2015; in bestimmten Wirtschaftszweigen wie etwa im Handel oder bei Reparatur und persönlichen Dienstleistungen ist diese Tendenz besonders ausgeprägt. Für sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse im Nebenjob sind im selben Zeitraum keine vergleichbaren Veränderungen zu beobachten, vielmehr steigt deren Zahl 2015 im Vergleich zum Vorjahr weiter an. Die rückläufige Entwicklung der ausschließlich geringfügigen Beschäftigungs-

verhältnisse dürfte auf die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zum Jahresbeginn 2015 zurückzuführen sein. Für die Gesamtbeschäftigung in Nordrhein-Westfalen ist den Daten zufolge davon auszugehen, dass mit der Einführung des Mindestlohns insgesamt kein negativer Beschäftigungseffekt verbunden ist.

Aktuelle Untersuchungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) für die Bundesebene weisen im Zusammenhang mit der Entwicklung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten auf eine grundsätzliche Veränderung der Beschäftigtenstruktur hin. Demnach wurden geringfügige Beschäftigungsverhältnisse – häufig im selben Betrieb – in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung umgewandelt²; diese Entwicklung ist insbesondere in den vom Mindestlohn betroffenen Bereichen wie etwa dem Einzelhandel festzustellen.³ Weitere Analysen des IAB zeigen, dass die durchschnittliche Arbeitszeit von geringfügig Beschäftigten gesunken ist, was darauf zurückgeführt wird, dass mit einer geringeren Arbeitszeit vermieden werden sollte, dass aufgrund eines höheren Lohnniveaus – ausgelöst durch die Einführung des Mindestlohns – die Entgeltgrenze (450 €/Monat) überschritten und die Beschäftigung sozialversicherungspflichtig werden würde.⁴

² Berge, Philipp vom / Kaimer, Steffen / Copestake, Silvina / Croxton, Daniela / Eberle, Johanna / Klosterhuber, Wolfram / Krüger, Jonas (2016): Arbeitsmarktspiegel. Entwicklungen nach Einführung des Mindestlohns (Ausgabe 2); IAB-Forschungsbericht 12/2016, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2016/fb1216.pdf>

³ Bossler, Mario (2016): Auswirkungen des Mindestlohns im Jahr 2015; Aktueller Bericht 1/2016, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, http://doku.iab.de/aktuell/2016/aktueller_bericht_1601.pdf

⁴ Wanger, Susanne / Weber, Enzo (2016): Effekte des gesetzlichen Mindestlohns auf die Arbeitszeit von Minijobbern; Aktueller Bericht 23/2016, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, http://doku.iab.de/aktuell/2016/aktueller_bericht_1623.pdf

3. Struktur und Entwicklung der Beschäftigung in NRW

3.1 Struktur und Entwicklung der Beschäftigung allgemein

Die **Gesamtzahl der Erwerbstätigen** hat nach den Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder seit 2005 in Nordrhein-Westfalen um 693.200 auf 9.182.900 Erwerbstätige (Selbstständige und abhängig Erwerbstätige) zugenommen, dies entspricht einer Zunahme von 8,2 %.

Die Erwerbstätigen leisteten 2015 insgesamt 12.259 Mio. **Arbeitsstunden** (Arbeitsvolumen). Im Zeitverlauf ist das Arbeitsvolumen im Unterschied zur Zahl der Erwerbstätigen vergleichsweise stabil geblieben. Vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise zeigt sich ein deutlicher Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden von 2008 auf 2009 bei nur geringfügigem Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen.⁵ 2015 ist dennoch das Arbeitsvolumen im Vergleich zu 2005 um 5,4 % gestiegen (s. Abbildung 1 u. Tabelle 1).

Abbildung 1: Entwicklung der Erwerbstätigen und der geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen in NRW 2005 – 2015



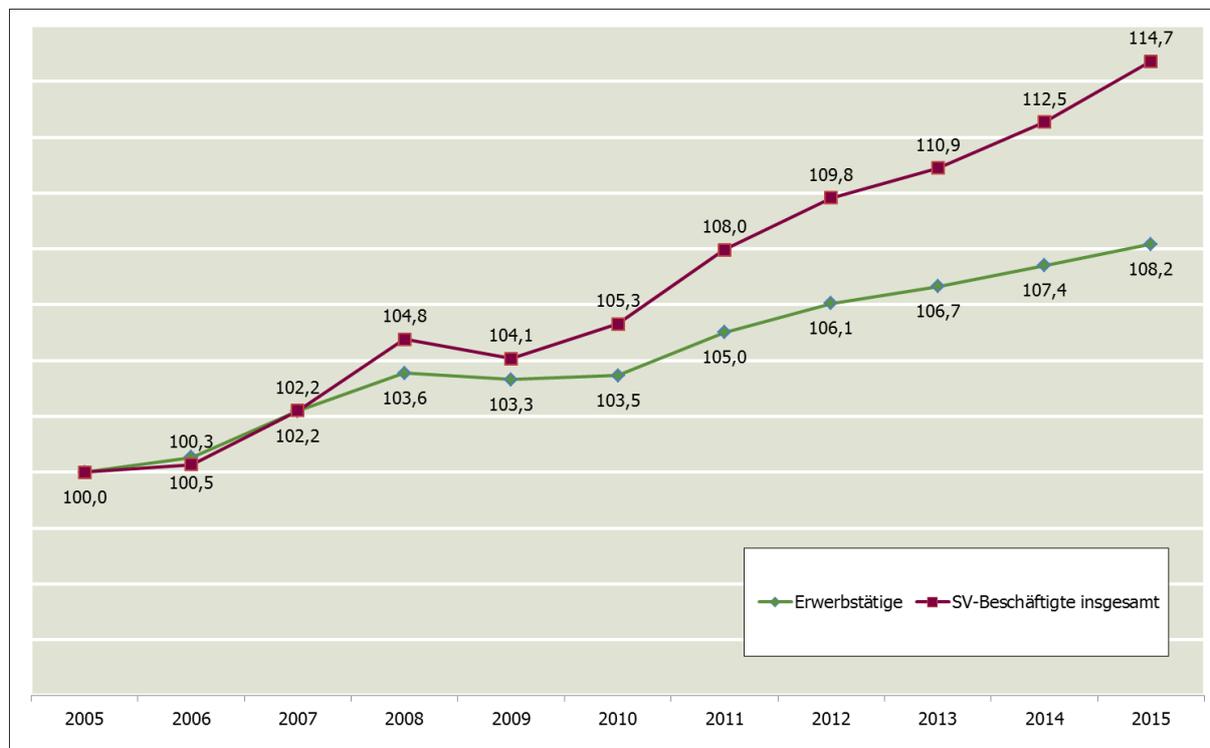
Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Jahreswerte, Nachweis am Arbeitsort, Berechnungsstand August 2015

Die Daten der Bundesagentur für Arbeit ergeben für **sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse** in der Tendenz ein ähnliches Bild. Allerdings steigt seit 2007 die

⁵ Ein weiterer Rückgang der Arbeitsstunden zeigt sich von 2011 bis 2013. Dieser dürfte zu großen Teilen auf die Änderungen im Erhebungsverfahren zur Beschäftigungsstatistik zurückzuführen sein, die deutlichen Einfluss auf die Ergebnisse zur Arbeitszeit hatten (s. Glossar).

Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SV-Beschäftigte) stärker an als die Zahl der Erwerbstätigen. Mit 14,7 % verzeichnet die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gegenüber 2005 eine deutlich stärkere Zunahme als dies mit 8,2 % bei den Erwerbstätigen der Fall ist (s. Abbildung 2 u. Tabelle 1).

Abbildung 2: Entwicklung der Erwerbstätigen und der SV-Beschäftigten in NRW 2005 – 2015 (2005 = 100)

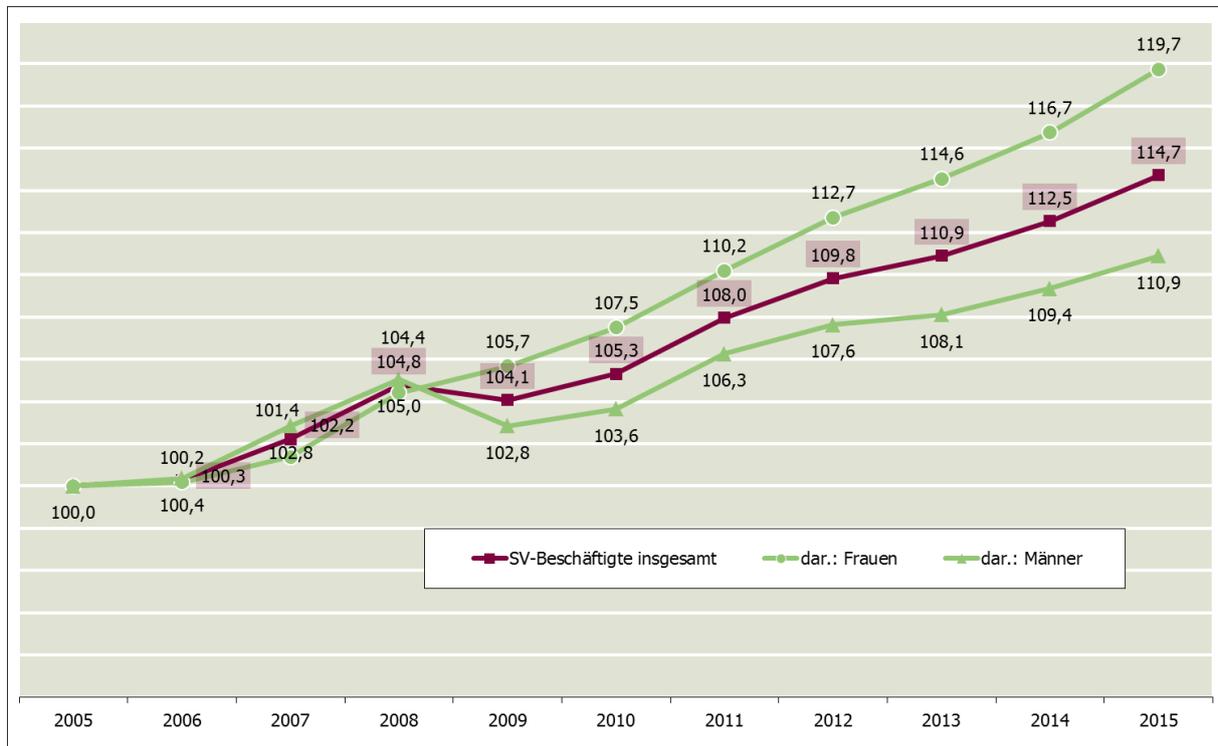


Quelle: Eigene Berechnung nach Daten der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Jahreswerte, Nachweis am Arbeitsort, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Stand 30.06., Nachweis am Arbeitsort

Am 30.06.2015 waren in Nordrhein-Westfalen rd. 2,89 Mio. Frauen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, dies entspricht einem Anteil von 45,1 %. Während von dem Beschäftigungsaufbau zwischen Mitte 2005 und Mitte 2008 **Frauen und Männer** in gleichem Ausmaß profitierten, ist im Zuge der Wirtschaftskrise die Zahl der beschäftigten Männer zunächst gesunken, steigt aber seit 2010 wieder an. Bei den Frauen dagegen konnte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung seit 2007 ununterbrochen zunehmen.

2015 wurde im Vergleich zu 2005 bei den Männern eine Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 10,9 % erreicht, die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen stieg dagegen im gleichen Zeitraum um 19,7 % (s. Abbildung 3 u. Tabelle 2).

Abbildung 3: Entwicklung der SV-Beschäftigten nach Geschlecht in NRW 2005 – 2015 (2005 = 100)

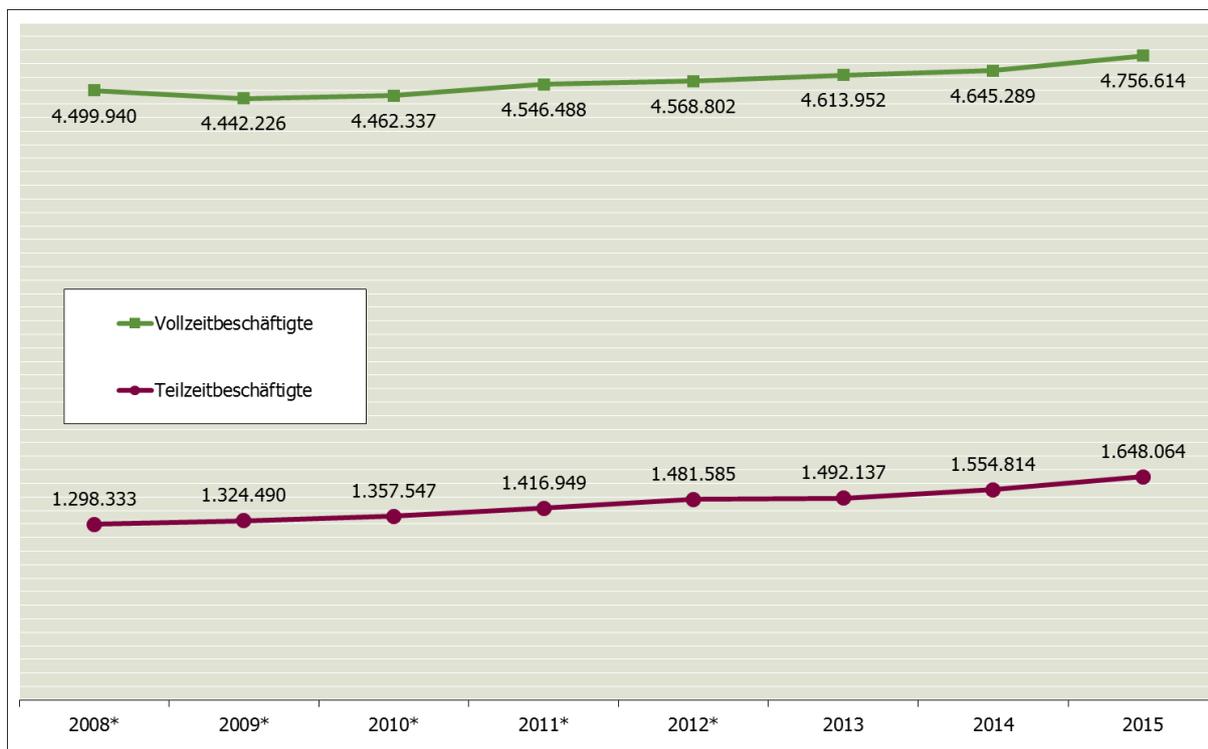


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Nachweis am Arbeitsort, Stand jeweils 30.06.

Zwischen 2008 und 2015 hat die **Teilzeitbeschäftigung** stetig zugenommen. Im Jahr 2015 lag die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten bei rd. 1,65 Mio.

Bei den **Vollzeitbeschäftigten** ist 2009 zunächst ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Ab 2010 steigen die Werte kontinuierlich an. Im Jahr 2015 lag die Zahl bei rd. 4.76 Mio., damit entfällt rechnerisch auf drei Vollzeitbeschäftigte ein Teilzeitbeschäftigter (s. Abbildung 4 u. Tabelle 3).

Abbildung 4: Entwicklung der SV-Beschäftigten in Vollzeit bzw. Teilzeit in NRW 2005 – 2015



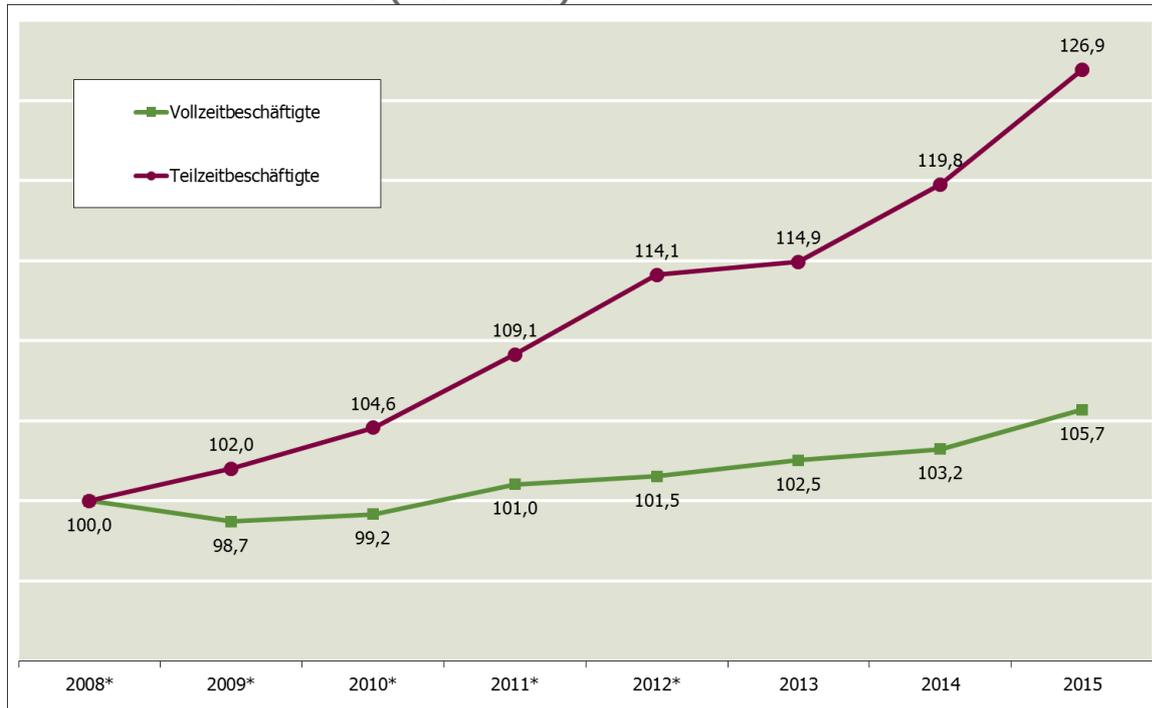
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik Nachweis am Arbeitsort, Stand jeweils 30.06.

* Schätzwerte wegen Umstellung der Erhebungsverfahren, siehe Glossar

Indiziert auf das Basisjahr 2005 hat die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung Jahr für Jahr deutlich zugenommen. Die Vollzeitbeschäftigung blieb dagegen vergleichsweise stabil. Entsprechend stieg die Zahl der Vollzeitbeschäftigten in den letzten sieben Jahren nur um 5,7 %, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum um 26,9 % stieg. Der Beschäftigungszuwachs ging also vor allem auf die Teilzeitbeschäftigung zurück (s. Abbildung 5 u. Tabelle 3).

Entsprechend dieser Entwicklung haben sich die Beschäftigungsanteile der Teilzeitbeschäftigung seit 2008 von 22,2 % auf 25,7 % im Jahr 2015 erhöht (s. Abbildung 6 u. Tabelle 3).

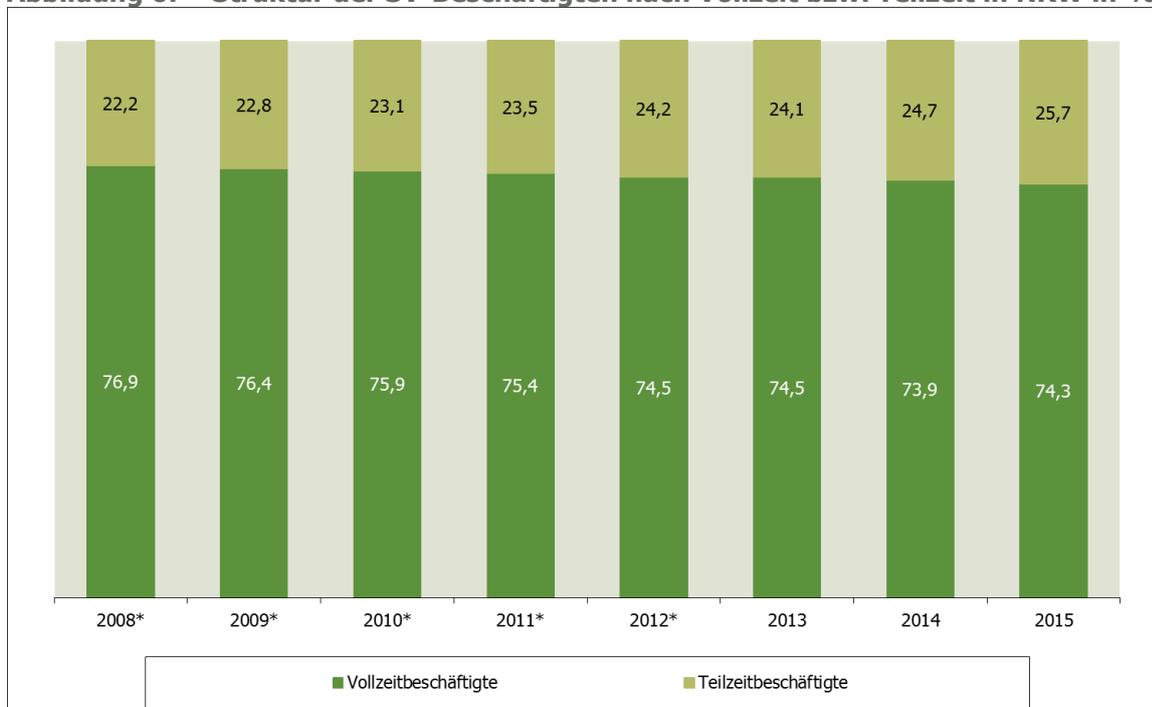
Abbildung 5: Entwicklung der SV-Beschäftigten in Vollzeit bzw. Teilzeit in NRW 2008 – 2015 (2008 = 100)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Nachweis am Arbeitsort, Stand jeweils 30.06.

* Schätzwerte wegen Umstellung des Erhebungsverfahrens, siehe Glossar

Abbildung 6: Struktur der SV-Beschäftigten nach Vollzeit bzw. Teilzeit in NRW in %

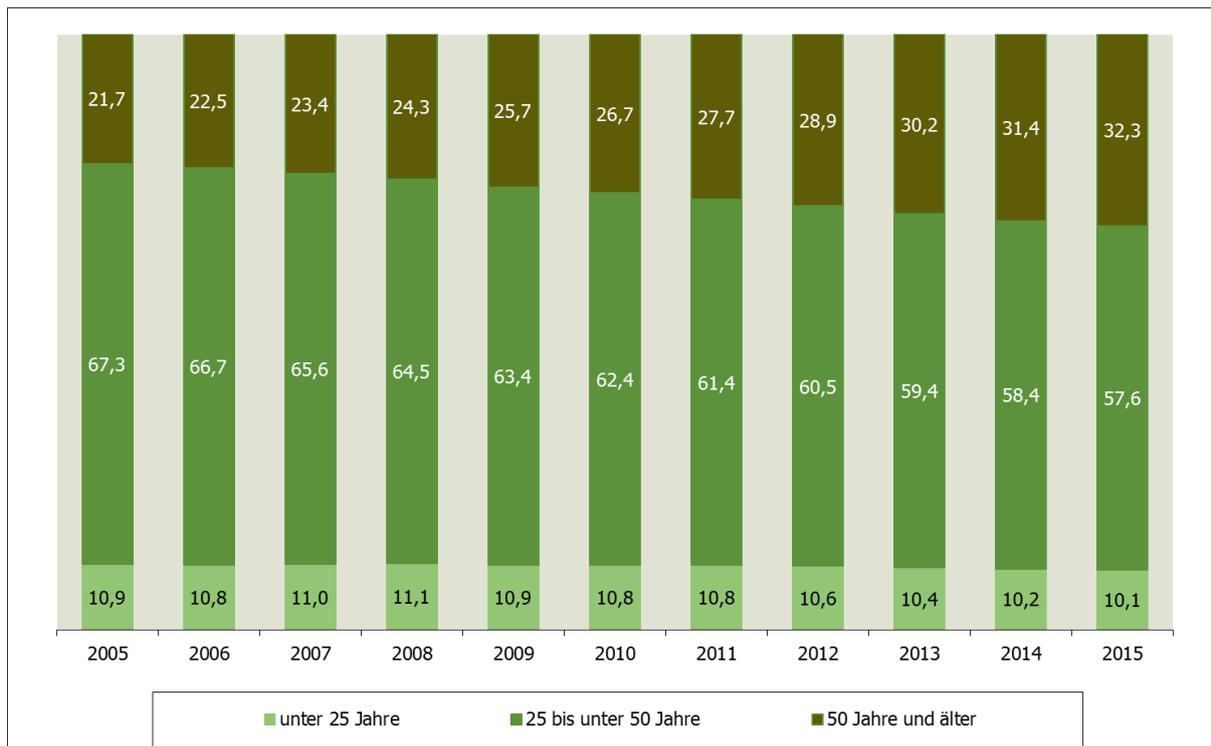


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik Nachweis am Arbeitsort, Stand jeweils 30.06.

* Schätzwerte wegen Umstellung des Erhebungsverfahrens, siehe Glossar

Im Zuge des demografischen Wandels verschiebt sich auch die **Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** weiter zugunsten des Anteils der älteren Beschäftigten. Seit dem Jahr 2005 hat der Anteil der jüngeren Beschäftigten (unter 25 Jahre) von 10,9 % auf 10,1 % nur leicht abgenommen, während der Anteil der 25- bis unter 50-Jährigen um 9,7 Prozentpunkte deutlich abgenommen hat. Um 10,6 Prozentpunkte ist dagegen der Anteil der älteren Beschäftigten (50 Jahre und älter) angestiegen. Damit war im Juni 2015 jeder dritte Beschäftigte 50 Jahre oder älter (32,3 %, s. Abbildung 7 u. Tabelle 4).

Abbildung 7: Altersstruktur der SV-Beschäftigten in NRW in %



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Nachweis am Arbeitsort, Stand jeweils 30.06.

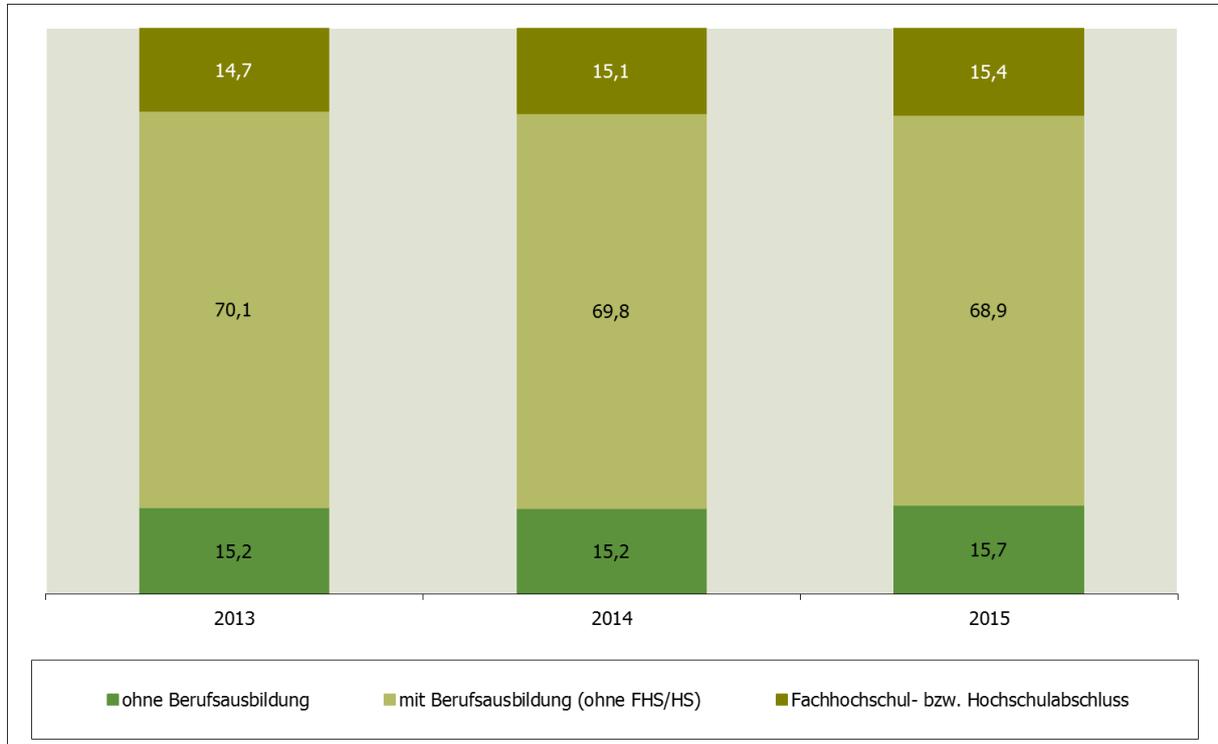
Die **formale Qualifikationsstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**⁶ zeigt die große Bedeutung von Ausbildung außerhalb des tertiären Bereichs (Fachhochschule und Hochschule). 68,9 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügten 2015 in Nordrhein-Westfalen über eine solche betriebliche oder schulische Ausbildung. Gegenüber 2013 ist allerdings der Anteil leicht zurückgegangen, während der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Fachhochschul- und Hochschulabschluss leicht gestiegen ist.

Der Anteil derjenigen, die über keine Ausbildung verfügen, ist gegenüber 2013 nur geringfügig gestiegen, ist aber mit 15,7 % vergleichsweise hoch und entspricht in etwa dem Anteil der Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss. Andererseits zeigen die absoluten

⁶ Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Angabe zur Berufsausbildung ist in dem dargestellten Zeitraum relativ hoch – 2015 liegt er bei 13,0 %. Die Interpretation der Ergebnisse ist daher mit Unsicherheiten behaftet.

Zahlen, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsausbildung von 796.388 im Jahr 2013 auf 875.073 im Jahr 2015 um 78.685 Beschäftigte zugenommen hat. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass im Zuge der Steigerung der Beschäftigung auch Geringqualifizierte Beschäftigungschancen hatten (s. Abbildung 8 u. Tabelle 5).

Abbildung 8: Qualifikationsstruktur der SV-Beschäftigten* in NRW in %



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Nachweis am Arbeitsort, Stand jeweils 30.06.

* mit Angaben zum Berufsabschluss. Wegen der Umstellung im Erhebungsverfahren ist zudem erst eine Darstellung ab 2013 belastbar.

3.2 Struktur und Entwicklung der atypischen Beschäftigung

Nach der Definition des statistischen Bundesamtes bestimmt sich die **atypische Beschäftigung** aus der Abgrenzung zum **Normalarbeitsverhältnis**⁷. Das Normalarbeitsverhältnis ist gekennzeichnet durch folgende Merkmale: Vollzeit- bzw. Teilzeittätigkeit mit mindestens 21 Wochenstunden, unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, Integration in die sozialen Sicherungssysteme und Identität von Arbeits- und Beschäftigungsverhältnis. Als **atypische Beschäftigungsformen** werden demnach alle abhängigen Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die eines oder mehrere der folgenden Merkmale aufweisen:

- Befristung
- Teilzeitbeschäftigung mit weniger als 21 Wochenstunden⁸
- Zeitarbeitsverhältnis (Leiharbeit)
- Geringfügige Beschäftigung

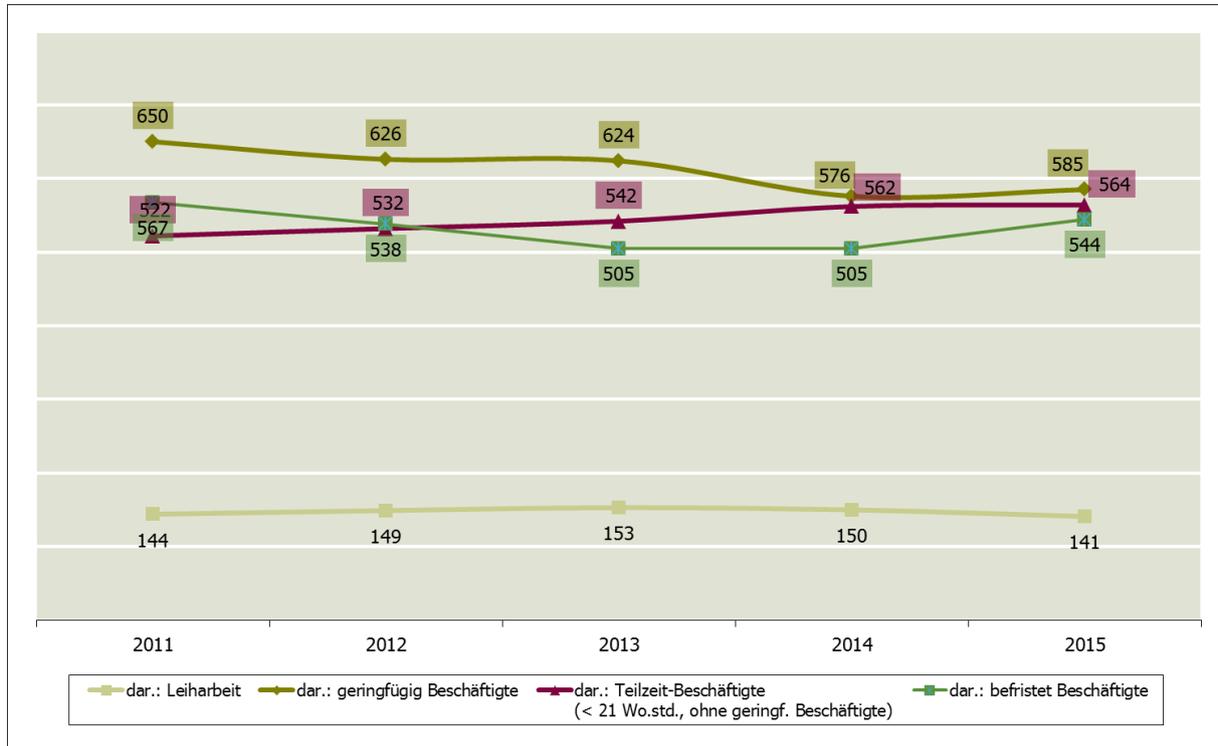
Zu den atypischen Beschäftigungsverhältnissen liegen zum einen Daten aus dem Mikrozensus vor. Sie werden im Folgenden zuerst ausgewertet und dargestellt. Zu der geringfügigen Beschäftigung und zur Leiharbeit stehen zusätzlich Daten aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung, die im Anschluss präsentiert werden.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus haben die **atypischen Beschäftigungsverhältnisse** im Zeitraum 2011 bis 2014 in Nordrhein-Westfalen von 1.73 Mio. auf 1.68 Mio. leicht abgenommen, 2015 ist allerdings wieder ein Anstieg auf 1.71 Mio. zu beobachten (s. Tabelle 6). Dennoch liegt der Anteil der atypischen Beschäftigung am Normalarbeitsverhältnis (abhängige Kern-Erwerbstätige) 2015 mit 25,4 % unter dem entsprechenden Anteil im Jahr 2011 mit 26,6 % (s. Abbildung 10 u. Tabelle 6).

⁷ Statistisches Bundesamt: Atypische Beschäftigung auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Wiesbaden 2008

⁸ Das statistische Bundesamt wählt mit dieser Definition, dass Teilzeit eine Beschäftigung mit weniger als 21 Wochenstunden ist, eine eher restriktive Definition. Außerdem ist zu beachten, dass es Überschneidungen zwischen den verschiedenen Formen atypischer Beschäftigung geben kann, wie z. B. befristete Teilzeit oder befristete Leiharbeit. Geringfügig Beschäftigte sind in der Regel (aber nicht immer!) in Teilzeit tätig.

Abbildung 9: Entwicklung der atypischen Beschäftigung in NRW 2011 – 2015 (in 1.000)

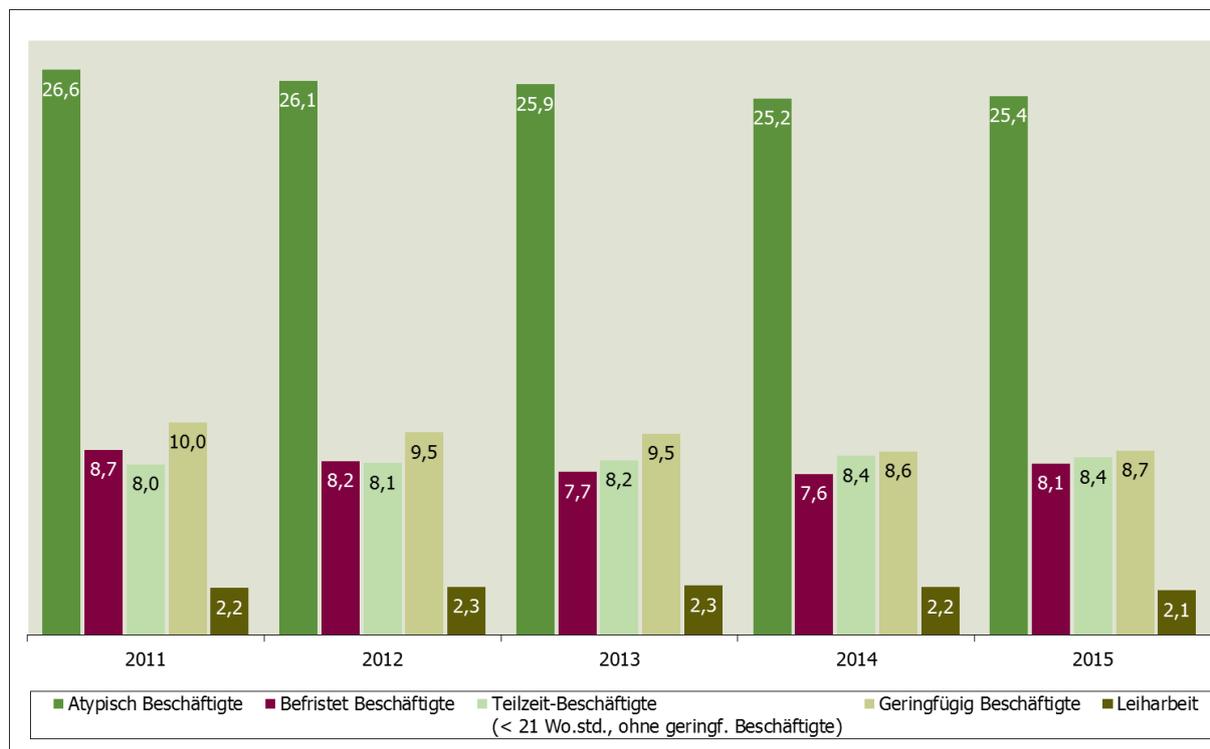


Quelle: IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Unter den atypisch Beschäftigten stellen die **geringfügig Beschäftigten** die größte Gruppe dar; ihr Anteil an den abhängigen Kern-Erwerbstätigen betrug zuletzt 8,7 %. Teilzeitbeschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte) und befristet Beschäftigte wiesen 2015 etwas geringere Anteile von 8,4 % bzw. 8,1 % auf. Deutlich geringer ist der Anteil der Arbeitsverhältnisse in der Leiharbeit (2,1 %, s. Abbildung 10 u. Tabelle 6).

Im Zeitvergleich weisen die verschiedenen Formen atypischer Beschäftigung unterschiedliche Veränderungsraten auf. Nur die Zahl der **Teilzeit-Beschäftigten** ist im Vergleich zu 2011 leicht angestiegen. Demgegenüber ist die Zahl der geringfügig Beschäftigten unter den abhängigen Kern-Erwerbstätigen um 65.000 zurückgegangen (-10 %, s. Tabelle 6).

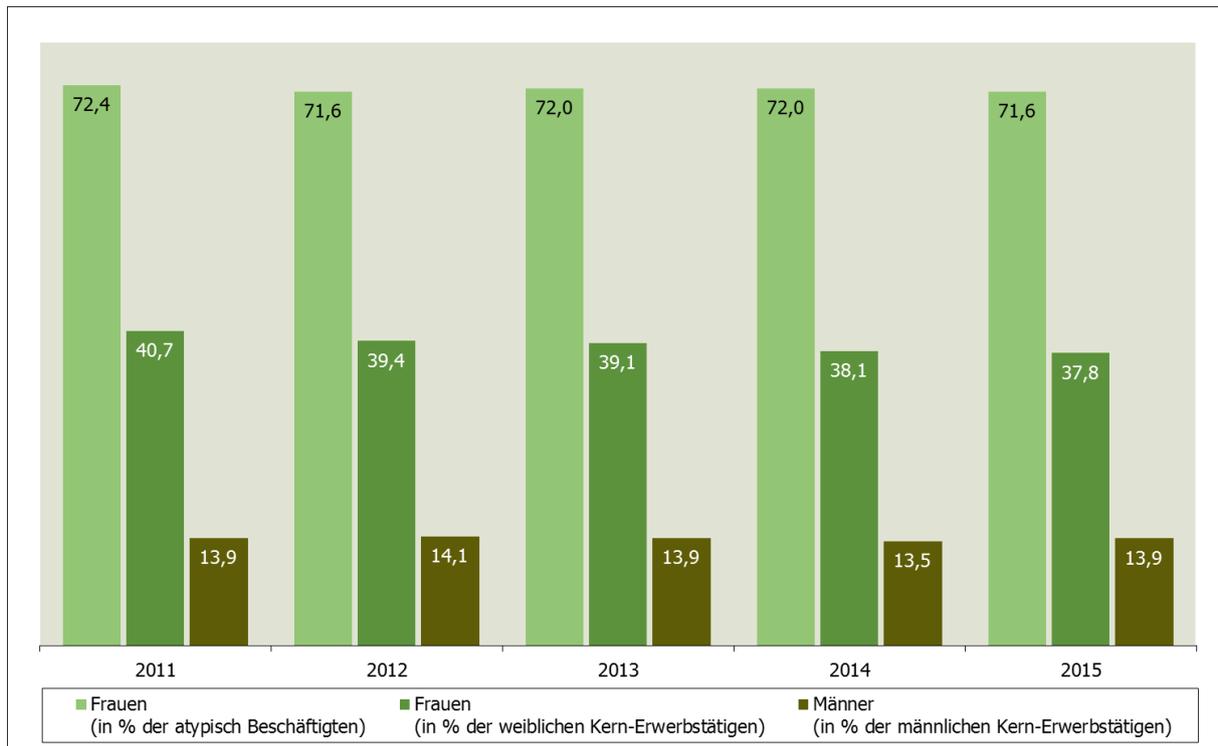
**Abbildung 10: Anteile der atypisch Beschäftigten in NRW
(in % der abhängigen Kern-Erwerbstätigen)**



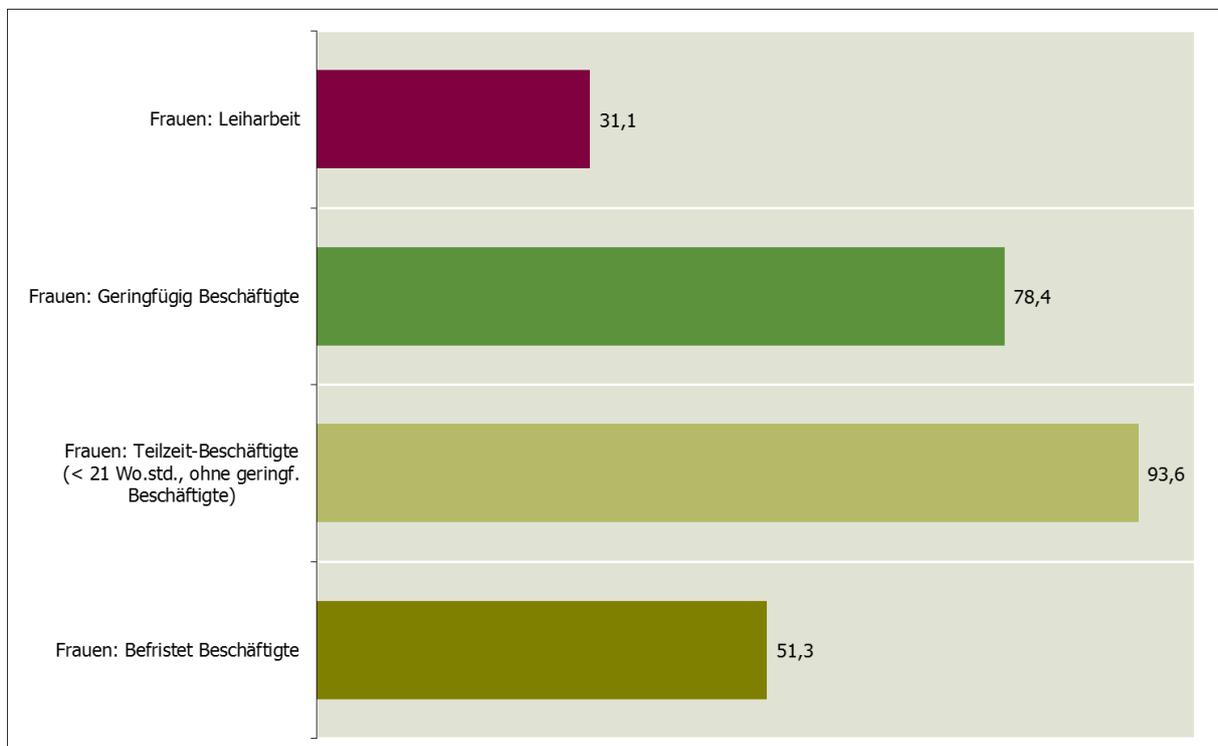
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Die **atypische Beschäftigung** wird überwiegend von **Frauen** ausgeübt. 2015 lag ihr Anteil an den atypisch Beschäftigten insgesamt bei 71,6 %. Damit befinden sich 37,8 % der erwerbstätigen Frauen (außerhalb von Bildung und Ausbildung) in atypischen Beschäftigungsverhältnissen, bei den Männern beträgt dieser Anteil nur 13,9 % (s. Abbildung 11 u. Tabelle 7). Ein wesentlicher Grund für dieses Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern ist die große Zahl von teilzeitarbeitenden Frauen mit weniger als 21 Wochenstunden. 2015 waren rd. 94 % der Teilzeitbeschäftigten (mit weniger als 21 Wochenstunden) Frauen, bei den geringfügig Beschäftigten beträgt der Frauenanteil rd. 78 % (s. Abbildung 12 u. Tabelle 8).

Die Zahl der atypisch beschäftigten Frauen hat in Nordrhein-Westfalen zwischen 2011 und 2015 um etwa 27.000 auf rd. 1.226 Mio. abgenommen, die der atypisch beschäftigten Männer hat dagegen um etwa 9.000 auf rd. 486.000 zugelegt (s. Tabelle 7).

Abbildung 11: Anteile der atypisch Beschäftigten nach Geschlecht in NRW 2015

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

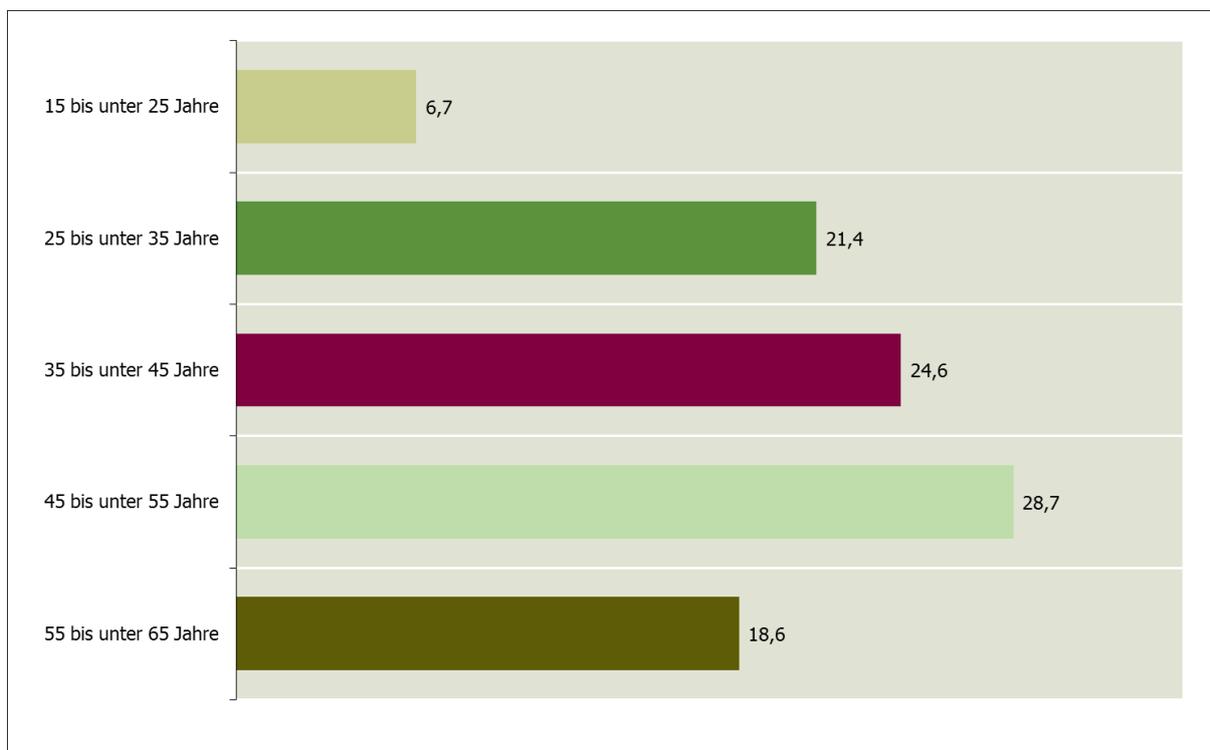
Abbildung 12: Frauenanteile an den atypisch Beschäftigten in der jeweiligen Beschäftigungsform in NRW 2015 in %

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Differenziert nach dem **Alter der atypisch Beschäftigten** wird deutlich, dass 2015 47,3 % älter als 45 Jahre sind. Die 15- bis unter 25-Jährigen sind nur mit einem Anteil von 6,7 % vertreten (s. Abbildung 13 u. Tabelle 9).

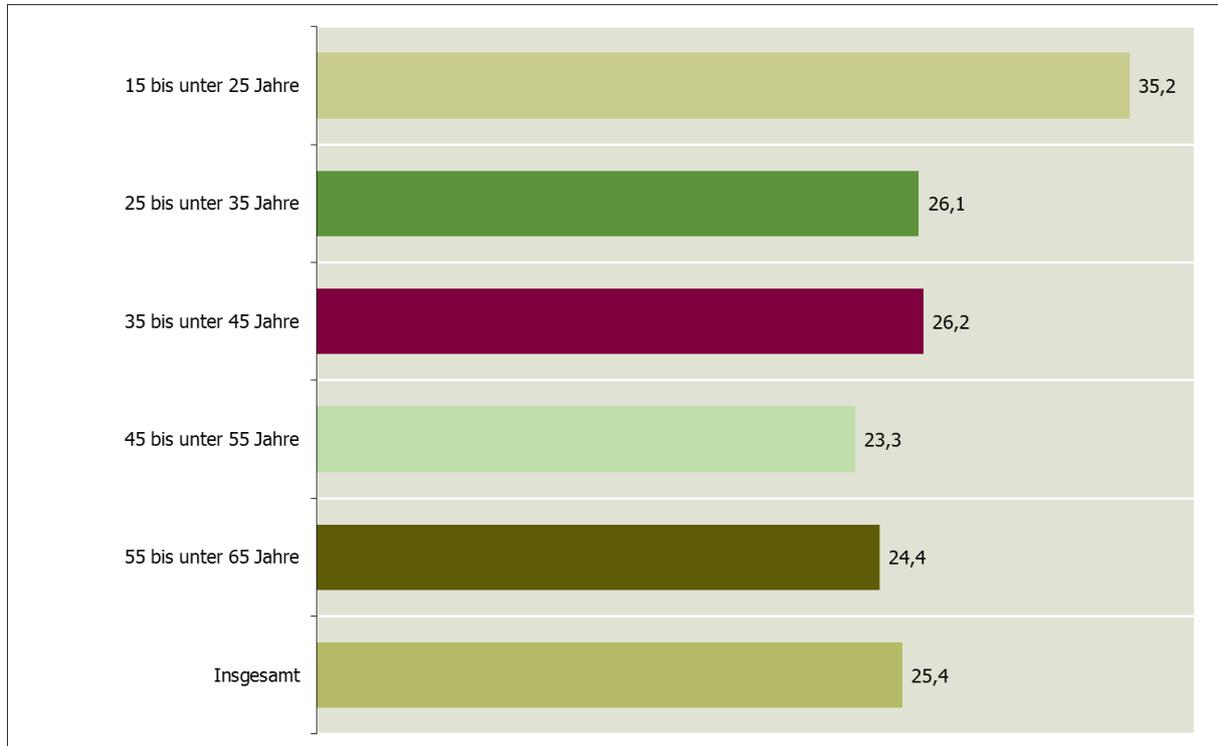
Bezogen auf die jüngeren abhängigen Kern-Erwerbstätigen sind in Nordrhein-Westfalen allerdings 35,2 % der 15- bis unter 25-Jährigen in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis tätig. Dies ist der höchste Anteil unter allen Altersgruppen und weist darauf hin, dass die atypische Beschäftigung insbesondere die Berufseinstiegsphase kennzeichnet (s. Abbildung 14 u. Tabelle 9).

Abbildung 13: Altersstruktur der atypisch Beschäftigten in NRW (in % der atypisch Beschäftigten), 2015



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

**Abbildung 14: Altersstruktur der atypisch Beschäftigten in NRW
(in % der abhängigen Kern-Erwerbstätigen), 2015**



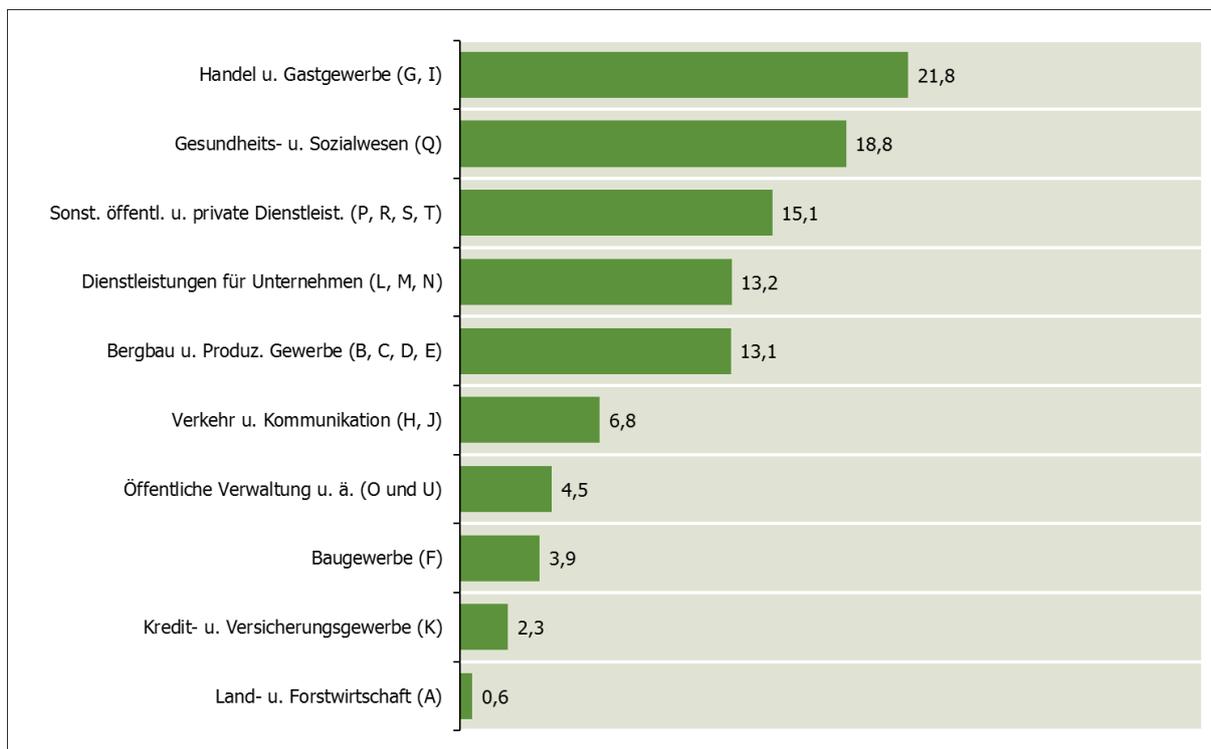
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Die Verteilung der **atypisch Beschäftigten nach Wirtschaftsabschnitten** zeigt, dass sich mehr als die Hälfte (55,7 %) nur auf drei Wirtschaftsabschnitte konzentrieren (s. Abbildung 15 u. Tabelle 10):

- Handel und Gastgewerbe
- Gesundheits- und Sozialwesen
- Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen (u. a. Erziehung und Unterricht, Frisörsalons, Reinigungsgewerbe, private Haushalte)

Die Bedeutung der atypischen Beschäftigungsverhältnisse variiert zwischen den Wirtschaftsabschnitten erheblich. Hinsichtlich des Anteils der atypisch Beschäftigten an den abhängigen Kern-Erwerbstätigen teilt sich die Wirtschaft in zwei Bereiche: auf der einen Seite Wirtschaftsabschnitte, in denen das Normalarbeitsverhältnis klar dominiert und der Anteil der atypisch Beschäftigten unter 20 % liegt. Dazu gehören vor allem das produzierende Gewerbe und das Baugewerbe sowie die öffentliche Verwaltung und der Finanzsektor. Auf der anderen Seite stehen die Wirtschaftsabschnitte, in denen rd. jeder dritte Beschäftigte ein atypisches Beschäftigungsverhältnis ausübt. Hierzu zählen in erster Linie Dienstleistungsbranchen, wie z. B. Handel und Gastgewerbe, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie Dienstleistungen für Unternehmen. Den höchsten Anteil atypischer Beschäftigung weist der Bereich sonstige öffentliche und private Dienstleistungen mit 35,8 % auf (s. Abbildung 16 u. Tabelle 10).

Abbildung 15: Verteilung der atypisch Beschäftigten nach Wirtschaftsabschnitten in NRW (in % von allen atypisch Beschäftigten, Stand: 2015)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Abbildung 16: Anteile der atypisch Beschäftigten in Wirtschaftsabschnitten in NRW (in % der jeweiligen abhängigen Kern-Erwerbstätigen, Stand: 2015)



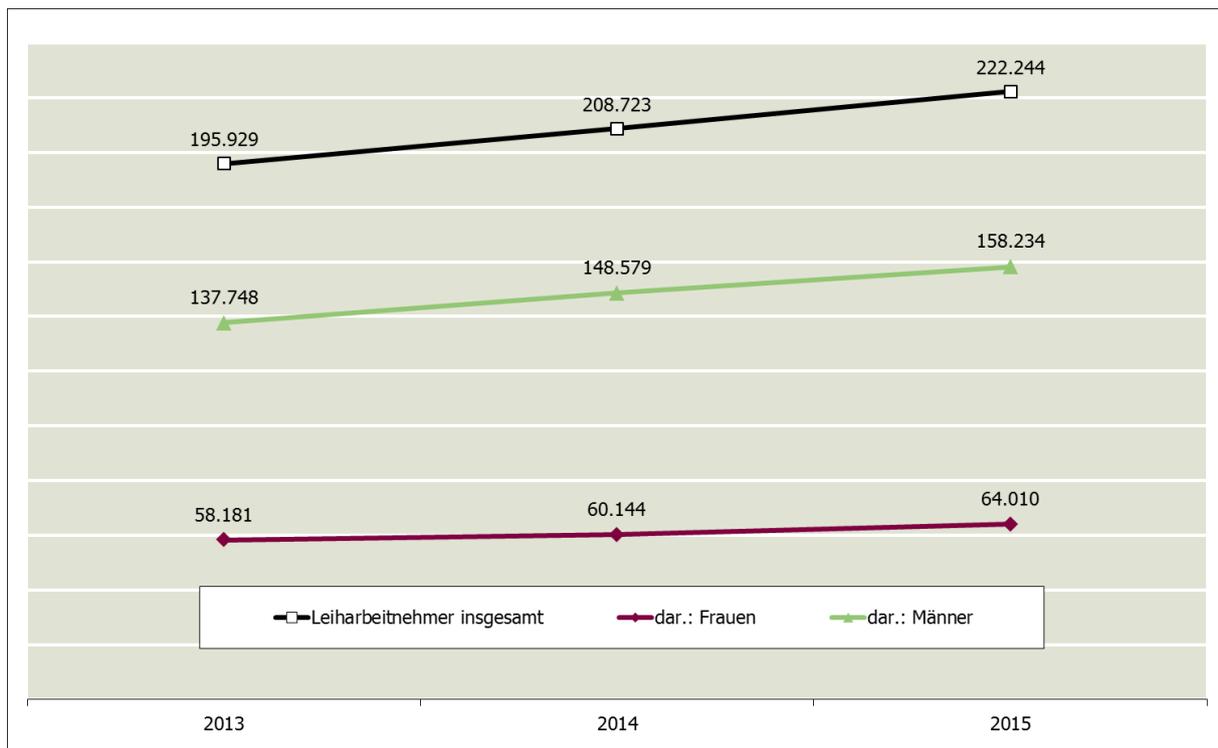
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus

Die folgenden Darstellungen beziehen sich noch etwas ausführlicher auf die Leiharbeit und die geringfügig entlohnte Beschäftigung basierend auf Daten der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Hier muss vor allem berücksichtigt werden, dass die bisherige Darstellung dieser atypischen Beschäftigungsformen auf Daten des Mikrozensus basiert und damit die Datengrundlage mit den jeweils spezifischen Erhebungsformen eine andere ist. Zudem sind die Zahlen zu den atypischen Beschäftigungsformen nach Mikrozensus auf die Altersgruppe 15 bis 65 Jahre begrenzt und Personen in Ausbildung sind nicht enthalten, während die im Folgenden ausgewerteten Daten der Beschäftigungsstatistik diese Einschränkungen nicht enthalten.

Eine Analyse der Datenbestände des Mikrozensus und der Beschäftigungsstatistik bezogen auf die geringfügige Beschäftigung hat des Weiteren ergeben, dass in relevantem Umfang die Befragten im Rahmen des Mikrozensus eine geringfügige Beschäftigung nicht entsprechend der Meldung der Arbeitgeber (Basis für die Beschäftigungsstatistik) angegeben haben.⁹

Vor diesem Hintergrund sind die im Folgenden deutlich werdenden Unterschiede vor allem zu erklären.

Abbildung 17: Entwicklung der Leiharbeitnehmer/-innen in NRW 2013 – 2015



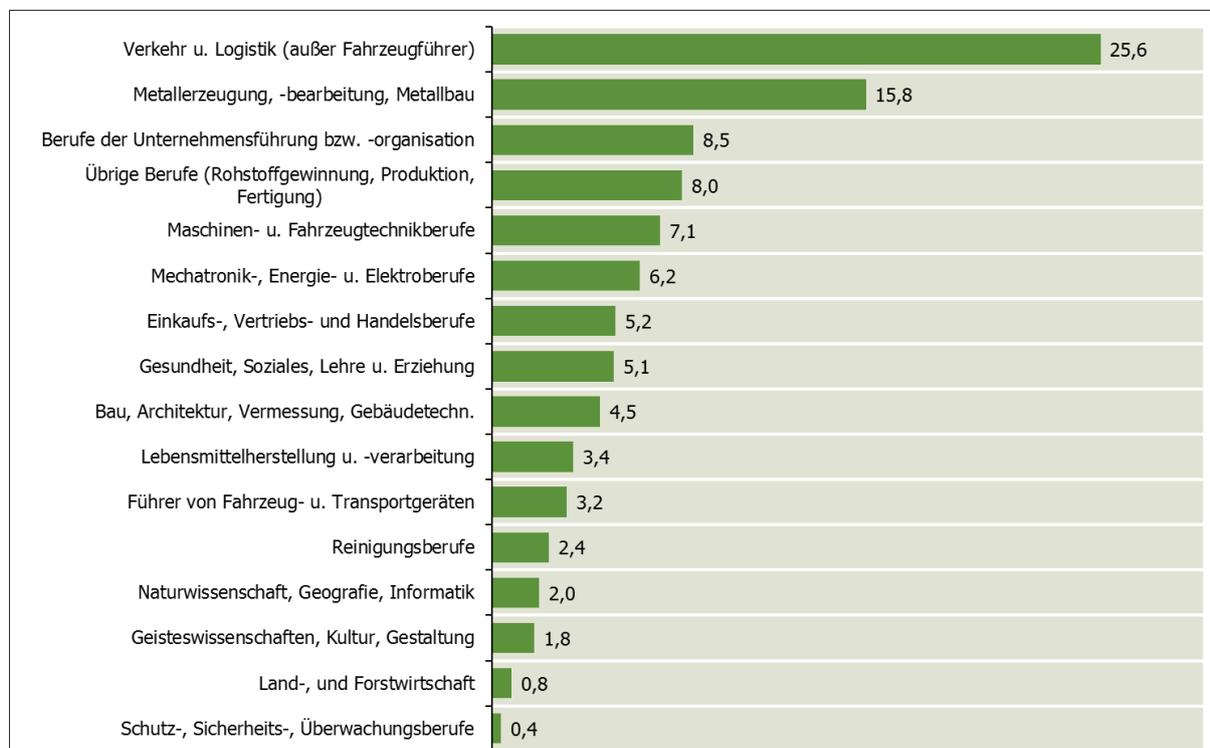
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, jeweils 30.06.

⁹ Vgl. Thomas Körner u. a.: Geringfügige Beschäftigung in Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik Neue Erkenntnisse zu den Hintergründen der Ergebnisunterschiede, veröffentlicht auf den Seiten des Statistischen Bundesamts

Die Beschäftigungsstatistik weist für Juni 2015 222.244 **Leiharbeiter/-innen** für Nordrhein-Westfalen aus. Im Jahre 2013 lag die Zahl noch bei 195.929.¹⁰ Der Anstieg geht vor allem auf Leiharbeit bei Männern zurück. Sie wird zudem überwiegend von Männern ausgeübt, nur rd. 29 % der Leiharbeiter/-innen sind Frauen. Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und alle ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten liegt der Anteil der Leiharbeiter/-innen im Juni 2015 bei 2,9 % (s. Abbildung 17 u. Tabelle 11).

Auf der Ebene der **Tätigkeits- und Berufsbereiche** ist die **Leiharbeit** am stärksten im Bereich Verkehr und Logistik vertreten, etwa jede/-r vierte Leiharbeiter/-in (25,6 %) ist in diesem Bereich tätig. Die nächst größere Gruppe sind die Metallverarbeitungsberufe mit 15,8 % (s. Abbildung 18 u. Tabelle 12).

Abbildung 18: Verteilung der Leiharbeiter/-innen nach ausgeübter Tätigkeit in NRW (in % aller Leiharbeiter/-innen), Juni 2015



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und alle ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten lag im Juni 2015 der Anteil der **ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten** bei 16,2 %, auf Basis der Daten des Mikrozensus wurde ein Anteil von 8,7 % angegeben (s. Abbildung 10). Es dürften insbesondere die Personen sein, die

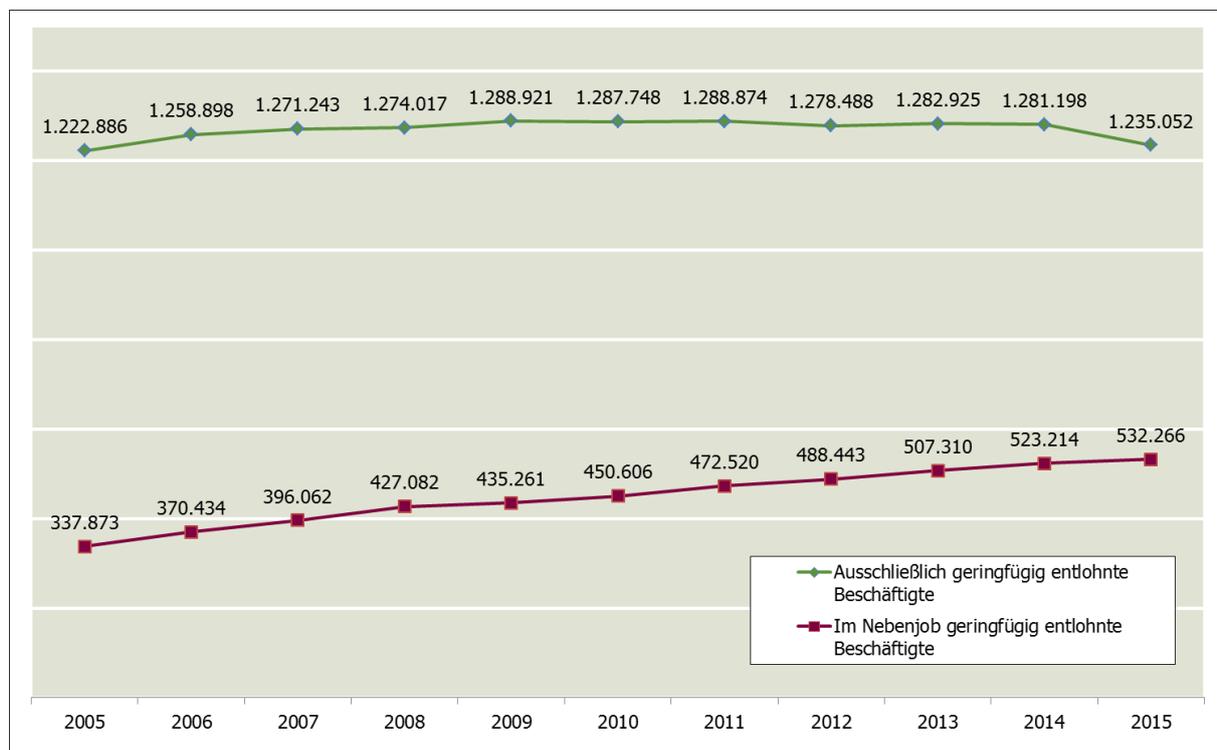
¹⁰ Seit Anfang 2016 werden die Daten zur Leiharbeit über das allgemeine Meldeverfahren zur Sozialversicherung beim verleihenden Arbeitgeber erhoben und sind damit ein Bestandteil der Beschäftigungsstatistik. Im Zuge der Umstellung des Erhebungsverfahrens wurden nur die Daten für 2013 und 2014 rückwirkend revidiert, daher ist ein Vergleich mit den Vorjahren nicht sinnvoll.

als Schülerinnen und Schüler, als Rentnerinnen und Rentner und als Studierende neben ihrem Hauptstatus geringfügig beschäftigt sind, die hier den Unterschied ausmachen.

Die Gesamtzahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten hat seit 2005 in Nordrhein-Westfalen um 206.559 auf 1.767 Mio. zugenommen, dies entspricht einer Zunahme von 13,2 %. Die Zunahme geht aber fast ausschließlich auf die geringfügig entlohnte Beschäftigung im Nebenjob zurück, sie stieg um 57,5 % gegenüber 2005. Dennoch ist die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung die zahlenmäßig stärkste Gruppe, ihr Anteil an allen geringfügig entlohnten Beschäftigten lag auch 2015 noch bei knapp 70 % (s. Abbildung 19 u. Tabelle 13).

Die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung ist vor allem von 2014 auf 2015 deutlich zurückgegangen und könnte im Zusammenhang stehen mit der Einführung des Mindestlohns im Januar 2015.

Abbildung 19: Entwicklung der geringfügig entlohnten Beschäftigung (Stand: jeweils 30.06.) in NRW



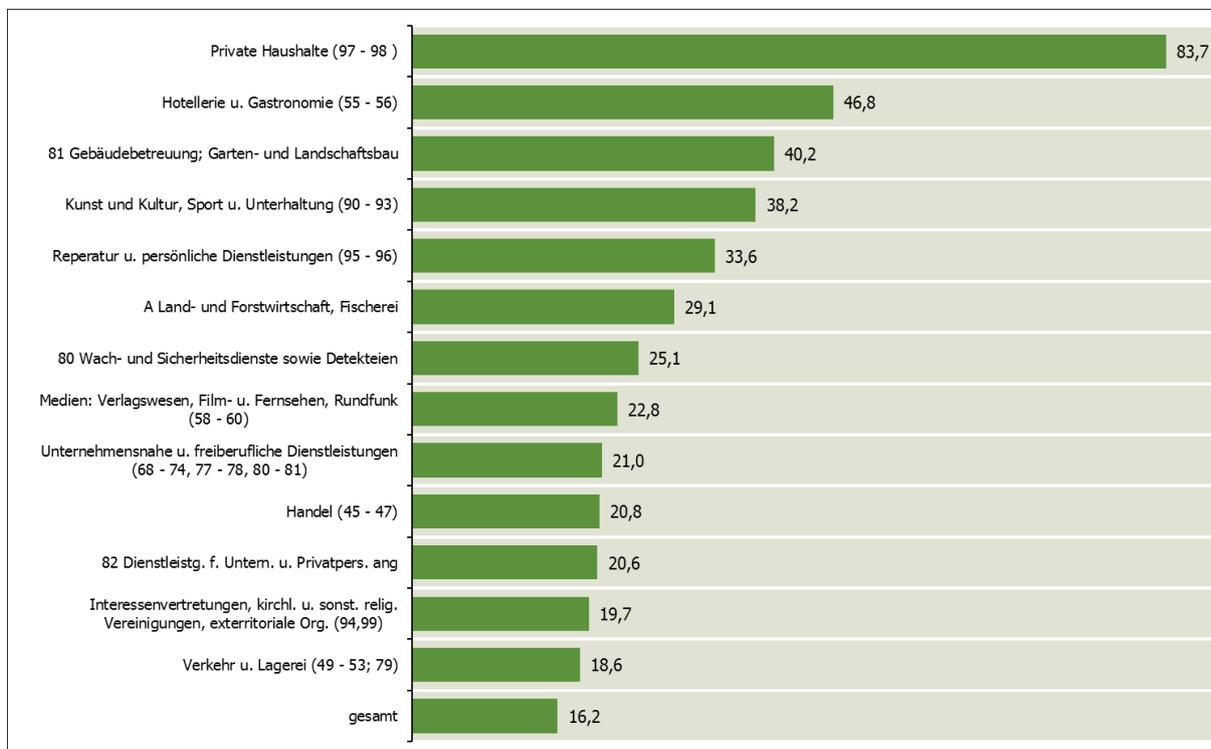
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Die dominante Beschäftigungsform ist die geringfügig entlohnte Beschäftigung vor allem bei den privaten Haushalten. Aber auch in der Hotellerie und Gastronomie sind 2015 rd. 47 % aller Beschäftigten ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte. Dieser **Wirtschaftszweig** beschäftigt 11 % aller geringfügig entlohnten Beschäftigten und zudem hat sich die Zahl gegenüber 2013 kaum verändert.

Im Handel sind rd. 19 % aller geringfügig entlohnten Beschäftigten tätig. Der Anteil an den Beschäftigten liegt bei fast 21 %. In diesem beschäftigtenstarken Wirtschaftszweig ist die

Zahl der geringfügig Beschäftigten um 9,7 % zurückgegangen, d. h. dieser Rückgang dürfte vor allem den Rückgang bei der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigung insgesamt beeinflusst haben (s. Abbildung 20 u. Tabelle 14).

Abbildung 20: Wirtschaftszweige mit den höchsten Anteilen geringfügig Beschäftigter in NRW in %, Juni 2015



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

3.3 Struktur und Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigung

Zur Bestimmung der **Niedriglohnbeschäftigung** wird die von der OECD vorgeschlagene und in der Wissenschaft häufig verwendete Definition zugrunde gelegt. Demnach erhalten diejenigen Beschäftigten einen Niedriglohn, deren Bruttomonatseinkommen weniger als zwei Drittel des Medianeinkommens beträgt (Niedriglohnschwelle). Für die westdeutschen Bundesländer lag die Niedriglohnschwelle für sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) zum 31.12.2015 bei 2.146 Euro monatlichem Bruttoeinkommen.¹¹ Bei einer 40-Stunden-Woche entspricht dies einem Stundenlohn von 12,38 €.¹² Unterhalb dieser Schwelle arbeiteten 2015 in Nordrhein-Westfalen rd. 810.000 sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte.

Seit 2012 ist die Zahl der Niedriglohnbeschäftigten kontinuierlich gestiegen und lag 2015 6,2 % höher als 2012. Im Vergleich dazu ist die Zahl der Kern-Beschäftigten nur um 2,5 % gestiegen (s. Abbildung 21 u. Tabelle 15). Auch gegenüber 2014 ist bei den Niedriglohnbeschäftigten nochmals eine Steigerung zu verzeichnen. Vor dem Hintergrund der zum Stundenlohn umgerechneten Niedriglohnschwelle wird deutlich, dass durch die Einführung des Mindestlohns von 8,50 € und eventuellen Anpassungen geringerer Stundenlöhne bis zur oder über die Mindestlohngrenze keine nennenswerte positive Beeinflussung der Zahl der in Vollzeit tätigen Niedriglohnbeschäftigten zu erwarten war.

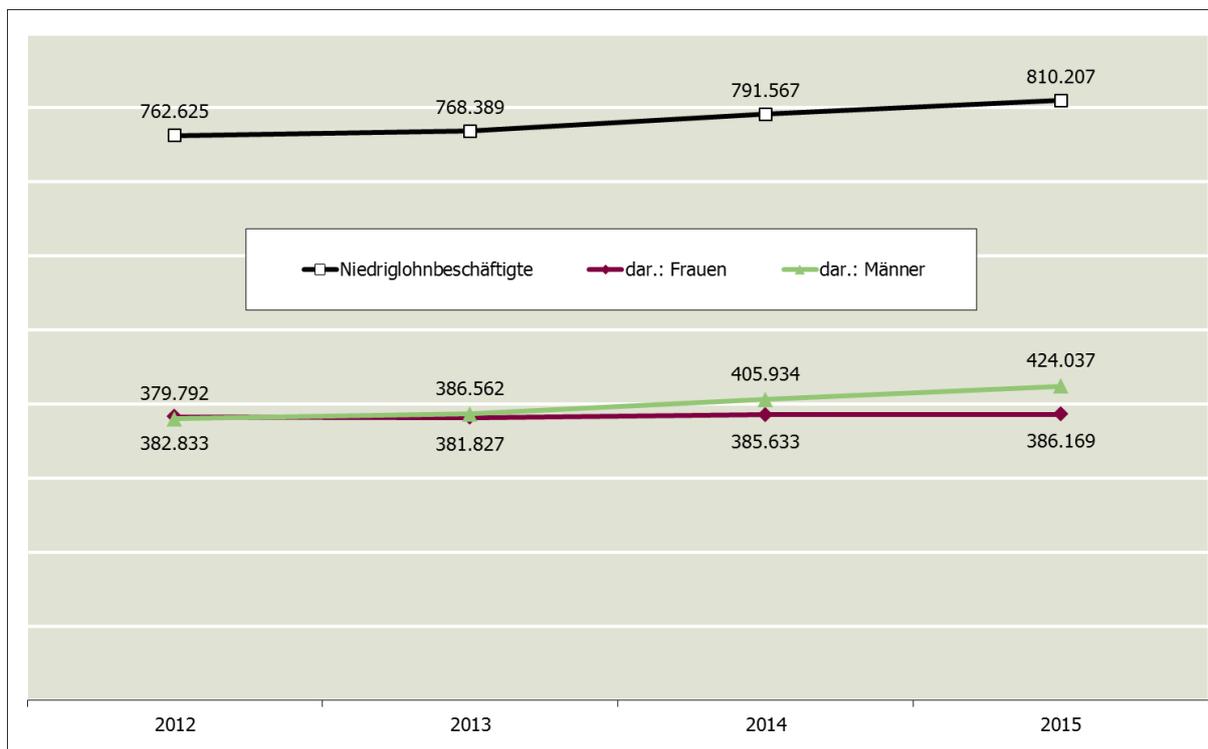
Die Analyse der **Entwicklung nach dem Geschlecht** zeigt, dass die Zunahme der Niedriglohnbeschäftigung vor allem auf die der Männer zurückgeht. Bei den Männern stieg sie um 11,6 %, bei den Frauen nur um 0,9 % (s. Abbildung 22 u. Tabelle 16).

¹¹ 2012 lag die Schwelle bei 2.012 Euro, 2013 bei 2.059 Euro (Differenz zum Vorjahr 47 Euro) und 2014 bei 2.106 Euro (Differenz zum Vorjahr 47 Euro). 2015 hat sich die Differenz zum Vorjahr auf 40 Euro abgeschwächt (vgl. Bundesagentur für Arbeit, Entgeltstatistik).

¹² Die folgende Berechnung liegt zugrunde:

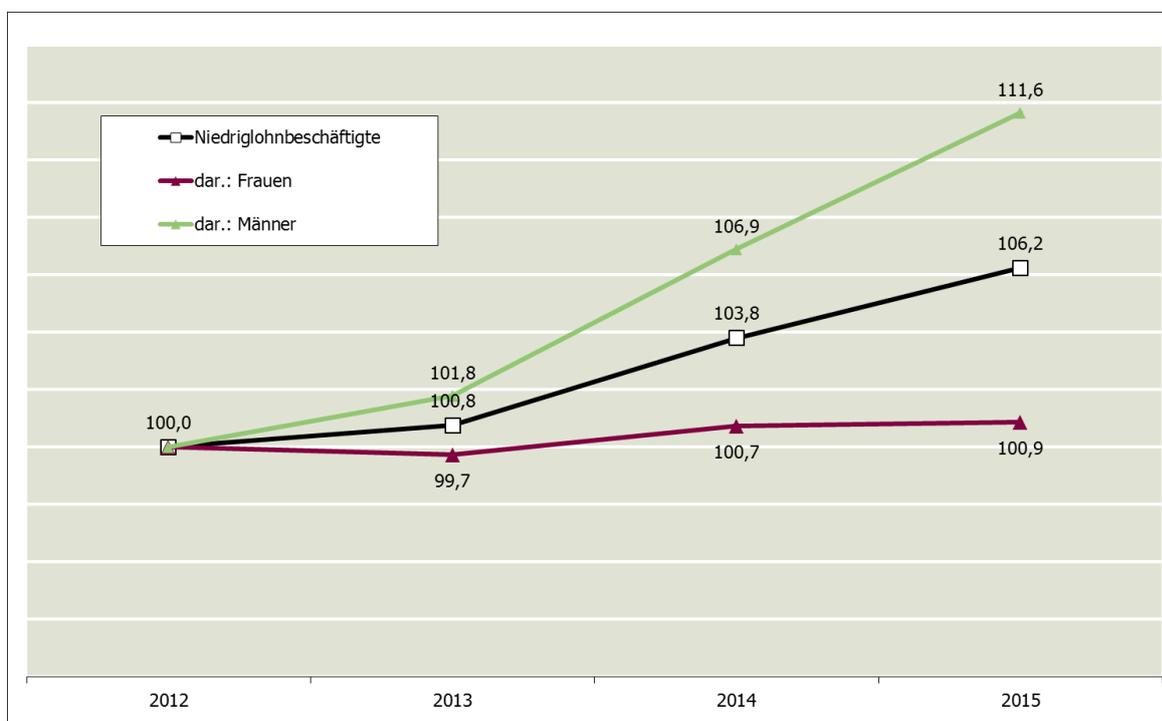
$$((2.146 \text{ €} \times 12 \text{ Monate}) / 52 \text{ Wochen}) / 40 \text{ Wochenstunden} = 12,38 \text{ €}$$

Abbildung 21: Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigten in NRW 2012 – 2015 (Stand jeweils 31.12.)



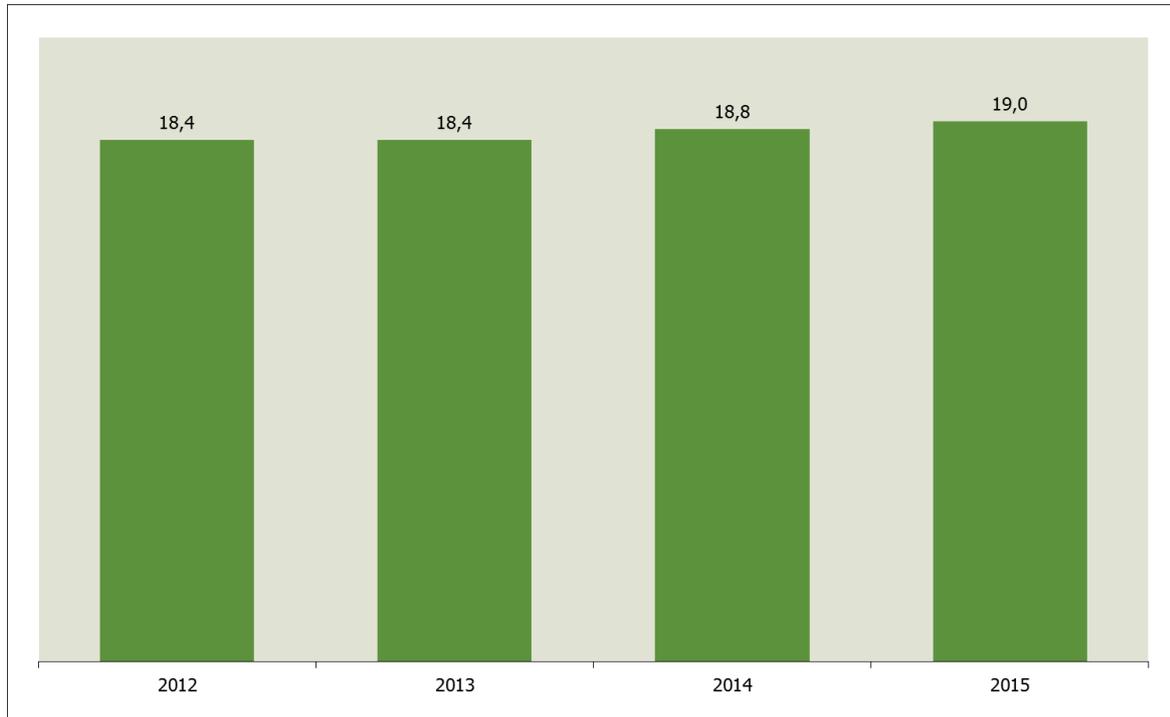
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2016

Abbildung 22: Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigten in NRW 2012 – 2015 (Stand jeweils 31.12., 2012 = 100)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2016

**Abbildung 23: Anteile der Niedriglohnbeschäftigten in NRW
(in % der Kern-Beschäftigten, Stand: jeweils 31.12.)**



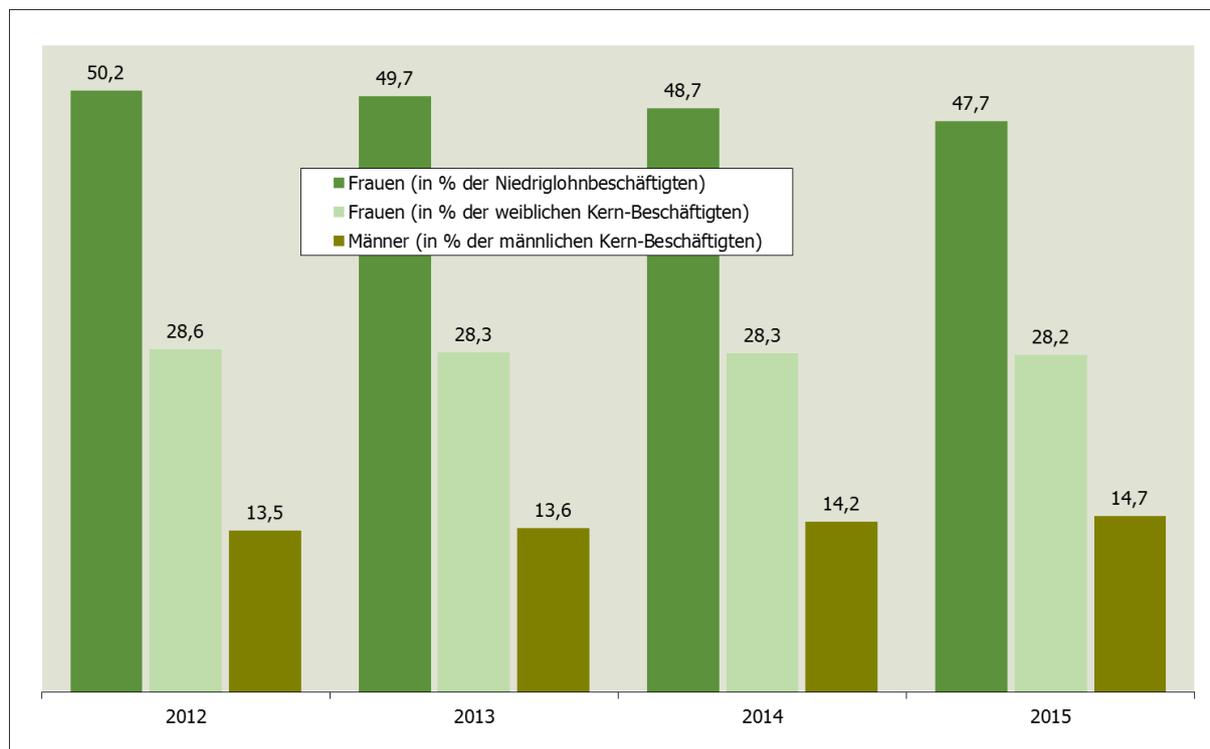
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2016

Der **Anteil der Niedriglohnbeschäftigten** an den Kern-Beschäftigten betrug 2015 19,0 %; im Jahre 2012 lag der Anteil noch bei 18,4 % (s. Abbildung 23 u. Tabelle 15).

Frauen sind deutlich häufiger im **Niedriglohnsektor** beschäftigt als Männer. So betrug der Niedriglohnanteil von Frauen 2015 in Nordrhein-Westfalen 28,2 %, während bei den Männern „lediglich“ 14,7 % der Vollzeitbeschäftigten zum Niedriglohnsektor zählen (s. Abbildung 24 u. Tabelle 16). Gegenüber 2012 ist dieser Anteil aber bei den Frauen gesunken und bei den Männern gestiegen.

Dieser Abstand ist auch auf die unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkte von Frauen und Männern zurückzuführen. So arbeiten Frauen im Vergleich zu Männern überproportional oft in Branchen und Berufsbereichen, die deutlich schlechter entlohnt werden. Insgesamt arbeiteten 2015 rund 386.000 vollzeitbeschäftigte Frauen in einem Niedriglohnjob, was einem Anteil von 47,7 % am gesamten Niedriglohnsektor entspricht.

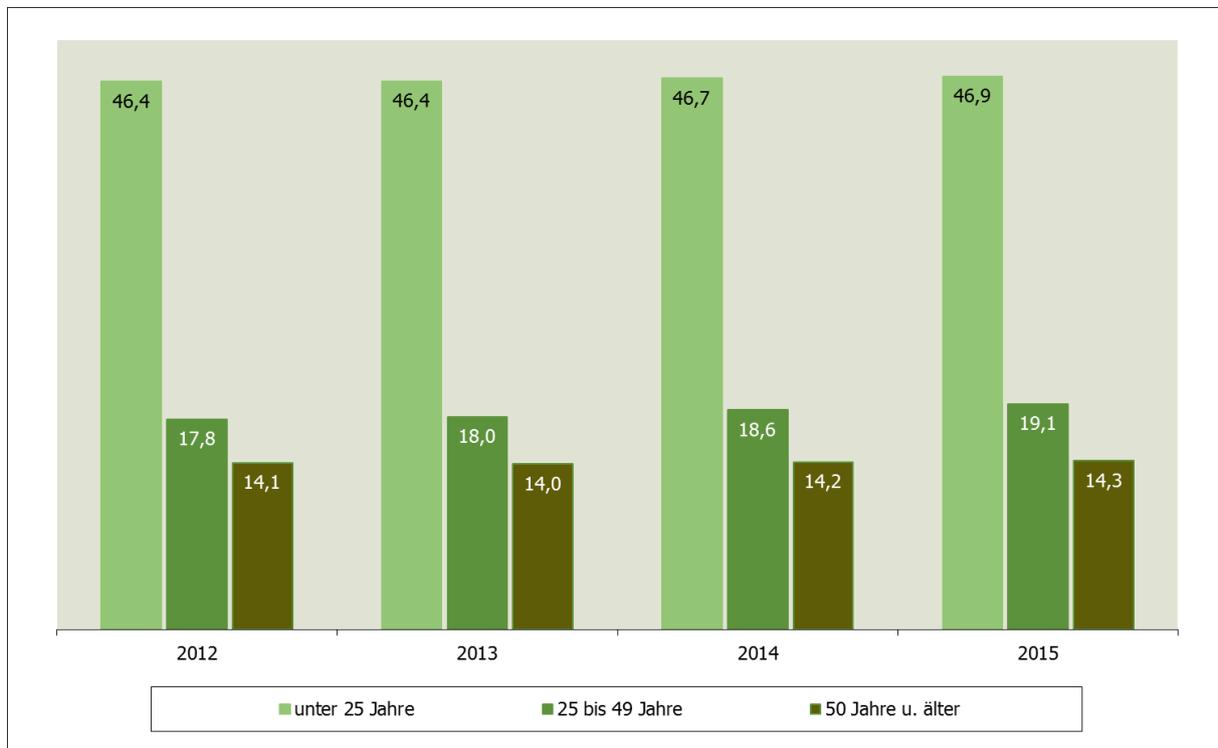
**Abbildung 24: Anteile der Niedriglohnbeschäftigten nach Geschlecht in NRW
(Stand: jeweils 31.12.)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2016

Differenziert nach dem **Alter der Niedriglohnbeschäftigten** wird deutlich, dass junge Menschen besonders stark im Niedriglohnsektor beschäftigt sind. In Nordrhein-Westfalen waren 2015 46,9 % der Kern-Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 25 Jahren im Niedriglohnsektor tätig. Bei den 25- bis unter 50-Jährigen und bei den über 50-Jährigen beträgt der Anteil dagegen nur 19,1 % bzw. 14,3 %. Das Risiko, unterhalb der Niedriglohnschwelle bezahlt zu werden, ist somit bei jüngeren Vollzeitbeschäftigten besonders hoch und nimmt offensichtlich mit steigendem Alter ab (s. Abbildung 25 u. Tabelle 17).

Abbildung 25: Altersstruktur der Niedriglohnbeschäftigten in NRW
 (in % der Kern-Beschäftigten der jeweiligen Altersgruppe,
 Stand: jeweils 31.12.)

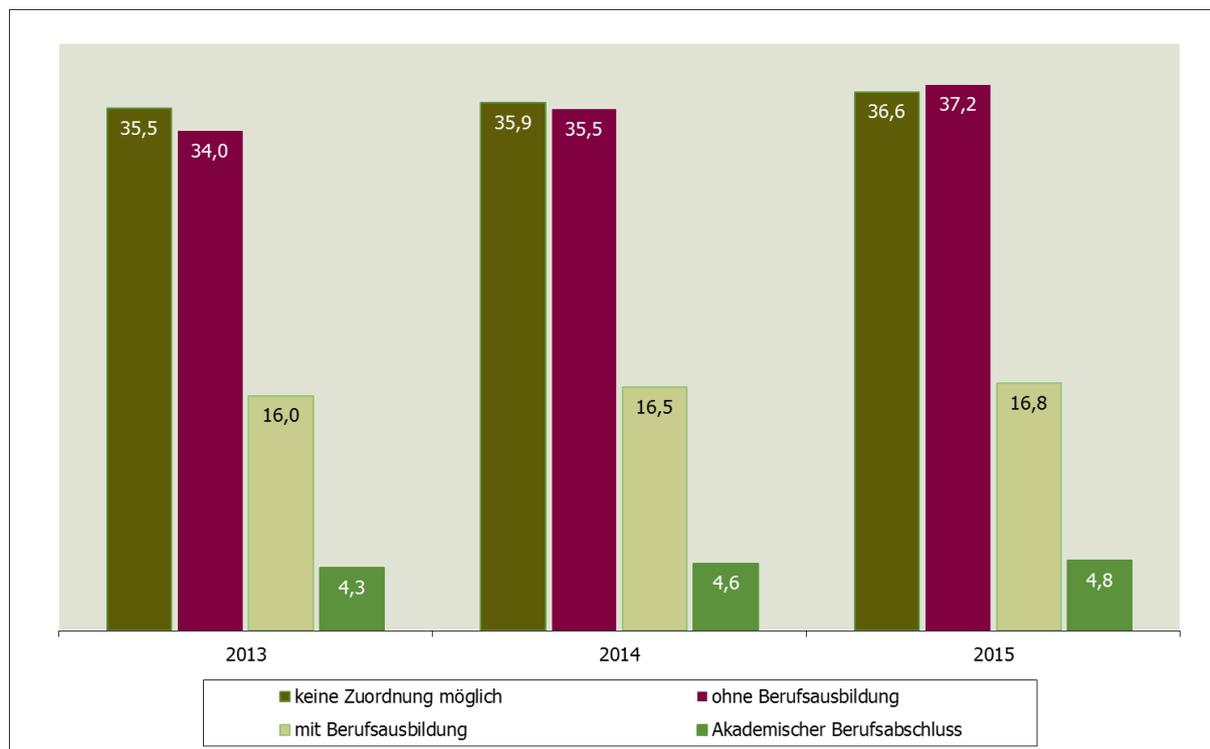


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2016

Die Anteile der **Niedriglohnbeschäftigten nach Qualifikation** verdeutlichen die starke Bedeutung des Qualifikationsniveaus für die Lohnhöhe. Mit steigendem Bildungsgrad sinkt die Wahrscheinlichkeit im Niedriglohnsektor beschäftigt zu sein. So erzielten im Jahre 2015 37,2 % der Kern-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung und 36,6 % ohne Angabe der Berufsqualifikation ein monatliches Entgelt unterhalb der Niedriglohnschwelle, während nur 4,8 % der Kern-Beschäftigten mit einem Fach- oder Hochschulabschluss im Niedriglohnsektor tätig sind. Dazwischen liegt der Anteil der Niedriglohnempfänger mit abgeschlossener Berufsausbildung bei 16,8 % (s. Abbildung 26 u. Tabelle 18).

Im Entwicklungsverlauf seit dem Jahre 2012 zeigt die Gruppe der Beschäftigten ohne Berufsausbildung eine ansteigende Tendenz.

**Abbildung 26: Qualifikationsstruktur der Niedriglohnbeschäftigten in NRW
(in % der Kern-Beschäftigten, Stand: jeweils 31.12.)**



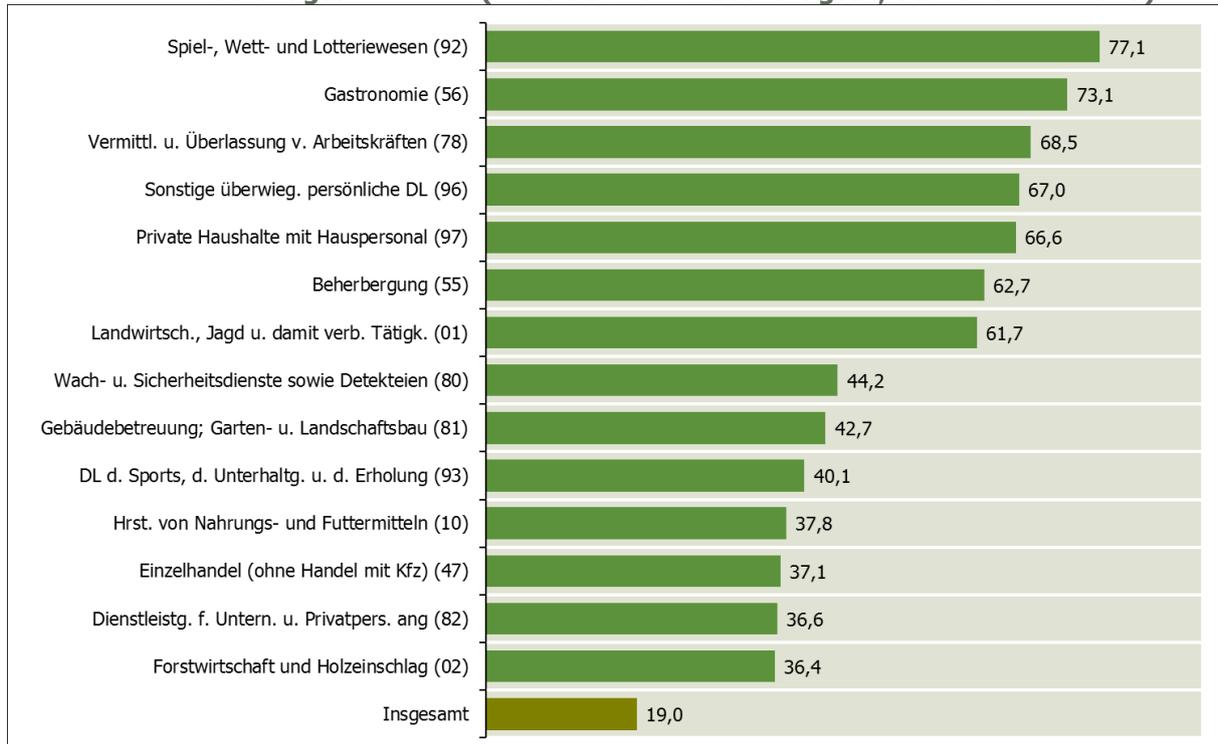
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2016

Die **Auswertung nach Wirtschaftsabteilungen** zeigt, dass sich die Niedriglohnbeschäftigten keineswegs gleichmäßig über alle Abteilungen hinweg verteilen. Auffällig ist, dass die Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten Anteilen an Niedriglohnbeziehenden dem Dienstleistungssektor zuzuordnen sind (s. Abbildung 27 u. Tabelle 19). Dies gilt insbesondere für die Gastronomie, aber auch die Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit), private Haushalte und Hotellerie. In allen diesen Branchen arbeitet deutlich mehr als jeder zweite Vollzeitbeschäftigte unterhalb der Niedriglohnschwelle. Aber auch in anderen und vor allem hinsichtlich ihrer Größe relevanten Wirtschaftsabteilungen beträgt der Niedriglohnanteil über 31 %:

- Einzelhandel (rd. 83.000 Niedriglohnbeschäftigte),
- Nahrungs- und Getränkeherstellung (rd. 34.000) und
- Gebäudebetreuung (rd. 25.000).

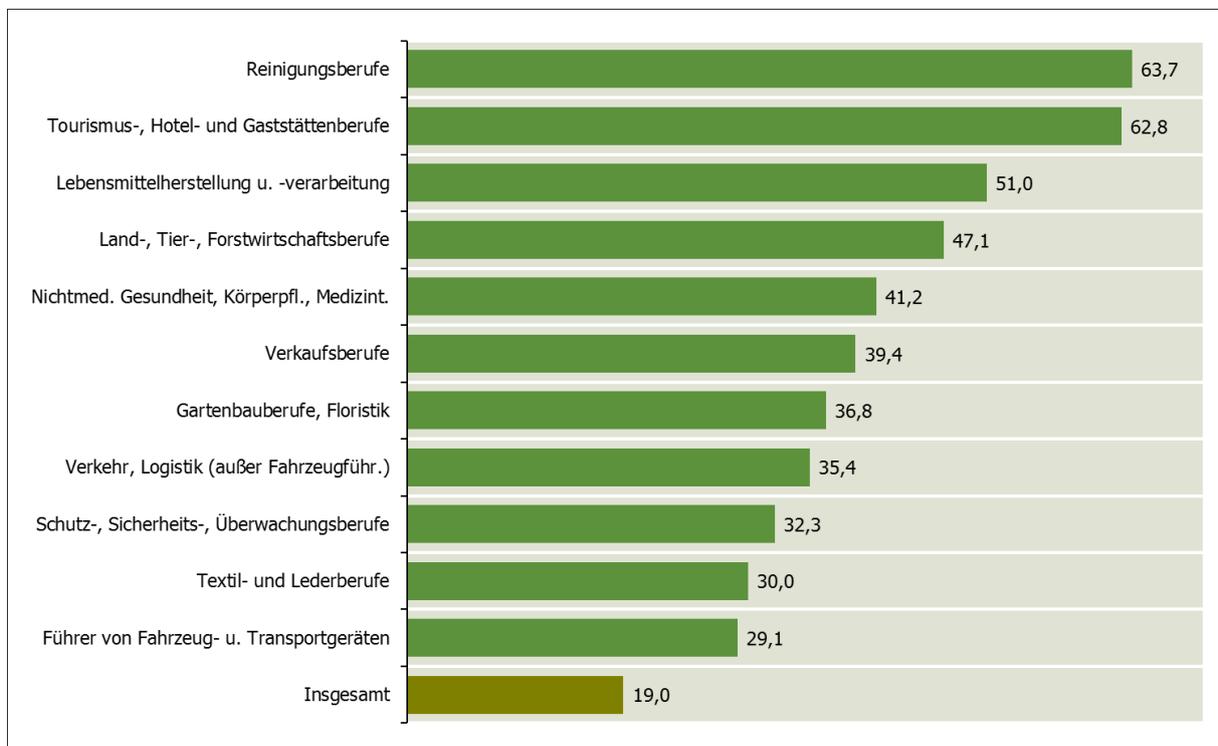
Auf der **Ebene der Tätigkeits- und Berufsbereiche** ist die Niedriglohnbeschäftigung bei Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen und Reinigungsberufen mit über 60 % am stärksten verbreitet. Aber auch in den zahlenmäßig großen Berufsbereichen Verkaufsberufe und Verkehr und Logistik ist der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten mit rd. 39 % bis rd. 35 % sehr hoch (s. Abbildung 28 u. Tabelle 20).

Abbildung 27: Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten Anteilen von Niedriglohnbeschäftigten in NRW (in % der Kern-Beschäftigten, Stand: 31.12.2015)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2016

Abbildung 28: Berufsbereiche mit den höchsten Anteilen von Niedriglohnbeschäftigten in NRW (in % der Kern-Beschäftigten, Stand: 31.12.2015)

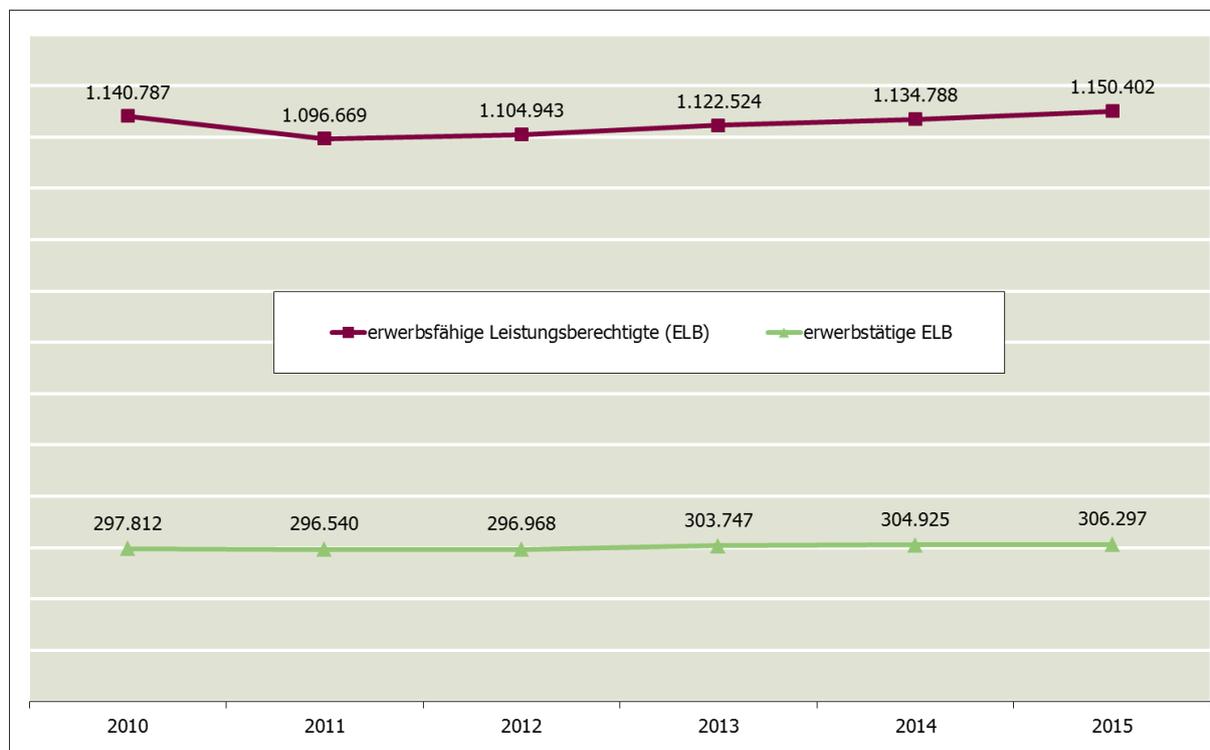


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2016

3.4 Beschäftigung mit Leistungsbezug nach SGB II

Beschäftigte, die trotz Erwerbstätigkeit zusätzlich Leistungen aus der Grundsicherung nach SGB II (ALG II) beziehen, weil das Einkommen zur Sicherung des Lebensunterhalts für die eigene Person bzw. für die gesamte Bedarfsgemeinschaft nicht reicht, sind nicht per se atypisch Beschäftigte oder Niedriglohnbeschäftigte. Wie die nachfolgenden Analysen zeigen, sind diese Beschäftigungsformen dennoch bei den sogenannten Aufstockerinnen und Aufstockern weit verbreitet. Das Thema SGB II-Bezug und Erwerbstätigkeit wurde hier aufgenommen, um zu zeigen, dass in der Folge atypischer Beschäftigung und niedriger Entlohnung die Sozialsysteme gefordert sind, den Ausgleich zu schaffen, damit das sozioökonomische Existenzminimum gewährleistet ist. Durch die aufstockende Zahlung von ALG II ist insbesondere im Fall von Vollzeitbeschäftigung nicht ausgeschlossen, dass Niedriglöhne subventioniert werden.

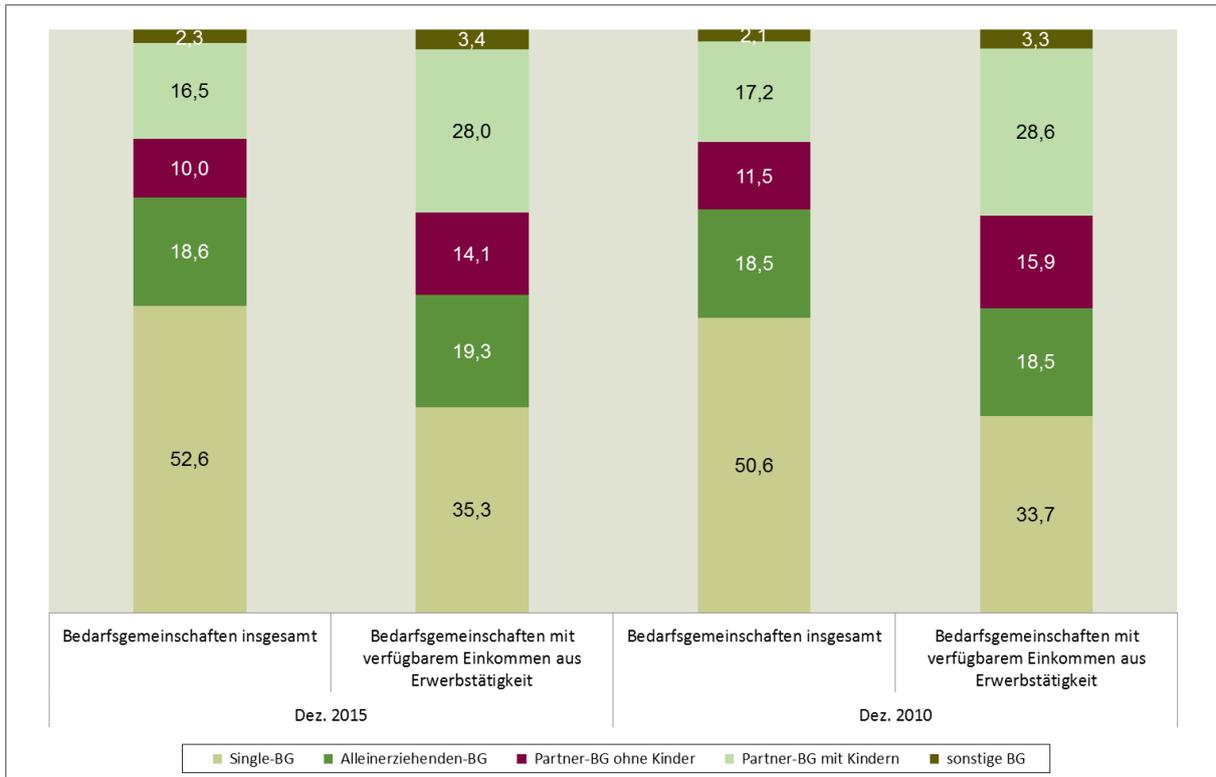
Abbildung 29: Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) und der erwerbstätigen ELB seit 2010 in NRW (jeweils Dezember)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe der Strukturen der Grundsicherung für Arbeitsuchende, Nürnberg, Juli 2016

Die Zahl der **erwerbstätigen ELB** ist seit 2011 leicht, aber kontinuierlich angestiegen. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist ebenfalls angestiegen, wobei der Anstieg etwas ausgeprägter ist. Entsprechend sank der Anteil der Erwerbstätigen an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten leicht von 27,0 % im Jahr 2011 auf 26,6 % im Jahr 2015 (s. Abbildung 29 u. Tabelle 21).

Abbildung 30: Bedarfsgemeinschaften insgesamt und mit verfügbarem Einkommen aus Erwerbstätigkeit nach Typ der Bedarfsgemeinschaft (BG) in NRW in %



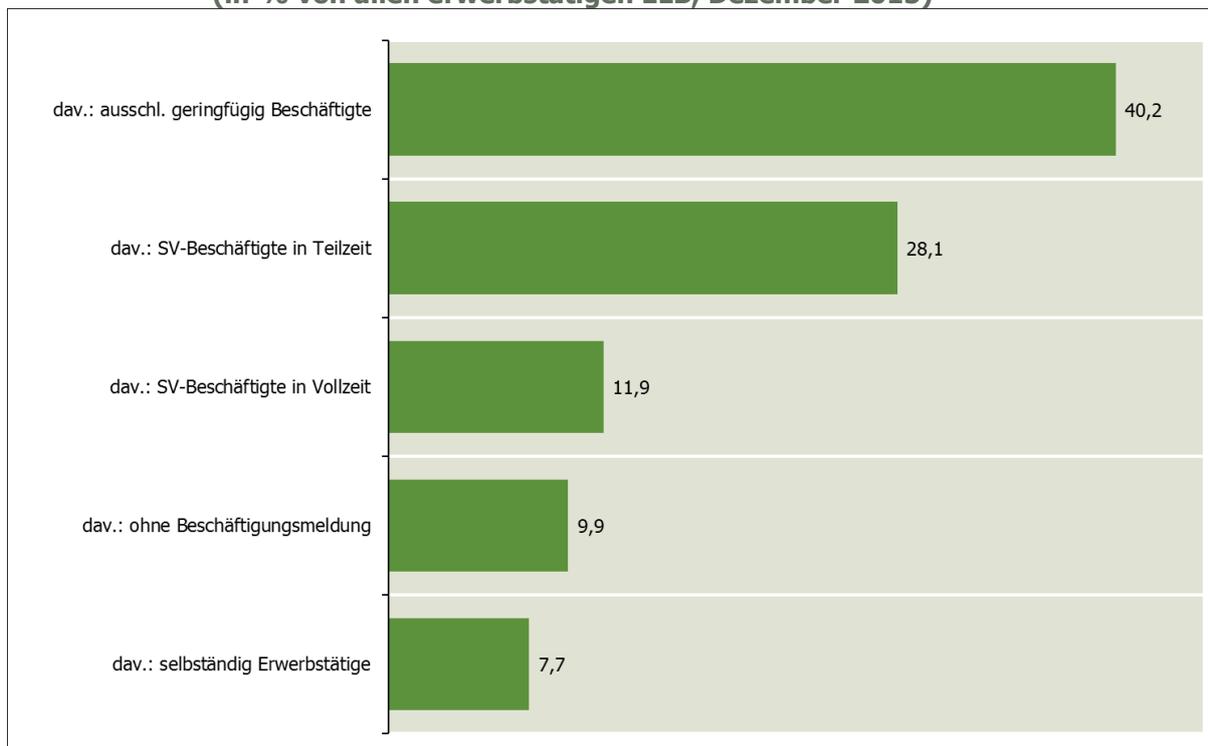
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

Im Vergleich zum Anteil an allen **Bedarfsgemeinschaften** sind die Bedarfsgemeinschaften mit mehreren Personen überdurchschnittlich beteiligt. Während die Bedarfsgemeinschaften mit nur einer Person (Single-BG) 2015 mit einem Anteil von 52,6 % die Mehrzahl der Bedarfsgemeinschaften insgesamt stellen, liegt ihr Anteil bei den Bedarfsgemeinschaften mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit bei 35,3 %. In Bedarfsgemeinschaften von Partnern mit Kindern ist dagegen überdurchschnittlich mindestens eine Person erwerbstätig. Gemessen an allen Bedarfsgemeinschaften beträgt deren Anteil nur 16,5 %, bezogen auf die Bedarfsgemeinschaften mit Erwerbseinkommen sind es 28,0 % (s. Abbildung 30 u. Tabelle 22).

Die erwerbstätigen ELB sind zum überwiegenden Teil **geringfügig oder in Teilzeit** beschäftigt. 11,9 % waren 2015 trotz Vollzeitbeschäftigung auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Deren Zahl ist aber deutlich zurückgegangen; im Jahr 2010 lag der Anteil noch bei 16,8 % (s. Abbildung 31 u. Tabelle 23).

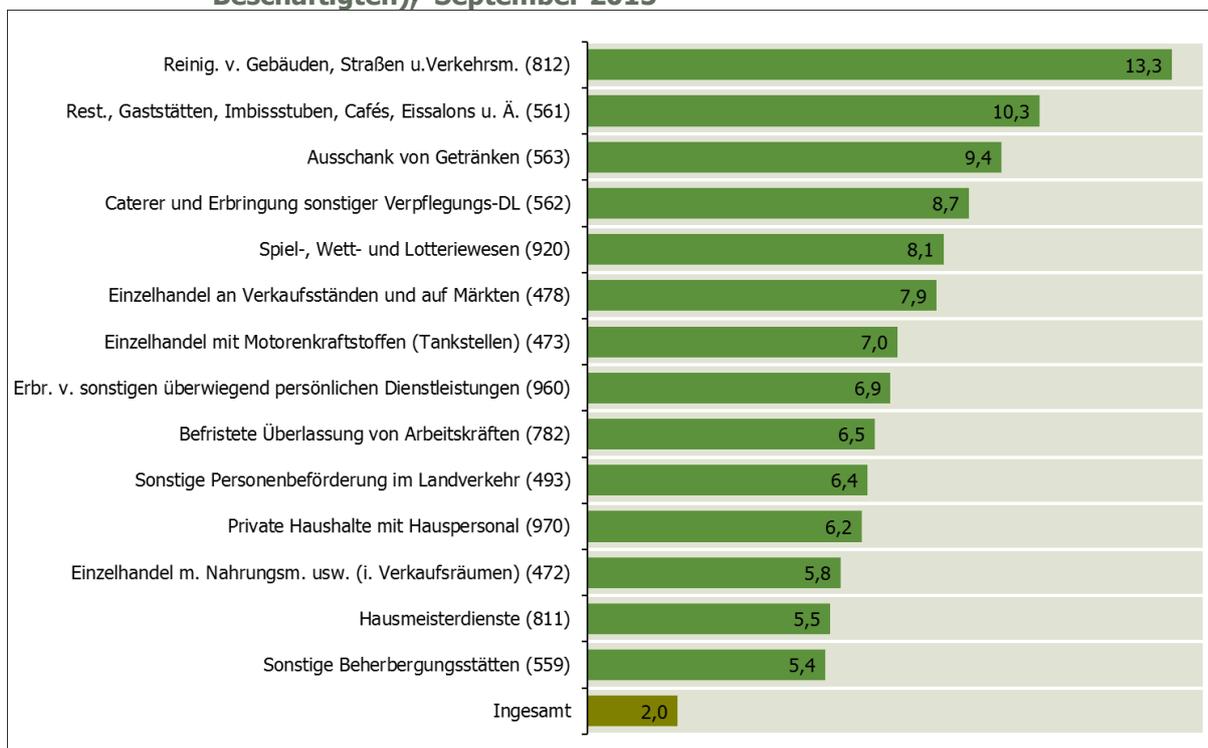
Auf der Ebene der **Wirtschaftsgruppen** ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit aufstockenden Leistungen bei der Reinigungsbranche mit 13,3 % am stärksten verbreitet (s. Abbildung 32 u. Tabelle 24).

Abbildung 31: Erwerbstätige ELB nach Art der Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit in NRW (in % von allen erwerbstätigen ELB, Dezember 2015)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 32: Wirtschaftsgruppen mit den höchsten Anteilen von sozialversicherungspflichtig beschäftigten ELB in NRW (in % der SV-Beschäftigten), September 2015

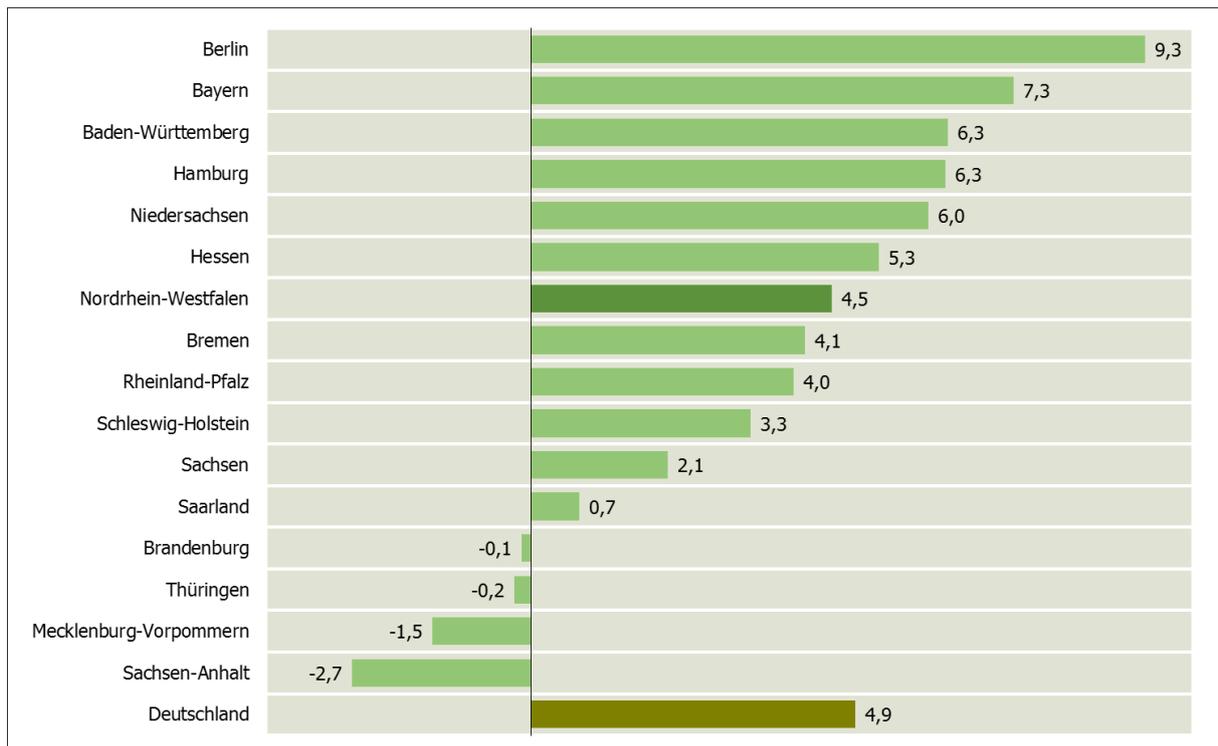


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

4. Struktur und Entwicklung im Vergleich der Bundesländer

Die **Entwicklung der Erwerbstätigkeit** (Selbstständige und Arbeitnehmer) ist in der Mehrzahl der Bundesländer (mit Ausnahme einiger ostdeutscher Bundesländer) seit 2010 positiv verlaufen. Den mit Abstand stärksten Zuwachs konnte Berlin mit 9,3 % verzeichnen, während der Anstieg in Nordrhein-Westfalen mit 4,5 % leicht unterhalb des Bundesdurchschnitts von 4,9 % lag (s. Abbildung 33 u. Tabelle 25).

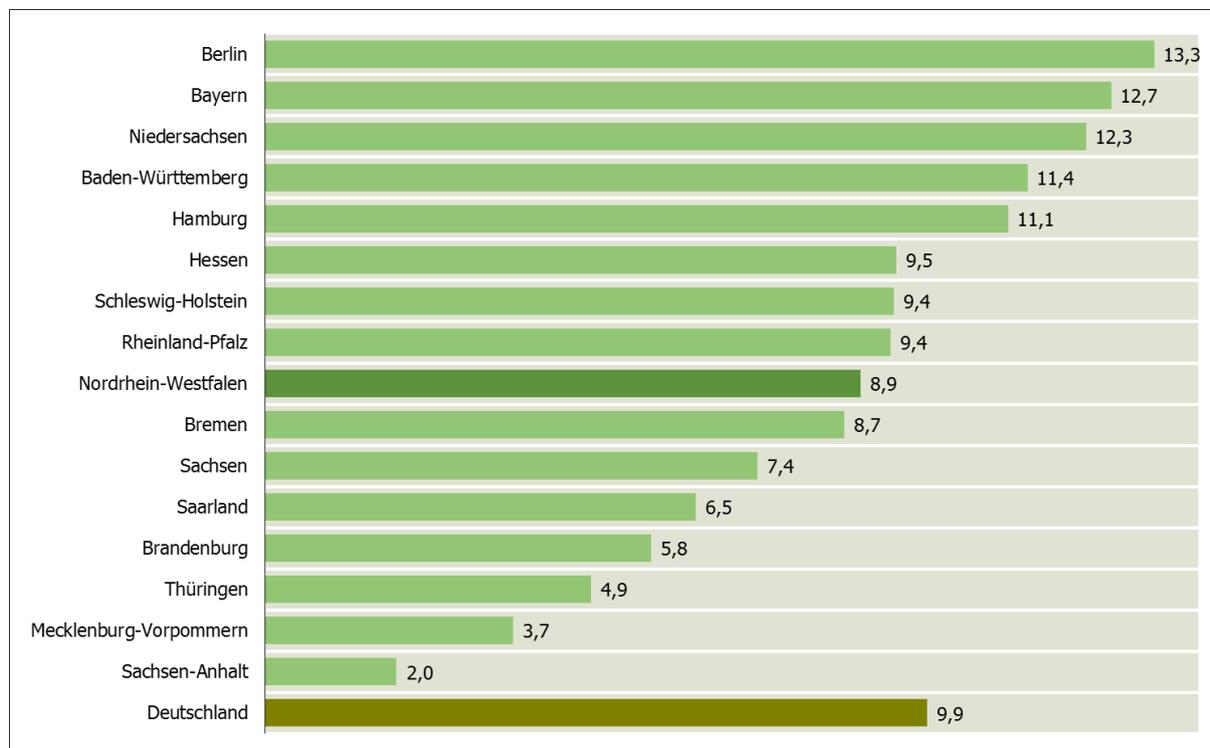
Abbildung 33: Entwicklung der Erwerbstätigen nach Bundesländern, Stand: 2015 (Veränderung in % ggü. 2010)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Die **Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** konnte im Zeitraum 2010 bis 2015 ebenfalls deutlich zulegen, im Bundesdurchschnitt um 9,9 %. Auch hier verzeichnete Berlin mit einer Zunahme von 13,3 % das stärkste Beschäftigungswachstum. Die Beschäftigungsentwicklung in den anderen Bundesländern verlief ebenfalls positiv, zwischen +2,0 % (Sachsen-Anhalt) und +12,7 % (Bayern). In Nordrhein-Westfalen nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in diesem Zeitraum mit +8,9 % unterdurchschnittlich zu (s. Abbildung 34 u. Tabelle 26).

Abbildung 34: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Bundesländern, Stand: Juni 2015 (Veränderung in % gegenüber Juni 2010)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

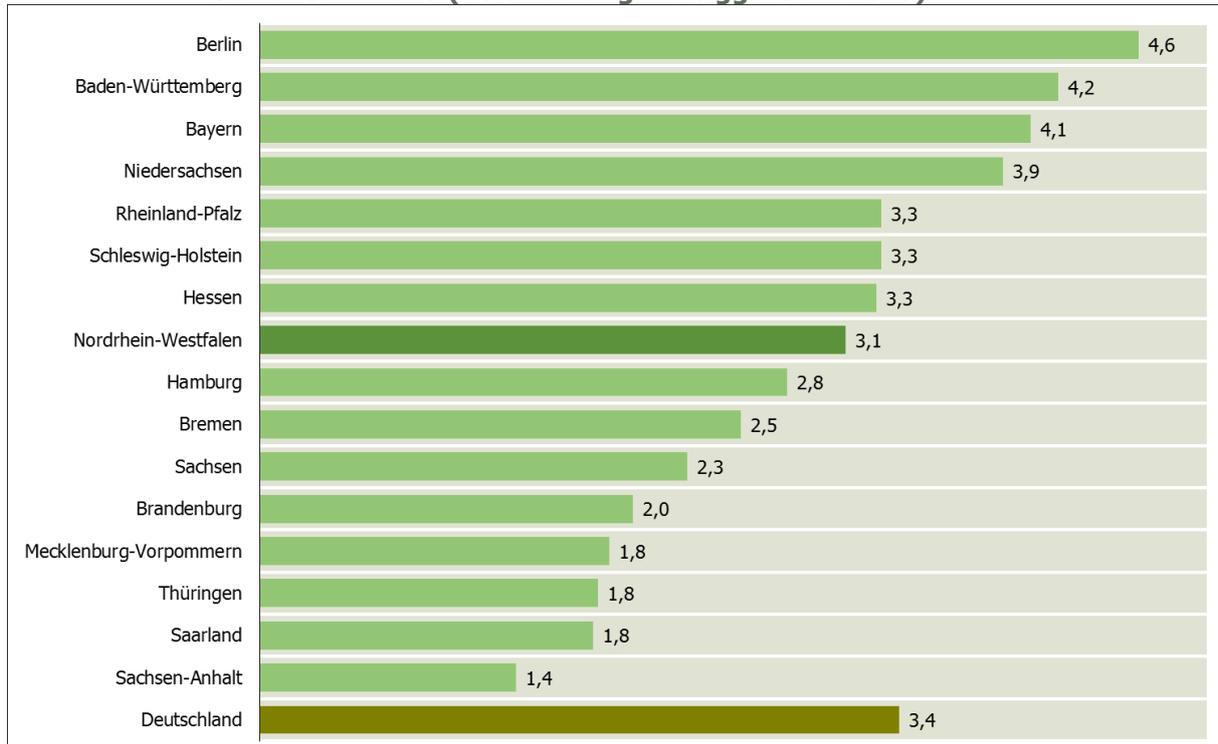
Eine nach **Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen** differenzierte Betrachtung zeigt, dass die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung zwischen 2013 und 2015 deutliche Zuwächse verzeichnete, wohingegen die Vollzeitbeschäftigung deutlich geringere Zuwächse aufweist. Während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Bundesdurchschnitt um 10,3 % zunahm (s. Abbildung 36 u. Tabelle 28), nahm die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 3,4 % zu (s. Abbildung 35 u. Tabelle 27).¹³

Am geringsten zugenommen hat die **Vollzeitbeschäftigung** in Sachsen-Anhalt mit 1,4 %, am stärksten in Berlin mit 4,6 %. In Nordrhein-Westfalen nahm die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 3,1 % zu und liegt damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt (s. Abbildung 35 u. Tabelle 27).

Auch beim Wachstum der **Teilzeitbeschäftigung** liegt Berlin mit 14,8 % an der Spitze der Bundesländer. In Nordrhein-Westfalen ist die Teilzeitbeschäftigung zwischen 2013 und 2015 mit 10,4 % ebenfalls deutlich gestiegen und liegt damit in etwa beim Bundesdurchschnitt (s. Abbildung 36 u. Tabelle 28).

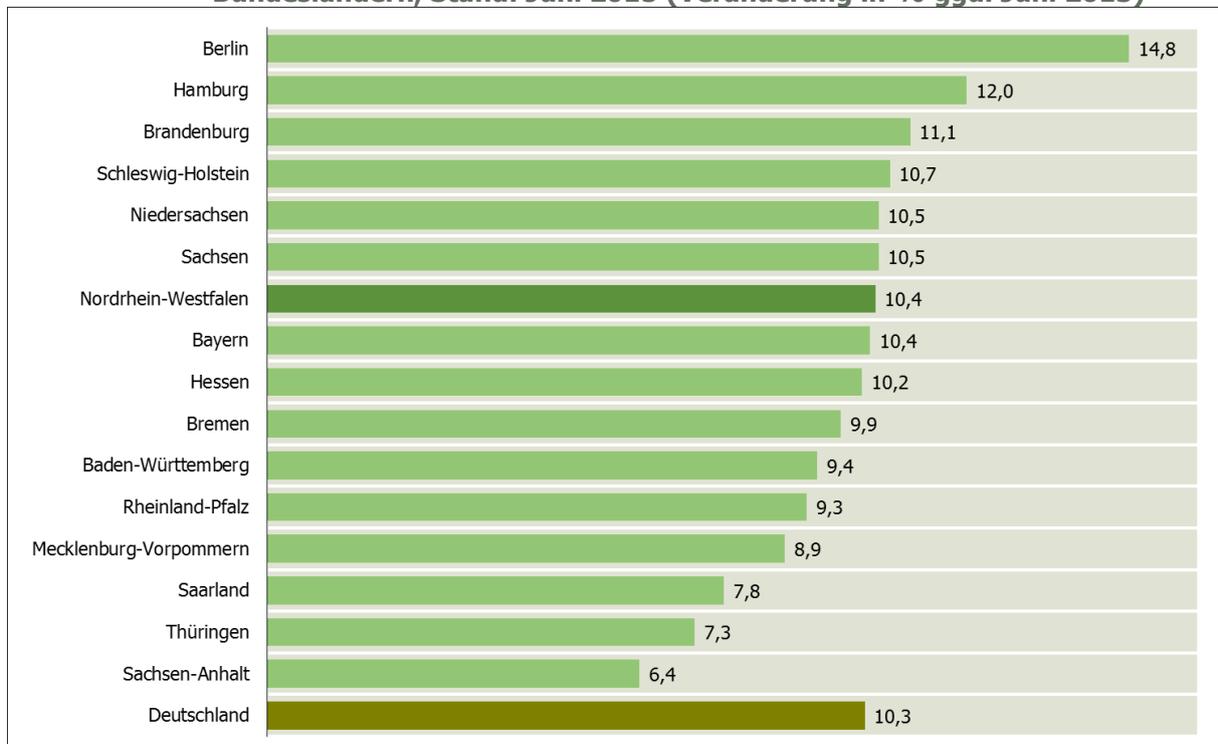
¹³ Aufgrund der Umstellung im Meldeverfahren zur Sozialversicherung ist beim Merkmal Arbeitszeit ein Vergleich mit Daten vor 2013 nicht sinnvoll.

Abbildung 35: Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten nach Bundesländern, Stand: Juni 2015 (Veränderung in % ggü. Juni 2013)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

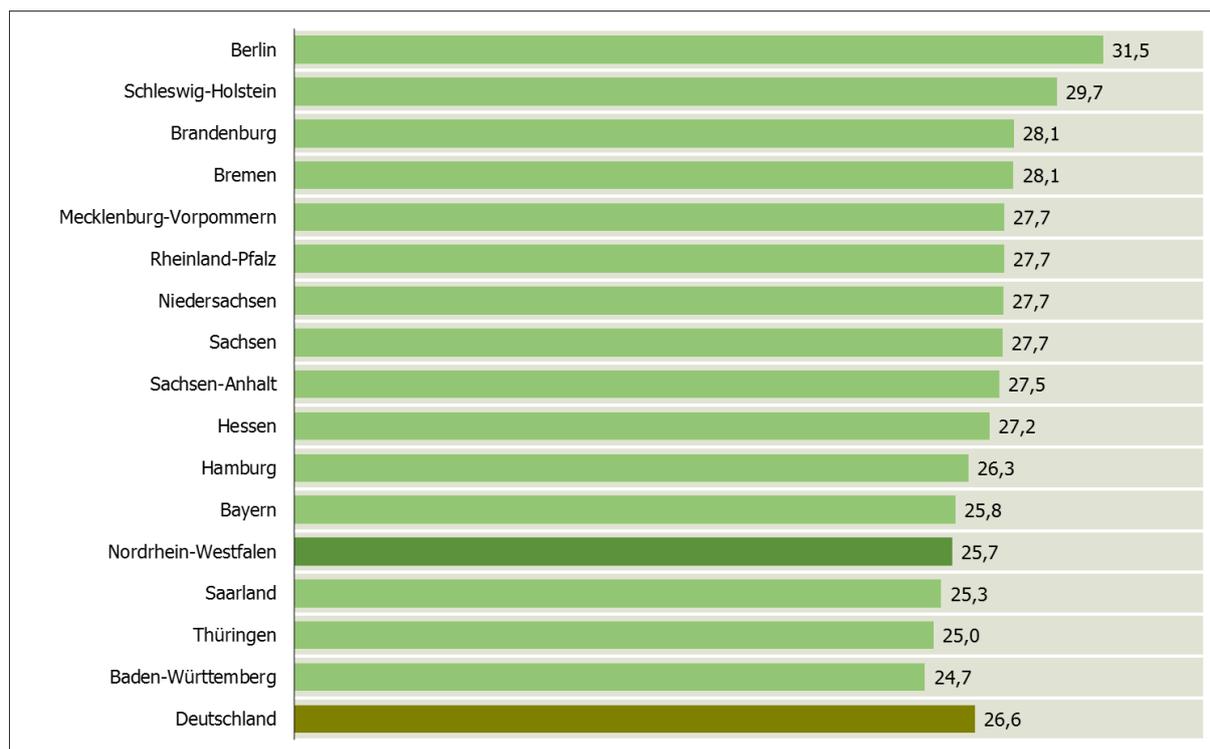
Abbildung 36: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten nach Bundesländern, Stand: Juni 2015 (Veränderung in % ggü. Juni 2013)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Aus diesen Entwicklungen resultiert ein gesteigener **Anteil der Teilzeitbeschäftigten** an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Insgesamt variieren die Anteilswerte zwischen den Bundesländern aber nur geringfügig zwischen 31,5 % (Berlin) und 24,7 % (Baden-Württemberg). In Nordrhein-Westfalen beträgt der Anteil 25,7 % und liegt damit unter dem Bundesdurchschnitt von 26,6 % (s. Abbildung 37 u. Tabelle 29).

Abbildung 37: Anteil der sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten nach Bundesländern, Stand: Juni 2015 (in % der SV-Beschäftigten)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Der **Anteil der atypischen Beschäftigungsverhältnisse** an den abhängigen Kern-Erwerbstätigen lag im Jahre 2015 im Bundesdurchschnitt bei 23,3 %. Der mit Abstand höchste Anteil atypischer Beschäftigung konnte mit 28,3 % für Bremen festgestellt werden. Die Anteile in den ostdeutschen Bundesländern liegen zum Teil deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Nordrhein-Westfalen liegt mit 25,4 % nah an Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz (s. Abbildung 38 u. Tabelle 30).

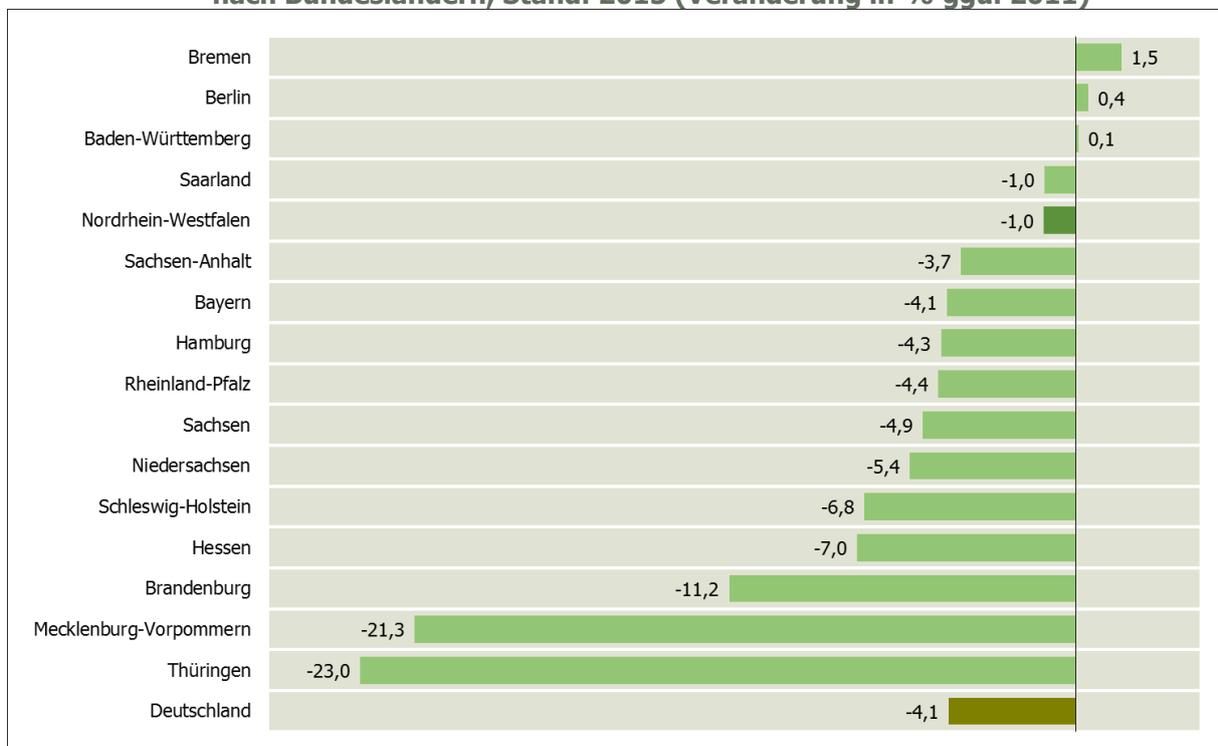
Die **Entwicklung der atypischen Beschäftigungsverhältnisse** verläuft seit 2011 in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Im Bundesdurchschnitt ist ein Rückgang um 4,1 % zu verzeichnen. Die stärksten Rückgänge mit über 20 % weisen die ostdeutschen Bundesländer Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern auf. Während die Zahl der atypisch Beschäftigten in Baden-Württemberg und Berlin annähernd gleich geblieben ist, ist sie in Nordrhein-Westfalen mit -1,0 % leicht gesunken (s. Abbildung 39 u. Tabelle 31).

Abbildung 38: Anteil der atypisch Beschäftigten (am Wohnort) nach Bundesländern, Stand: 2015 (in % der abhängigen Kern-Erwerbstätigen)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus, Wiesbaden 2016

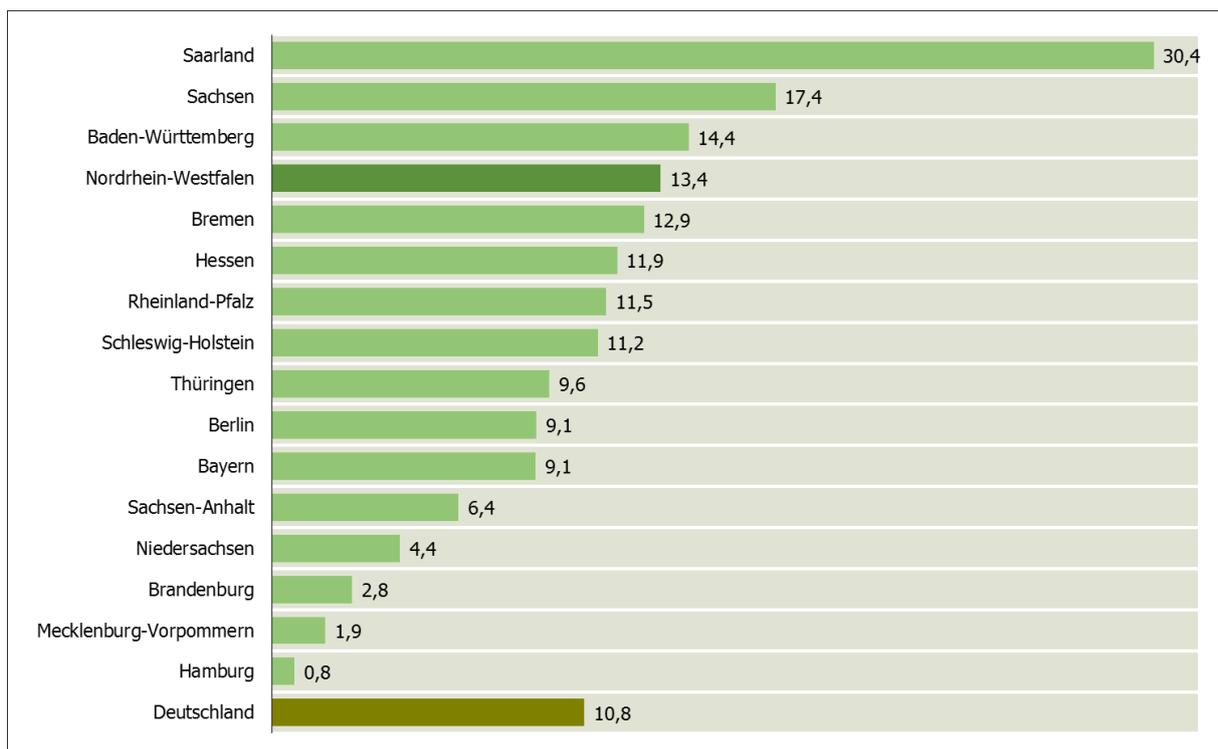
Abbildung 39: Entwicklung der atypisch Beschäftigten (am Wohnort) nach Bundesländern, Stand: 2015 (Veränderung in % ggü. 2011)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus, Wiesbaden 2016

Unter den atypischen Beschäftigungsverhältnissen ist die **Leiharbeit** in den letzten Jahren am stärksten gewachsen. Im Bundesdurchschnitt stieg die Zahl der Leiharbeiter/-innen seit 2013 um 10,8 % an. Zwischen den Bundesländern zeigt sich dabei eine breite Spannweite. Den mit Abstand stärksten Anstieg verzeichnete das Saarland mit 30,4 %, in Hamburg nahm die Zahl nur um 0,8 % zu. Für Nordrhein-Westfalen ist mit 13,4 % ein über dem Bundesdurchschnitt liegender Anstieg der Leiharbeit im Zeitraum von 2013 bis 2015 feststellbar (s. Abbildung 40 u. Tabelle 32).

Abbildung 40: Entwicklung der Leiharbeiter/-innen nach Bundesländern, Stand: Juni 2015 (Veränderung in % ggü. Juni 2013)

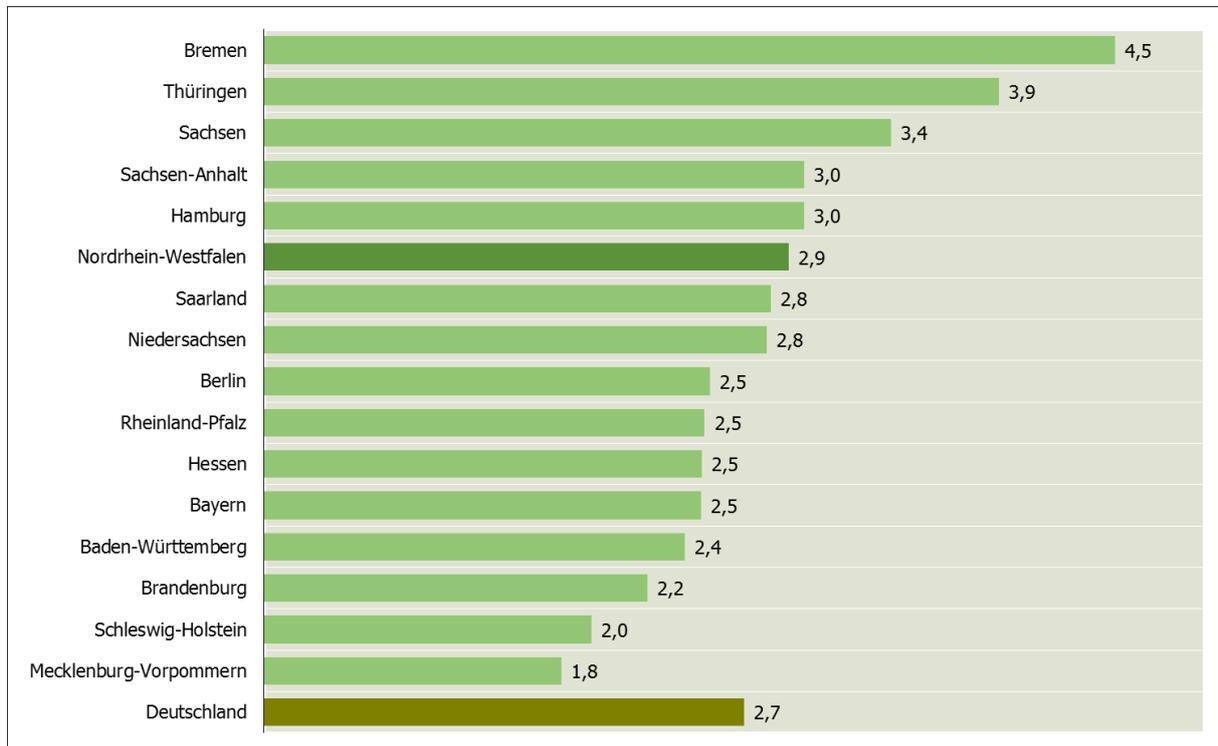


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Leiharbeiter und Verleihbetriebe, Nürnberg 2016

Die Beschäftigungsstatistik weist für Juni 2015 im Bundesdurchschnitt einen Anteil von 2,7 % Leiharbeiterinnen und -nehmern an allen sozialversicherungspflichtigen und ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten auf.¹⁴ In den meisten Bundesländern liegt der Anteil an Leiharbeiter/-innenanteil sehr nah an diesem Durchschnittswert, so auch in Nordrhein-Westfalen mit 2,9 % (s. Abbildung 41 u. Tabelle 33).

¹⁴ Da die Leiharbeit sowohl sozialversicherungspflichtige als auch geringfügige Beschäftigungsverhältnisse umfasst, werden bei der Bezugsgröße sozialversicherungspflichtige und ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte (aGeB) addiert.

Abbildung 41: Anteil der Leiharbeitnehmer/-innen nach Bundesländern, Stand: Juni 2015 (in % der SV- und ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten)

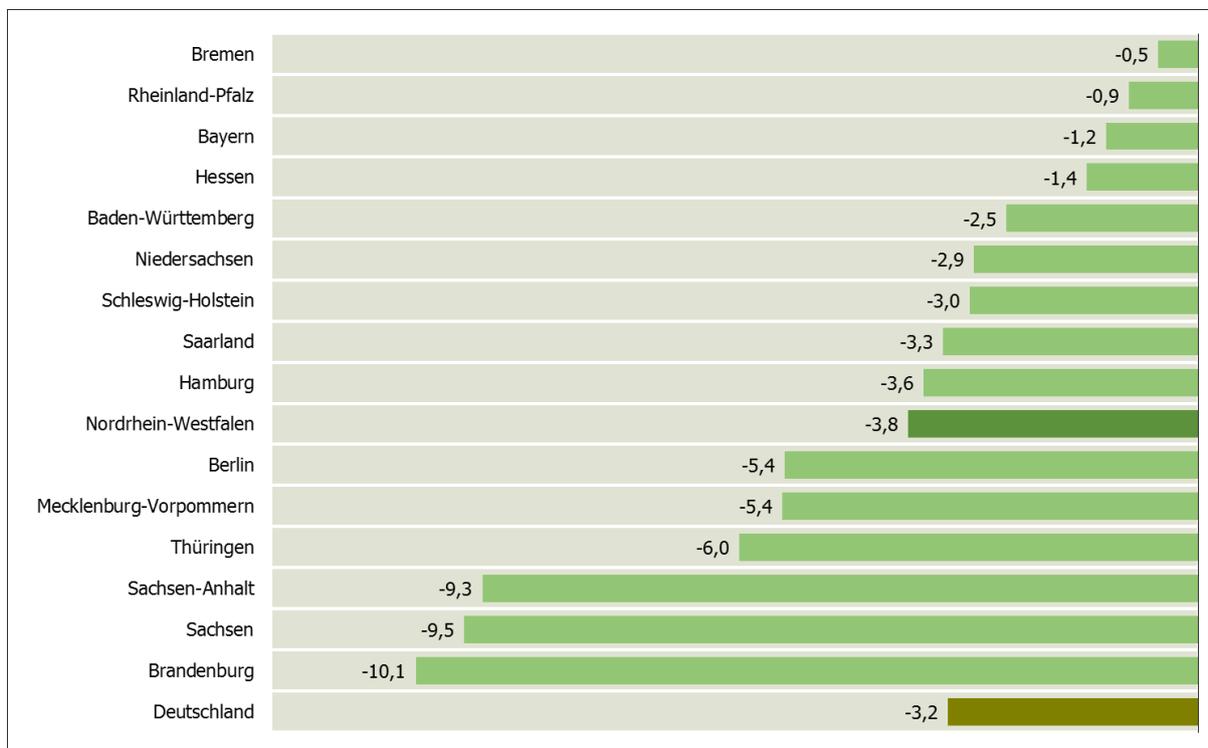


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Leiharbeitnehmer und Verleihbetriebe, Nürnberg 2016

Die **Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten** ist bundesweit seit 2013 um 3,2 % zurückgegangen, zwischen den Bundesländern haben sich die Zahlen aber sehr uneinheitlich entwickelt. Auffallend ist der sehr deutliche Rückgang in den ostdeutschen Bundesländern mit bis zu -10,1 % in Brandenburg. In Nordrhein-Westfalen nahm die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten um 3,8 % ab und bewegt sich knapp unter dem Bundesdurchschnitt (s. Abbildung 42 u. Tabelle 35).

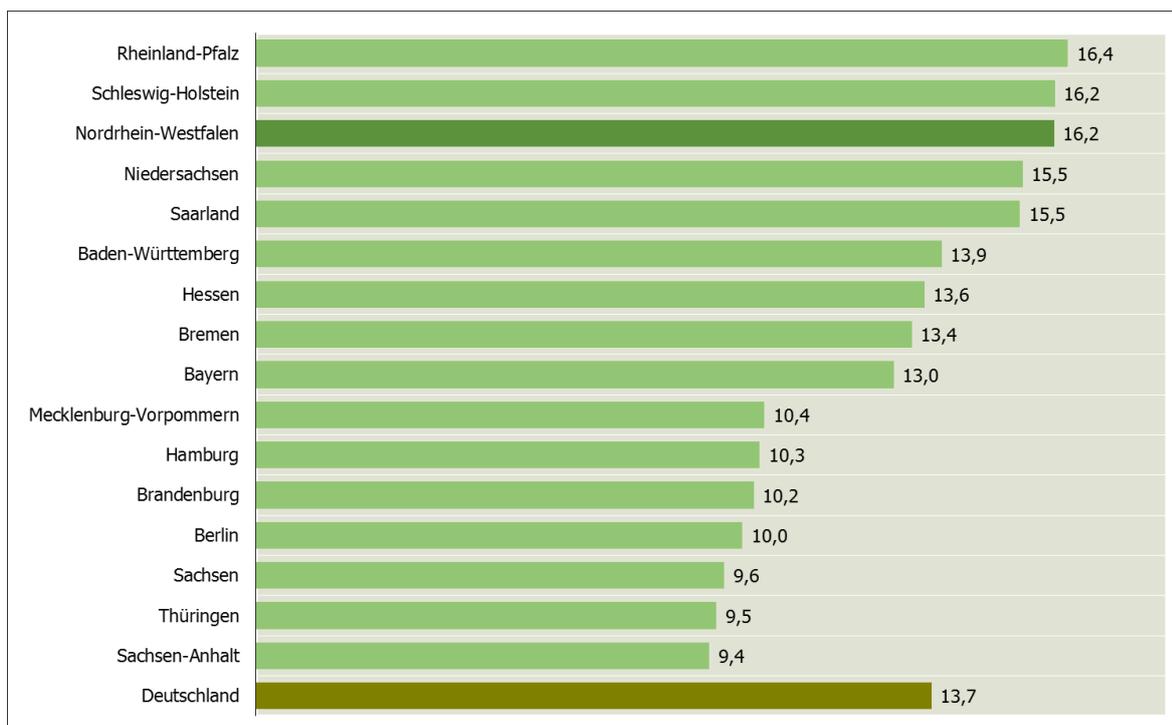
Der **Anteil der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten** an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte zusammen) unterscheidet sich zwischen den Bundesländern deutlich: die Spannweite reicht von 9,4 % (Sachsen-Anhalt) bis 16,4 % in Rheinland-Pfalz. Nordrhein-Westfalen liegt mit 16,2 % im oberen Drittel und damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt (s. Abbildung 43 u. Tabelle 34).

Abbildung 42: Entwicklung der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern, Stand: Juni 2015 (Veränderung in % ggü. Juni 2013)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg 2016

Abbildung 43: Anteil der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten an allen SV-Beschäftigten und ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten nach Bundesländern in %, Stand: Juni 2015

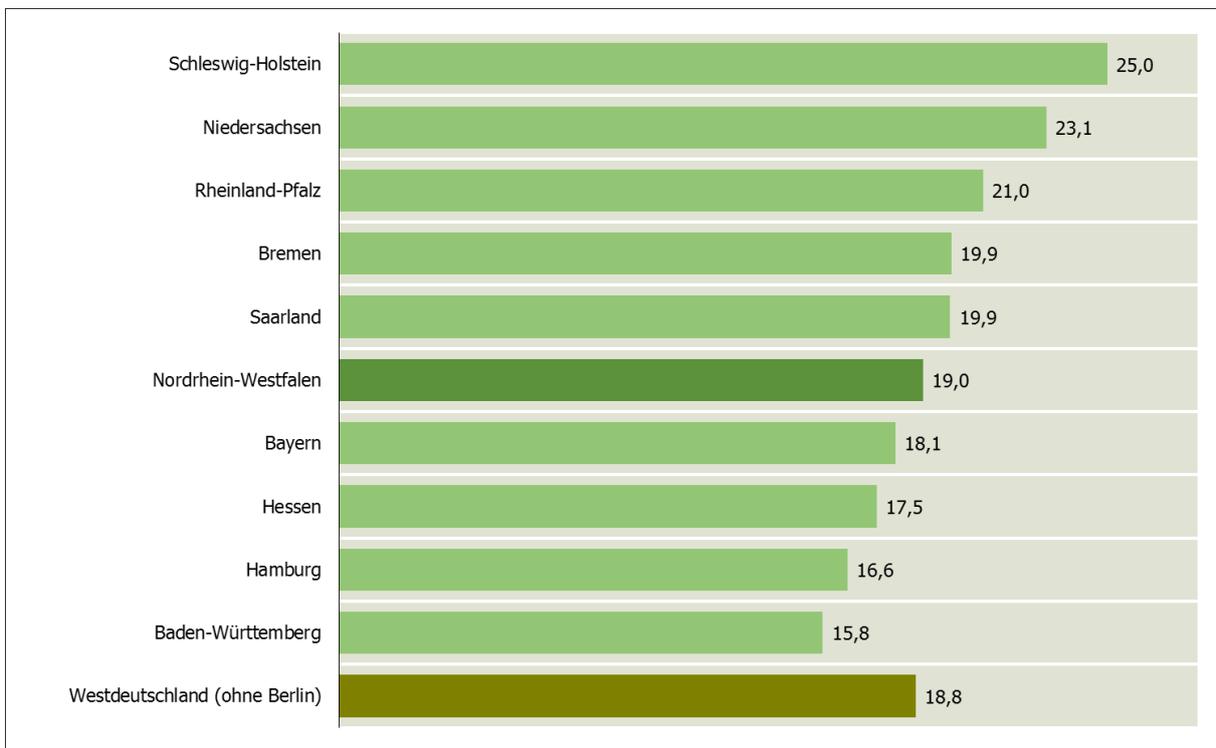


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg 2016

Der Anteil der **Niedriglohnbeschäftigten** lag 2015 in Westdeutschland insgesamt bei 18,8 %. Vor allem in den Bundesländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen ist der Anteil mit 25,0 % bzw. 23,1 % überdurchschnittlich hoch. Nordrhein-Westfalen verzeichnet mit 19,0 % einen leicht überdurchschnittlichen Anteil (s. Abbildung 44 u. Tabelle 36).

Da aus Unterschieden hinsichtlich der jeweiligen Niedriglohnschwelle in West- und Ostdeutschland eine eingeschränkte Vergleichbarkeit der Daten resultiert, wurde auf die Darstellung ostdeutscher Bundesländer sowie auf eine Gesamtdarstellung für Deutschland verzichtet.

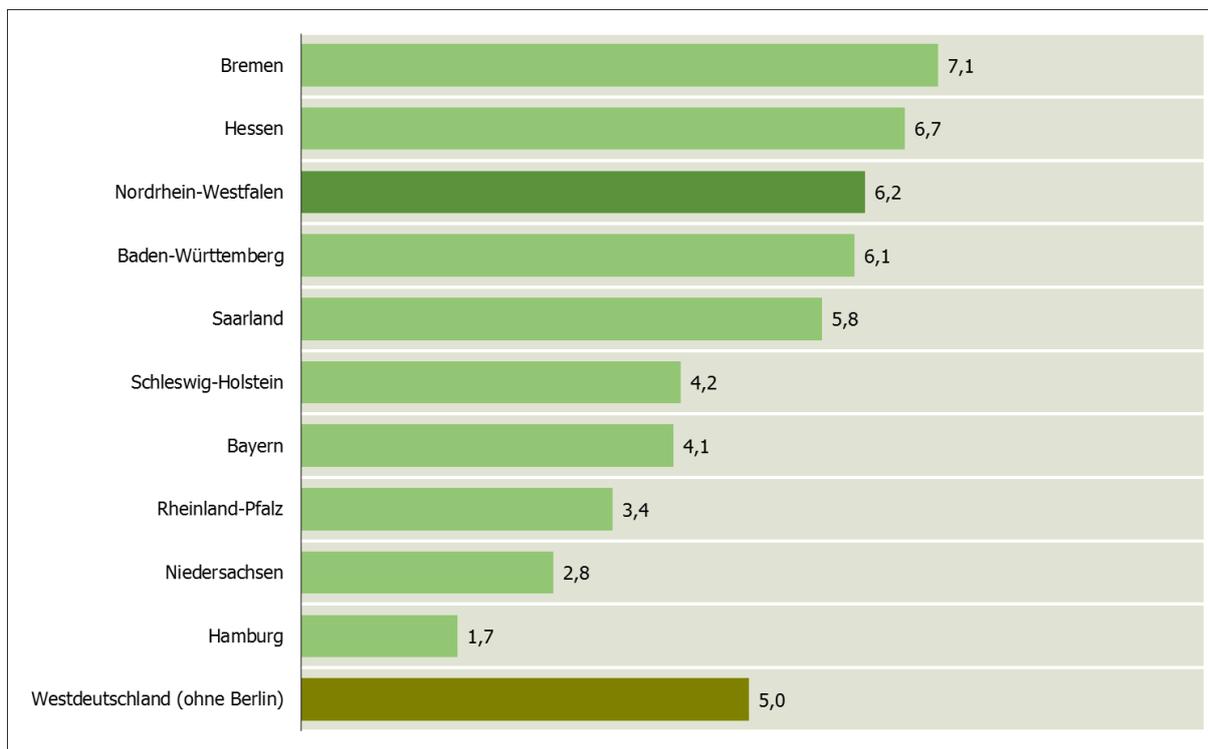
Abbildung 44: Anteil der Niedriglohnbeschäftigten nach Bundesländern, Stand: Dez. 2015 (in % der Kern-Beschäftigten)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor bezogen auf die westdeutsche Niedriglohnschwelle, Nürnberg 2016

Im Vergleich zum Dezember 2012 hat die **Niedriglohnbeschäftigung** in allen westdeutschen Bundesländern zugenommen. Insgesamt beträgt die Zunahme in Westdeutschland 5,0 %. Mit einer Zunahme um 6,2 % liegt Nordrhein-Westfalen deutlich über dem westdeutschen Durchschnitt und wird nur noch von den Bundesländern Bremen (+7,1 %) und Hessen (+6,7 %) übertroffen (s. Abbildung 45 u. Tabelle 37).

Abbildung 45: Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigten nach Bundesländern, Stand: Dez. 2015 (Veränderung in % ggü. Dez. 2012)

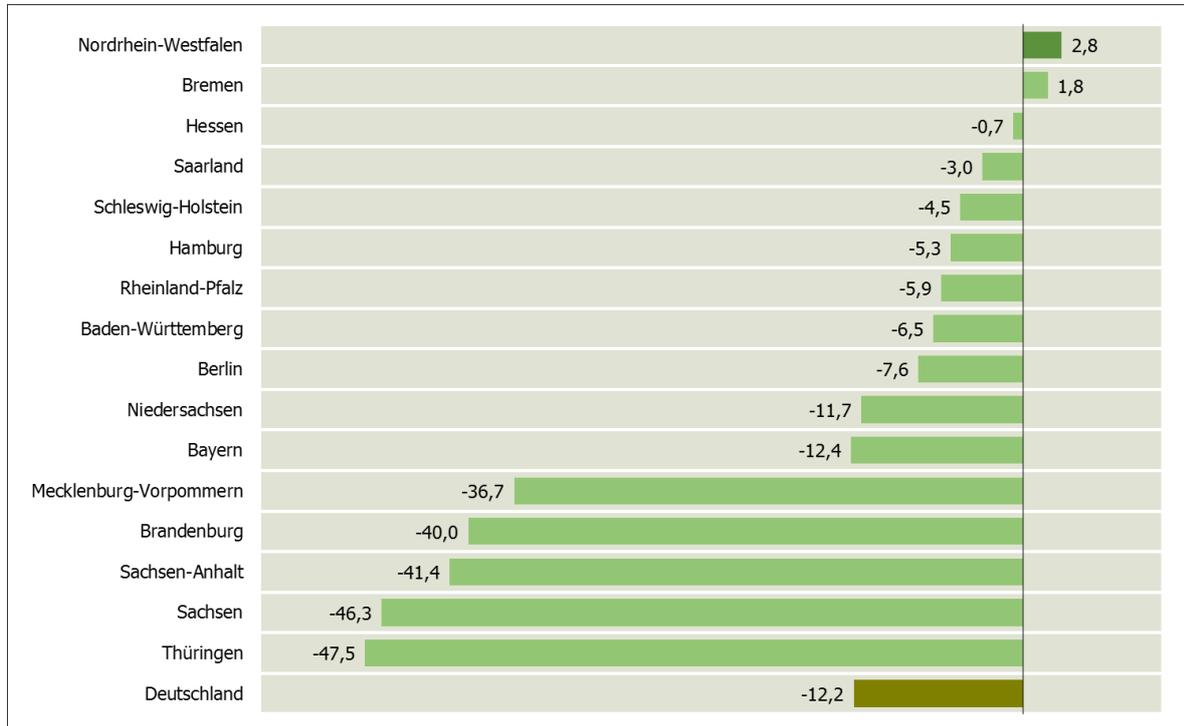


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor bezogen auf die westdeutsche Niedriglohnschwelle, Nürnberg 2016

Die **Entwicklung der erwerbstätigen ELB** weist seit 2010 vorrangig Abnahmen auf. Die deutlichsten Rückgänge weisen die ostdeutschen Bundesländer mit bis zu -47,5 % (Thüringen) auf. Im Bundesdurchschnitt ist ein Rückgang um -12,2 % festzustellen. Gegen diesen Trend nahm in Nordrhein-Westfalen die Zahl der erwerbstätigen ELB um 2,8 % zu (s. Abbildung 46 u. Tabelle 38).

Der **Anteil der erwerbstätigen ELB** an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten lag im Dezember 2015 im Bundesdurchschnitt bei 28,7 %. Den höchsten Anteil verzeichnet Sachsen mit 32,6 %. Mit 26,6 % weist Nordrhein-Westfalen nach Hamburg und dem Saarland den dritt-niedrigsten Anteil erwerbstätiger ELB auf (s. Abbildung 47 u. Tabelle 39).

**Abbildung 46: Entwicklung der erwerbstätigen ELB nach Bundesländern
(Veränderung in % ggü. Dezember 2010, Stand: Dezember 2015)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West

Abbildung 47: Anteil der erwerbstätigen ELB an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) nach Bundesländern in % (Stand: Dezember 2015)

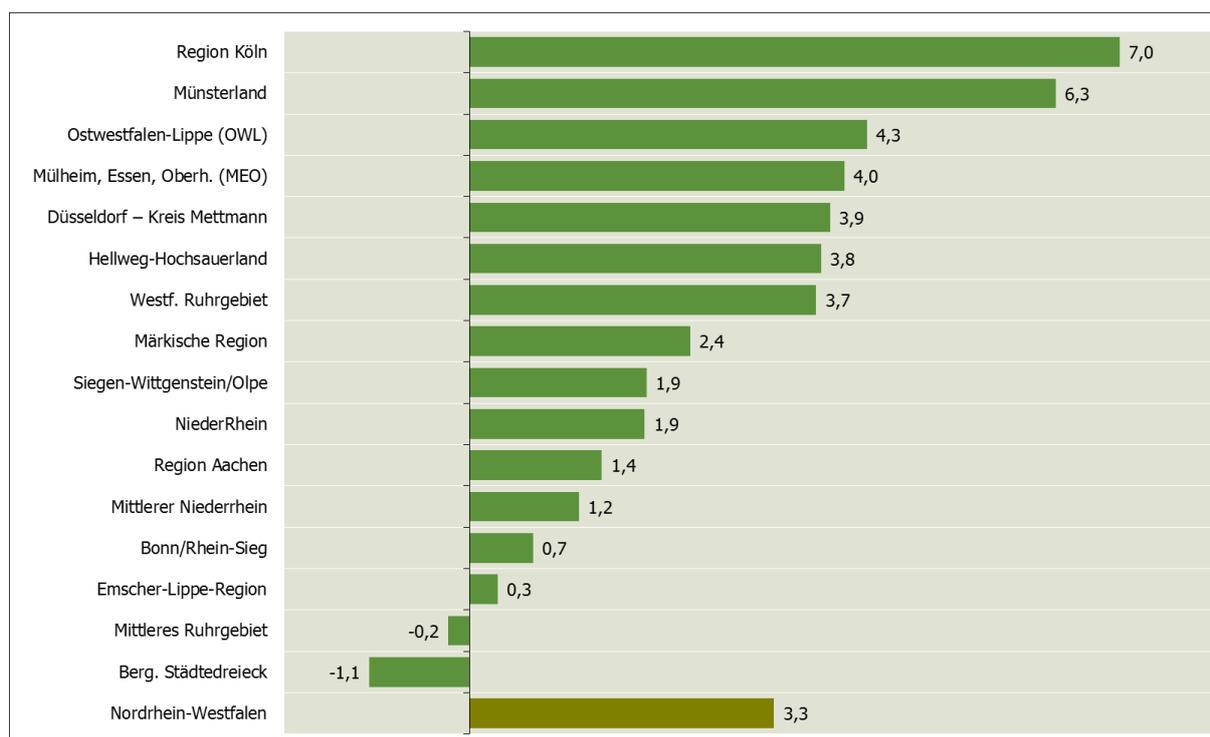


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West

5. Struktur und Entwicklung in den 16 NRW-Regionen

Im Landesdurchschnitt hat die Zahl der **Erwerbstätigen** seit 2011 insgesamt um 3,3 % zugenommen. Mit der Region Köln an der Spitze erreichen hier sieben Regionen überdurchschnittliche Zuwächse. Darunter befinden sich auch die Ruhrgebietsregionen MEO und das Westfälische Ruhrgebiet. Das Mittlere Ruhrgebiet und das Bergische Städtedreieck sind die einzigen Regionen mit einem leichten Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen (s. Abbildung 48 u. Tabelle 40).

Abbildung 48: Entwicklung der Erwerbstätigen 2011 – 2015 nach Regionen in %

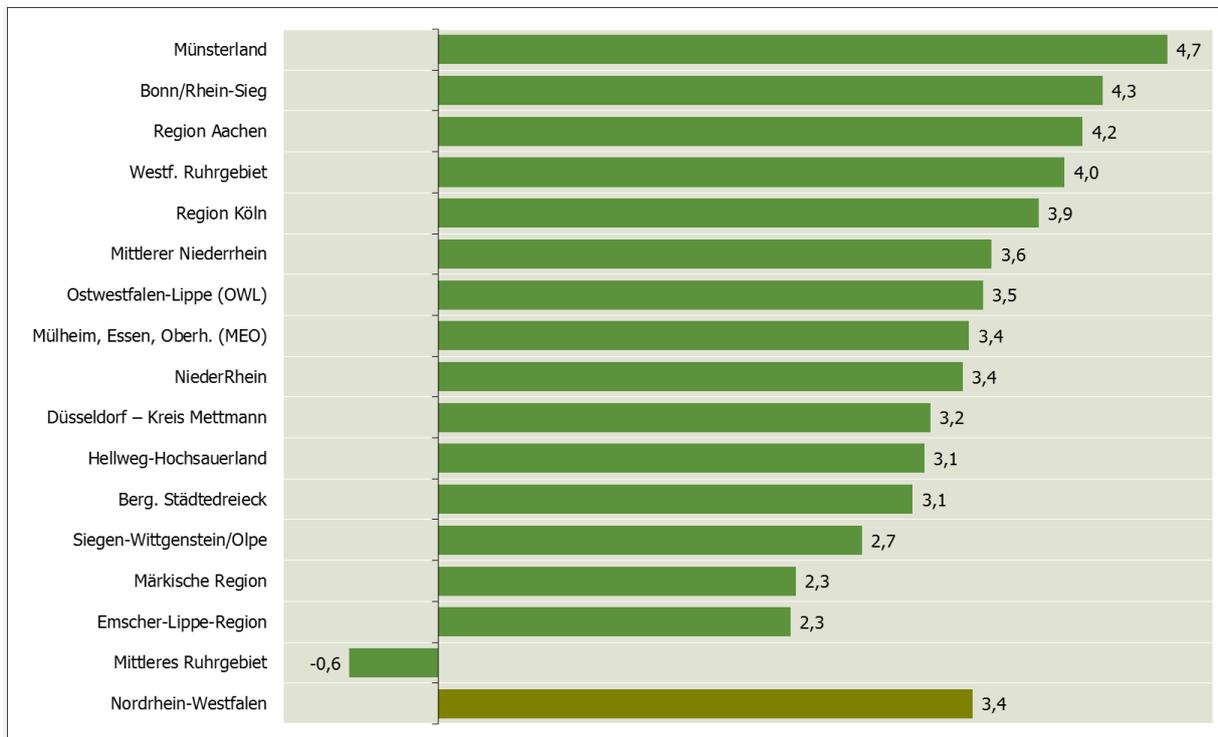


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Wird nur die Entwicklung der **Kern-Erwerbstätigen** betrachtet, also nur die Erwerbstätigen, die unter 65 Jahre alt sind und sich nicht in Ausbildung befinden, dann zeigt sich auch hier landesweit ebenfalls eine Zunahme um 3,3 %.

Im Bergischen Städtedreieck mit einem Rückgang der Erwerbstätigen insgesamt nimmt die Zahl der Kern-Erwerbstätigen, die landesweit rd. 90 % der Erwerbstätigen ausmachen, dagegen um 0,8 % zu. Im mittleren Ruhrgebiet ist allerdings der Rückgang bei den Kern-Erwerbstätigen mit -4,2 % ausgeprägter als bei den Erwerbstätigen insgesamt. In der Märkischen Region mit einem unterdurchschnittlichen Zuwachs bei den Erwerbstätigen insgesamt, liegt der Zuwachs bei den Kern-Erwerbstätigen mit 3,9 % über dem Landesdurchschnitt, während in der Region Düsseldorf – Kreis Mettmann dieser Zuwachs unter dem Durchschnitt liegt (s. Tabelle 41).

Abbildung 49: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) nach NRW-Regionen, Stand: 30.06.2015 (Veränderung in % ggü. dem 30.06.2013)

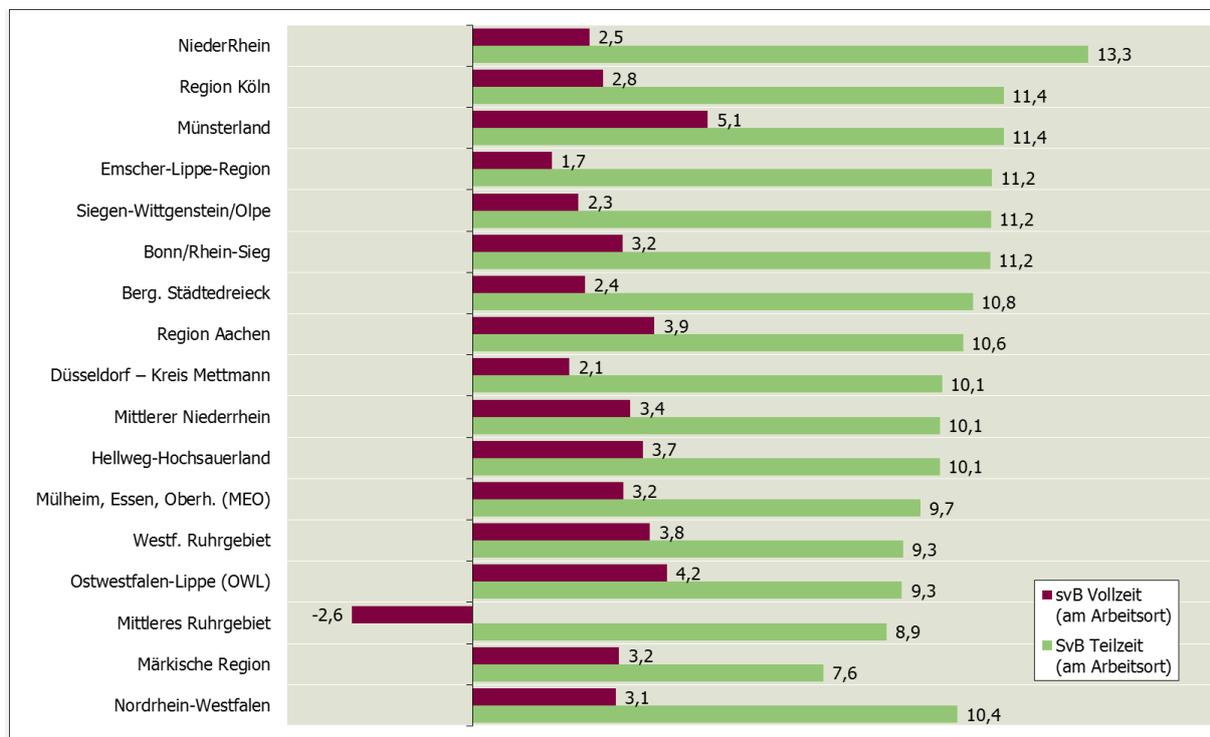


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Die Entwicklung der **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung**, hier allerdings auf den Arbeitsort bezogen, nimmt mit 3,4 % ähnlich zu wie die Erwerbstätigkeit insgesamt. Auch hier zeigen bis auf eine Ausnahme alle Regionen eine steigende Tendenz, die Spannweite ist mit 4,7 % im Münsterland und -0,6 % in der Region Mittleres Ruhrgebiet nicht so groß wie bei der Entwicklung der Erwerbstätigen (s. Abbildung 49 u. Tabelle 42).

Die **Entwicklung bei den Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten** ist entsprechend dem generellen Trend in allen Regionen sehr zugunsten der Teilzeitbeschäftigung verlaufen. Alle Regionen verzeichnen seit 2011 eine starke Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung zwischen 13,3 % und 7,6 %. Die stärksten Zunahmen bei den Teilzeitbeschäftigten gab es in den Regionen NiederRhein, Köln und Münsterland (s. Abbildung 50 u. Tabelle 43/Tabelle 44).

Abbildung 50: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Voll- und Teilzeitbeschäftigten (am Arbeitsort) nach NRW-Regionen, Stand: 30.06.2015 (Veränderung in % ggü. 30.06.2013)



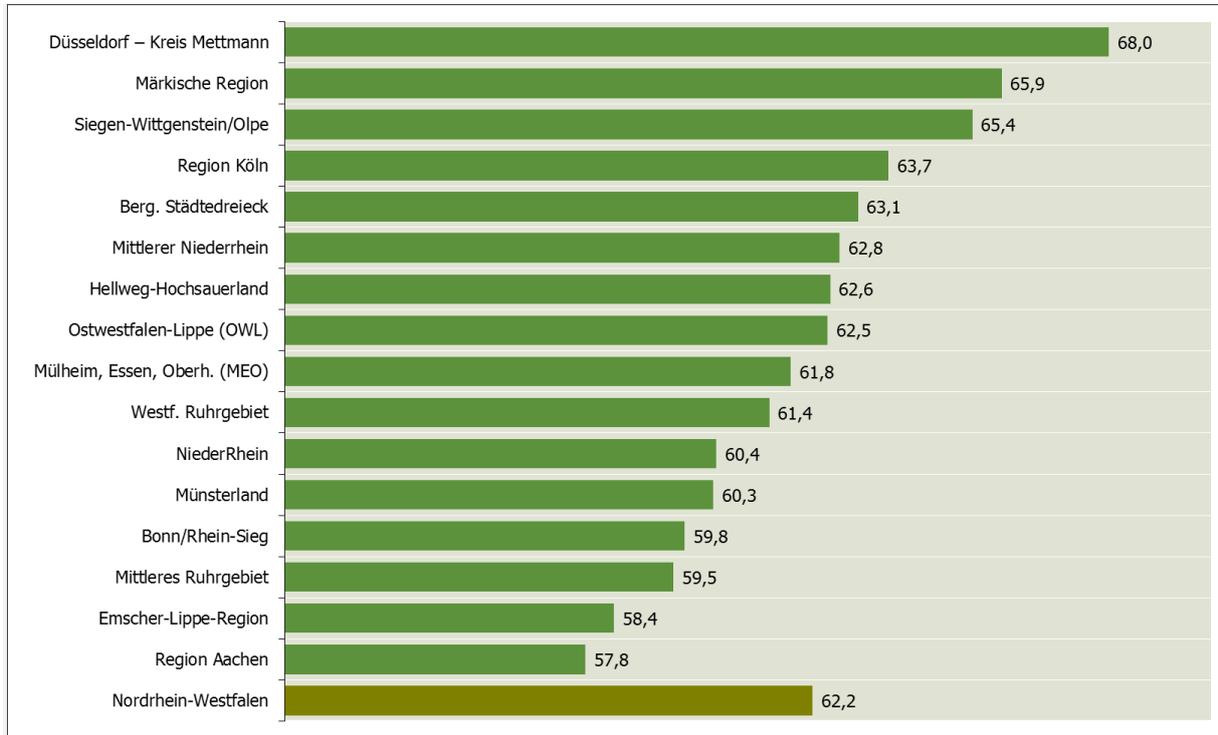
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Die **Vollzeitbeschäftigung** nahm zwar deutlich schwächer im Vergleich zur Teilbeschäftigung zu, aber ebenfalls in fast allen Regionen zwischen 5,1 % und 1,7 %. Die einzige Ausnahme bildet das Mittlere Ruhrgebiet, hier ging die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung zurück. Die stärkste Differenz zwischen der Entwicklung der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung zeigt sich dann auch in dieser Region, aber auch am NiederRhein und in der Emscher-Lippe-Region beträgt die Differenz zwischen der Zunahme der Teilzeitbeschäftigung und der Vollzeitbeschäftigung mehr als neun Prozentpunkte (s. Abbildung 50 u. Tabelle 43/Tabelle 44).

Der **Anteil der Vollzeitbeschäftigten** an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte zusammen) bewegt sich zwischen den Regionen in einer großen Spannweite von 57,8 % (Region Aachen) bis 68,0 % (Region Düsseldorf – Kreis Mettmann, s. Abbildung 51 u. Tabelle 45).

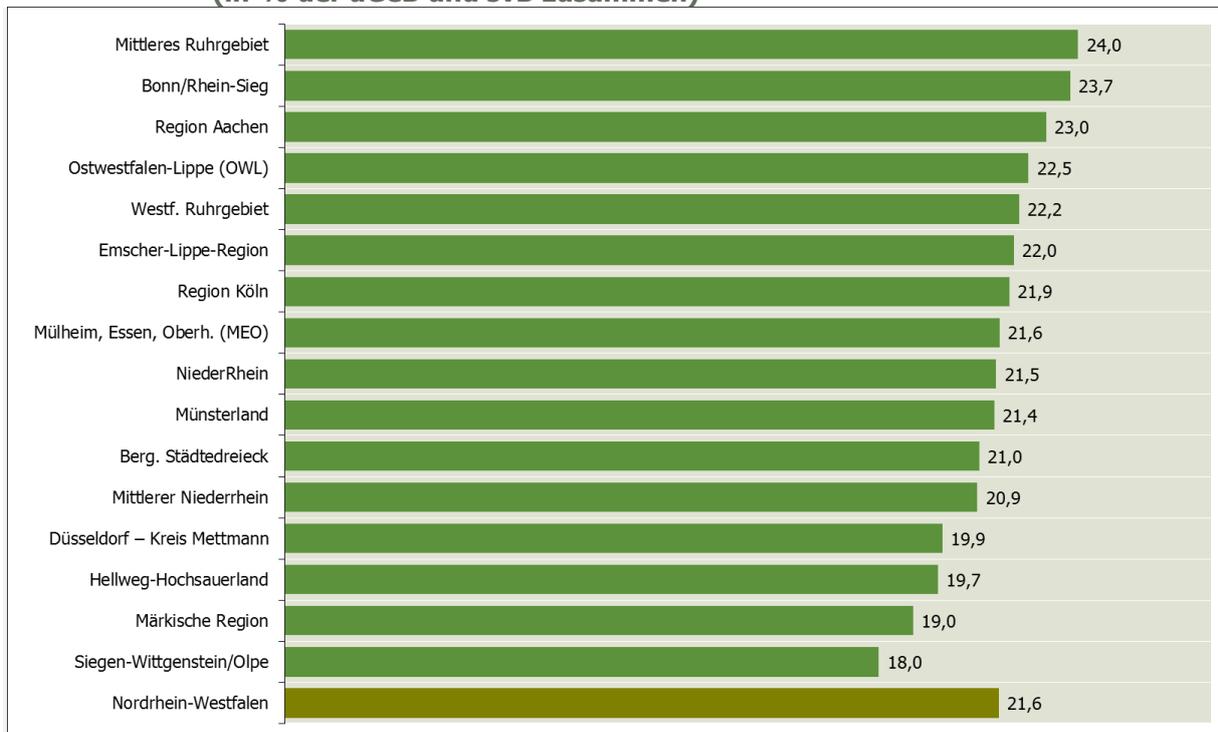
Hinsichtlich des **Anteils der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten** ist eine etwas weniger starke Streuung festzustellen, die von 18,0 % in Siegen-Wittgenstein/Olpe bis 24,0 % im Mittleren Ruhrgebiet reicht (s. Abbildung 52 u. Tabelle 46).

Abbildung 51: Anteil der Vollzeitbeschäftigten (am Arbeitsort) nach NRW-Regionen, Stand: 30.06.2015 (in % der aGeB und svB zusammen)



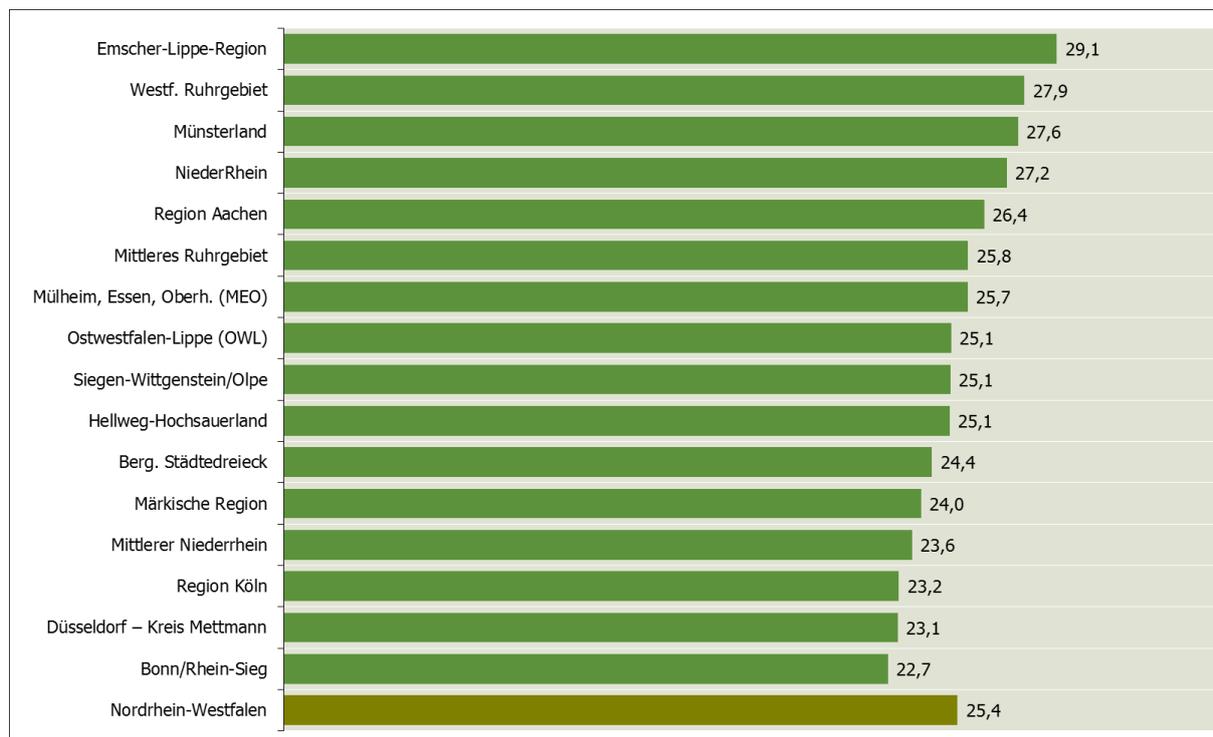
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Abbildung 52: Anteil der sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten (am Arbeitsort) nach NRW-Regionen, Stand: 30.06.2015 (in % der aGeB und svB zusammen)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Abbildung 53: Anteil der atypisch Beschäftigten nach NRW-Regionen, Stand: 2015
(in % der abhängigen Kern-Erwerbstätigen)**

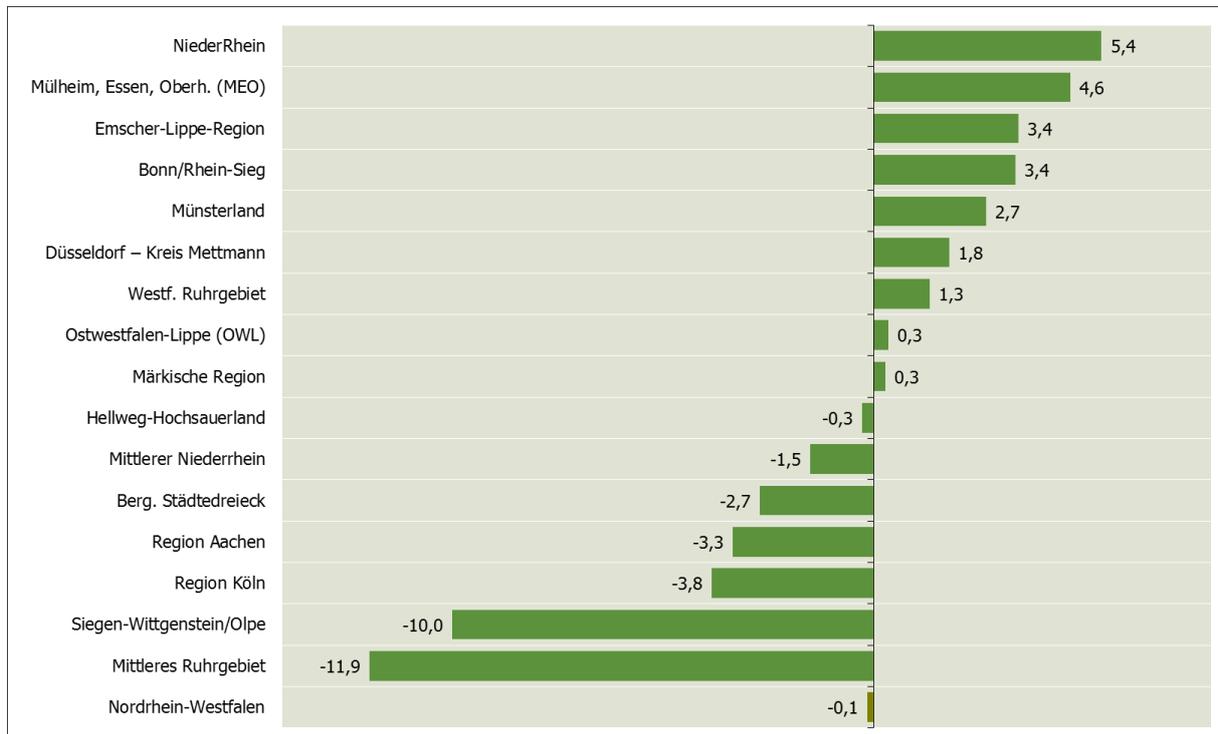


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Die **Anteile der atypischen Beschäftigung** weisen zwischen den Regionen Unterschiede von 6,4 Prozentpunkten auf. Die landesweit höchsten Anteile verzeichnen mit 29,1 % bis 27,6 % die Emscher-Lippe-Region, das Westfälische Ruhrgebiet sowie das Münsterland. Die niedrigsten Anteile weisen dagegen die rheinischen Regionen Bonn/Rhein-Sieg mit 22,7 % sowie Düsseldorf – Kreis Mettmann und die Region Köln mit 23,1 % bzw. 23,2 % auf (s. Abbildung 53 u. Tabelle 48).

Die **Entwicklung der atypischen Beschäftigung** zeigt landesweit kaum Änderungen gegenüber dem Stand 2012. Werden die einzelnen Regionen differenziert betrachtet, dann zeigen sich deutliche Unterschiede. In den Regionen NiederRhein und MEO nahm die atypische Beschäftigung mit bis zu 5,4 % deutlich zu, während im Mittleren Ruhrgebiet diese Beschäftigungsform um 11,9 % zurückging (s. Abbildung 54 u. Tabelle 47).

Abbildung 54: Entwicklung der atypisch Beschäftigten insgesamt (am Wohnort) nach NRW-Regionen, Stand: 2015 (Veränderung in % ggü. 2012)

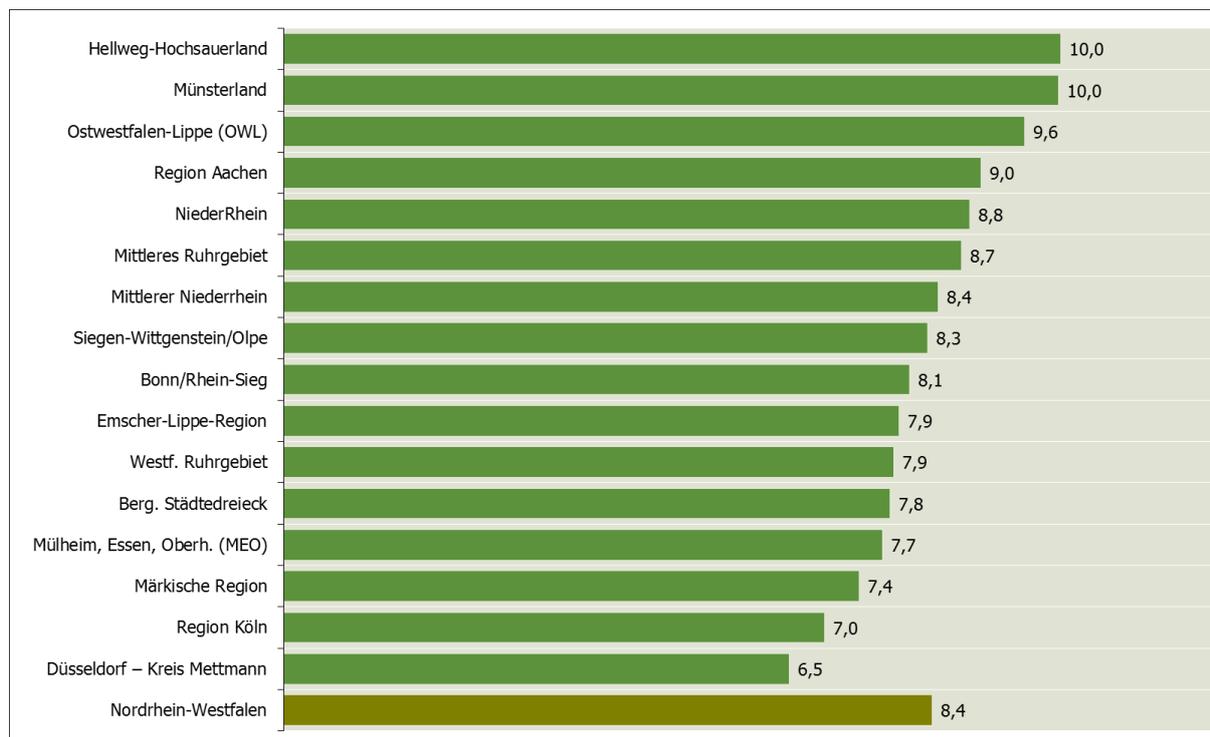


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Hinsichtlich des **Anteils der Teilzeitbeschäftigten mit weniger als 21 Wochenstunden** (ohne geringfügig Beschäftigte) ist zwischen den Regionen eine Streuung festzustellen, die von 6,5 % in der Region Düsseldorf – Kreis Mettmann bis 10,0 % in der Region Hellweg-Hochsauerland und im Münsterland reicht (s. Abbildung 55 u. Tabelle 49).

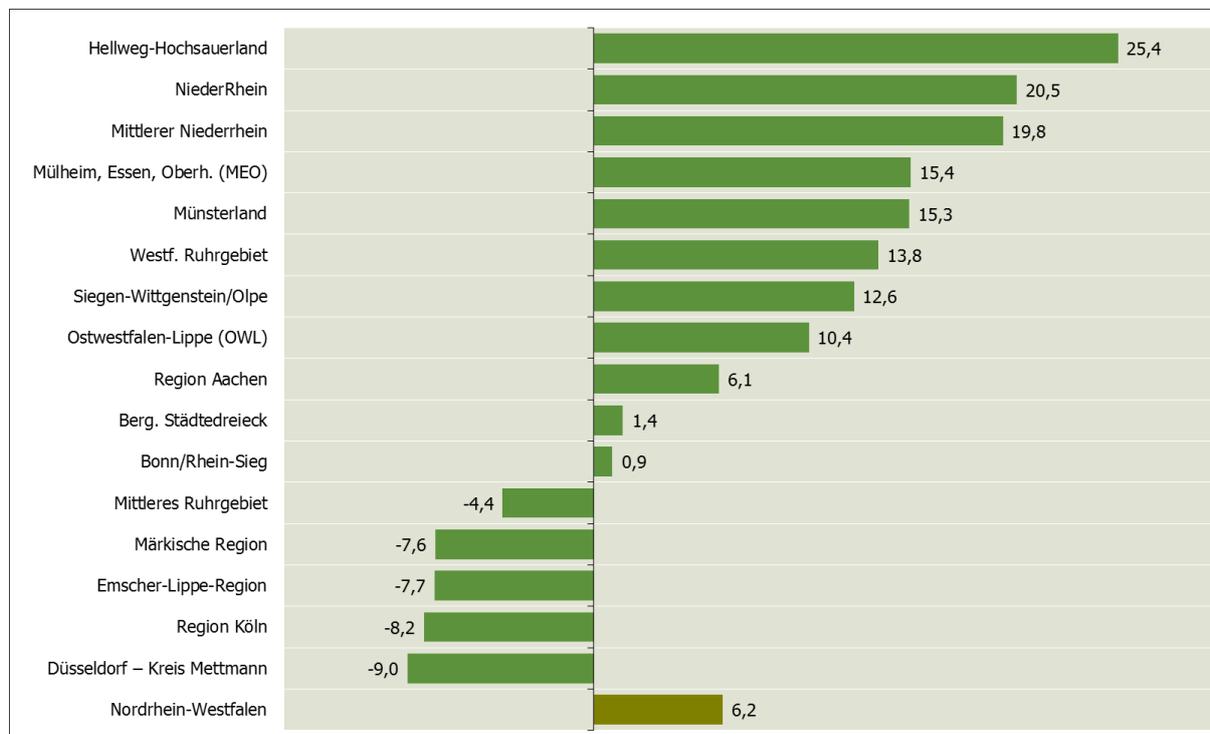
Im Zeitraum 2012 bis 2015 hat diese atypische Beschäftigungsform in den meisten Regionen zugenommen. Ausnahmen bilden die Regionen Düsseldorf – Kreis Mettmann, Köln, Emscher-Lippe, Märkische Region und Mittleres Ruhrgebiet mit Abnahmen zwischen -4,4 % bis zu -9,0 %. Die mit Abstand stärkste Zunahme verzeichnete die Region Hellweg-Hochsauerland mit 25,4 % (s. Abbildung 56 u. Tabelle 50).

Abbildung 55: Anteil der Teilzeitbeschäftigten mit weniger als 21 Wochenstunden nach NRW-Regionen, 2015 (in % der abhängigen Kern-Erwerbstätigen)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Abbildung 56: Entwicklung der Teilzeitbeschäftigten mit weniger als 21 Wochenstunden nach NRW-Regionen, Stand: 2015 (Veränderung in % ggü. 2012)

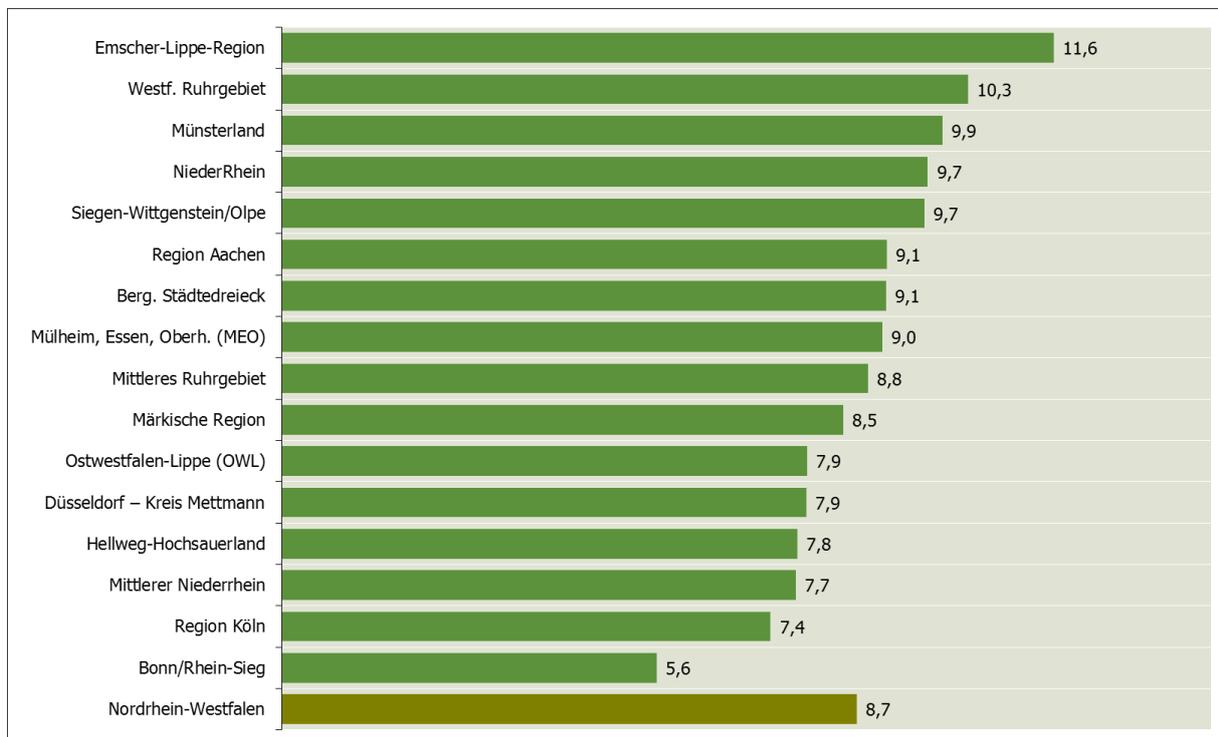


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Der **Anteil der geringfügig Beschäftigten** an allen abhängigen Kern-Erwerbstätigen bewegt sich zwischen den Regionen in einer großen Spannweite von 5,6 % (Region Bonn/Rhein-Sieg) bis 11,6 % (Emscher-Lippe-Region, s. Abbildung 57 u. Tabelle 51).

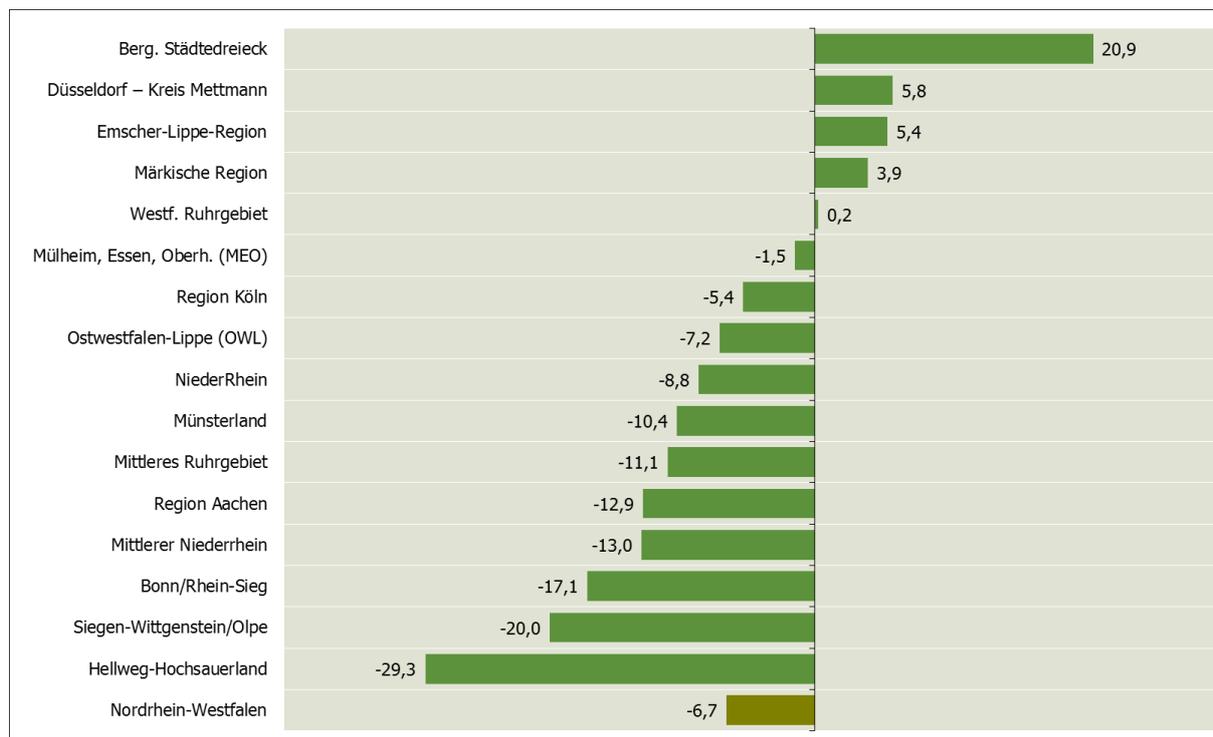
Hinsichtlich der **Entwicklung seit 2012** liegt landesweit der Rückgang bei -6,7 %. In der Mehrzahl der Regionen hat die Zahl der geringfügig Beschäftigten unter den Kern-Erwerbstätigen, entsprechend dem Landestrend, zwischen 1,5 % und 29,3 % abgenommen. Mit Abstand am stärksten gestiegen ist diese Beschäftigungsform im Bergischen Städtedreieck mit +20,9 % (s. Abbildung 58 u. Tabelle 52).

**Abbildung 57: Anteil der geringfügig Beschäftigten nach NRW-Regionen, 2015
(in % der abhängigen Kern-Erwerbstätigen)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Abbildung 58: Entwicklung der geringfügig Beschäftigten nach NRW-Regionen, Stand: 2015 (Veränderung in % ggü. 2012)

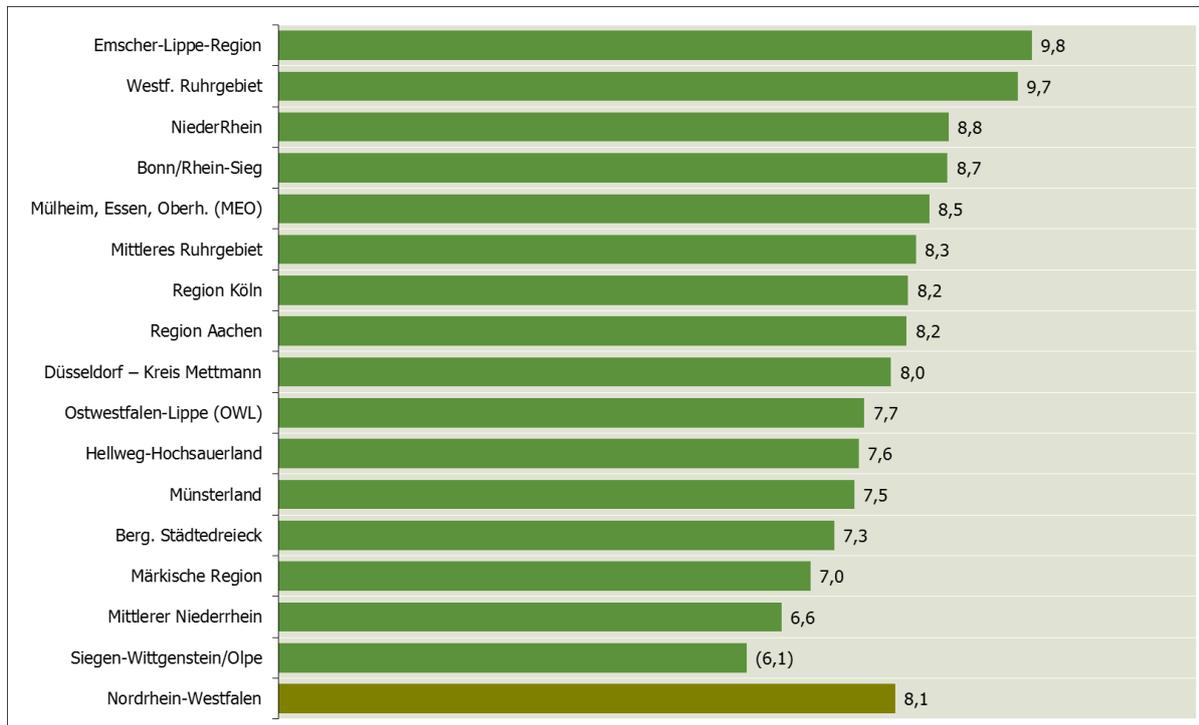


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Bei der **befristeten Beschäftigung** ist eine relativ geringe Streuung der Anteilswerte zwischen den Regionen festzustellen. Bezieht man sich nur auf die Regionen mit nicht eingeschränkten Aussagewerten, verzeichnet die Region Mittlerer Niederrhein mit 6,6 % den niedrigsten Anteil von befristet Beschäftigten unter den abhängigen Kern-Erwerbstätigen. Die höchsten Anteile weisen die beiden Regionen des Ruhrgebiets Emscher-Lippe-Region und Westfälisches Ruhrgebiet mit fast 10 % auf (s. Abbildung 59 u. Tabelle 53).

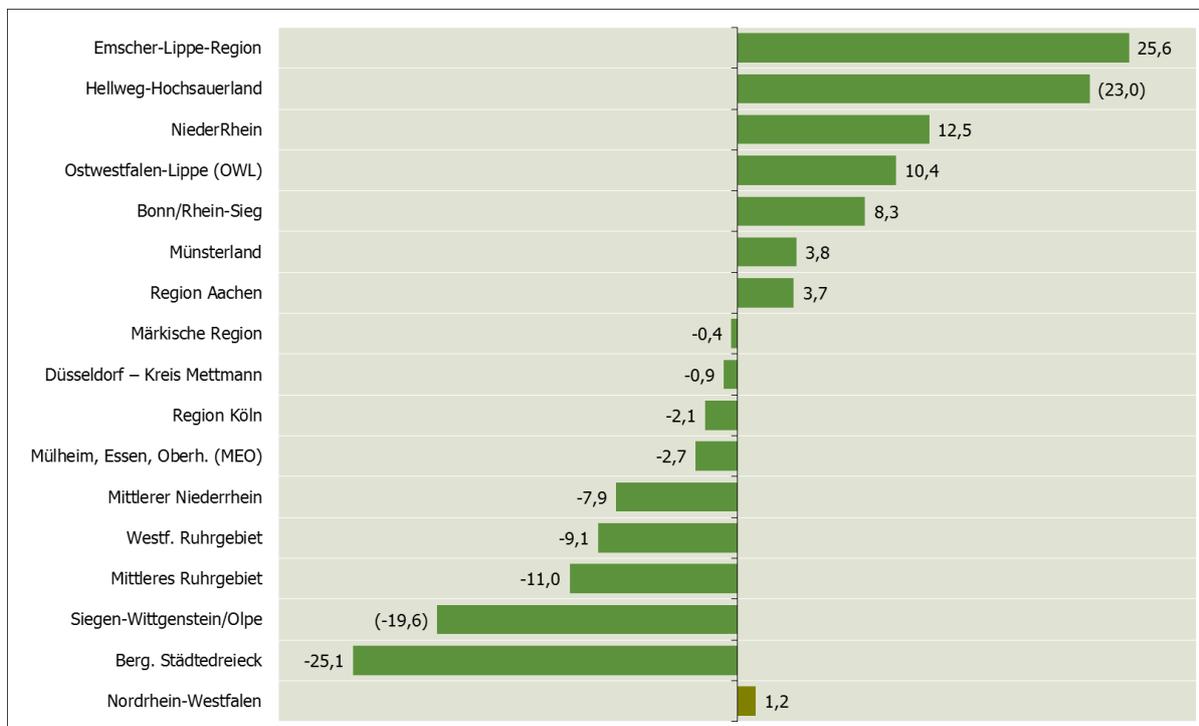
Seit 2012 hat sich **die befristete Beschäftigung** zwischen den Regionen sehr unterschiedlich entwickelt. Die stärkste Ausweitung der befristeten Beschäftigungsverhältnisse zeigt sich in der Emscher-Lippe-Region mit einer Zunahme von 25,6 %. Demgegenüber ist der stärkste Rückgang im Bergischen Städtedreieck mit -25,1 % festzustellen (s. Abbildung 60 u. Tabelle 54).

**Abbildung 59: Anteil der befristet Beschäftigten nach NRW-Regionen, Stand: 2015
(in % der abhängigen Kern-Erwerbstätigen)**



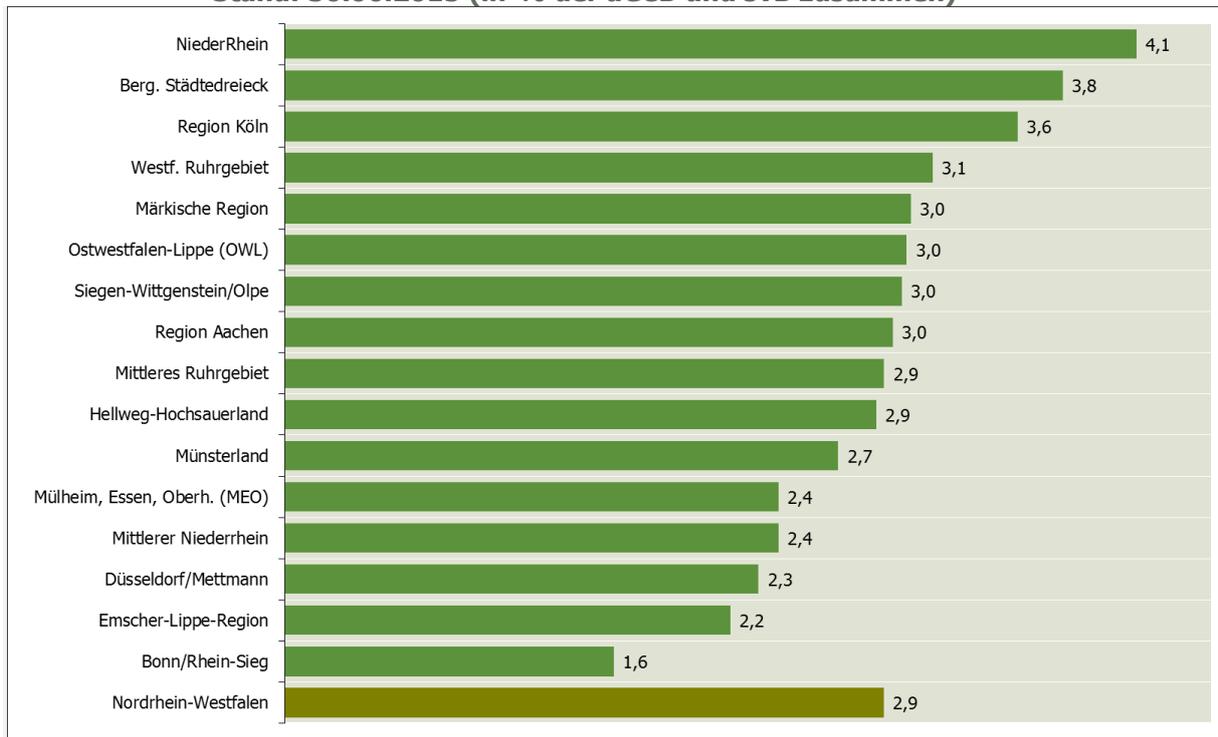
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016
„()“ Ausagewert ist eingeschränkt

Abbildung 60: Entwicklung der befristet Beschäftigten (am Wohnort) nach NRW-Regionen, Stand: 2015 (Veränderung in % ggü. 2012)



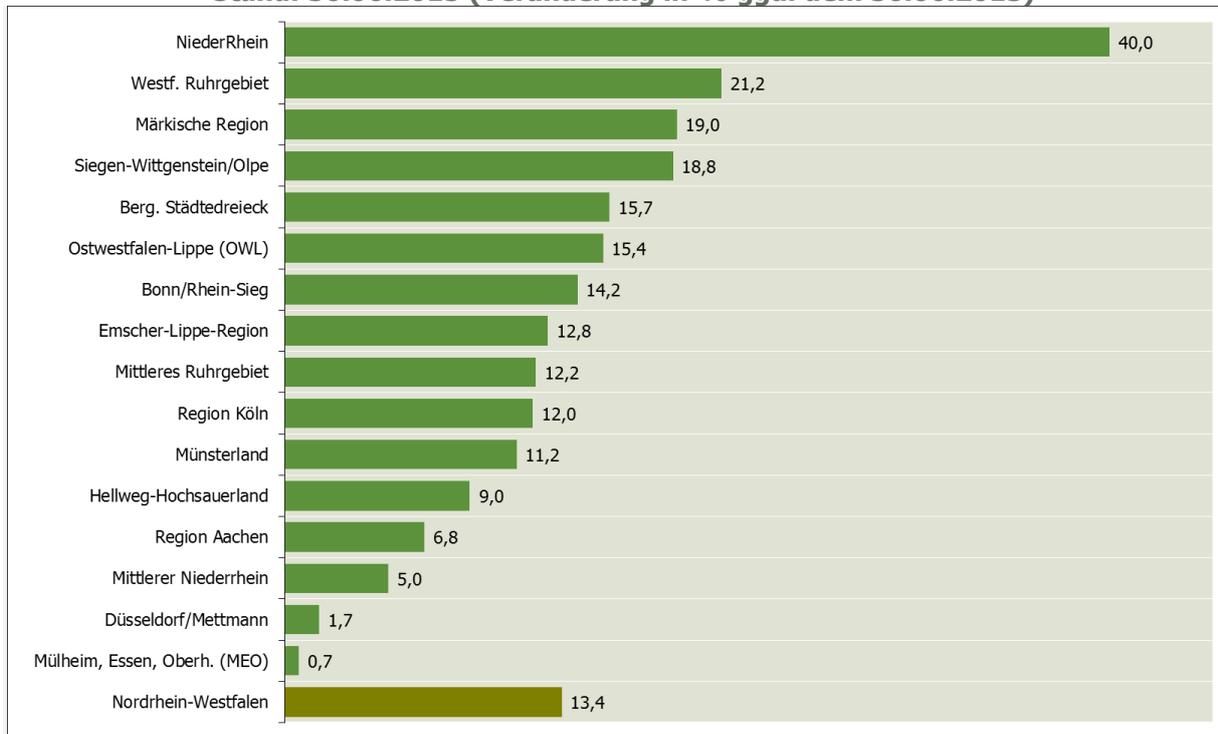
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016
„()“ Ausagewert ist eingeschränkt

Abbildung 61: Anteil der Leiharbeiter/-innen nach NRW-Regionen, Stand: 30.06.2015 (in % der aGeB und svB zusammen)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Düsseldorf, November 2016

Abbildung 62: Entwicklung der Leiharbeiter/-innen nach NRW-Regionen, Stand: 30.06.2015 (Veränderung in % ggü. dem 30.06.2013)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Düsseldorf, November 2016

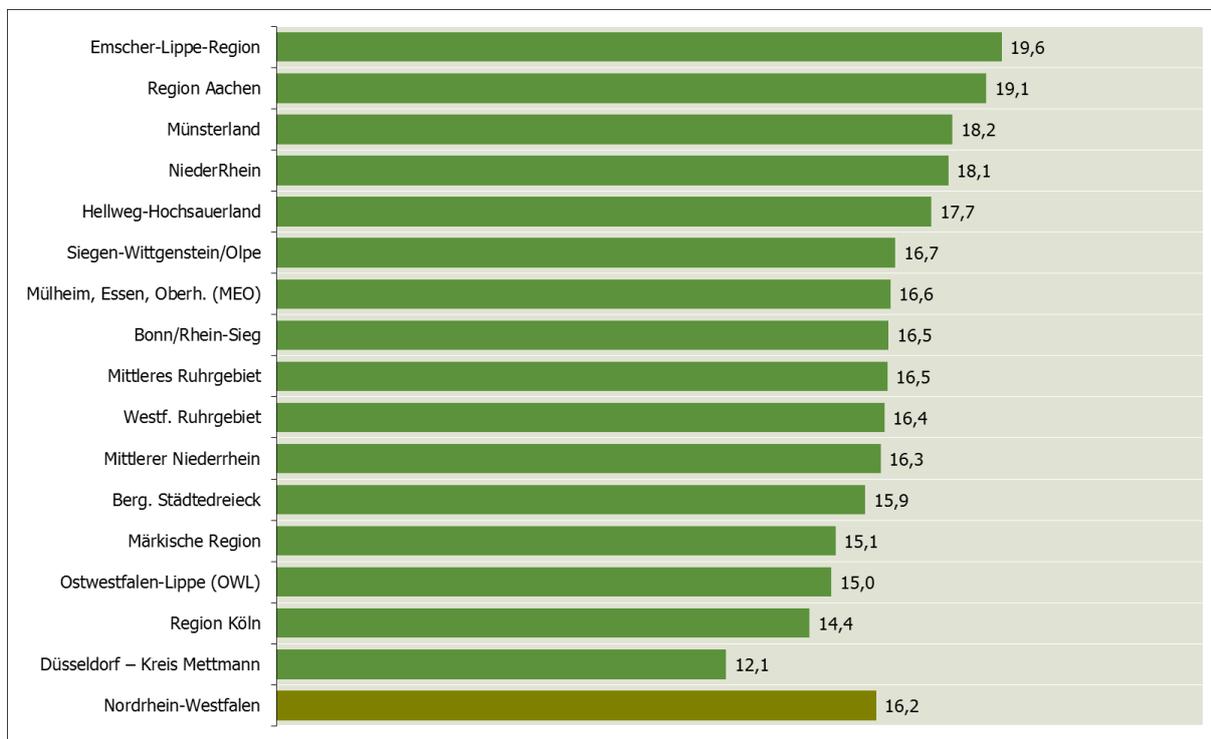
Der **Anteil der Leiharbeiter/-innen** an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte zusammen) bewegt sich auf der Ebene der Regionen zwischen 1,6 % in der Region Bonn/Rhein-Sieg und 4,1 % in der Region NiederRhein. Im Landesdurchschnitt liegt der Wert bei 2,9 % (s. Abbildung 61 u. Tabelle 55).

Der hohe Anteil der **Leiharbeit** in der Region NiederRhein geht offensichtlich auf einen starken Anstieg dieser Beschäftigung seit 2011 zurück. In diesem Zeitraum stieg die Zahl der **Leiharbeiterinnen und -arbeiter** dort um 40,0 %, während im Landesdurchschnitt nur ein Anstieg von 13,4 % zu verzeichnen war. Aber auch die Regionen Westfälisches Ruhrgebiet, Märkische Region und Siegen-Wittgenstein/Olpe weisen deutlich überdurchschnittliche Zunahmen auf. Dagegen fallen die Regionen Düsseldorf – Kreis Mettmann und MEO durch sehr geringe Zunahmen auf (s. Abbildung 62 u. Tabelle 56).

Der **Anteil der ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten** an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtige, ausschließlich der geringfügig entlohten Beschäftigten) unterscheidet sich zwischen den Regionen deutlich: die Spannweite reicht von 12,1 % (Düsseldorf – Kreis Mettmann) bis 19,6 % in der Emscher-Lippe-Region und 19,1 % in der Region Aachen (s. Abbildung 63 u. Tabelle 58). Eine mögliche Erklärung für diese regionalen Unterschiede könnte in der unterschiedlichen Branchenstruktur der Regionen zu finden sein. Die geringfügig entlohnte Beschäftigung konzentriert sich vor allem in den Branchen Einzelhandel, Gastgewerbe, Gebäudebetreuung, Verkehr und Lagerei. Regionen, die in diesen Branchen überdurchschnittliche Beschäftigungsanteile aufweisen, verfügen oft auch über einen überdurchschnittlichen Anteil an geringfügig Beschäftigten.

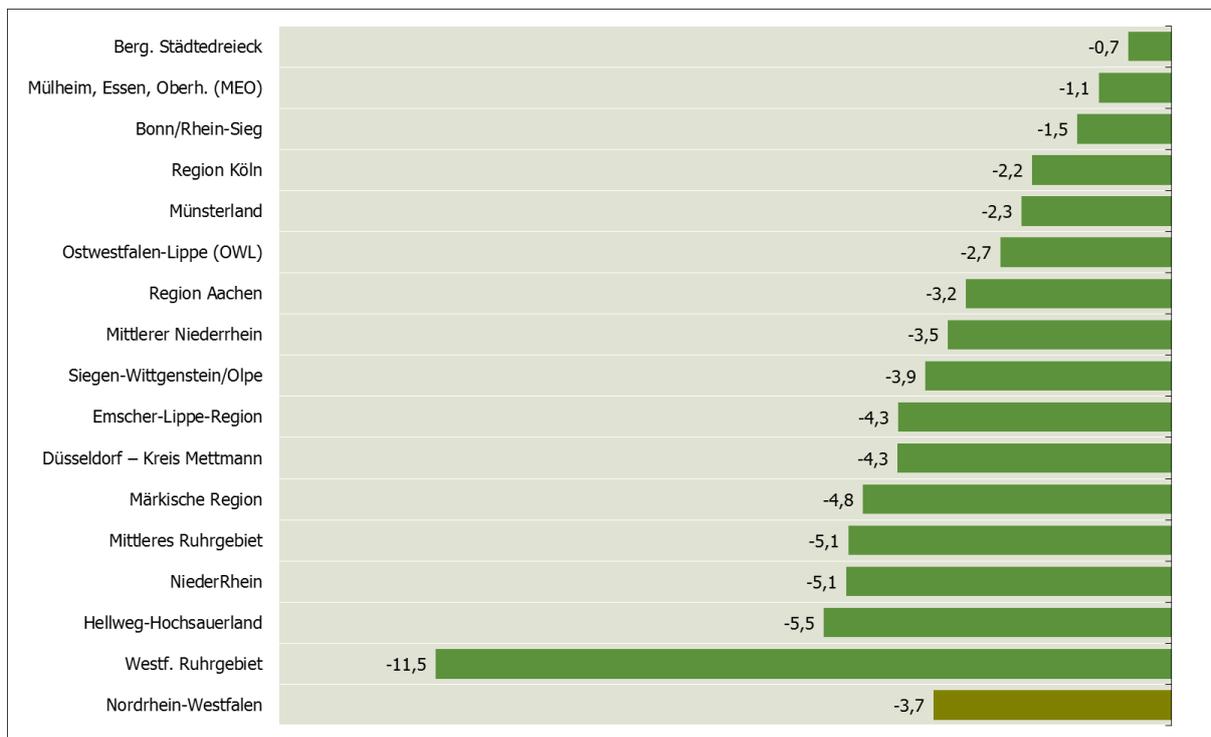
Die **Zahl der ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten** hat sich seit 2011 zwischen den Regionen sehr uneinheitlich entwickelt, verzeichnet in allen Regionen jedoch einen Rückgang. Auffallend ist der sehr deutliche Rückgang (-11,5 %) in der Region Westfälisches Ruhrgebiet. In Nordrhein-Westfalen nahm die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten um 3,7 % ab (s. Abbildung 64 u. Tabelle 57).

Abbildung 63: Anteil der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (am Arbeitsort) nach NRW-Regionen, Stand: 30.06.2015 (in % der aGeB und svB zusammen)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

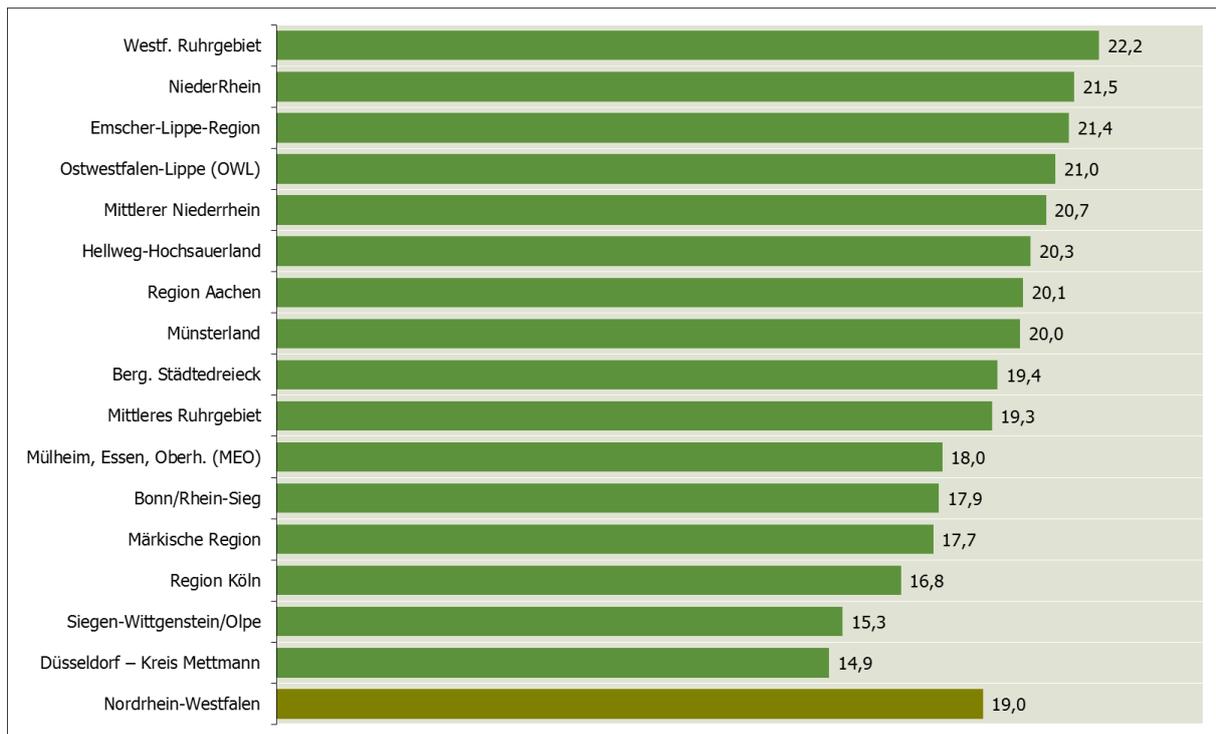
Abbildung 64: Entwicklung der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (am Arbeitsort) nach NRW-Regionen, Stand: 30.06.2015 (Veränderung in % ggü. dem 30.06.2013)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Der Anteil der **Niedriglohnbeschäftigten** lag zum 31.12.2015 landesweit bei 19,0 %. Vor allem in den Regionen Westf. Ruhrgebiet, NiederRhein, Emscher-Lippe-Region und Ostwestfalen-Lippe ist der Anteil mit 22,2 % bis 21,0 % überdurchschnittlich hoch. Die Regionen Düsseldorf – Kreis Mettmann und Siegen-Wittgenstein/Olpe verzeichnen dagegen mit rd. 15 % den niedrigsten Anteil (s. Abbildung 65 u. Tabelle 59).

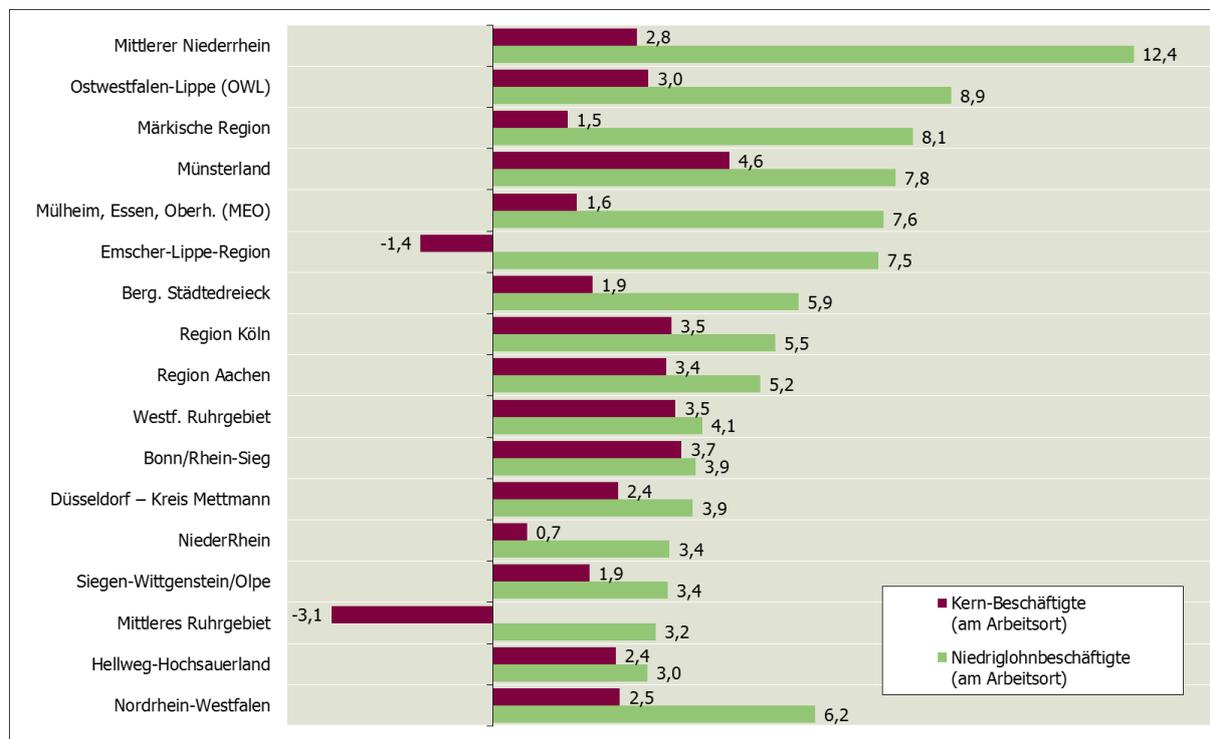
Abbildung 65: Anteil der Niedriglohnbeschäftigten (am Arbeitsort) nach NRW-Regionen, Stand: 31.12.2015 (in % der Kern-Beschäftigten)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2016

Die **Niedriglohnbeschäftigung** nahm seit 2012 landesweit um 6,2 % zu, wobei dies auch für alle Regionen zutrifft, wenngleich die Unterschiede auch hier groß sind. Die stärkste Zunahme verzeichnet mit 12,4 % die Region Mittlerer Niederrhein, wobei in dieser Region die Zahl der Kern-Beschäftigten (Vollzeitbeschäftigte ohne Auszubildende) nur leicht überdurchschnittlich zugenommen hat. Im Vergleich dazu liegt die Zunahme der Niedriglohnbeschäftigung in der Region Hellweg-Hochsauerland nur bei 3,0 % und ist damit nur geringfügig höher als der Zuwachs bei den Kern-Beschäftigten insgesamt. Auch in den Regionen Westfälisches Ruhrgebiet und Düsseldorf – Kreis Mettmann liegt die Zunahme der Niedriglohnbeschäftigung nur geringfügig über der Zunahme der Kern-Beschäftigung. In den meisten Regionen kann festgestellt werden, dass die Niedriglohnbeschäftigung zum Teil deutlich stärker zugenommen hat als die Kern-Beschäftigung, wobei in zwei Regionen die Kern-Beschäftigung sogar zurückging (s. Abbildung 66 u. Tabelle 60/Tabelle 61).

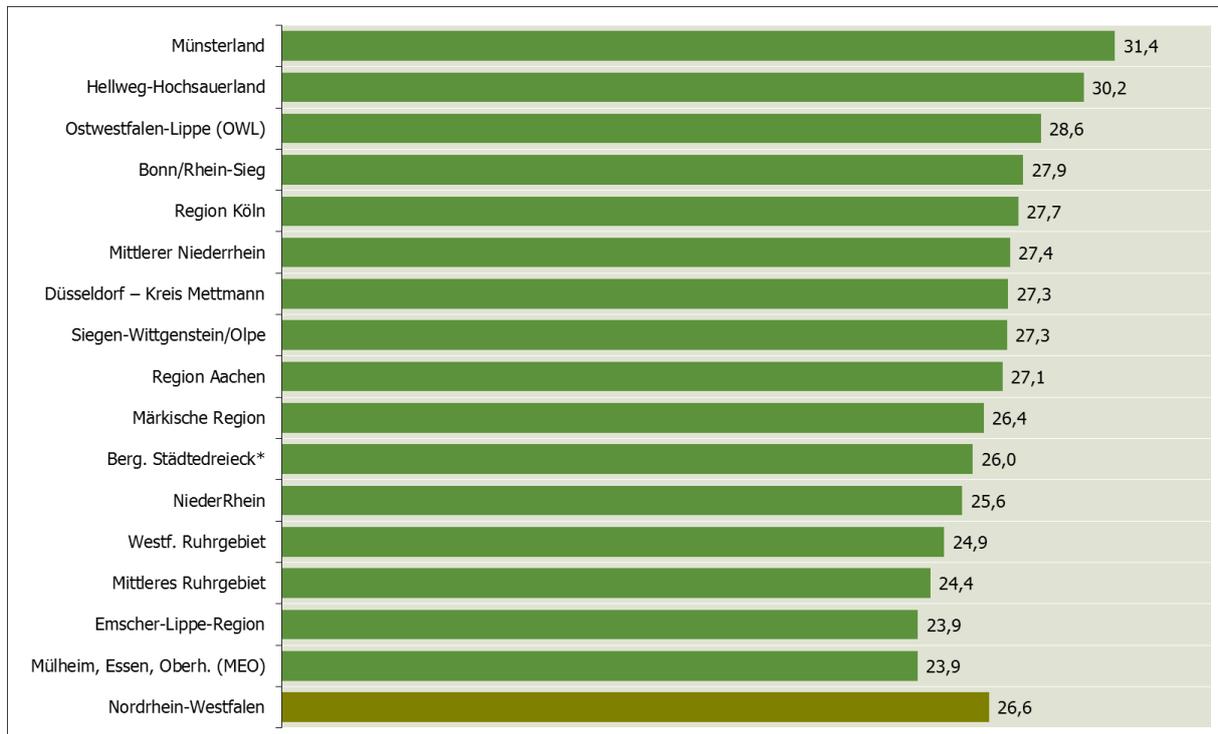
Abbildung 66: Entwicklung der Kern-Beschäftigten und Niedriglohnbeschäftigten (am Arbeitsort) nach NRW-Regionen, Stand: 31.12.2015 (Veränderung in % ggü. 2012)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2016

Der **Anteil der erwerbstätigen ELB** an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten weist im Jahr 2015 eine relativ breite Streuung auf. Während der Landesdurchschnitt bei 26,6 % liegt, verzeichnen die Regionen Münsterland und Hellweg-Hochsauerland mit 31,4 % bzw. 30,2 % die höchsten Anteile. Am geringsten ist der Anteil der erwerbstätigen ELB in den Regionen MEO und Emscher-Lippe (jeweils 23,9 %, s. Abbildung 67 u. Tabelle 62).

**Abbildung 67: Anteil der erwerbstätigen ELB nach NRW-Regionen
(in % der ELB, Stand: Dez. 2015)**

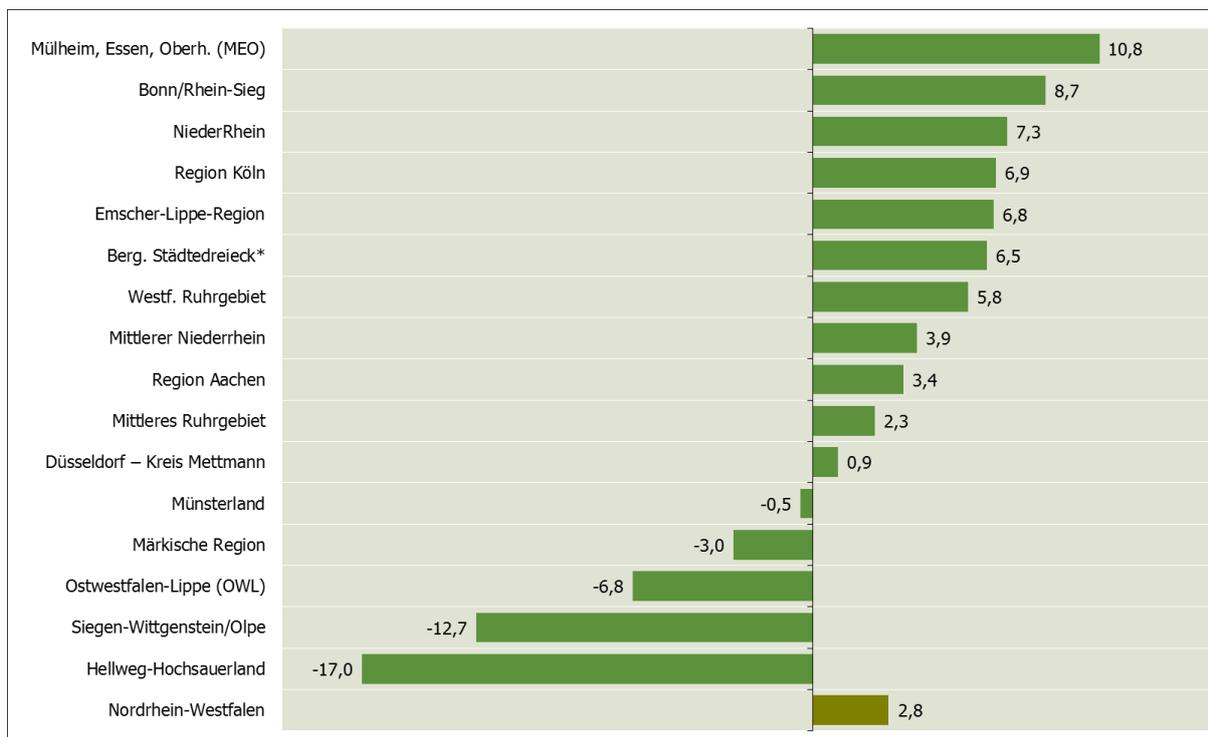


Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

* Nach Angabe der Statistik der Bundesagentur für Arbeit waren die Werte für Wuppertal im Dezember 2015 unvollständig bzw. unplausibel. Es wurde jedoch ein Schätzwert für NRW insgesamt gebildet, aus dem ein Näherungswert für Wuppertal errechnet werden konnte. Dieser geht in die Berechnung des Wertes für das Bergische Städtedreieck ein. Die Aussagekraft ist dementsprechend eingeschränkt.

Die einzelnen Regionen weisen zwischen 2010 und 2015 deutliche Unterschiede hinsichtlich der **Entwicklung der erwerbstätigen ELB** auf. Während die meisten Regionen Anstiege zwischen 0,9 % (Düsseldorf – Kreis Mettmann) und 10,8 % (MEO) verzeichneten, war die Entwicklung in fünf Regionen (Münsterland, Märkische Region, Ostwestfalen-Lippe, Siegen-Wittgenstein/Olpe und Hellweg-Hochsauerland) mit -0,5 % bis -17,0 % rückläufig. Im Landesdurchschnitt ist ein Anstieg um 2,8 % zu beobachten (s. Abbildung 68 u. Tabelle 63).

**Abbildung 68: Entwicklung der erwerbstätigen ELB nach NRW-Regionen, Dez. 2015
 (Veränderung in % ggü. Dez. 2010)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

* siehe Abbildung 67

6. Struktur und Entwicklung in den Kreisen und kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens

Die **Entwicklung der Erwerbstätigkeit** (Selbstständige und Arbeitnehmer, am Wohnort) ist in den meisten Gebietskörperschaften seit 2013 positiv verlaufen. Bei einem durchschnittlichen Zuwachs von 3,3 % landesweit konnten die stärksten Zuwächse die Stadt Hagen und der Kreis Warendorf mit rd. 17 % verzeichnen. Rückgänge bei der Gesamtzahl der Erwerbstätigen verzeichnen 13 Gebietskörperschaften, am stärksten im Kreis Coesfeld (-7,3 %) und in der Stadt Remscheid (-5,9 %, s. Abbildung 69 u. Tabelle 64).

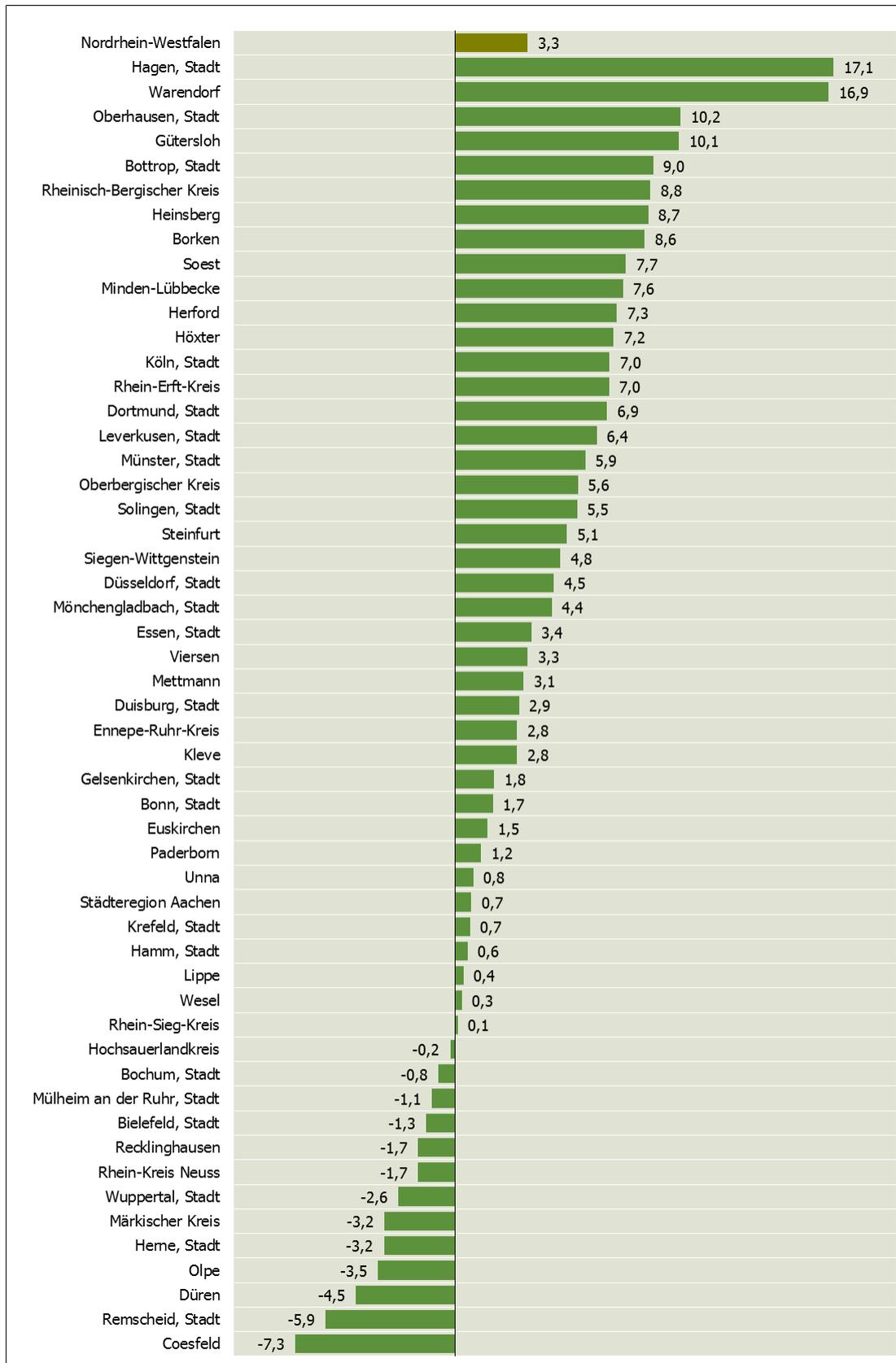
Die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** hat sich im Zeitraum von Juni 2013 bis Juni 2015 ebenfalls landesweit positiv entwickelt und ist um 3,4 % gestiegen. Wird die Entwicklung **am Arbeitsort** betrachtet, zeigt sich der Kreis Kleve mit der höchsten Zunahme (8,7 %). In den Städten Herne (-3,2 %) und Bochum (-0,7 %) ging dagegen die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am Arbeitsort zurück (s. Abbildung 70 u. Tabelle 65).

Die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am Wohnort** ist landesweit (3,6 %) und in allen Gebietskörperschaften gestiegen. Den stärksten Anstieg gab es im Kreis Gütersloh (6,1 %), die geringste Zunahme in Mülheim an der Ruhr (1,7 %). Die Entwicklung zwischen der Beschäftigung am Arbeitsort bzw. am Wohnort verläuft keineswegs synchron. Bei insgesamt 18 Gebietskörperschaften liegt zwischen den jeweiligen Veränderungswerten mehr als ein Prozentpunkt. In Kleve zum Beispiel stieg die Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort stärker als die Zahl der Beschäftigten am Wohnort. Die Differenz zwischen Beschäftigung am Arbeitsort und am Wohnort konnte dadurch zugunsten der Beschäftigung am Arbeitsort verringert werden. In Herne dagegen ging die Beschäftigung am Arbeitsort zurück, während die Beschäftigung am Wohnort gestiegen ist. Hier geht die Differenz zwischen Beschäftigung am Arbeitsort und am Wohnort zulasten der Beschäftigung am Arbeitsort (s. Tabelle 65 u. Tabelle 66).

Die **Vollzeitbeschäftigung** (am Arbeitsort) nahm im betrachteten Zeitraum landesweit mit +3,1 % leicht schwächer zu als die SV-Beschäftigung insgesamt. Die stärkste Zunahme konnte auch hier mit 9,6 % für den Kreis Kleve festgestellt werden. Daneben verzeichnen auch die Kreise Gütersloh, Coesfeld, Heinsberg und Steinfurt deutlich überdurchschnittliche Zuwächse. In den Ruhrgebietsstädten Gelsenkirchen, Bochum und Herne ging dagegen die Vollzeitbeschäftigung um bis zu -4,0 % zurück (s. Abbildung 71 u. Tabelle 67).

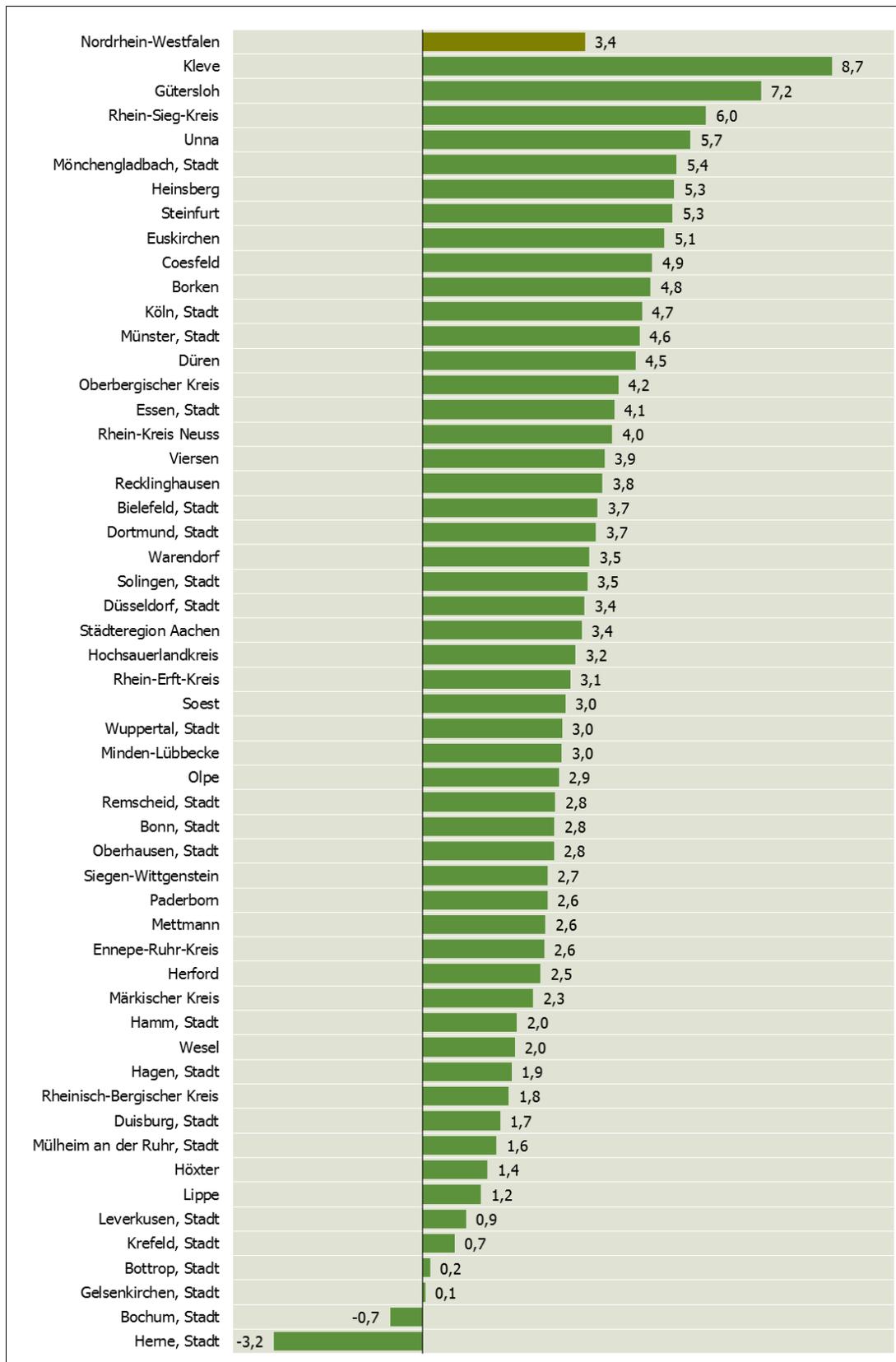
Die Entwicklung der Beschäftigten (am Arbeitsort) ist in allen Gebietskörperschaften sehr zugunsten der **Teilzeitbeschäftigung** verlaufen. Die Gebietskörperschaften verzeichnen seit Juni 2013 eine Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung zwischen 19,6 % und 5,3 %, der Landeswert liegt bei 10,4 %. Den stärksten Anstieg bei den Teilzeitbeschäftigten gab es im Kreis Kleve, die geringsten Zunahmen in Hagen (s. Abbildung 72 u. Tabelle 68).

Abbildung 69: Entwicklung der Erwerbstätigen (am Wohnort) nach Kreisen und kreisfreien Städten in %, Stand: 2015 (Veränderung ggü.2011)



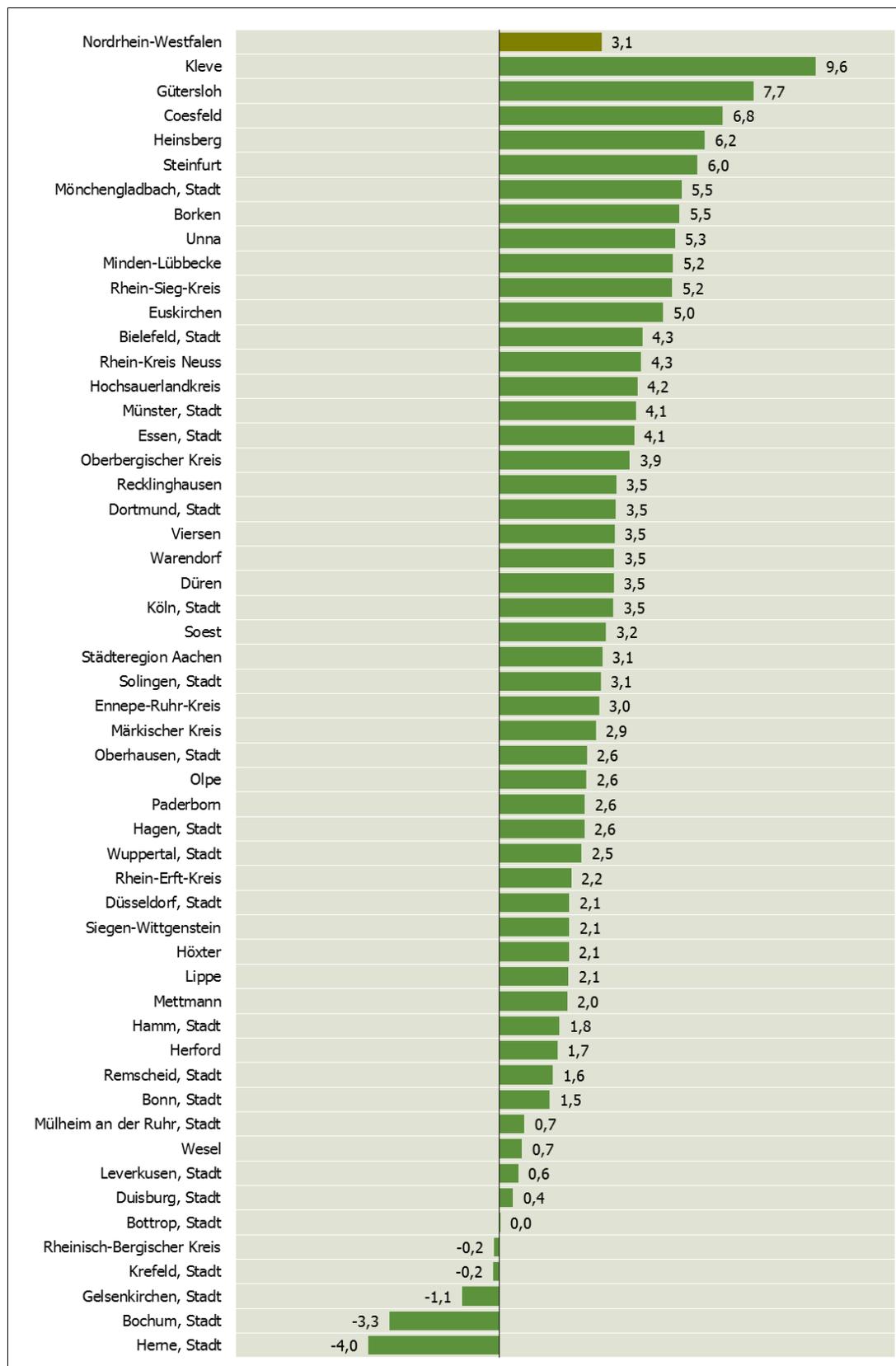
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ergebnisse des Mikrozensus

Abbildung 70: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten, Stand: 30.06.2015 (Veränderung in % ggü. dem 30.06.2013)



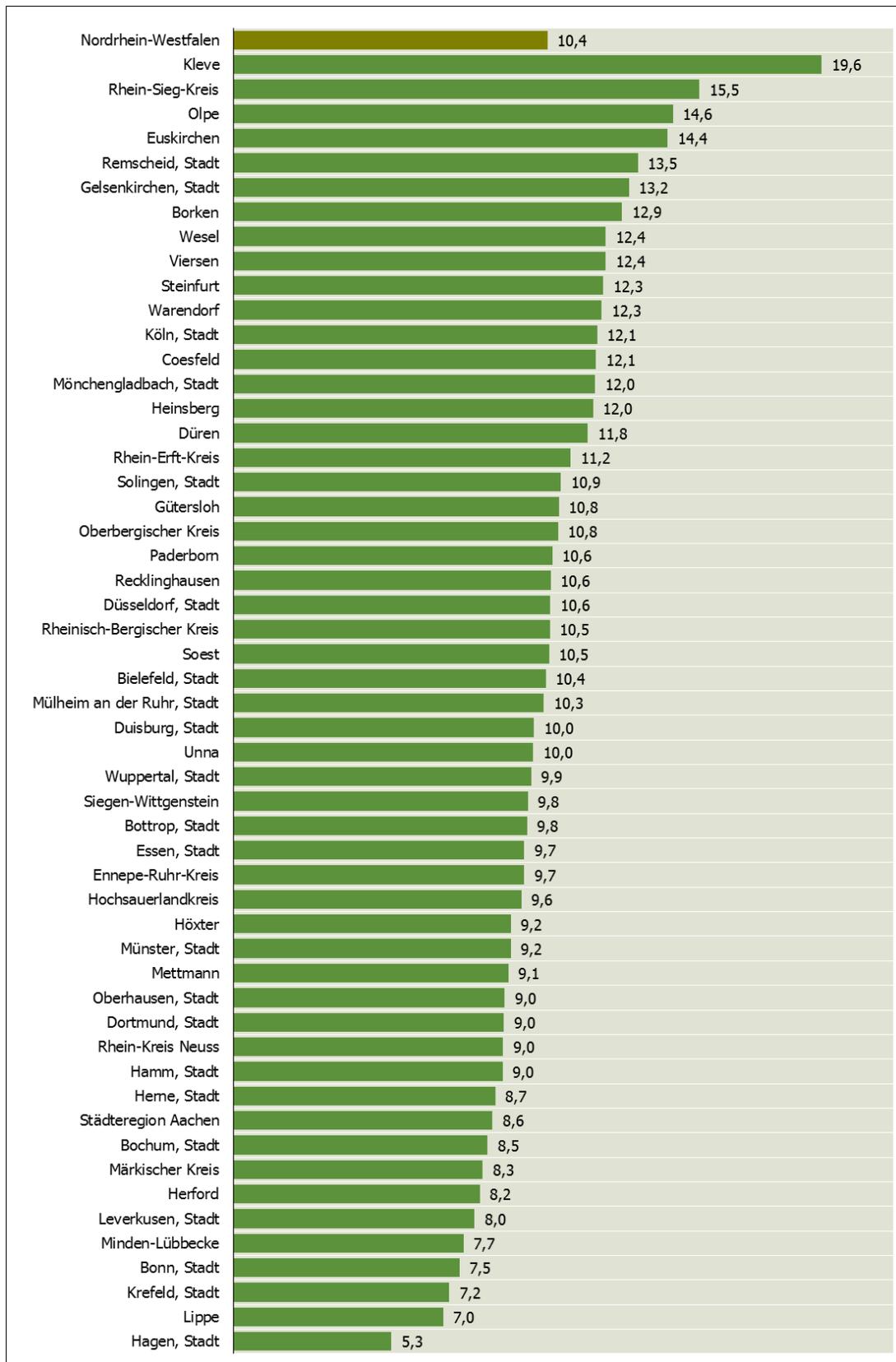
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Abbildung 71: Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (Arbeitsort)
nach Kreisen und kreisfreien Städten, Stand: 30.06.2015
(Veränderung in % ggü. dem 30.06.2013)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Abbildung 72: Entwicklung der Teilzeitbeschäftigten (Arbeitsort)
nach Kreisen und kreisfreien Städten, Stand: 30.06.2015
(Veränderung in % ggü. dem 30.06.2013)**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Der **Anteil der Vollzeitbeschäftigten** an allen Beschäftigten (sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte zusammen) bewegt sich zwischen den Gebietskörperschaften in einer Bandbreite von 55,9 % (Kreis Heinsberg) bis 68,7 % (Düsseldorf, s. Abbildung 73 u. Tabelle 69). Hinsichtlich des **Anteils der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten** ist ebenfalls eine relativ breite Streuung festzustellen, die von 15,9 % im Kreis Olpe bis 26,4 % in Bielefeld reicht (s. Abbildung 74 u. Tabelle 70).

Die Entwicklung und der Anteil der atypischen Beschäftigungsverhältnisse können für die Ebene der Kreise und kreisfreien Städte nicht mithilfe der Daten des Mikrozensus abgebildet werden, da die Fallzahlen in den meisten Fällen zu klein sind. Aus diesem Grund kann für den Sektor der atypischen Beschäftigung auf dieser Ebene nur auf die Daten der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit zur ausschließlich geringfügigen entlohnten Beschäftigung und zur Arbeitnehmerüberlassung zurückgegriffen werden.

Der **Anteil der Leiharbeiter/-innen** bewegt sich auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte zwischen 1,0 % im Kreis Heinsberg und 7,3 % im Oberbergischen Kreis. Da die meisten Verleihbetriebe ihren Betriebssitz in den größeren Städten haben, ist es naheliegend, dass die kreisfreien Städte in der Regel deutlich höhere Anteile von Leiharbeitern aufweisen als die Landkreise. Es gibt allerdings auch einige Landkreise (z. B. Oberbergischer Kreis, Kleve, Düren, Soest und Gütersloh), in denen der Anteil überdurchschnittlich hoch ist. Vermutlich ist dies darauf zurückzuführen, dass in diesen Kreisen die Schwerpunkte des verarbeitenden Gewerbes im Bereich des Fahrzeugbaus und der Autozulieferer bestehen (s. Abbildung 75 u. Tabelle 71).

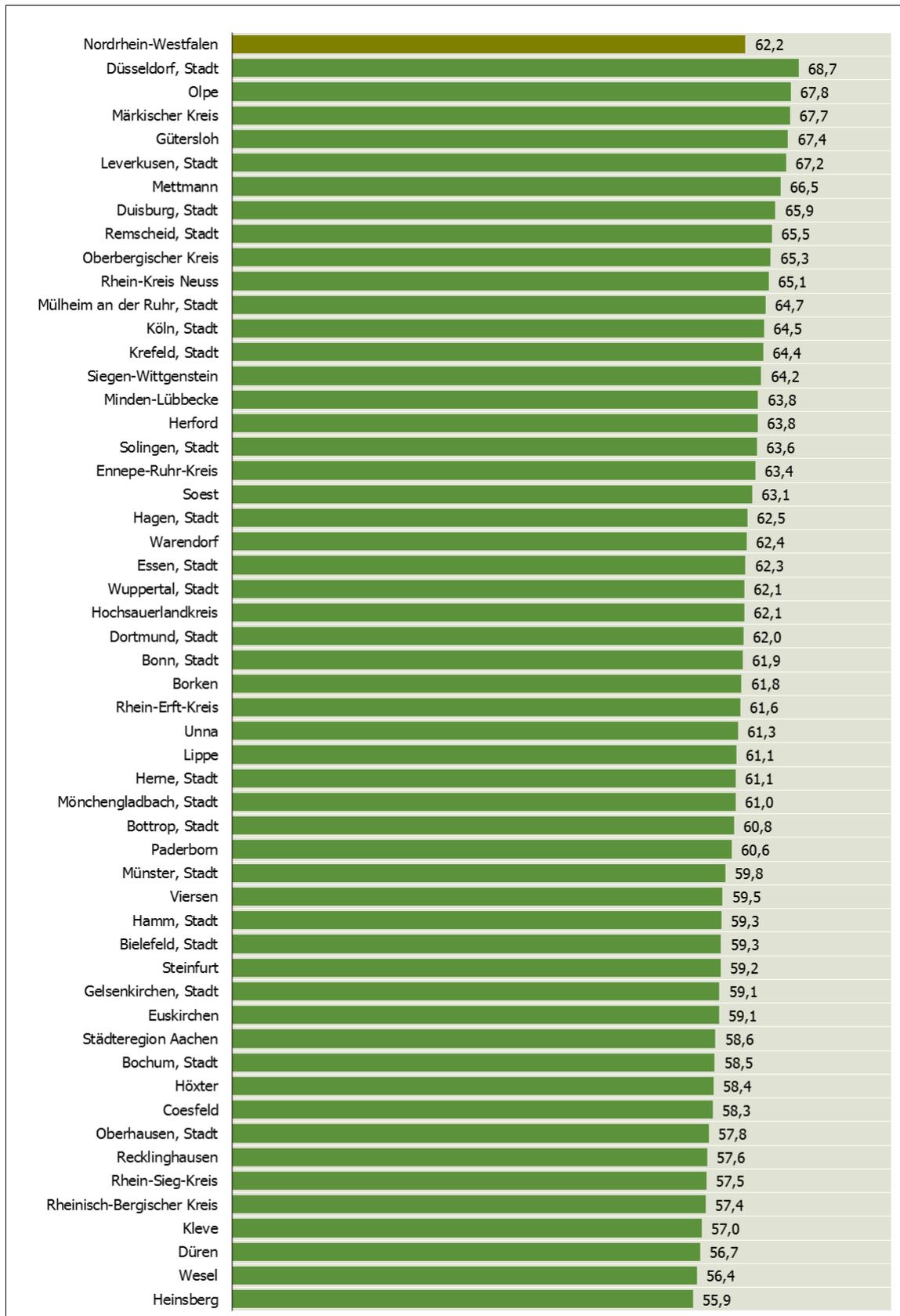
Die **Leiharbeit** ist in den letzten Jahren (seit 2013) in vielen Gebietskörperschaften sehr dynamisch gewachsen. Den mit Abstand stärksten Anstieg verzeichnet der Kreis Kleve mit 71,4 %. Dagegen nahm die Zahl der Leiharbeiterinnen und -arbeiter in mehreren Gebietskörperschaften ab, am stärksten im Kreis Heinsberg mit -28,2 % (s. Abbildung 76 u. Tabelle 72).

Der **Anteil der ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten** an allen Beschäftigten unterscheidet sich zwischen den Gebietskörperschaften erheblich: Die Spannweite reicht von 10,9 % in Düsseldorf bis 21,8 % im Kreis Heinsberg (s. Abbildung 77 u. Tabelle 73).

Die Zahl der **ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten** am Arbeitsort ist seit 2013 in fast allen Gebietskörperschaften zum Teil deutlich zurückgegangen. Den mit Abstand höchsten Rückgang verzeichnete die Stadt Dortmund mit 18,7 %¹⁵. Demgegenüber nahm die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten in Bielefeld mit 3,8 % am stärksten zu (s. Abbildung 78 u. Tabelle 74).

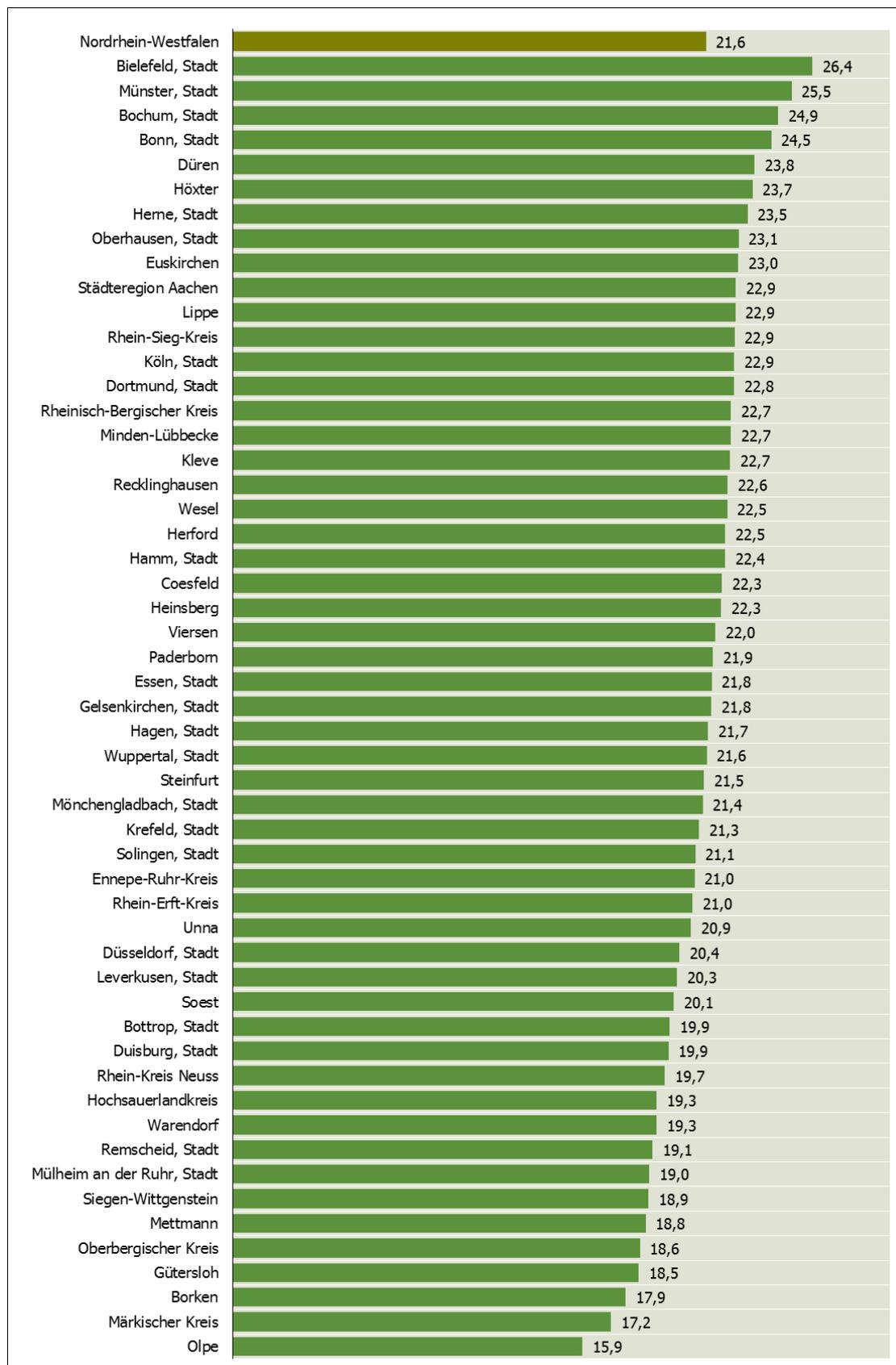
¹⁵ In Dortmund und Unna führten die Jobcenter im Rahmen der Initiative „Faire Arbeit – Fairer Wettbewerb“ des Landes Nordrhein-Westfalen Projekte zur Umwandlung von ausschließlich geringfügiger in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung durch. Nach Angaben der Begleitforschung konnten weit über 1.000 Umwandlungen erzielt werden. (Vgl. Sczesny, Cordula / Kühnlein, Gertrud / Sasse, Carla (2015): Umwandlung von Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Auswirkungen auf die betriebliche Beschäftigungspolitik? Soziale Innovation GmbH, <http://www.soziale-innovation.de>)

Abbildung 73: Anteil der Vollzeitbeschäftigten (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten, Stand: 30.06.2015 (in % der aGeB und svB zusammen)



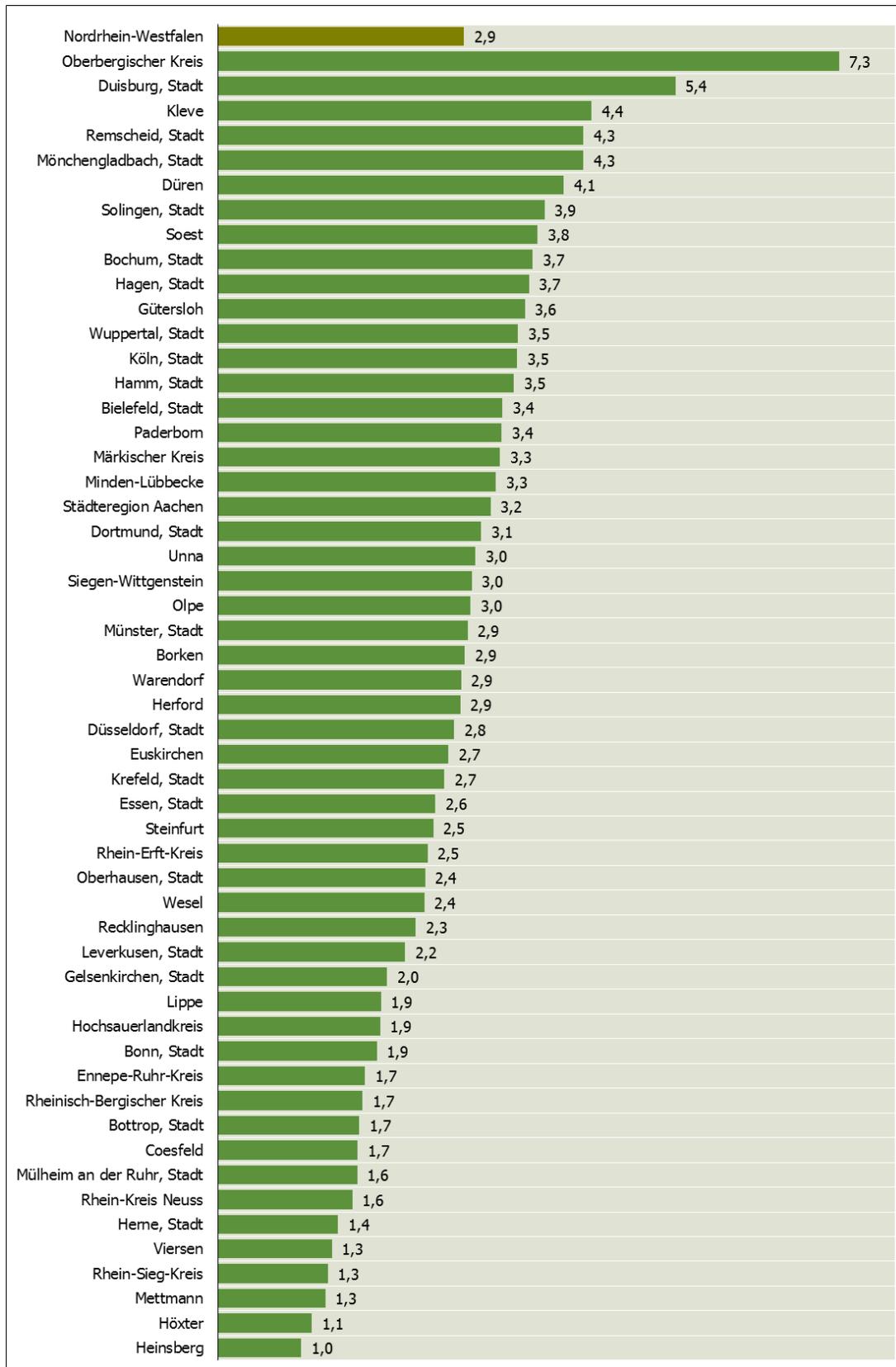
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Abbildung 74: Anteil der Teilzeitbeschäftigten (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten, Stand: 30.06.2015 (in % der aGeB und svB zusammen)



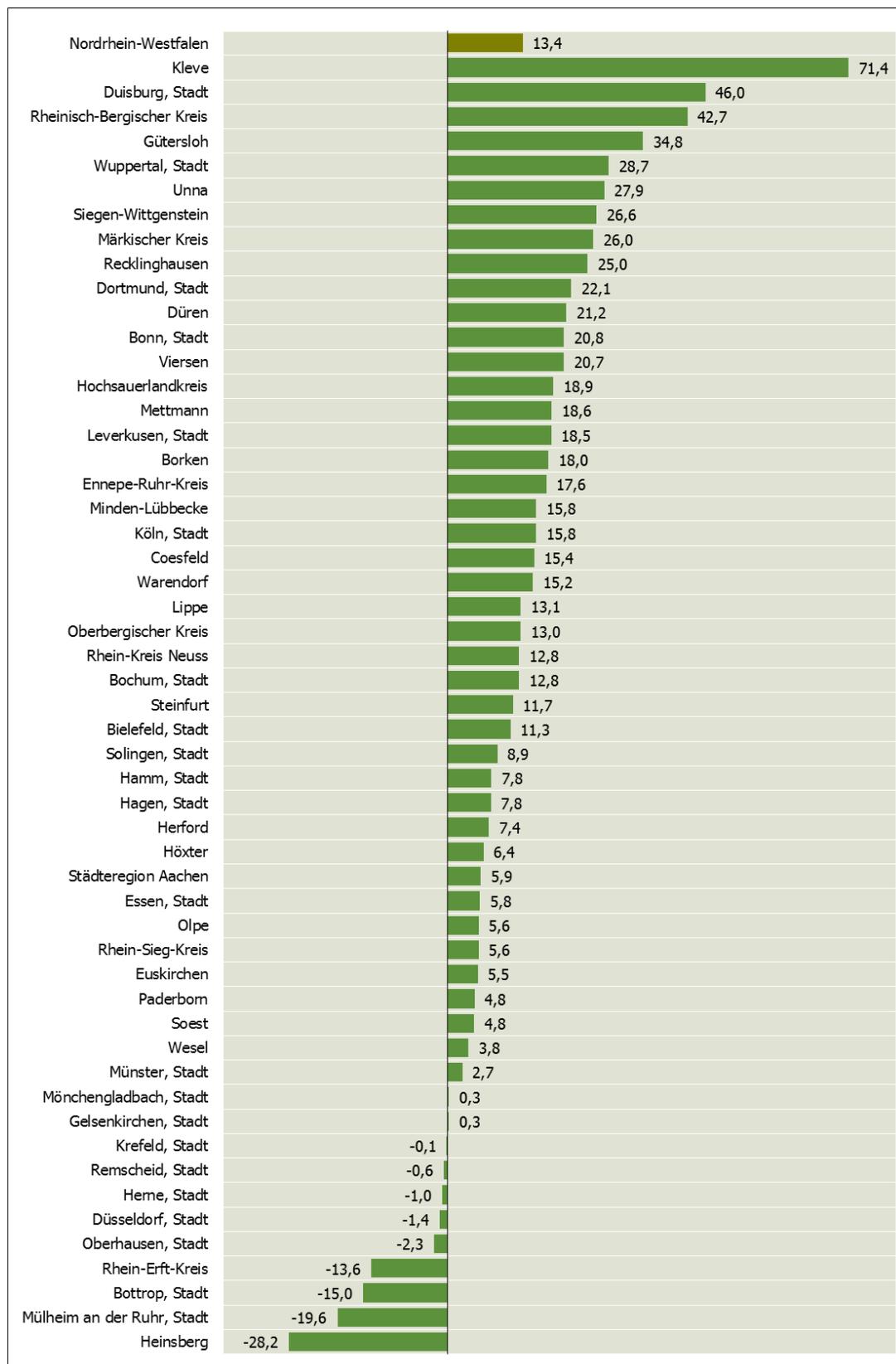
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Abbildung 75: Anteil der Leiharbeitnehmer/-innen nach Kreisen und kreisfreien Städten, Stand: 30.06.2015 (in % der aGeB und svB zusammen)



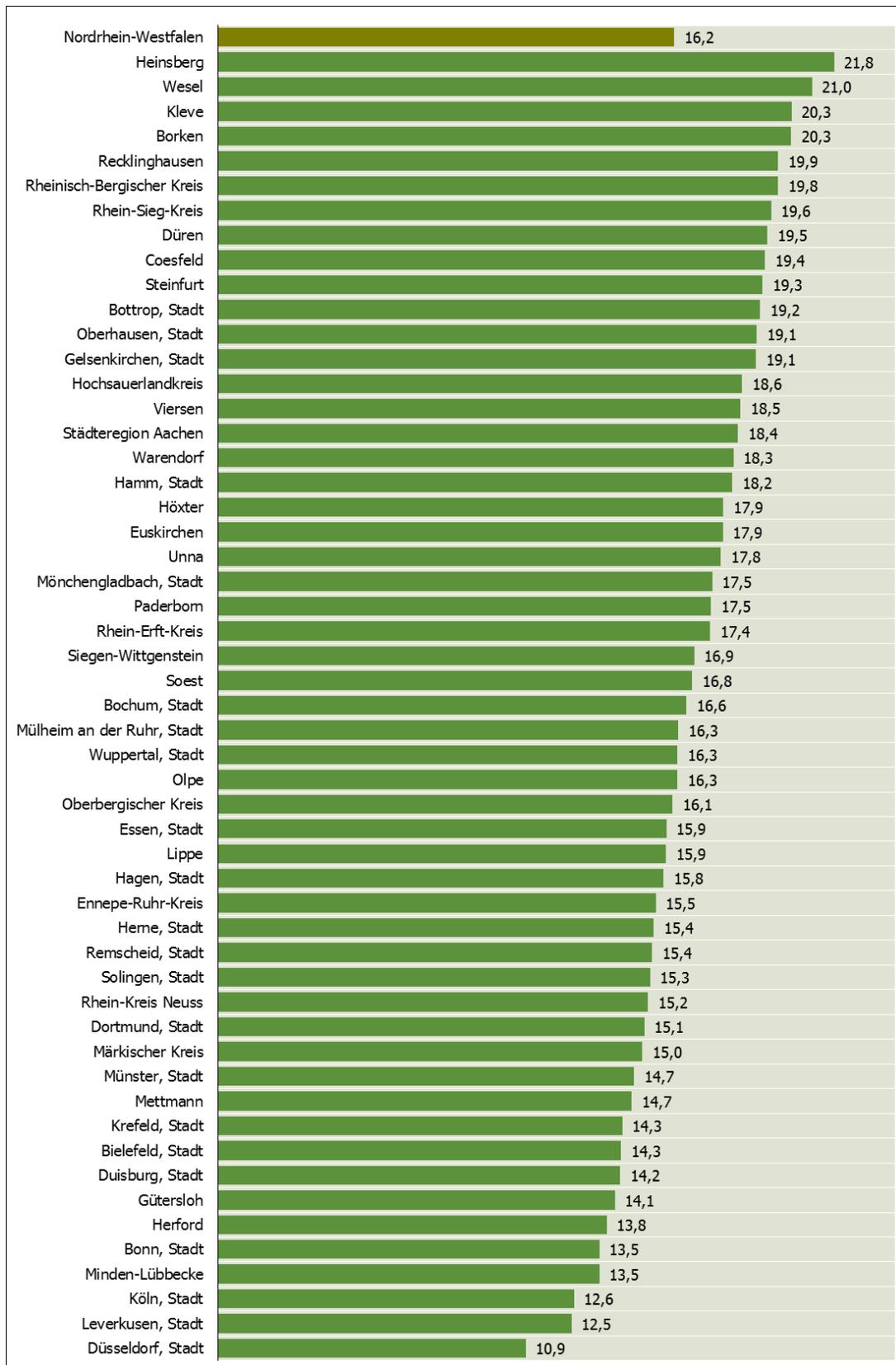
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Düsseldorf, November 2016

Abbildung 76: Entwicklung der Leiharbeitnehmer/-innen nach Kreisen und kreisfreien Städten, Stand: 30.06.2015 (Veränderung in % ggü. dem 30.06.2013)



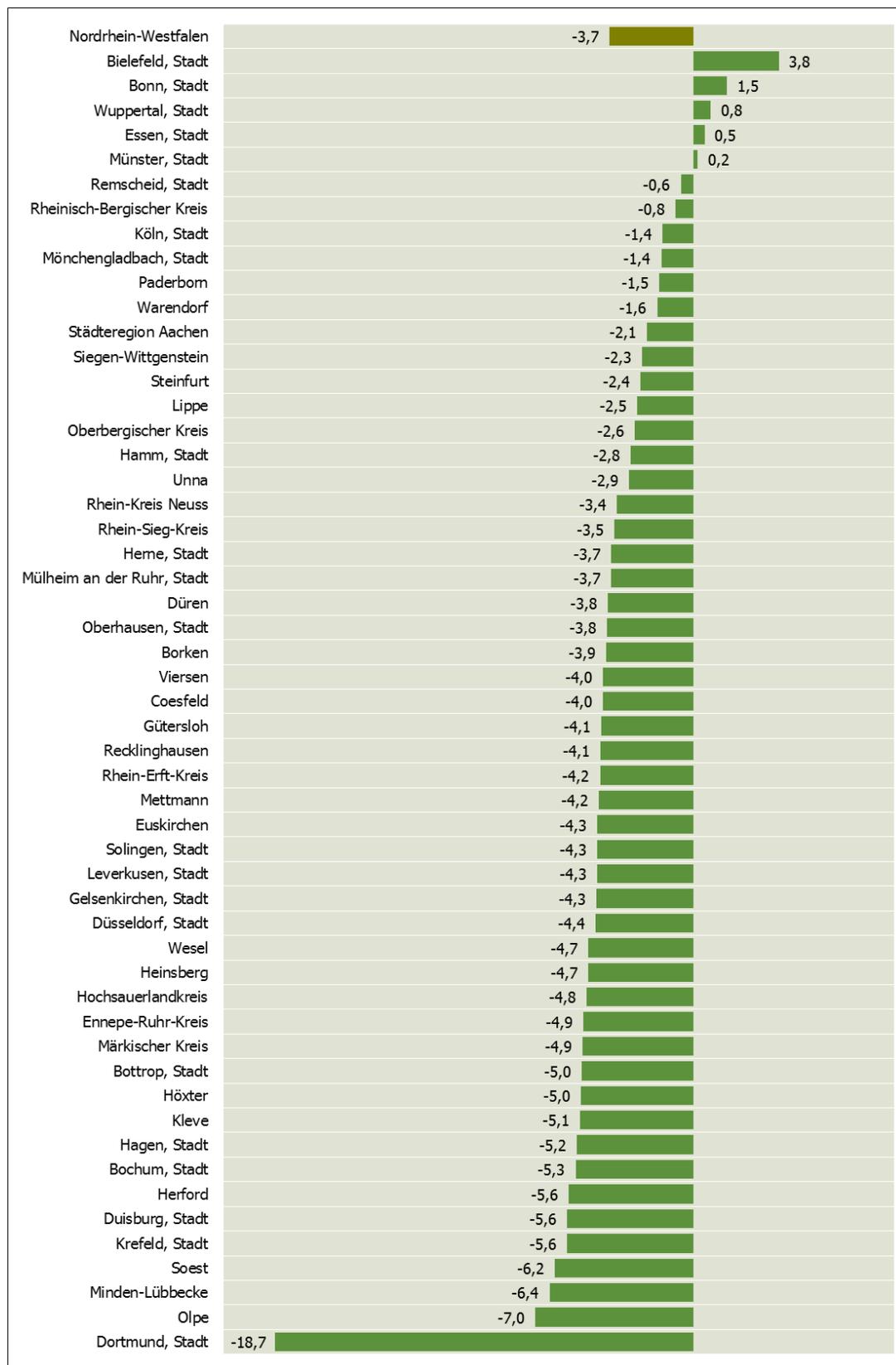
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Düsseldorf, November 2016

Abbildung 77: Anteil der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten, Stand: 30.06.2015 (in % der aGeB und svB zusammen)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Abbildung 78: Entwicklung der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten, Stand: 30.06.2015 (Veränderung in % ggü. dem 30.06.2013)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

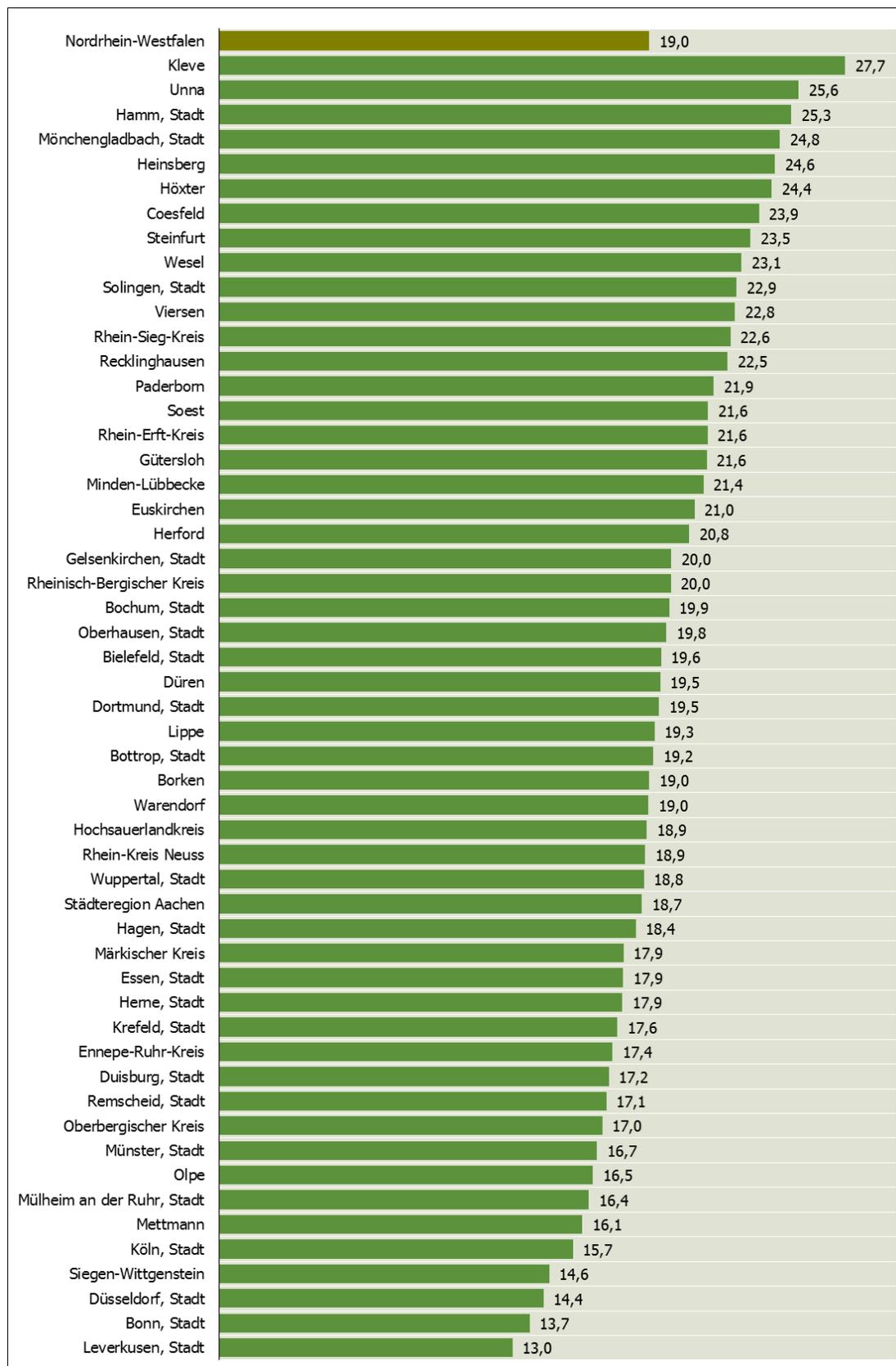
Der Anteil der **Niedriglohnbeschäftigten** lag zum 31.12.2015 landesweit bei 19,0 %. Vor allem in den Kreisen Kleve und Unna sowie in der kreisfreien Stadt Hamm liegt der Anteil mit mehr als 25 % überdurchschnittlich hoch. Leverkusen verzeichnet dagegen mit 13,0 % den niedrigsten Anteil (s. Abbildung 79 u. Tabelle 75). Analysen zeigen, dass die Branchenstruktur einer Gebietskörperschaft, d. h. ein überdurchschnittlicher Anteil von Niedriglohnbranchen, einen starken Einfluss auf die Größe des Niedriglohnsektors hat (s. Abbildung 27, S. 33). Beispielsweise weist der Kreis Kleve hohe Beschäftigungsanteile im Bereich der Landwirtschaft und Nahrungsmittelherstellung aus und die Kreise Unna sowie die Stadt Hamm verfügen über Beschäftigungsschwerpunkte im Bereich Einzelhandel und Logistik (Auslieferungslager), die jeweils einen signifikanten Einfluss auf die überdurchschnittliche Größe des Niedriglohnsektors in diesen Kommunen haben dürften.

Im Vergleich zum Jahre 2012 (31.12.) ist die **Niedriglohnbeschäftigung** im Landesdurchschnitt um 6,2 % gestiegen. Den mit Abstand stärksten Anstieg verzeichnet dabei der Kreis Gütersloh (28,6 %). In drei Gebietskörperschaften ging die Niedriglohnbeschäftigung zurück, am stärksten mit -12,5 % im Kreis Wesel (s. Abbildung 80 u. Tabelle 76).

Der **Anteil der erwerbstätigen ELB** an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten variiert zwischen den Gebietskörperschaften im Bereich von 22,0 % (Gelsenkirchen) und 34,8 % (Kreis Coesfeld). Der Landesdurchschnitt liegt in Nordrhein-Westfalen bei 26,6 %. Insgesamt fällt auf, dass vor allem in den Ruhrgebietsstädten unterdurchschnittliche Anteile der erwerbstätigen ELB zu verzeichnen sind, während insbesondere in den Landkreisen überdurchschnittlich hohe Anteile festzustellen sind (s. Abbildung 81 u. Tabelle 77).

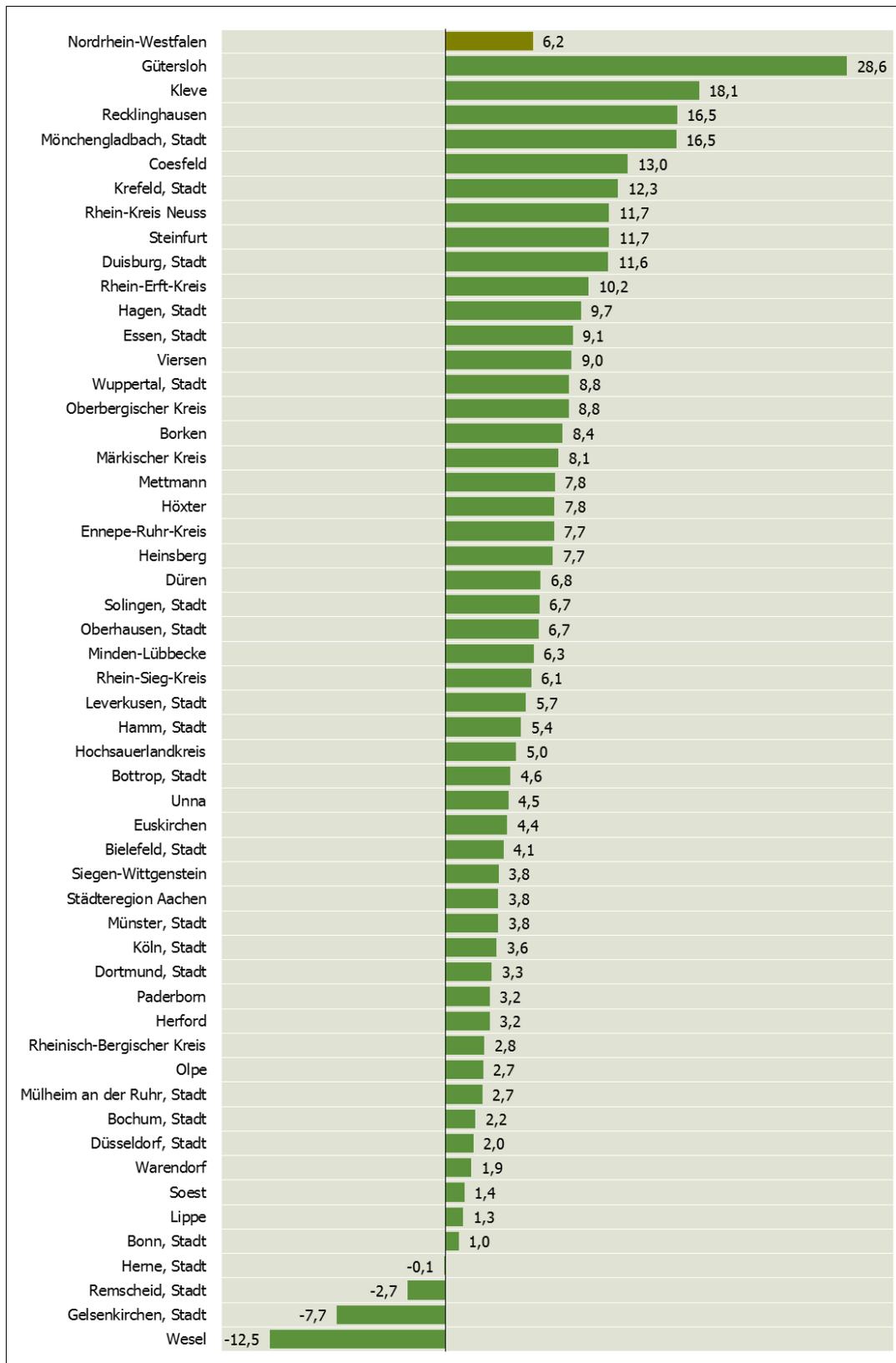
Die **Entwicklung der erwerbstätigen ELB** zeigt ebenfalls deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften. Im Landesdurchschnitt ist eine Zunahme von 2,8 % zu verzeichnen. Die stärksten Anstiege sind in Gelsenkirchen und im Kreis Kleve zu erkennen (18,6 % bzw. 17,4 %). Mit -19,6 % weist der Hochsauerlandkreis den stärksten Rückgang auf (s. Abbildung 82 u. Tabelle 78).

Abbildung 79: Anteil der Niedriglohnbeschäftigten (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten, Stand: 31.12.2015 (in % der Kern-Beschäftigten)



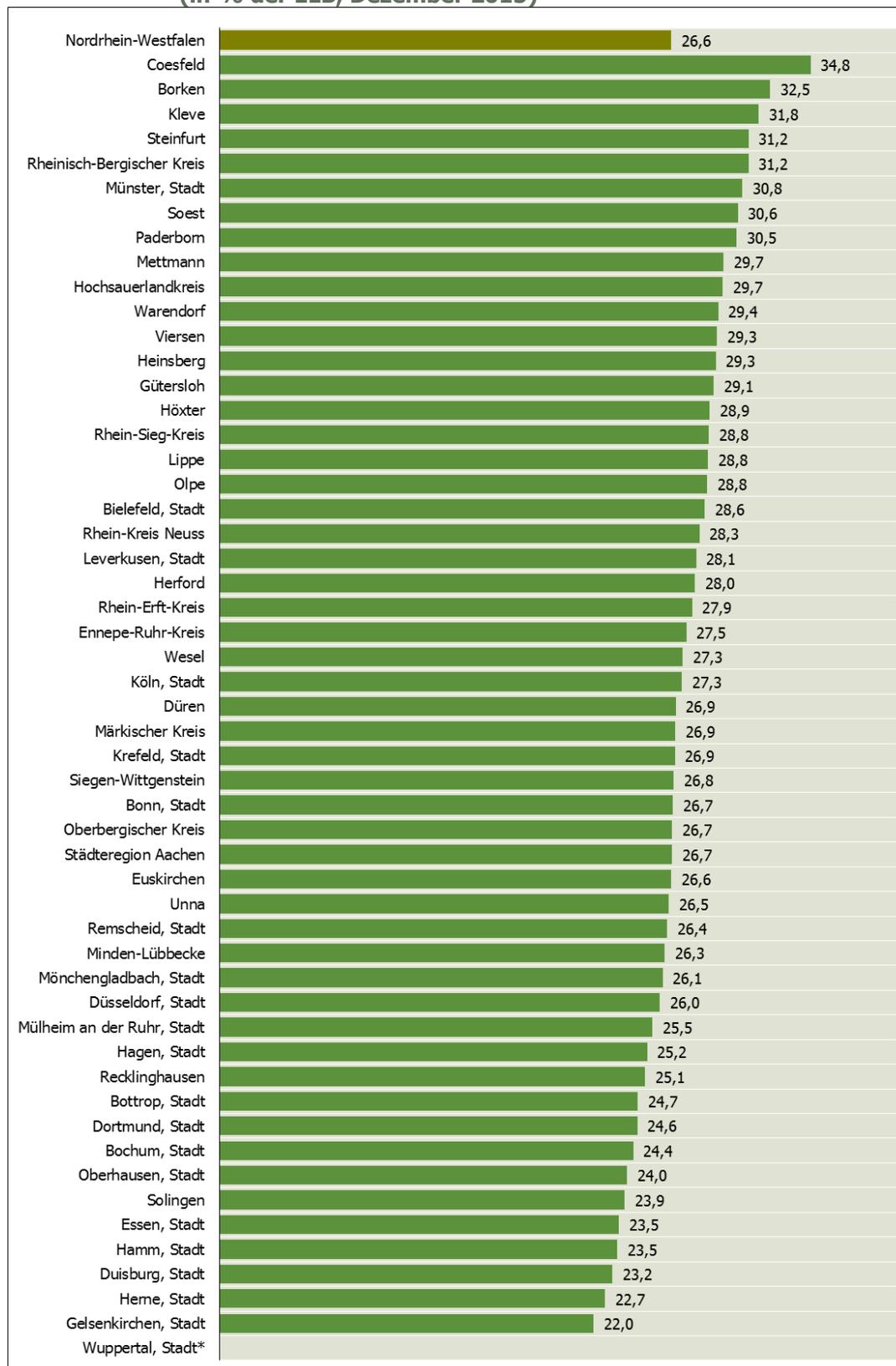
Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor Düsseldorf 2016

Abbildung 80: Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigung (Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten, Stand: 31.12.2015 (Veränderung in % ggü. dem 31.12.2012)



Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor Düsseldorf 2016

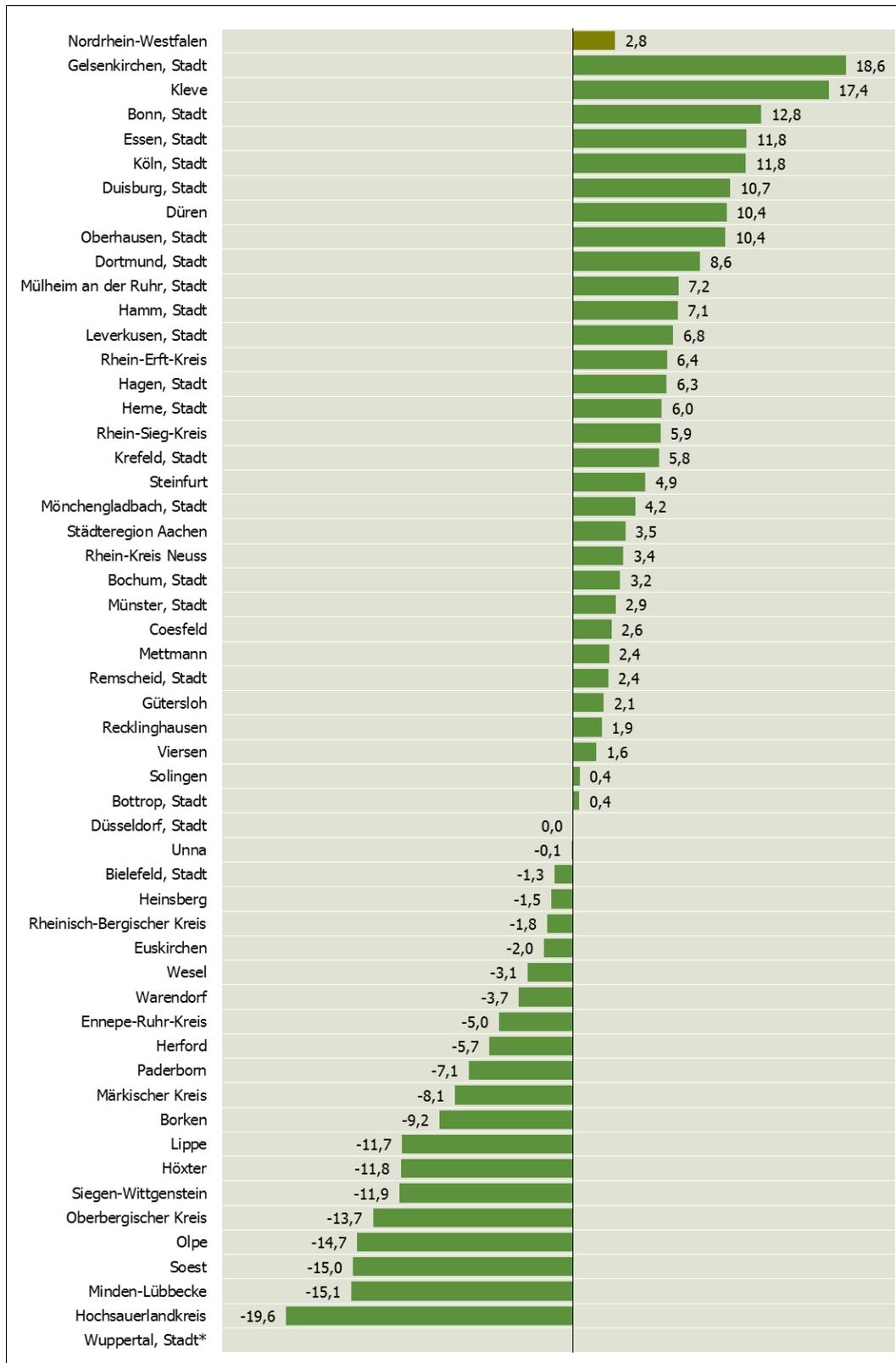
**Abbildung 81: Anteil der erwerbstätigen ELB nach Kreisen und kreisfreien Städten
(in % der ELB, Dezember 2015)**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

* Nach Angabe der Statistik der Bundesagentur für Arbeit waren die Werte für Wuppertal im Dezember 2015 unvollständig bzw. unplausibel.

Abbildung 82: Entwicklung der erwerbstätigen ELB nach Kreisen und kreisfreien Städten, Dezember 2015 (Veränderung in % ggü. Dez. 2010)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

*Nach Angabe der Statistik der Bundesagentur für Arbeit waren die Werte für Wuppertal im Dezember 2015 unvollständig bzw. unplausibel.

Tabellenanhang

Tabelle 1: Erwerbstätigkeit in NRW (Inlandskonzept)

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Erwerbstätige	8.489.700	8.534.800	8.675.600	8.791.700	8.771.100	8.783.500	8.915.400	9.003.700	9.054.700	9.118.600	9.182.900
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (in Mio.)	11.632	11.809	11.997	12.146	11.717	11.872	12.091	12.050	11.972	12.136	12.259
SV-Beschäftigte	5.584.132	5.599.766	5.707.640	5.850.500	5.811.126	5.880.893	6.028.987	6.133.344	6.192.635	6.284.700	6.406.122
(2005=100)											
Erwerbstätige	100,0	100,5	102,2	103,6	103,3	103,5	105,0	106,1	106,7	107,4	108,2
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen	100,0	101,5	103,1	104,4	100,7	102,1	103,9	103,6	102,9	104,3	105,4
SV-Beschäftigte insgesamt	100,0	100,3	102,2	104,8	104,1	105,3	108,0	109,8	110,9	112,5	114,7
	Veränderung 2015 gegenüber 2005		Veränderung 2015 gegenüber 2010		Veränderung 2015 gegenüber 2014						
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %					
Erwerbstätige insgesamt	693.200	8,2	399.400	4,5	64.300	0,7					
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen	627	5,4	387	3,3	123	1,0					
SV-Beschäftigte insgesamt	821.990	14,7	525.229	8,9	121.422	1,9					

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Jahreswerte, Nachweis am Arbeitsort, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Stand 30.06., Nachweis am Arbeitsort

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht in NRW

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
SV-Beschäftigte insgesamt	5.584.132	5.599.766	5.707.640	5.850.500	5.811.126	5.880.893	6.028.987	6.133.344	6.192.635	6.284.700	6.406.122
dar.: Frauen	2.413.977	2.418.062	2.447.361	2.520.672	2.550.769	2.595.084	2.660.242	2.720.813	2.765.292	2.817.900	2.890.374
dar.: Männer	3.170.155	3.181.704	3.260.279	3.329.828	3.260.357	3.285.809	3.368.745	3.412.531	3.427.343	3.466.800	3.515.748
Frauen (in % der Gesamtbeschäftigten)	43,2	43,2	42,9	43,1	43,9	44,1	44,1	44,4	44,7	44,8	45,1
(2005 = 100)											
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
SV-Beschäftigte insgesamt	100,0	100,3	102,2	104,8	104,1	105,3	108,0	109,8	110,9	112,5	114,7
dar.: Frauen	100,0	100,2	101,4	104,4	105,7	107,5	110,2	112,7	114,6	116,7	119,7
dar.: Männer	100,0	100,4	102,8	105,0	102,8	103,6	106,3	107,6	108,1	109,4	110,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Nachweis am Arbeitsort, Stand jeweils 30.06.

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte in NRW

	2008*	2009*	2010*	2011*	2012*	2013	2014	2015
Vollzeitbeschäftigte	4.499.940	4.442.226	4.462.337	4.546.488	4.568.802	4.613.952	4.645.289	4.756.614
Teilzeitbeschäftigte	1.298.333	1.324.490	1.357.547	1.416.949	1.481.585	1.492.137	1.554.814	1.648.064
Vollzeitbeschäftigte (in % der Gesamtbeschäftigten)	76,9	76,4	75,9	75,4	74,5	74,5	73,9	74,3
Teilzeitbeschäftigte (in % der Gesamtbeschäftigten)	22,2	22,8	23,1	23,5	24,2	24,1	24,7	25,7
(2005 = 100)								
Vollzeitbeschäftigte	100,0	98,7	99,2	101,0	101,5	102,5	103,2	105,7
Teilzeitbeschäftigte	100,0	102,0	104,6	109,1	114,1	114,9	119,8	126,9
	Veränderung 2015 gegenüber 2014							
	absolut	in %						
Vollzeitbeschäftigte	111.325	2,4						
Teilzeitbeschäftigte	93.250	6,0						

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Nachweis am Arbeitsort, Stand jeweils 30.06.

* Schätzwerte wegen Umstellung der Erhebungsverfahren, siehe Glossar

Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Altersgruppen in NRW

Altersgrößeklassen	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
unter 25 Jahre	610.332	606.754	628.783	650.528	632.883	637.259	652.631	652.843	644.408	643.183	645.909
25 bis unter 35 Jahre	1.205.172	1.179.532	1.177.371	1.205.370	1.186.744	1.209.623	1.252.330	1.285.265	1.306.851	1.342.611	1.390.082
35 bis unter 50 Jahre	2.554.357	2.555.972	2.566.972	2.570.412	2.497.539	2.461.775	2.451.012	2.423.145	2.372.169	2.324.606	2.301.478
50 bis unter 55 Jahre	611.166	627.284	657.014	693.023	717.341	750.494	789.935	825.928	858.579	893.527	929.382
55 bis unter 60 Jahre	418.112	449.967	480.892	513.688	531.628	552.345	581.283	611.064	640.436	674.729	712.973
60 bis unter 65 Jahre	160.919	155.312	169.721	188.478	214.825	238.816	269.840	299.351	331.325	362.892	376.325
65 Jahre und älter	24.074	24.945	26.887	29.001	30.165	30.580	31.956	35.748	38.867	43.152	49.973
Insgesamt	5.584.132	5.599.766	5.707.640	5.850.500	5.811.125	5.880.892	6.028.987	6.133.344	6.192.635	6.284.700	6.406.122
(in % von allen Beschäftigten)											
Altersgrößeklassen	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
unter 25 Jahre	10,9	10,8	11,0	11,1	10,9	10,8	10,8	10,6	10,4	10,2	10,1
25 bis unter 35 Jahre	21,6	21,1	20,6	20,6	20,4	20,6	20,8	21,0	21,1	21,4	21,7
35 bis unter 50 Jahre	45,7	45,6	45,0	43,9	43,0	41,9	40,7	39,5	38,3	37,0	35,9
50 bis unter 55 Jahre	10,9	11,2	11,5	11,8	12,3	12,8	13,1	13,5	13,9	14,2	14,5
55 bis unter 60 Jahre	7,5	8,0	8,4	8,8	9,1	9,4	9,6	10,0	10,3	10,7	11,1
60 bis unter 65 Jahre	2,9	2,8	3,0	3,2	3,7	4,1	4,5	4,9	5,4	5,8	5,9
65 Jahre und älter	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8
Insgesamt	100,0										

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Nachweis am Arbeitsort, Stand jeweils 30.06.

Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte* nach Qualifikationsgruppen in NRW

Qualifikationsgruppen	2013	2014	2015
ohne Berufsausbildung	796.388	817.411	875.073
mit Berufsausbildung (ohne FHS/HS)	3.664.107	3.756.818	3.838.144
mit akademischem Berufsabschluss (FHS/HS)	767.267	811.678	857.669
Insgesamt	5.227.762	5.385.907	5.570.886
(in % von allen Beschäftigten)			
Qualifikationsgruppen	2013	2014	2015
ohne Berufsausbildung	15,2	15,2	15,7
mit Berufsausbildung (ohne FHS/HS)	70,1	69,8	68,9
Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss	14,7	15,1	15,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Nachweis am Arbeitsort, Stand jeweils 30.06.

* mit Angaben zum Berufsabschluss. Wegen der Umstellung im Erhebungsverfahren ist zudem erst eine Darstellung ab 2013 belastbar.

Tabelle 6: Atypische Beschäftigung nach einzelnen Formen der Beschäftigung in NRW (in 1.000)

	2011	2012	2013	2014	2015
Abhängige Kern-Erwerbstätige	6.505	6.573	6.589	6.671	6.751
Normalarbeitsverhältnisse	4.775	4.859	4.882	4.987	5.039
Atypisch Beschäftigte	1.730	1.714	1.707	1.684	1.712
dar.: befristet Beschäftigte	567	538	505	505	544
dar.: Teilzeit-Beschäftigte (< 21 Wo.std., ohne geringf. Beschäftigte)	522	532	542	562	564
dar.: geringfügig Beschäftigte	650	626	624	576	585
dar.: Leiharbeit	144	149	153	150	141
(in % der abhängigen Kern-Erwerbstätigen)					
Atypisch Beschäftigte	26,6	26,1	25,9	25,2	25,4
Befristet Beschäftigte	8,7	8,2	7,7	7,6	8,1
Teilzeit-Beschäftigte (< 21 Wo.std., ohne geringf. Beschäftigte)	8,0	8,1	8,2	8,4	8,4
Geringfügig Beschäftigte	10,0	9,5	9,5	8,6	8,7
Leiharbeit	2,2	2,3	2,3	2,2	2,1

Quelle: IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Tabelle 7: Atypisch Beschäftigte nach Geschlecht in NRW (in 1.000)

	2011	2012	2013	2014	2015
Abhängige Kern-Erwerbstätige (in 1.000)	6.505	6.573	6.589	6.671	6.751
dar.: Frauen (in 1.000)	3.079	3.117	3.145	3.185	3.242
dar.: Männer (in 1.000)	3.427	3.456	3.444	3.486	3.509
Atypische Beschäftigte insgesamt (in 1.000)	1.730	1.714	1.707	1.684	1.712
dar.: Frauen (in 1.000)	1.253	1.227	1.229	1.213	1.226
dar.: Männer (in 1.000)	477	488	478	471	486
Frauen (in % der atypisch Beschäftigten)	72,4	71,6	72,0	72,0	71,6
Frauen (in % der weiblichen Kern-Erwerbstätigen)	40,7	39,4	39,1	38,1	37,8
Männer (in % der männlichen Kern-Erwerbstätigen)	13,9	14,1	13,9	13,5	13,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Tabelle 8: Atypisch Beschäftigte nach Geschlecht und einzelnen Formen der Beschäftigung in NRW (in 1.000)

	2015
Frauen: Befristet Beschäftigte	279
Frauen: Teilzeit-Beschäftigte (< 21 Wo.std., ohne geringf. Beschäftigte)	528
Frauen: Geringfügig Beschäftigte	459
Frauen: Leiharbeit	44
Männer: Befristet Beschäftigte	265
Männer: Teilzeit-Beschäftigte (< 21 Wo.std., ohne geringf. Beschäftigte)	36
Männer: Geringfügig Beschäftigte	126
Männer: Leiharbeit	97
(in % der atypisch Beschäftigten insgesamt)	
Frauen: Befristet Beschäftigte	51,3
Frauen: Teilzeit-Beschäftigte (< 21 Wo.std., ohne geringf. Beschäftigte)	93,6
Frauen: Geringfügig Beschäftigte	78,4
Frauen: Leiharbeit	31,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Tabelle 9: Abhängige Kern-Erwerbstätige nach Altersgruppen in NRW (in 1.000)

Abhängige Kern-Erwerbstätige nach Altersgruppen (in 1.000)	
Altersgrößenklassen	2015
15 bis unter 25 Jahre	324
25 bis unter 35 Jahre	1.409
35 bis unter 45 Jahre	1.602
45 bis unter 55 Jahre	2.109
55 bis unter 65 Jahre	1.307
Insgesamt	6.751
Atypisch Beschäftigte insgesamt nach Altersgruppen (in 1.000)	
Altersgrößenklassen	2015
15 bis unter 25 Jahre	114
25 bis unter 35 Jahre	367
35 bis unter 45 Jahre	421
45 bis unter 55 Jahre	492
55 bis unter 65 Jahre	318
Insgesamt	1.712
(in % von allen atypisch Beschäftigten in NRW)	
Altersgrößenklassen	2015
15 bis unter 25 Jahre	6,7
25 bis unter 35 Jahre	21,4
35 bis unter 45 Jahre	24,6
45 bis unter 55 Jahre	28,7
55 bis unter 65 Jahre	18,6
Insgesamt	100,0
(in % der abhängigen Kern-Erwerbstätigen in NRW)	
Altersgrößenklassen	2015
15 bis unter 25 Jahre	35,2
25 bis unter 35 Jahre	26,1
35 bis unter 45 Jahre	26,2
45 bis unter 55 Jahre	23,3
55 bis unter 65 Jahre	24,4
Insgesamt	25,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Tabelle 10: Atypisch Beschäftigte und abhängige Kern-Erwerbstätige nach Wirtschaftsabschnitten in NRW (WZ 2008)

Wirtschaftsabschnitte / Wirtschaftsabteilungen / Wirtschaftsgruppen	Anteile in % der atypisch Beschäftigten insgesamt	Anteil in % der abhängigen Kern-Erwerbstätigen	Atypisch Beschäftigte (in 1.000)	Abhängige Kern-Erwerbstätige (in 1.000)
	2015			
Land- u. Forstwirtschaft (A)	0,6	31,7	(10)	33
Bergbau u. Produz. Gewerbe (B, C, D, E)	13,1	15,0	225	1.497
Baugewerbe (F)	3,9	16,3	66	405
Handel u. Gastgewerbe (G, I)	21,8	30,8	372	1.210
Verkehr u. Kommunikation (H, J)	6,8	21,4	116	543
Kredit- u. Versicherungsgewerbe (K)	2,3	18,2	40	216
Dienstleistungen für Unternehmen (L, M, N)	13,2	33,2	226	679
Öffentliche Verwaltung u. ä. (O und U)	4,5	14,7	76	520
Sonst. öffentl. u. private Dienstleist. (P, R, S, T)	15,1	35,8	259	724
Gesundheits- u. Sozialwesen (Q)	18,8	34,7	321	924
Insgesamt	100,0	25,4	1.712	6.751

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Tabelle 11: Bestand an Leiharbeiter/-innen in NRW (Stand: jeweils 30.06.)

	2013	2014	2015
Leiharbeiter/-innen insgesamt	195.929	208.723	222.244
dar.: Frauen	58.181	60.144	64.010
dar.: Männer	137.748	148.579	158.234
Frauen (in % der Leiharbeiter/-innen insgesamt)	29,7	28,8	28,8
Anteil der Leiharbeiter/-innen (in % aller aGeB und SVB)	2,6	2,8	2,9
Leiharbeiter/-innen in NRW (2013 = 100)			
	2013	2014	2015
Leiharbeiter/-innen insgesamt	100,0	106,5	113,4
dar.: Frauen	100,0	103,4	110,0
dar.: Männer	100,0	107,9	114,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Leiharbeiter u. Verleihbetriebe, Nürnberg 2016

Tabelle 12: Bestand an Leiharbeiter/-innen nach ausgeübter Tätigkeit in NRW

Ausgeübte Tätigkeit	Leiharbeiter	
	absolut	in %
Land-, und Forstwirtschaft	1.791	0,8
Metallerzeugung, -bearbeitung, Metallbau	35.018	15,8
Maschinen- u. Fahrzeugtechnikberufe	15.727	7,1
Mechatronik-, Energie- u. Elektroberufe	13.801	6,2
Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	7.571	3,4
Übrige Berufe (Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung)	17.796	8,0
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechn.	10.093	4,5
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	4.376	2,0
Verkehr u. Logistik (außer Fahrzeugführer)	56.944	25,6
Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten	6.996	3,2
Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe	857	0,4
Reinigungsberufe	5.340	2,4
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	11.542	5,2
Berufe der Unternehmensführung bzw. -organisation	18.872	8,5
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	11.357	5,1
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	3.971	1,8
Insgesamt	222.052	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Leiharbeiter u. Verleihbetriebe, Nürnberg 2016

Hinweis: Ausgeübte Tätigkeit nach der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)

Tabelle 13: Geringfügig entlohnte Beschäftigte in NRW, 2005 - 2015

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
SV-Beschäftigte insgesamt	5.584.132	5.599.766	5.707.640	5.850.500	5.811.126	5.880.893	6.028.987	6.133.344	6.192.635	6.284.700	6.406.122
Geringfügig entlohnte Beschäftigte insgesamt	1.560.759	1.629.332	1.667.305	1.701.099	1.724.182	1.738.354	1.761.394	1.766.931	1.790.235	1.804.412	1.767.318
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	1.222.886	1.258.898	1.271.243	1.274.017	1.288.921	1.287.748	1.288.874	1.278.488	1.282.925	1.281.198	1.235.052
Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte	337.873	370.434	396.062	427.082	435.261	450.606	472.520	488.443	507.310	523.214	532.266
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte (in %)	78,4	77,3	76,2	74,9	74,8	74,1	73,2	72,4	71,7	71,0	69,9
Geringfügig entlohnte Beschäftigte (2005 = 100)											
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Geringfügig entlohnte Beschäftigte insgesamt	100,0	104,4	106,8	109,0	110,5	111,4	112,9	113,2	114,7	115,6	113,2
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	100,0	102,9	104,0	104,2	105,4	105,3	105,4	104,5	104,9	104,8	101,0
Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte	100,0	109,6	117,2	126,4	128,8	133,4	139,9	144,6	150,1	154,9	157,5
	Veränderung 2015 gegenüber 2005		Veränderung 2015 gegenüber 2010		Veränderung 2015 gegenüber 2014						
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %					
Geringfügig entlohnte Beschäftigte insgesamt	206.559	13,2	28.964	1,7	-37.094	-2,1					
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	12.166	1,0	-52.696	-4,1	-46.146	-3,6					
Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte	194.393	57,5	81.660	18,1	9.052	1,7					

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, jeweils 30.06.

Tabelle 14: aGeB und svB nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) in NRW (Stand: jeweils 30.06.)

Wirtschaftsabschnitte / Wirtschaftsabteilungen / Wirtschaftsgruppen	aGeB		aGeB-Anteile in % von aGeB gesamt	aGeB-Anteil in % von svB+aGeB	svB		aGeB + svB
	Jun. 15	Jun. 13	Jun. 15		Jun. 15	Jun. 13	Jun. 15
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	13.133	13.829	1,0	29,1	32.017	29.844	45.150
Handel (45 - 47)	245.164	271.541	18,9	20,8	933.718	916.109	1.178.882
Verkehr u. Lagerei (49 - 53; 79)	80.568	83.418	6,2	18,6	351.890	328.913	432.458
Hotellerie u. Gastronomie (55 - 56)	142.867	141.259	11,0	46,8	162.498	150.630	305.365
Medien: Verlagswesen, Film- u. Fernsehen, Rundfunk (58 - 60)	13.145	14.530	1,0	22,8	44.534	45.367	57.679
Unternehmensnahe u. freiberufliche Dienstleistungen (68 - 74, 77 - 78, 80 - 81)	231.472	231.478	17,9	21,0	868.392	800.184	1.099.864
80 Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	9.260	8.662	0,7	25,1	27.561	25.241	36.821
81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	98.215	96.612	7,6	40,2	146.272	134.620	244.487
82 Dienstleistg. f. Untern. u. Privatpers. ang	19.571	18.962	1,5	20,6	75.480	63.817	95.051
Kunst und Kultur, Sport u. Unterhaltung (90 - 93)	33.176	34.571	2,6	38,2	53.744	50.720	86.920
Interessenvertretungen, kirchl. u. sonst. relig. Vereinigungen, exterritoriale Org. (94,99)	25.119	25.941	1,9	19,7	102.616	103.168	127.735
Reparatur u. persönliche Dienstleistungen (95 - 96)	36.961	41.557	2,9	33,6	73.050	70.731	110.011
Private Haushalte (97 - 98)	55.947	50.247	4,3	83,7	10.862	10.192	66.809
gesamt	1.235.052	1.282.925	100,0	16,2	6.406.122	6.192.635	7.641.174
Wirtschaftsabschnitte / Wirtschaftsabteilungen / Wirtschaftsgruppen	Veränderung gegenüber 2013						
	aGeB		svB				
	absolut	in %	absolut	in %			
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-696	-5,0	2.173	7,3			
Handel (45 - 47)	-26.377	-9,7	17.609	1,9			
Verkehr u. Lagerei (49 - 53; 79)	-2.850	-3,4	22.977	7,0			
Hotellerie u. Gastronomie (55 - 56)	1.608	1,1	11.868	7,9			
Medien: Verlagswesen, Film- u. Fernsehen, Rundfunk (58 - 60)	-1.385	-9,5	-833	-1,8			
Unternehmensnahe u. freiberufliche Dienstleistungen (68 - 74, 77 - 78, 80 - 81)	-6	0,0	68.208	8,5			
80 Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	598	6,9	2.320	9,2			
81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	1.603	1,7	11.652	8,7			
82 Dienstleistg. f. Untern. u. Privatpers. ang	609	3,2	11.663	18,3			
Kunst und Kultur, Sport u. Unterhaltung (90 - 93)	-1.395	-4,0	3.024	6,0			
Interessenvertretungen, kirchl. u. sonst. relig. Vereinigungen, exterritoriale Org. (94,99)	-822	-3,2	-552	-0,5			
Reparatur u. persönliche Dienstleistungen (95 - 96)	-4.596	-11,1	2.319	3,3			
Private Haushalte (97 - 98)	5.700	11,3	670	6,6			
gesamt	-47.873	-3,7	213.487	3,4			

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 15: Niedriglohnbeschäftigung* in NRW (Stand: jeweils 31.12.)

	2012	2013	2014	2015
Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)	4.152.991	4.180.710	4.221.225	4.255.183
Niedriglohnbeschäftigte (am Arbeitsort)	762.625	768.389	791.567	810.207
Anteil Niedriglohnbeschäftigte (in % der Kern-Beschäftigten)	18,4	18,4	18,8	19,0
(2000 = 100)				
	2012	2013	2014	2015
Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)	100,0	100,7	101,6	102,5
Niedriglohnbeschäftigte	100,0	100,8	103,8	106,2
dar.: Frauen	100,0	99,7	100,7	100,9
dar.: Männer	100,0	101,8	106,9	111,6

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Vollzeit) mit Angaben zum Bruttoarbeitsentgelt, Düsseldorf 2016

* Aufgrund einer Umstellung im Meldeverfahren zur Sozialversicherung ist beim Merkmal Arbeitszeit kein Datenausweis für Stichtage nach dem 30.06.2011 und vor dem 31.12.2012 möglich. Beim Vergleich von Daten ab dem Stichtag 31.12.2012 mit denen vorangegangener Stichtage ist zu beachten, dass Arbeitgeber im Zuge der Umstellung die Angaben zu Arbeitszeit ihrer Beschäftigten häufig korrigiert haben, sodass sich allein aufgrund dessen der Anteil Teilzeitbeschäftigter deutlich – bundesweit um rund 4 Prozentpunkte – erhöht hat.

Tabelle 16: Niedriglohnbeschäftigung* nach Geschlecht in NRW (Stand: jeweils 31.12.)

	2012	2013	2014	2015
Kern-Beschäftigte	4.152.991	4.180.710	4.221.225	4.255.183
dar.: Frauen	1.337.780	1.348.503	1.362.976	1.371.583
dar.: Männer	2.815.211	2.832.207	2.858.249	2.883.600
Niedriglohnbeschäftigte	762.625	768.389	791.567	810.207
dar.: Frauen	382.833	381.827	385.633	386.169
dar.: Männer	379.792	386.562	405.934	424.037
Frauen (in % der Niedriglohnbeschäftigten)	50,2	49,7	48,7	47,7
Frauen (in % der weiblichen Kern-Beschäftigten)	28,6	28,3	28,3	28,2
Männer (in % der männlichen Kern-Beschäftigten)	13,5	13,6	14,2	14,7

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Vollzeit) mit Angaben zum Bruttoarbeitsentgelt, Düsseldorf 2016

* siehe Tabelle 15

Tabelle 17: Kern-Beschäftigte nach Altersgruppen in NRW

Kern-Beschäftigte nach Altersgruppen in NRW				
Altersgrößenklassen	2012	2013	2014	2015
unter 25 Jahre	244.909	239.965	240.494	239.459
25 bis 49 Jahre	2.668.821	2.633.648	2.612.189	2.594.442
50 Jahre u. älter	1.239.261	1.307.097	1.368.542	1.421.282
Insgesamt	4.152.991	4.180.710	4.221.225	4.255.183
Niedriglohnbeschäftigung nach Altersgruppen in NRW				
Altersgrößenklassen	2012	2013	2014	2015
unter 25 Jahre	113.683	111.429	112.242	112.191
25 bis 49 Jahre	474.393	473.937	485.555	495.313
50 Jahre u. älter	174.549	183.022	193.770	202.703
Insgesamt	762.625	768.389	791.567	810.207
(in % der Kern-Beschäftigten)				
Altersgrößenklassen	2012	2013	2014	2015
unter 25 Jahre	46,4	46,4	46,7	46,9
25 bis 49 Jahre	17,8	18,0	18,6	19,1
50 Jahre u. älter	14,1	14,0	14,2	14,3
Insgesamt	18,4	18,4	18,8	19,0
(in % von allen Niedriglohnbeschäftigten)				
Altersgrößenklassen	2012	2013	2014	2015
unter 25 Jahre	14,9	14,5	14,2	13,8
25 bis 49 Jahre	62,2	61,7	61,3	61,1
50 Jahre u. älter	22,9	23,8	24,5	25,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Vollzeit) mit Angaben zum Bruttoarbeitsentgelt, Düsseldorf 2016

Tabelle 18: Kern-Beschäftigte nach Qualifikationsgruppen in NRW

Kern-Beschäftigte nach Qualifikationsgruppen in NRW			
Qualifikationsgruppen	2013	2014	2015
ohne Berufsausbildung	370.685	376.139	383.773
mit Berufsausbildung	2.690.218	2.726.719	2.745.404
akademischer Berufsabschluss	591.498	621.711	649.891
keine Zuordnung möglich	528.309	496.656	476.115
Insgesamt	4.180.710	4.221.225	4.255.183
Niedriglohnbeschäftigung nach Qualifikationsgruppen in NRW			
Qualifikationsgruppen	2013	2014	2015
ohne Berufsausbildung	125.977	133.469	142.616
mit Berufsausbildung	429.469	451.249	462.234
akademischer Berufsabschluss	25.212	28.456	30.899
keine Zuordnung möglich	187.730	178.392	174.457
Insgesamt	768.389	791.567	810.207
(in % der Kern-Beschäftigten)			
Qualifikationsgruppen	2013	2014	2015
ohne Berufsausbildung	34,0	35,5	37,2
mit Berufsausbildung	16,0	16,5	16,8
akademischer Berufsabschluss	4,3	4,6	4,8
keine Zuordnung möglich	35,5	35,9	36,6
Insgesamt	18,4	18,8	19,0
(in % von allen Niedriglohnbeschäftigten)			
Qualifikationsgruppen	2013	2014	2015
ohne Berufsausbildung	16,4	16,9	17,6
mit Berufsausbildung	55,9	57,0	57,1
akademischer Berufsabschluss	3,3	3,6	3,8
keine Zuordnung möglich	24,4	22,5	21,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Vollzeit) mit Angaben zum Bruttoarbeitsentgelt, Düsseldorf 2016

Tabelle 19: Wirtschaftsabteilungen mit den höchsten Anteilen von Niedriglohnbeschäftigten in NRW

Wirtschaftsabteilungen nach WZ 2008	Niedriglohn- beschäftigte	Kern- Beschäftigte	Anteil
			in % der Kern- Beschäftigten
31.12.2015			
Landwirtsch., Jagd u. damit verb. Tätigk. (01)	9.382	15.195	61,7
Forstwirtschaft und Holzeinschlag (02)	637	1.752	36,4
Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln (10)	33.725	89.300	37,8
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz) (47)	83.230	224.473	37,1
Landverkehr u. Transp. i. Rohrfernleitungen (49)	30.647	100.440	30,5
Lagererei u. Erbr. v. sonst. DL f. d. Verkehr (52)	30.479	119.389	25,5
Post-, Kurier- und Expressdienste (53)	7.452	27.229	27,4
Beherbergung (55)	12.885	20.558	62,7
Gastronomie (56)	39.711	54.319	73,1
Vermittl. u. Überlassung v. Arbeitskräften (78)	102.473	149.564	68,5
Reisebüros, -veranst. u. son. Reservier.-DL (79)	3.089	11.250	27,5
Wach- u. Sicherheitsdienste sowie Detekteien (80)	10.958	24.771	44,2
Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau (81)	24.855	58.182	42,7
Dienstleistg. f. Untern. u. Privatpers. a. n. g. (82)	18.707	51.077	36,6
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen (92)	6.218	8.063	77,1
DL d. Sports, d. Unterhaltg. u. d. Erholung (93)	4.708	11.751	40,1
Reparatur v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (95)	1.714	5.902	29,0
Sonstige überwieg. persönliche DL (96)	23.157	34.560	67,0
Private Haushalte mit Hauspersonal (97)	2.590	3.888	66,6
Insgesamt	810.207	4.255.183	19,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Vollzeit) mit Angaben zum Bruttoarbeitsentgelt, Düsseldorf 2016

Tabelle 20: Berufsbereiche mit den höchsten Anteilen von Niedriglohnbeschäftigten in NRW

Berufsbereiche / Berufsabschnitte / Berufsgruppen nach der Klassifizierung der Berufe (KldB 2010)	Niedriglohn- beschäftigte	Kern- Beschäftigte	Anteil
			in % der Kern- Beschäftigten
31.12.2015			
Reinigungsberufe	24.781	38.913	63,7
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	34.651	55.193	62,8
Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	47.247	92.711	51,0
Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	8.248	17.494	47,1
Nichtmed. Gesundheit, Körperpfl., Medizint.	29.781	72.206	41,2
Verkaufsberufe	73.406	186.226	39,4
Gartenbauberufe, Floristik	15.547	42.203	36,8
Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	107.806	304.625	35,4
Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe	17.303	53.507	32,3
Textil- und Lederberufe	6.225	20.785	30,0
Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten	52.671	181.285	29,1
Insgesamt	810.207	4.255.183	19,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Vollzeit, ohne Auszubildende) am Arbeitsort (AO), Düsseldorf 2016

Tabelle 21: Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) und der erwerbstätigen ELB seit 2010 in NRW (jeweils Dezember)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	1.140.787	1.096.669	1.104.943	1.122.524	1.134.788	1.150.402
erwerbstätige ELB	297.812	296.540	296.968	303.747	304.925	306.297
Anteil der erwerbstätigen ELB an den ELB insgesamt	26,1	27,0	26,9	27,1	26,9	26,6

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe der Strukturen der Grundsicherung für Arbeitsuchende, Nürnberg, Juli 2016

Tabelle 22: Bedarfsgemeinschaften insgesamt und mit verfügbarem Einkommen aus Erwerbstätigkeit nach Typ der Bedarfsgemeinschaft (BG) in NRW

	Dez. 2015	Dez. 2010
Bedarfsgemeinschaften insgesamt	846.629	828.762
Single-BG	445.361	419.364
Alleinerziehenden-BG	157.764	153.652
Partner-BG ohne Kinder	84.491	95.582
Partner-BG mit Kindern	139.285	142.917
sonstige BG	19.649	17.209
Anteile in %		
insgesamt	100,0	100,0
Single-BG	52,6	50,6
Alleinerziehenden-BG	18,6	18,5
Partner-BG ohne Kinder	10,0	11,5
Partner-BG mit Kindern	16,5	17,2
sonstige BG	2,3	2,1
Bedarfsgemeinschaften mit verfügbarem Einkommen aus Erwerbstätigkeit	278.246	268.494
Single-BG	98.090	90.574
Alleinerziehenden-BG	53.644	49.791
Partner-BG ohne Kinder	39.097	42.606
Partner-BG mit Kindern	77.891	76.779
sonstige BG	9.524	8.744
Anteile in %		
insgesamt	100,0	100,0
Single-BG	35,3	33,7
Alleinerziehenden-BG	19,3	18,5
Partner-BG ohne Kinder	14,1	15,9
Partner-BG mit Kindern	28,0	28,6
sonstige BG	3,4	3,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 23: Erwerbstätige ELB nach Art der Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit in NRW

	Dez. 2015	Dez. 2010
insgesamt	306.297	297.812
dav.: SV-Beschäftigte in Vollzeit (ohne Auszubildende)	36.396	50.168
dav.: SV-Beschäftigte in Teilzeit	86.067	46.095
dav.: ausschl. geringfügig Beschäftigte	123.017	134.283
dav.: selbstständig Erwerbstätige	23.727	21.014
dav.: ohne Beschäftigungsmeldung	30.434	37.287
Anteile in %		
insgesamt	100,0	100,0
dav.: SV-Beschäftigte in Vollzeit	11,9	16,8
dav.: SV-Beschäftigte in Teilzeit	28,1	15,5
dav.: ausschl. geringfügig Beschäftigte	40,2	45,1
dav.: selbstständig Erwerbstätige	7,7	7,1
dav.: ohne Beschäftigungsmeldung	9,9	12,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 24: Wirtschaftsgruppen mit den höchsten Anteilen von sozialversicherungspflichtig beschäftigten ELB in NRW (in % der svB), Sept. 2015

Wirtschaftsgruppe 08	sozialversicherungspflichtig beschäftigte ELB	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	Anteil in %
Einzelhandel m. Nahrungsm. usw. (i. Verkaufsräumen) (472)	2.160	37.548	5,8
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) (473)	850	12.076	7,0
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten (478)	99	1.246	7,9
Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr (493)	3.878	61.025	6,4
Sonstige Beherbergungsstätten (559)	29	534	5,4
Rest., Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä. (561)	9.472	92.191	10,3
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungs-DL (562)	2.459	28.400	8,7
Ausschank von Getränken (563)	891	9.471	9,4
Befristete Überlassung von Arbeitskräften (782)	12.059	184.928	6,5
Hausmeisterdienste (811)	808	14.666	5,5
Reinig. v. Gebäuden, Straßen u. Verkehrsm. (812)	14.241	107.187	13,3
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen (920)	1.047	12.948	8,1
Erbr. v. sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen (960)	4.653	67.597	6,9
Private Haushalte mit Hauspersonal (970)	668	10.724	6,2
Ingesamt	132.898	6.541.340	2,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 25: Entwicklung der Erwerbstätigen insgesamt nach Bundesländern

Bundesländer	Erwerbstätige insgesamt (in Tsd.)			
	2015	2010	Veränderung gegenüber 2010 absolut	Veränderung gegenüber 2010 in %
Baden-Württemberg	6.071	5.710	360	6,3
Bayern	7.271	6.776	495	7,3
Berlin	1.846	1.689	157	9,3
Brandenburg	1.081	1.082	-2	-0,1
Bremen	420	403	17	4,1
Hamburg	1.202	1.131	71	6,3
Hessen	3.344	3.177	167	5,3
Mecklenburg-Vorpommern	739	750	-11	-1,5
Niedersachsen	3.964	3.739	225	6,0
Nordrhein-Westfalen	9.183	8.784	399	4,5
Rheinland-Pfalz	1.984	1.908	76	4,0
Saarland	521	517	4	0,7
Sachsen	2.016	1.975	41	2,1
Sachsen-Anhalt	1.001	1.029	-28	-2,7
Schleswig-Holstein	1.348	1.305	43	3,3
Thüringen	1.043	1.046	-3	-0,2
Deutschland	43.032	41.020	2.012	4,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Tabelle 26: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			
	Juni 2015	Juni 2010	Veränderung gegenüber 2010 absolut	Veränderung gegenüber 2010 in %
Baden-Württemberg	4.359.526	3.912.330	447.196	11,4
Bayern	5.184.546	4.601.031	583.515	12,7
Berlin	1.311.079	1.156.860	154.219	13,3
Brandenburg	805.964	761.858	44.106	5,8
Bremen	311.143	286.301	24.842	8,7
Hamburg	912.650	821.160	91.490	11,1
Hessen	2.408.671	2.200.592	208.079	9,5
Mecklenburg-Vorpommern	553.783	533.947	19.836	3,7
Niedersachsen	2.783.678	2.478.617	305.061	12,3
Nordrhein-Westfalen	6.406.122	5.880.893	525.229	8,9
Rheinland-Pfalz	1.345.268	1.229.894	115.374	9,4
Saarland	377.056	354.189	22.867	6,5
Sachsen	1.529.978	1.424.781	105.197	7,4
Sachsen-Anhalt	776.228	761.246	14.982	2,0
Schleswig-Holstein	914.451	835.728	78.723	9,4
Thüringen	786.070	749.444	36.626	4,9
Deutschland	30.766.213	27.988.871	2.777.342	9,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 27: Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	Sozialversicherungspflichtig Vollzeit-Beschäftigte			
	Juni 2015	Juni 2013	Veränderung gegenüber 2013 absolut	Veränderung gegenüber 2013 in %
Baden-Württemberg	3.282.898	3.150.203	132.695	4,2
Bayern	3.844.087	3.693.880	150.207	4,1
Berlin	897.321	857.539	39.782	4,6
Brandenburg	579.169	567.985	11.184	2,0
Bremen	223.727	218.187	5.540	2,5
Hamburg	672.006	653.802	18.204	2,8
Hessen	1.753.924	1.698.637	55.287	3,3
Mecklenburg-Vorpommern	399.922	392.674	7.248	1,8
Niedersachsen	2.012.271	1.936.348	75.923	3,9
Nordrhein-Westfalen	4.756.614	4.613.952	142.662	3,1
Rheinland-Pfalz	972.034	941.157	30.877	3,3
Saarland	281.590	276.720	4.870	1,8
Sachsen	1.106.011	1.081.624	24.387	2,3
Sachsen-Anhalt	562.222	554.728	7.494	1,4
Schleswig-Holstein	642.080	621.691	20.389	3,3
Thüringen	588.940	578.614	10.326	1,8
Deutschland	22.574.816	21.837.741	737.075	3,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 28: Entwicklung der Teilzeitbeschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	Sozialversicherungspflichtig Teilzeit-Beschäftigte			
	Juni 2015	Juni 2013	Veränderung gegenüber 2013 absolut	Veränderung gegenüber 2013 in %
Baden-Württemberg	1.075.917	983.062	92.855	9,4
Bayern	1.339.843	1.214.065	125.778	10,4
Berlin	413.512	360.178	53.334	14,8
Brandenburg	226.483	203.936	22.547	11,1
Bremen	87.379	79.543	7.836	9,9
Hamburg	240.483	214.677	25.806	12,0
Hessen	654.404	593.725	60.679	10,2
Mecklenburg-Vorpommern	153.568	141.031	12.537	8,9
Niedersachsen	770.793	697.487	73.306	10,5
Nordrhein-Westfalen	1.648.064	1.492.137	155.927	10,4
Rheinland-Pfalz	372.998	341.350	31.648	9,3
Saarland	95.402	88.464	6.938	7,8
Sachsen	423.058	382.833	40.225	10,5
Sachsen-Anhalt	213.795	200.946	12.849	6,4
Schleswig-Holstein	272.008	245.709	26.299	10,7
Thüringen	196.557	183.106	13.451	7,3
Deutschland	8.184.264	7.422.249	762.015	10,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 29: Anteil der Teilzeitbeschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	svB Teilzeit (am Arbeitsort)	svB insgesamt (am Arbeitsort)	Anteil der TZ- Beschäftigten am Arbeitsort (in % aller Beschäftigten)
	30.06.2015		
Baden-Württemberg	1.075.917	4.359.526	24,7
Bayern	1.339.843	5.184.546	25,8
Berlin	413.512	1.311.079	31,5
Brandenburg	226.483	805.964	28,1
Bremen	87.379	311.143	28,1
Hamburg	240.483	912.650	26,3
Hessen	654.404	2.408.671	27,2
Mecklenburg-Vorpommern	153.568	553.783	27,7
Niedersachsen	770.793	2.783.678	27,7
Nordrhein-Westfalen	1.648.064	6.406.122	25,7
Rheinland-Pfalz	372.998	1.345.268	27,7
Saarland	95.402	377.056	25,3
Sachsen	423.058	1.529.978	27,7
Sachsen-Anhalt	213.795	776.228	27,5
Schleswig-Holstein	272.008	914.451	29,7
Thüringen	196.557	786.070	25,0
Deutschland	8.184.264	30.766.213	26,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 30: Anteil der atypisch Beschäftigten (in 1.000) nach Bundesländern

Bundesländer	Atypisch Beschäftigte*	Abhängige Kern-Erwerbstätige	Anteil der atypisch Beschäftigten in %
	2015		
Baden-Württemberg	1.127	4.461	25,3
Bayern	1.180	5.370	22,0
Berlin	261	1.227	21,3
Brandenburg	167	1.007	16,6
Bremen	69	244	28,3
Hamburg	154	714	21,6
Hessen	554	2.407	23,0
Mecklenburg-Vorpommern	122	630	19,4
Niedersachsen	777	3.129	24,8
Nordrhein-Westfalen	1.712	6.751	25,4
Rheinland-Pfalz	408	1.600	25,5
Saarland	98	382	25,7
Sachsen	308	1.602	19,2
Sachsen-Anhalt	182	890	20,4
Schleswig-Holstein	260	1.086	23,9
Thüringen	157	866	18,1
Deutschland	7.536	32.366	23,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2011 bis 2015, Wiesbaden 2016

Tabelle 31: Entwicklung der atypisch Beschäftigten (in 1.000) (am Wohnort) nach Bundesländern

Bundesländer	Atypisch Beschäftigte (in Tsd.)*			
	2015	2011	Veränderung gegenüber 2011 absolut	Veränderung gegenüber 2011 in %
Baden-Württemberg	1.127	1.126	1	0,1
Bayern	1.180	1.231	-51	-4,1
Berlin	261	260	1	0,4
Brandenburg	167	188	-21	-11,2
Bremen	69	68	1	1,5
Hamburg	154	161	-7	-4,3
Hessen	554	596	-42	-7,0
Mecklenburg-Vorpommern	122	155	-33	-21,3
Niedersachsen	777	821	-44	-5,4
Nordrhein-Westfalen	1.712	1.730	-18	-1,0
Rheinland-Pfalz	408	427	-19	-4,4
Saarland	98	99	-1	-1,0
Sachsen	308	324	-16	-4,9
Sachsen-Anhalt	182	189	-7	-3,7
Schleswig-Holstein	260	279	-19	-6,8
Thüringen	157	204	-47	-23,0
Deutschland	7.536	7.858	-322	-4,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Ergebnisse des Mikrozensus 2011 bis 2015, Wiesbaden 2016

Tabelle 32: Entwicklung der Leiharbeiter/-innen nach Bundesländern

Bundesländer	Leiharbeiter (am Ort des Verleihbetriebs)			
	Juni 2015	Juni 2013	Veränderung gegenüber 2013 absolut	Veränderung gegenüber 2013 in %
Baden-Württemberg	122.248	106.873	15.375	14,4
Bayern	148.449	136.062	12.387	9,1
Berlin	36.895	33.806	3.089	9,1
Brandenburg	20.046	19.507	539	2,8
Bremen	16.058	14.229	1.829	12,9
Hamburg	30.360	30.122	238	0,8
Hessen	69.529	62.123	7.406	11,9
Mecklenburg-Vorpommern	11.268	11.063	205	1,9
Niedersachsen	92.433	88.525	3.908	4,4
Nordrhein-Westfalen	222.244	195.929	26.315	13,4
Rheinland-Pfalz	40.369	36.190	4.179	11,5
Saarland	12.609	9.666	2.943	30,4
Sachsen	57.578	49.045	8.533	17,4
Sachsen-Anhalt	25.547	24.004	1.543	6,4
Schleswig-Holstein	21.461	19.291	2.170	11,2
Thüringen	34.007	31.038	2.969	9,6
Deutschland	961.101	867.473	93.628	10,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Leiharbeiter und Verleihbetriebe, Nürnberg 2016

Tabelle 33: Anteil der Leiharbeiter/-innen nach Bundesländern

Bundesländer	Leiharbeiter insgesamt	svB und aGeB zusammen* (am Arbeitsort)	Anteil Leiharbeiter (in % aller aGeB und svB)
Baden-Württemberg	122.248	5.066.225	2,4
Bayern	148.449	5.959.906	2,5
Berlin	36.895	1.457.257	2,5
Brandenburg	20.046	897.900	2,2
Bremen	16.058	359.143	4,5
Hamburg	30.360	1.018.128	3,0
Hessen	69.529	2.788.272	2,5
Mecklenburg-Vorpommern	11.268	618.444	1,8
Niedersachsen	92.433	3.296.469	2,8
Nordrhein-Westfalen	222.244	7.643.023	2,9
Rheinland-Pfalz	40.369	1.610.086	2,5
Saarland	12.609	446.228	2,8
Sachsen	57.578	1.693.348	3,4
Sachsen-Anhalt	25.547	856.425	3,0
Schleswig-Holstein	21.461	1.091.068	2,0
Thüringen	34.007	868.528	3,9
Deutschland	961.101	35.673.495	2,7

* Geringfügige Abweichungen der Zahl der svB und aGeB zu anderen Tabellen im Bericht sind durch die unterschiedlichen Datenstände zu erklären. Aufgrund zwischenzeitlich verbesserter Datenaufbereitungen bei der Statistik der Bundesagentur für Arbeit hat sich die Anzahl der Beschäftigten ohne Angabe zum Arbeitsort reduziert. Unterhalb der Bundesebene sind die Werte dadurch leicht gestiegen.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Leiharbeiter und Verleihbetriebe, Nürnberg 2016

Tabelle 34: Anteil der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	aGeB* insgesamt (am Arbeitsort)	svB und aGeB* zusammen (am Arbeitsort)	Anteil aGeB (in % aller aGeB und svB)
Baden-Württemberg	706.361	5.066.225	13,9
Bayern	774.988	5.959.906	13,0
Berlin	145.844	1.457.257	10,0
Brandenburg	91.875	897.900	10,2
Bremen	47.953	359.143	13,4
Hamburg	105.366	1.018.128	10,3
Hessen	379.346	2.788.272	13,6
Mecklenburg-Vorpommern	64.599	618.444	10,4
Niedersachsen	512.458	3.296.469	15,5
Nordrhein-Westfalen	1.235.911	7.643.023	16,2
Rheinland-Pfalz	264.684	1.610.086	16,4
Saarland	69.140	446.228	15,5
Sachsen	163.254	1.693.348	9,6
Sachsen-Anhalt	80.132	856.425	9,4
Schleswig-Holstein	176.539	1.091.068	16,2
Thüringen	82.430	868.528	9,5
Deutschland	4.902.198	35.673.495	13,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, September 2016

* siehe Tabelle 33

Tabelle 35: Entwicklung der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte* (am Arbeitsort)			
	Juni 2015	Juni 2013	Veränderung gegenüber 2013 absolut	Veränderung gegenüber 2013 in %
Baden-Württemberg	706.361	724.333	-17.972	-2,5
Bayern	774.988	784.353	-9.365	-1,2
Berlin	145.844	154.106	-8.262	-5,4
Brandenburg	91.875	102.236	-10.361	-10,1
Bremen	47.953	48.202	-249	-0,5
Hamburg	105.366	109.258	-3.892	-3,6
Hessen	379.346	384.894	-5.548	-1,4
Mecklenburg-Vorpommern	64.599	68.279	-3.680	-5,4
Niedersachsen	512.458	527.802	-15.344	-2,9
Nordrhein-Westfalen	1.235.911	1.284.114	-48.203	-3,8
Rheinland-Pfalz	264.684	267.083	-2.399	-0,9
Saarland	69.140	71.503	-2.363	-3,3
Sachsen	163.254	180.407	-17.153	-9,5
Sachsen-Anhalt	80.132	88.322	-8.190	-9,3
Schleswig-Holstein	176.539	181.917	-5.378	-3,0
Thüringen	82.430	87.645	-5.215	-6,0
Deutschland	4.902.198	5.066.322	-164.124	-3,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, September 2016

* siehe Tabelle 33

Tabelle 36: Anteil der Niedriglohnbeschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	Niedriglohnbeschäftigte (am Arbeitsort)	Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)	Anteil Niedriglohnbeschäftigte (in % der Kern-Beschäftigten)
	31.12.2015	31.12.2015	
Baden-Württemberg	464.737	2.947.462	15,8
Bayern	626.091	3.452.258	18,1
Bremen	40.185	201.455	19,9
Hamburg	102.785	620.285	16,6
Hessen	279.201	1.593.865	17,5
Niedersachsen	406.215	1.761.828	23,1
Nordrhein-Westfalen	810.207	4.255.183	19,0
Rheinland-Pfalz	178.898	852.250	21,0
Saarland	49.637	249.248	19,9
Schleswig-Holstein	141.019	563.151	25,0
Westdeutschland (ohne Berlin)	3.098.974	16.496.985	18,8

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor bezogen auf die westdeutsche Niedriglohnschwelle, Nürnberg 2016

Hinweis: Da aus Unterschieden hinsichtlich der jeweiligen Niedriglohnschwelle in West- und Ostdeutschland eine eingeschränkte Vergleichbarkeit der Daten resultiert, wurde auf die Darstellung ostdeutscher Bundesländer sowie auf eine Gesamtdarstellung der Bundesrepublik Deutschland verzichtet.

Tabelle 37: Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigten (am Arbeitsort) nach Bundesländern

Bundesländer	Niedriglohnbeschäftigte			
	31.12.2015	31.12.2012	Veränderung gegenüber 2012 absolut	Veränderung gegenüber 2012 in %
Baden-Württemberg	464.737	437.910	26.826	6,1
Bayern	626.091	601.319	24.771	4,1
Bremen	40.185	37.538	2.647	7,1
Hamburg	102.785	101.035	1.751	1,7
Hessen	279.201	261.719	17.483	6,7
Niedersachsen	406.215	395.198	11.017	2,8
Nordrhein-Westfalen	810.207	762.625	47.582	6,2
Rheinland-Pfalz	178.898	172.936	5.962	3,4
Saarland	49.637	46.929	2.708	5,8
Schleswig-Holstein	141.019	135.329	5.690	4,2
Westdeutschland (ohne Berlin)	3.098.974	2.952.538	146.436	5,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor bezogen auf die westdeutsche Niedriglohnschwelle, Nürnberg 2016

Hinweis: Da aus Unterschieden hinsichtlich der jeweiligen Niedriglohnschwelle in West- und Ostdeutschland eine eingeschränkte Vergleichbarkeit der Daten resultiert, wurde auf die Darstellung ostdeutscher Bundesländer sowie auf eine Gesamtdarstellung der Bundesrepublik Deutschland verzichtet.

Tabelle 38: Entwicklung der erwerbstätigen ELB nach Bundesländern

	erwerbstätige ELB		Veränderung gegenüber 2010	
	Dez. 2015	Dez. 2010	absolut	in %
Baden-Württemberg	88.122	93.846	- 5.724	-6,5
Bayern	85.314	95.908	- 10.594	-12,4
Berlin	118.298	127.236	- 8.938	-7,6
Brandenburg	50.229	70.326	- 20.097	-40,0
Bremen	18.891	18.556	335	1,8
Hamburg	33.767	35.540	- 1.773	-5,3
Hessen	83.710	84.332	- 622	-0,7
Mecklenburg-Vorpommern	36.501	49.897	- 13.396	-36,7
Niedersachsen	119.011	132.926	- 13.915	-11,7
Nordrhein-Westfalen	306.297	297.812	8.485	2,8
Rheinland-Pfalz	43.704	46.302	- 2.598	-5,9
Saarland	14.976	15.419	- 443	-3,0
Sachsen	83.339	121.895	- 38.556	-46,3
Sachsen-Anhalt	51.716	73.108	- 21.392	-41,4
Schleswig-Holstein	45.850	47.934	- 2.084	-4,5
Thüringen	36.639	54.027	- 17.388	-47,5
Deutschland	1.216.364	1.365.064	- 148.700	-12,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West

Tabelle 39: Anteil der erwerbstätigen ELB an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) insgesamt nach Bundesländern

Bundesländer	ELB	erwerbstätige ELB	Anteil in %
	Dez. 2015	Dez. 2015	
Baden-Württemberg	303.552	88.122	29,0
Bayern	295.243	85.314	28,9
Berlin	399.239	118.298	29,6
Brandenburg	163.913	50.229	30,6
Bremen	68.935	18.891	27,4
Hamburg	129.526	33.767	26,1
Hessen	285.535	83.710	29,3
Mecklenburg-Vorpommern	124.661	36.501	29,3
Niedersachsen	398.528	119.011	29,9
Nordrhein-Westfalen	1.150.402	306.297	26,6
Rheinland-Pfalz	155.290	43.704	28,1
Saarland	58.438	14.976	25,6
Sachsen	255.428	83.339	32,6
Sachsen-Anhalt	184.912	51.716	28,0
Schleswig-Holstein	153.504	45.850	29,9
Thüringen	116.601	36.639	31,4
Deutschland	4.243.707	1.216.364	28,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West

Tabelle 40: Entwicklung der Erwerbstätigen (am Wohnort) 2011 – 2015 nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Erwerbstätige insgesamt (am Wohnort)		Veränderung gegenüber 2011	
		2015	2011	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	282.961	272.655	10.306	3,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	293.709	294.382	-673	-0,2
3	Westf. Ruhrgebiet	519.453	500.787	18.667	3,7
4	Märkische Region	363.408	354.995	8.413	2,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	197.814	194.122	3.692	1,9
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	990.059	949.486	40.573	4,3
7	Berg. Städtedreieck	279.330	282.375	-3.045	-1,1
8	Mittlerer Niederrhein	567.314	560.728	6.586	1,2
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	540.245	520.093	20.152	3,9
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	437.406	420.462	16.944	4,0
11	NiederRhein	566.811	556.334	10.478	1,9
12	Region Aachen	559.876	552.025	7.851	1,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	431.466	428.529	2.937	0,7
14	Region Köln	1.081.997	1.011.309	70.688	7,0
15	Emscher-Lippe-Region	427.002	425.701	1.301	0,3
16	Münsterland	821.157	772.485	48.672	6,3
	Nordrhein-Westfalen	8.361.050	8.095.975	265.075	3,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Hinweis: Die dargestellten Werte der Arbeitsmarktregionen basieren auf den Werten der 53 nordrhein-westfälischen Kreise und kreisfreien Städte. Die Summe der Kreise und kreisfreien Städte und somit auch die Werte der Arbeitsmarktregionen weichen geringfügig von dem ebenfalls von IT.NRW gelieferten NRW-Wert ab.

Tabelle 41: Entwicklung der Kern-Erwerbstätigen insgesamt nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Kern-Erwerbstätige		Veränderung gegenüber 2011	
		2015	2011	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	257.609	247.681	9.928	4,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	249.850	260.750	-10.900	-4,2
3	Westf. Ruhrgebiet	463.707	444.645	19.062	4,3
4	Märkische Region	333.754	321.149	12.605	3,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	176.844	172.100	4.745	2,8
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	890.990	848.267	42.724	5,0
7	Berg. Städtedreieck	250.893	248.883	2.009	0,8
8	Mittlerer Niederrhein	517.578	516.785	793	0,2
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	485.824	471.626	14.198	3,0
10	MEO (Mülheim, Essen, Oberh.)	394.938	381.228	13.710	3,6
11	NiederRhein	510.734	502.851	7.883	1,6
12	Region Aachen	501.338	492.863	8.475	1,7
13	Bonn/Rhein-Sieg	381.109	378.226	2.883	0,8
14	Region Köln	966.347	905.087	61.260	6,8
15	Emscher-Lippe-Region	384.986	385.970	-984	-0,3
16	Münsterland	725.910	677.749	48.161	7,1
	Nordrhein-Westfalen	7.492.411	7.255.860	236.551	3,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

**Tabelle 42: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
(am Arbeitsort) 2013 – 2015 nach NRW-Regionen**

	NRW-Regionen	svB insgesamt (am Arbeitsort)		Veränderung gegenüber 30.06.2013	
		30.06.2015	30.06.2013	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	205.030	198.794	6.236	3,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	212.669	213.891	-1.222	-0,6
3	Westf. Ruhrgebiet	391.956	376.731	15.225	4,0
4	Märkische Region	282.866	276.486	6.380	2,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	164.737	160.352	4.385	2,7
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	776.647	750.270	26.377	3,5
7	Berg. Städtedreieck	211.354	205.075	6.279	3,1
8	Mittlerer Niederrhein	403.279	389.373	13.906	3,6
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	565.735	548.319	17.416	3,2
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	355.077	343.316	11.761	3,4
11	NiederRhein	385.951	373.312	12.639	3,4
12	Region Aachen	397.338	381.476	15.862	4,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	313.161	300.284	12.877	4,3
14	Region Köln	884.494	851.498	32.996	3,9
15	Emscher-Lippe-Region	267.719	261.764	5.955	2,3
16	Münsterland	588.109	561.694	26.415	4,7
	Nordrhein-Westfalen	6.406.122	6.192.635	213.487	3,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Tabelle 43: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten
(am Arbeitsort) 2013 – 2015 nach NRW-Regionen**

	NRW-Regionen	svB Vollzeit (am Arbeitsort)		Veränderung gegenüber 30.06.2013	
		30.06.2015	30.06.2013	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	155.858	150.332	5.526	3,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	151.618	155.665	-4.047	-2,6
3	Westf. Ruhrgebiet	287.890	277.283	10.607	3,8
4	Märkische Region	219.552	212.822	6.730	3,2
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	129.216	126.327	2.889	2,3
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	571.219	548.221	22.998	4,2
7	Berg. Städtedreieck	158.605	154.840	3.765	2,4
8	Mittlerer Niederrhein	302.429	292.472	9.957	3,4
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	437.787	428.810	8.977	2,1
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	263.094	254.819	8.275	3,2
11	NiederRhein	284.569	277.578	6.991	2,5
12	Region Aachen	284.210	273.478	10.732	3,9
13	Bonn/Rhein-Sieg	224.137	217.114	7.023	3,2
14	Region Köln	658.256	640.228	18.028	2,8
15	Emscher-Lippe-Region	194.331	191.067	3.264	1,7
16	Münsterland	433.843	412.896	20.947	5,1
	Nordrhein-Westfalen	4.756.614	4.613.952	142.662	3,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Tabelle 44: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten
 (am Arbeitsort) 2013 – 2015 nach NRW-Regionen**

	NRW-Regionen	svB Teilzeit (am Arbeitsort)		Veränderung gegenüber 30.06.2013	
		30.06.2015	30.06.2013	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	49.129	44.636	4.493	10,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	61.012	56.017	4.995	8,9
3	Westf. Ruhrgebiet	103.984	95.156	8.828	9,3
4	Märkische Region	63.226	58.779	4.447	7,6
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	35.490	31.923	3.567	11,2
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	205.169	187.791	17.378	9,3
7	Berg. Städtedreieck	52.717	47.586	5.131	10,8
8	Mittlerer Niederrhein	100.783	91.561	9.222	10,1
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	127.911	116.156	11.755	10,1
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	91.895	83.807	8.088	9,7
11	NiederRhein	101.267	89.403	11.864	13,3
12	Region Aachen	113.003	102.198	10.805	10,6
13	Bonn/Rhein-Sieg	88.974	80.045	8.929	11,2
14	Region Köln	226.072	202.856	23.216	11,4
15	Emscher-Lippe-Region	73.308	65.926	7.382	11,2
16	Münsterland	154.124	138.297	15.827	11,4
	Nordrhein-Westfalen	1.648.064	1.492.137	155.927	10,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Tabelle 45: Anteil der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten
 (am Wohnort bzw. Arbeitsort) nach NRW-Regionen**

	NRW-Regionen	svB Vollzeit (am Wohnort)	SvB und aGeB zusammen (am Wohnort)	Anteil der VZ- Beschäftigten am Wohnort (in % aller Beschäftigten)	svB Vollzeit (am Arbeitsort)	SvB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil der VZ- Beschäftigten am Arbeitsort (in % aller Beschäftigten)
		30.06.2015			30.06.2015		
1	Hellweg-Hochsauerland	162.578	257.995	63,0	155.858	248.997	62,6
2	Mittleres Ruhrgebiet	161.689	266.798	60,6	151.618	254.610	59,5
3	Westf. Ruhrgebiet	286.581	468.451	61,2	287.890	468.794	61,4
4	Märkische Region	219.506	337.404	65,1	219.552	333.052	65,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	125.176	193.899	64,6	129.216	197.709	65,4
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	562.934	903.009	62,3	571.219	913.282	62,5
7	Berg. Städtedreieck	162.197	256.254	63,3	158.605	251.224	63,1
8	Mittlerer Niederrhein	325.409	517.323	62,9	302.429	481.750	62,8
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	302.623	466.900	64,8	437.787	643.744	68,0
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	233.619	376.904	62,0	263.094	425.516	61,8
11	NiederRhein	316.789	513.292	61,7	284.569	471.287	60,4
12	Region Aachen	315.970	526.044	60,1	284.210	491.356	57,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	230.209	376.519	61,1	224.137	375.018	59,8
14	Region Köln	597.903	956.144	62,5	658.256	1.032.893	63,7
15	Emscher-Lippe-Region	240.477	393.290	61,1	194.331	332.785	58,4
16	Münsterland	448.056	740.046	60,5	433.843	719.157	60,3
	Nordrhein-Westfalen	4.691.716	7.550.272	62,1	4.756.614	7.641.174	62,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 46: Anteil der sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigten (am Wohnort bzw. Arbeitsort) nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	svB Teilzeit (am Wohnort)	svB und aGeB zusammen (am Wohnort)	Anteil der TZ- Beschäftigten am Wohnort (in % aller Beschäftigten)	svB Teilzeit (am Arbeitsort)	svB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil der TZ- Beschäftigten am Arbeitsort (in % aller Beschäftigten)
		30.06.2015			30.06.2015		
1	Hellweg-Hochsauerland	50.888	257.995	19,7	49.129	248.997	19,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	61.261	266.798	23,0	61.012	254.610	24,0
3	Westf. Ruhrgebiet	104.160	468.451	22,2	103.984	468.794	22,2
4	Märkische Region	65.682	337.404	19,5	63.226	333.052	19,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	35.002	193.899	18,1	35.490	197.709	18,0
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	203.427	903.009	22,5	205.169	913.282	22,5
7	Berg. Städtedreieck	53.224	256.254	20,8	52.717	251.224	21,0
8	Mittlerer Niederrhein	109.475	517.323	21,2	100.783	481.750	20,9
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	97.543	466.900	20,9	127.911	643.744	19,9
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	81.321	376.904	21,6	91.895	425.516	21,6
11	NiederRhein	107.116	513.292	20,9	101.267	471.287	21,5
12	Region Aachen	115.333	526.044	21,9	113.003	491.356	23,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	89.355	376.519	23,7	88.974	375.018	23,7
14	Region Köln	214.900	956.144	22,5	226.072	1.032.893	21,9
15	Emscher-Lippe-Region	82.966	393.290	21,1	73.308	332.785	22,0
16	Münsterland	159.197	740.046	21,5	154.124	719.157	21,4
Nordrhein-Westfalen		1.630.850	7.550.272	21,6	1.648.064	7.641.174	21,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 47: Entwicklung der atypisch Beschäftigten insgesamt nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Atypisch Beschäftigte		Veränderung ggb. 2012	
		2015	2012	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	59.055	59.219	-164	-0,3
2	Mittleres Ruhrgebiet	58.404	66.312	-7.908	-11,9
3	Westf. Ruhrgebiet	119.109	117.548	1.561	1,3
4	Märkische Region	72.903	72.697	206	0,3
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	40.988	45.526	-4.538	-10,0
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	203.263	202.564	699	0,3
7	Berg. Städtedreieck	55.183	56.711	-1.528	-2,7
8	Mittlerer Niederrhein	108.836	110.487	-1.651	-1,5
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	98.044	96.316	1.728	1,8
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	91.867	87.785	4.082	4,6
11	NiederRhein	127.102	120.598	6.504	5,4
12	Region Aachen	118.642	122.737	-4.094	-3,3
13	Bonn/Rhein-Sieg	76.493	74.007	2.486	3,4
14	Region Köln	198.078	205.973	-7.896	-3,8
15	Emscher-Lippe-Region	102.774	99.365	3.408	3,4
16	Münsterland	181.108	176.399	4.709	2,7
Nordrhein-Westfalen		1.711.849	1.714.245	-2.396	-0,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Tabelle 48: Anteil der atypisch Beschäftigten an den abhängigen Kern-Erwerbstätigen nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Atypisch Beschäftigte	Abhängige Kern-Erwerbstätige	Anteil der atypisch Beschäftigten an den abhängigen Kern-Erwerbstätigen in %
		2015		
1	Hellweg-Hochsauerland	59.055	235.571	25,1
2	Mittleres Ruhrgebiet	58.404	226.795	25,8
3	Westf. Ruhrgebiet	119.109	427.188	27,9
4	Märkische Region	72.903	303.983	24,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	40.988	163.319	25,1
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	203.263	809.383	25,1
7	Berg. Städtedreieck	55.183	226.169	24,4
8	Mittlerer Niederrhein	108.836	460.313	23,6
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	98.044	424.203	23,1
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	91.867	356.929	25,7
11	NiederRhein	127.102	467.009	27,2
12	Region Aachen	118.642	449.862	26,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	76.493	336.261	22,7
14	Region Köln	198.078	855.286	23,2
15	Emscher-Lippe-Region	102.774	353.286	29,1
16	Münsterland	181.108	655.206	27,6
	Nordrhein-Westfalen	1.711.849	6.750.764	25,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Tabelle 49: Anteil der Teilzeitbeschäftigten (< 21 Wochenstunden, ohne geringfügig Beschäftigte) nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Teilzeitbeschäftigte mit weniger als 21 Wochenstd., ohne geringfügig Beschäftigte	Abhängige Kern-Erwerbstätige	Anteil der Teilzeitbeschäftigten in %
		2015		
1	Hellweg-Hochsauerland	23.615	235.571	10,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	19.814	226.795	8,7
3	Westf. Ruhrgebiet	33.613	427.188	7,9
4	Märkische Region	22.552	303.983	7,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	13.558	163.319	8,3
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	77.365	809.383	9,6
7	Berg. Städtedreieck	17.691	226.169	7,8
8	Mittlerer Niederrhein	38.865	460.313	8,4
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	27.637	424.203	6,5
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	27.560	356.929	7,7
11	NiederRhein	41.300	467.009	8,8
12	Region Aachen	40.460	449.862	9,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	27.128	336.261	8,1
14	Region Köln	59.625	855.286	7,0
15	Emscher-Lippe-Region	28.031	353.286	7,9
16	Münsterland	65.504	655.206	10,0
	Nordrhein-Westfalen	564.317	6.750.764	8,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Tabelle 50: Entwicklung der Teilzeitbeschäftigten (< 21 Wochenstunden) nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Teilzeit-Beschäftigte mit weniger als 21 Wochenstd., ohne geringfügig Beschäftigte		Veränderung ggb. 2012	
		2015	2012	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	23.615	18.834	4.781	25,4
2	Mittleres Ruhrgebiet	19.814	20.725	-911	-4,4
3	Westf. Ruhrgebiet	33.613	29.541	4.073	13,8
4	Märkische Region	22.552	24.420	-1.868	-7,6
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	13.558	12.041	1.517	12,6
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	77.365	70.064	7.301	10,4
7	Berg. Städtedreieck	17.691	17.443	248	1,4
8	Mittlerer Niederrhein	38.865	32.441	6.424	19,8
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	27.637	30.369	-2.732	-9,0
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	27.560	23.892	3.668	15,4
11	NiederRhein	41.300	34.277	7.023	20,5
12	Region Aachen	40.460	38.144	2.316	6,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	27.128	26.883	245	0,9
14	Region Köln	59.625	64.954	-5.329	-8,2
15	Emscher-Lippe-Region	28.031	30.364	-2.334	-7,7
16	Münsterland	65.504	56.821	8.683	15,3
	Nordrhein-Westfalen	564.317	531.213	33.104	6,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Tabelle 51: Anteil der geringfügig Beschäftigten nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Geringfügig Beschäftigte	Abhängige Kern-Erwerbstätige	Anteil der geringfügig Beschäftigten in %
		2015		
1	Hellweg-Hochsauerland	18.292	235.571	7,8
2	Mittleres Ruhrgebiet	20.020	226.795	8,8
3	Westf. Ruhrgebiet	44.153	427.188	10,3
4	Märkische Region	25.702	303.983	8,5
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	15.805	163.319	9,7
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	64.037	809.383	7,9
7	Berg. Städtedreieck	20.579	226.169	9,1
8	Mittlerer Niederrhein	35.614	460.313	7,7
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	33.513	424.203	7,9
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	32.260	356.929	9,0
11	NiederRhein	45.424	467.009	9,7
12	Region Aachen	40.997	449.862	9,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	18.975	336.261	5,6
14	Region Köln	62.963	855.286	7,4
15	Emscher-Lippe-Region	41.074	353.286	11,6
16	Münsterland	65.154	655.206	9,9
	Nordrhein-Westfalen	584.561	6.750.764	8,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Tabelle 52: Entwicklung der geringfügig Beschäftigten nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Geringfügig Beschäftigte		Veränderung ggb. 2012	
		2015	2012	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	18.292	25.881	-7.590	-29,3
2	Mittleres Ruhrgebiet	20.020	22.519	-2.499	-11,1
3	Westf. Ruhrgebiet	44.153	44.054	99	0,2
4	Märkische Region	25.702	24.726	976	3,9
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	15.805	19.748	-3.943	-20,0
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	64.037	68.990	-4.953	-7,2
7	Berg. Städtedreieck	20.579	17.016	3.563	20,9
8	Mittlerer Niederrhein	35.614	40.958	-5.343	-13,0
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	33.513	31.668	1.845	5,8
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	32.260	32.759	-500	-1,5
11	NiederRhein	45.424	49.790	-4.367	-8,8
12	Region Aachen	40.997	47.085	-6.088	-12,9
13	Bonn/Rhein-Sieg	18.975	22.901	-3.927	-17,1
14	Region Köln	62.963	66.564	-3.602	-5,4
15	Emscher-Lippe-Region	41.074	38.963	2.110	5,4
16	Münsterland	65.154	72.721	-7.567	-10,4
	Nordrhein-Westfalen	584.561	626.344	-41.783	-6,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

Tabelle 53: Anteil der befristet Beschäftigten nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Befristet Beschäftigte	Abhängige Kern- Erwerbstätige	Anteil der befristet Beschäftigten in %
		2015		
1	Hellweg-Hochsauerland	17.863	235.571	7,6
2	Mittleres Ruhrgebiet	18.892	226.795	8,3
3	Westf. Ruhrgebiet	41.284	427.188	9,7
4	Märkische Region	21.151	303.983	7,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	(9.999)	163.319	(6,1)
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	61.984	809.383	7,7
7	Berg. Städtedreieck	16.440	226.169	7,3
8	Mittlerer Niederrhein	30.286	460.313	6,6
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	33.969	424.203	8,0
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	30.368	356.929	8,5
11	NiederRhein	40.894	467.009	8,8
12	Region Aachen	36.936	449.862	8,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	29.403	336.261	8,7
14	Region Köln	70.403	855.286	8,2
15	Emscher-Lippe-Region	34.774	353.286	9,8
16	Münsterland	49.307	655.206	7,5
	Nordrhein-Westfalen	543.956	6.750.764	8,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016

„()“ Aussagewert ist eingeschränkt

Tabelle 54: Entwicklung der befristet Beschäftigten nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Befristet Beschäftigte		Veränderung ggb. 2012	
		2015	2012	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	17.863	(14.521)	(3.342)	(23,0)
2	Mittleres Ruhrgebiet	18.892	21.218	-2.326	-11,0
3	Westf. Ruhrgebiet	41.284	45.417	-4.133	-9,1
4	Märkische Region	21.151	21.241	-90	-0,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	(9.999)	(12.438)	(-2.439)	(-19,6)
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	61.984	56.159	5.825	10,4
7	Berg. Städtedreieck	16.440	21.953	-5.513	-25,1
8	Mittlerer Niederrhein	30.286	32.897	-2.610	-7,9
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	33.969	34.270	-301	-0,9
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	30.368	31.220	-852	-2,7
11	NiederRhein	40.894	36.336	4.558	12,5
12	Region Aachen	36.936	35.625	1.311	3,7
13	Bonn/Rhein-Sieg	29.403	27.141	2.263	8,3
14	Region Köln	70.403	71.935	-1.532	-2,1
15	Emscher-Lippe-Region	34.774	27.693	7.081	25,6
16	Münsterland	49.307	47.486	1.821	3,8
	Nordrhein-Westfalen	543.956	537.551	6.405	1,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Sonderauswertung des Mikrozensus, Düsseldorf 2016
„()“ Aussagewert ist eingeschränkt

Tabelle 55: Anteil der Leiharbeiter/-innen nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Leiharbeiter insgesamt (am Ort des Verleihbetriebs)	svB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil Leiharbeiter (in % aller aGeB und svB)
		30.06.2015	30.06.2015	
1	Hellweg-Hochsauerland	7.151	248.997	2,9
2	Mittleres Ruhrgebiet	7.410	254.610	2,9
3	Westf. Ruhrgebiet	14.750	468.794	3,1
4	Märkische Region	10.124	333.052	3,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	5.923	197.709	3,0
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	27.577	913.282	3,0
7	Berg. Städtedreieck	9.489	251.224	3,8
8	Mittlerer Niederrhein	11.545	481.750	2,4
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	14.808	643.744	2,3
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	10.206	425.516	2,4
11	NiederRhein	19.494	471.287	4,1
12	Region Aachen	14.508	491.356	3,0
13	Bonn/Rhein-Sieg	5.991	375.018	1,6
14	Region Köln	36.743	1.032.893	3,6
15	Emscher-Lippe-Region	7.197	332.785	2,2
16	Münsterland	19.328	719.157	2,7
	Nordrhein-Westfalen	222.244	7.641.174	2,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Tabelle 56: Entwicklung der Leiharbeiter/-innen 2013 – 2015
 nach NRW-Regionen**

	NRW-Regionen	Leiharbeiter insgesamt (am Ort des Verleihbetriebs)		Veränderung gegenüber 2013 (30.06.)	
		30.06.2015	30.06.2013	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	7.151	6.562	589	9,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	7.410	6.607	804	12,2
3	Westf. Ruhrgebiet	14.750	12.172	2.578	21,2
4	Märkische Region	10.124	8.507	1.617	19,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	5.923	4.985	938	18,8
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	27.577	23.889	3.688	15,4
7	Berg. Städtedreieck	9.489	8.198	1.291	15,7
8	Mittlerer Niederrhein	11.545	10.992	553	5,0
9	Düsseldorf/Mettmann	14.808	14.565	243	1,7
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	10.206	10.137	69	0,7
11	NiederRhein	19.494	13.926	5.568	40,0
12	Region Aachen	14.508	13.590	918	6,8
13	Bonn/Rhein-Sieg	5.991	5.246	745	14,2
14	Region Köln	36.743	32.796	3.947	12,0
15	Emscher-Lippe-Region	7.197	6.383	814	12,8
16	Münsterland	19.328	17.374	1.954	11,2
	Nordrhein-Westfalen	222.244	195.929	26.315	13,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Tabelle 57: Entwicklung der ausschl. geringfügig entlohnten Beschäftigten (aGeB) am
 Arbeitsort 2013 – 2015 nach NRW-Regionen**

	NRW-Regionen	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)		Veränderung gegenüber 30.06.2013	
		30.06.2015	30.06.2013	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	43.967	46.503	-2.536	-5,5
2	Mittleres Ruhrgebiet	41.941	44.180	-2.239	-5,1
3	Westf. Ruhrgebiet	76.838	86.861	-10.023	-11,5
4	Märkische Region	50.186	52.741	-2.555	-4,8
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	32.972	34.297	-1.325	-3,9
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	136.635	140.391	-3.756	-2,7
7	Berg. Städtedreieck	39.870	40.142	-272	-0,7
8	Mittlerer Niederrhein	78.471	81.319	-2.848	-3,5
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	78.009	81.511	-3.502	-4,3
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	70.439	71.245	-806	-1,1
11	NiederRhein	85.336	89.917	-4.581	-5,1
12	Region Aachen	94.018	97.144	-3.126	-3,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	61.857	62.784	-927	-1,5
14	Region Köln	148.399	151.712	-3.313	-2,2
15	Emscher-Lippe-Region	65.066	67.980	-2.914	-4,3
16	Münsterland	131.048	134.198	-3.150	-2,3
	Nordrhein-Westfalen	1.235.052	1.282.925	-47.873	-3,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 58: Anteil der ausschl. geringfügig entlohnten Beschäftigten (am Wohnort bzw. Arbeitsort) nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	aGeB insgesamt (am Wohnort)	svB und aGeB zusammen (am Wohnort)	Anteil aGeB am Wohnort (in % aller aGeB und svB)	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)	svB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil aGeB am Arbeitsort (in % aller aGeB und svB)
		30.06.2015			30.06.2015		
1	Hellweg-Hochsauerland	44.482	257.995	17,2	43.967	248.997	17,7
2	Mittleres Ruhrgebiet	43.805	266.798	16,4	41.941	254.610	16,5
3	Westf. Ruhrgebiet	77.619	468.451	16,6	76.838	468.794	16,4
4	Märkische Region	52.131	337.404	15,5	50.186	333.052	15,1
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	33.688	193.899	17,4	32.972	197.709	16,7
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	136.396	903.009	15,1	136.635	913.282	15,0
7	Berg. Städtedreieck	40.801	256.254	15,9	39.870	251.224	15,9
8	Mittlerer Niederrhein	82.367	517.323	15,9	78.471	481.750	16,3
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	66.699	466.900	14,3	78.009	643.744	12,1
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	61.872	376.904	16,4	70.439	425.516	16,6
11	Niederrhein	89.268	513.292	17,4	85.336	471.287	18,1
12	Region Aachen	94.616	526.044	18,0	94.018	491.356	19,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	56.903	376.519	15,1	61.857	375.018	16,5
14	Region Köln	143.182	956.144	15,0	148.399	1.032.893	14,4
15	Emscher-Lippe-Region	69.762	393.290	17,7	65.066	332.785	19,6
16	Münsterland	132.653	740.046	17,9	131.048	719.157	18,2
	Nordrhein-Westfalen	1.226.244	7.550.272	16,2	1.235.052	7.641.174	16,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 59: Anteil der Niedriglohnbeschäftigten (Arbeitsort) nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Niedriglohnbeschäftigte (am Arbeitsort)	Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)	Anteil Niedriglohnbeschäftigte (in % der Kern- Beschäftigten)
		31.12.2015	31.12.2015	
1	Hellweg-Hochsauerland	27.844	136.982	20,3
2	Mittleres Ruhrgebiet	26.046	135.023	19,3
3	Westf. Ruhrgebiet	57.154	257.692	22,2
4	Märkische Region	34.690	195.962	17,7
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	17.546	114.946	15,3
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	106.408	506.616	21,0
7	Berg. Städtedreieck	27.674	142.392	19,4
8	Mittlerer Niederrhein	56.226	270.986	20,7
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	60.513	406.209	14,9
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	42.076	234.392	18,0
11	Niederrhein	53.962	250.949	21,5
12	Region Aachen	50.806	252.430	20,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	36.109	202.195	17,9
14	Region Köln	100.979	599.820	16,8
15	Emscher-Lippe-Region	35.709	167.122	21,4
16	Münsterland	76.465	381.467	20,0
	Nordrhein-Westfalen	810.207	4.255.183	19,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2016

Tabelle 60: Entwicklung der Kern-Beschäftigten (am Arbeitsort) 2012 – 2015 nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)		Veränderung gegenüber 31.12.2012	
		31.12.2015	31.12.2012	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	136.982	133.791	3.191	2,4
2	Mittleres Ruhrgebiet	135.023	139.379	-4.356	-3,1
3	Westf. Ruhrgebiet	257.692	248.883	8.809	3,5
4	Märkische Region	195.962	193.158	2.804	1,5
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	114.946	112.841	2.105	1,9
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	506.616	491.790	14.826	3,0
7	Berg. Städtedreieck	142.392	139.693	2.699	1,9
8	Mittlerer Niederrhein	270.986	263.623	7.363	2,8
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	406.209	396.610	9.599	2,4
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	234.392	230.632	3.760	1,6
11	NiederRhein	250.949	249.296	1.653	0,7
12	Region Aachen	252.430	244.229	8.201	3,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	202.195	195.065	7.130	3,7
14	Region Köln	599.820	579.733	20.087	3,5
15	Emscher-Lippe-Region	167.122	169.508	-2.386	-1,4
16	Münsterland	381.467	364.760	16.707	4,6
	Nordrhein-Westfalen	4.255.183	4.152.991	102.192	2,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2016

Tabelle 61: Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigten (am Arbeitsort) 2012 – 2015 nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Niedriglohn- beschäftigte		Veränderung gegenüber 31.12.2012	
		31.12.2015	31.12.2012	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	27.844	27.036	808	3,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	26.046	25.249	796	3,2
3	Westf. Ruhrgebiet	57.154	54.929	2.225	4,1
4	Märkische Region	34.690	32.078	2.612	8,1
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	17.546	16.971	575	3,4
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	106.408	97.723	8.685	8,9
7	Berg. Städtedreieck	27.674	26.127	1.547	5,9
8	Mittlerer Niederrhein	56.226	50.013	6.213	12,4
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	60.513	58.255	2.258	3,9
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	42.076	39.113	2.963	7,6
11	NiederRhein	53.962	52.176	1.786	3,4
12	Region Aachen	50.806	48.307	2.500	5,2
13	Bonn/Rhein-Sieg	36.109	34.746	1.362	3,9
14	Region Köln	100.979	95.743	5.236	5,5
15	Emscher-Lippe-Region	35.709	33.228	2.482	7,5
16	Münsterland	76.465	70.930	5.535	7,8
	Nordrhein-Westfalen	810.207	762.625	47.582	6,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2016

Tabelle 62: Anteil der erwerbstätigen ELB an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	Erwerbstätige ELB	Anteil (in %)
		Dezember 2015		
1	Hellweg-Hochsauerland	21.838	6.591	30,2
2	Mittleres Ruhrgebiet	54.059	13.198	24,4
3	Westf. Ruhrgebiet	104.102	25.962	24,9
4	Märkische Region	49.137	12.982	26,4
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	14.653	4.000	27,3
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	101.997	29.147	28,6
7	Berg. Städtedreieck*	51.038	13.277	26,0
8	Mittlerer Niederrhein	82.681	22.670	27,4
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	71.556	19.564	27,3
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	96.089	22.993	23,9
11	NiederRhein	89.512	22.925	25,6
12	Region Aachen	73.234	19.870	27,1
13	Bonn/Rhein-Sieg	45.751	12.770	27,9
14	Region Köln	143.525	39.792	27,7
15	Emscher-Lippe-Region	92.669	22.189	23,9
16	Münsterland	58.561	18.367	31,4
	Nordrhein-Westfalen	1.150.402	306.297	26,6

Quelle: Eigene Berechnung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

* Nach Angabe der Statistik der Bundesagentur für Arbeit waren die Werte für Wuppertal im Dezember 2015 unvollständig bzw. unplausibel. Es wurde jedoch ein Schätzwert für NRW insgesamt gebildet, aus dem ein Näherungswert für Wuppertal errechnet werden konnte. Dieser geht in die Berechnung des Wertes für das Bergische Städtedreieck ein. Die Aussagekraft ist dementsprechend eingeschränkt.

Tabelle 63: Entwicklung der erwerbstätigen ELB nach NRW-Regionen

	NRW-Regionen	Erwerbstätige ELB		Veränderung gegenüber 2010	
		Dez. 2015	Dez 10	absolut	in %
1	Hellweg-Hochsauerland	6.591	7.938	-1.347	-17,0
2	Mittleres Ruhrgebiet	13.198	12.898	300	2,3
3	Westf. Ruhrgebiet	25.962	24.532	1.430	5,8
4	Märkische Region	12.982	13.385	-403	-3,0
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	4.000	4.580	-580	-12,7
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	29.147	31.269	-2.122	-6,8
7	Berg. Städtedreieck*	13.277	12.461	816	6,5
8	Mittlerer Niederrhein	22.670	21.819	851	3,9
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	19.564	19.384	180	0,9
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	22.993	20.756	2.237	10,8
11	NiederRhein	22.925	21.366	1.559	7,3
12	Region Aachen	19.870	19.216	654	3,4
13	Bonn/Rhein-Sieg	12.770	11.744	1.026	8,7
14	Region Köln	39.792	37.232	2.560	6,9
15	Emscher-Lippe-Region	22.189	20.778	1.411	6,8
16	Münsterland	18.367	18.454	-87	-0,5
	Nordrhein-Westfalen	306.297	297.812	8.485	2,8

Quelle: Eigene Berechnung nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

* siehe Tabelle 62

Tabelle 64: Entwicklung der Erwerbstätigen (am Wohnort) 2011 – 2015 nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Erwerbstätige insgesamt (am Wohnort)		Veränderung gegenüber 2011	
		2015	2011	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	310.405	297.163	13.241	4,5
2	Duisburg, Stadt	205.770	200.010	5.760	2,9
3	Essen, Stadt	267.740	258.828	8.912	3,4
4	Krefeld, Stadt	99.818	99.153	665	0,7
5	Mönchengladbach, Stadt	117.264	112.357	4.907	4,4
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	74.240	75.028	-788	-1,1
7	Oberhausen, Stadt	95.426	86.605	8.820	10,2
8	Remscheid, Stadt	48.974	52.034	-3.060	-5,9
9	Solingen, Stadt	77.927	73.851	4.076	5,5
10	Wuppertal, Stadt	152.429	156.490	-4.061	-2,6
11	Kleve	150.633	146.536	4.097	2,8
12	Mettmann	229.841	222.929	6.911	3,1
13	Rhein-Kreis Neuss	206.317	209.866	-3.549	-1,7
14	Viersen	143.916	139.353	4.563	3,3
15	Wesel	210.408	209.788	621	0,3
16	Bonn, Stadt	155.132	152.529	2.603	1,7
17	Köln, Stadt	533.018	498.234	34.784	7,0
18	Leverkusen, Stadt	74.439	69.960	4.479	6,4
19	Städteregion Aachen	240.342	238.608	1.733	0,7
20	Düren	108.676	113.814	-5.138	-4,5
21	Rhein-Erft-Kreis	212.645	198.797	13.848	7,0
22	Euskirchen	86.028	84.791	1.237	1,5
23	Heinsberg	124.830	114.812	10.018	8,7
24	Oberbergischer Kreis	129.220	122.413	6.807	5,6
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	132.675	121.905	10.770	8,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	276.335	276.000	335	0,1
27	Bottrop, Stadt	51.020	46.828	4.191	9,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	103.132	101.349	1.783	1,8
29	Münster, Stadt	159.055	150.227	8.828	5,9
30	Borken	188.045	173.218	14.827	8,6
31	Coesfeld	99.402	107.178	-7.776	-7,3
32	Recklinghausen	272.850	277.523	-4.673	-1,7
33	Steinfurt	221.484	210.829	10.654	5,1
34	Warendorf	153.171	131.032	22.139	16,9
35	Bielefeld, Stadt	154.634	156.707	-2.074	-1,3
36	Gütersloh	182.223	165.488	16.735	10,1
37	Herford	124.721	116.235	8.486	7,3
38	Höxter	69.946	65.273	4.673	7,2
39	Lippe	161.903	161.296	607	0,4
40	Minden-Lübbecke	147.773	137.347	10.426	7,6
41	Paderborn	148.859	147.140	1.720	1,2
42	Bochum, Stadt	161.354	162.591	-1.238	-0,8
43	Dortmund, Stadt	260.707	243.938	16.769	6,9
44	Hagen, Stadt	89.662	76.568	13.094	17,1
45	Hamm, Stadt	76.724	76.304	420	0,6
46	Herne, Stadt	62.373	64.452	-2.079	-3,2
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	154.663	150.454	4.209	2,8
48	Hochsauerlandkreis	134.737	135.047	-310	-0,2
49	Märkischer Kreis	189.066	195.313	-6.247	-3,2
50	Olpe	64.841	67.187	-2.346	-3,5
51	Siegen-Wittgenstein	132.972	126.935	6.038	4,8
52	Soest	148.224	137.608	10.616	7,7
53	Unna	182.023	180.545	1.478	0,8
	Nordrhein-Westfalen	8.361.050	8.095.975	265.075	3,3

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten von IT.NRW, Landesdatenbank, Ergebnisse des Mikrozensus

Hinweis: Die Summe der von IT.NRW gelieferten Werte für die Kreise und kreisfreien Städte weicht geringfügig von dem ebenfalls von IT.NRW gelieferten NRW-Wert ab.

**Tabelle 65: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
(am Arbeitsort) 2013 – 2015 nach Kreisen und kreisfreien Städten**

	Kreise und kreisfreie Städte	svB insgesamt (am Arbeitsort)		Veränderung gegenüber 30.06.2013	
		30.06.2015	30.06.2013	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	388.613	375.702	12.911	3,4
2	Duisburg, Stadt	164.055	161.385	2.670	1,7
3	Essen, Stadt	233.360	224.231	9.129	4,1
4	Krefeld, Stadt	85.480	84.899	581	0,7
5	Mönchengladbach, Stadt	92.478	87.746	4.732	5,4
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	58.039	57.138	901	1,6
7	Oberhausen, Stadt	63.678	61.947	1.731	2,8
8	Remscheid, Stadt	43.191	42.008	1.183	2,8
9	Solingen, Stadt	50.040	48.348	1.692	3,5
10	Wuppertal, Stadt	118.123	114.719	3.404	3,0
11	Kleve	93.980	86.473	7.507	8,7
12	Mettmann	177.122	172.617	4.505	2,6
13	Rhein-Kreis Neuss	140.060	134.637	5.423	4,0
14	Viersen	85.261	82.091	3.170	3,9
15	Wesel	127.916	125.454	2.462	2,0
16	Bonn, Stadt	165.617	161.107	4.510	2,8
17	Köln, Stadt	522.142	498.905	23.237	4,7
18	Leverkusen, Stadt	61.951	61.383	568	0,9
19	Städteregion Aachen	198.887	192.387	6.500	3,4
20	Düren	79.656	76.212	3.444	4,5
21	Rhein-Erft-Kreis	131.925	127.917	4.008	3,1
22	Euskirchen	54.028	51.392	2.636	5,1
23	Heinsberg	64.767	61.485	3.282	5,3
24	Oberbergischer Kreis	98.370	94.449	3.921	4,2
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	70.106	68.844	1.262	1,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	147.544	139.177	8.367	6,0
27	Bottrop, Stadt	32.489	32.434	55	0,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	76.272	76.223	49	0,1
29	Münster, Stadt	156.962	150.052	6.910	4,6
30	Borken	134.572	128.358	6.214	4,8
31	Coesfeld	63.538	60.586	2.952	4,9
32	Recklinghausen	158.958	153.107	5.851	3,8
33	Steinfurt	146.281	138.909	7.372	5,3
34	Warendorf	86.756	83.789	2.967	3,5
35	Bielefeld, Stadt	144.058	138.895	5.163	3,7
36	Gütersloh	160.802	150.030	10.772	7,2
37	Herford	89.307	87.122	2.185	2,5
38	Höxter	42.600	42.020	580	1,4
39	Lippe	107.172	105.852	1.320	1,2
40	Minden-Lübbecke	121.363	117.880	3.483	3,0
41	Paderborn	111.345	108.471	2.874	2,6
42	Bochum, Stadt	126.112	126.979	-867	-0,7
43	Dortmund, Stadt	218.146	210.395	7.751	3,7
44	Hagen, Stadt	68.464	67.192	1.272	1,9
45	Hamm, Stadt	54.906	53.827	1.079	2,0
46	Herne, Stadt	42.880	44.275	-1.395	-3,2
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	102.622	100.040	2.582	2,6
48	Hochsauerlandkreis	98.732	95.628	3.104	3,2
49	Märkischer Kreis	155.457	151.891	3.566	2,3
50	Olpe	54.620	53.085	1.535	2,9
51	Siegen-Wittgenstein	110.117	107.267	2.850	2,7
52	Soest	106.298	103.166	3.132	3,0
53	Unna	118.904	112.509	6.395	5,7
	Nordrhein-Westfalen	6.406.122	6.192.635	213.487	3,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 66: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) 2013 – 2015 nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	svB insgesamt (am Wohnort)		Veränderung gegenüber 30.06.2013	
		30.06.2015	30.06.2013	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	223.398	214.332	9.066	4,2
2	Duisburg, Stadt	158.391	154.590	3.801	2,5
3	Essen, Stadt	188.448	183.003	5.445	3,0
4	Krefeld, Stadt	76.711	73.932	2.779	3,8
5	Mönchengladbach, Stadt	88.243	84.529	3.714	4,4
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	56.019	55.077	942	1,7
7	Oberhausen, Stadt	70.565	68.773	1.792	2,6
8	Remscheid, Stadt	39.274	38.523	751	1,9
9	Solingen, Stadt	58.158	55.981	2.177	3,9
10	Wuppertal, Stadt	118.021	112.605	5.416	4,8
11	Kleve	105.971	100.288	5.683	5,7
12	Mettmann	176.803	171.907	4.896	2,8
13	Rhein-Kreis Neuss	163.785	158.512	5.273	3,3
14	Viersen	106.217	102.625	3.592	3,5
15	Wesel	159.662	156.395	3.267	2,1
16	Bonn, Stadt	107.705	104.896	2.809	2,7
17	Köln, Stadt	382.432	364.995	17.437	4,8
18	Leverkusen, Stadt	58.809	57.190	1.619	2,8
19	Städteregion Aachen	185.885	178.553	7.332	4,1
20	Düren	92.080	89.024	3.056	3,4
21	Rhein-Erft-Kreis	168.949	162.374	6.575	4,0
22	Euskirchen	67.632	65.262	2.370	3,6
23	Heinsberg	85.831	82.339	3.492	4,2
24	Oberbergischer Kreis	102.610	99.245	3.365	3,4
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	100.162	96.799	3.363	3,5
26	Rhein-Sieg-Kreis	211.911	203.284	8.627	4,2
27	Bottrop, Stadt	39.542	38.294	1.248	3,3
28	Gelsenkirchen, Stadt	77.143	75.510	1.633	2,2
29	Münster, Stadt	107.576	103.244	4.332	4,2
30	Borken	139.844	134.101	5.743	4,3
31	Coesfeld	84.239	80.853	3.386	4,2
32	Recklinghausen	206.843	200.130	6.713	3,4
33	Steinfurt	169.994	162.183	7.811	4,8
34	Warendorf	105.740	101.861	3.879	3,8
35	Bielefeld, Stadt	116.295	112.188	4.107	3,7
36	Gütersloh	145.318	136.965	8.353	6,1
37	Herford	95.030	92.154	2.876	3,1
38	Höxter	51.946	50.893	1.053	2,1
39	Lippe	126.263	122.877	3.386	2,8
40	Minden-Lübbecke	117.951	114.732	3.219	2,8
41	Paderborn	113.810	109.789	4.021	3,7
42	Bochum, Stadt	121.451	118.744	2.707	2,3
43	Dortmund, Stadt	193.745	185.471	8.274	4,5
44	Hagen, Stadt	64.271	62.747	1.524	2,4
45	Hamm, Stadt	59.290	56.919	2.371	4,2
46	Herne, Stadt	48.517	47.462	1.055	2,2
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	116.796	114.172	2.624	2,3
48	Hochsauerlandkreis	100.590	97.799	2.791	2,9
49	Märkischer Kreis	157.231	153.587	3.644	2,4
50	Olpe	54.396	52.545	1.851	3,5
51	Siegen-Wittgenstein	105.815	102.752	3.063	3,0
52	Soest	112.923	109.191	3.732	3,4
53	Unna	137.797	132.880	4.917	3,7
	Nordrhein-Westfalen	6.324.028	6.105.076	218.952	3,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 67: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten 2013 – 2015 nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	svB Vollzeit (am Arbeitsort)		Veränderung gegenüber 30.06.2013	
		30.06.2015	30.06.2013	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	299.761	293.552	6.209	2,1
2	Duisburg, Stadt	126.039	125.533	506	0,4
3	Essen, Stadt	172.728	165.958	6.770	4,1
4	Krefeld, Stadt	64.257	64.379	-122	-0,2
5	Mönchengladbach, Stadt	68.419	64.847	3.572	5,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	44.851	44.519	332	0,7
7	Oberhausen, Stadt	45.515	44.342	1.173	2,6
8	Remscheid, Stadt	33.416	32.885	531	1,6
9	Solingen, Stadt	37.577	36.460	1.117	3,1
10	Wuppertal, Stadt	87.612	85.495	2.117	2,5
11	Kleve	67.189	61.314	5.875	9,6
12	Mettmann	138.026	135.258	2.768	2,0
13	Rhein-Kreis Neuss	107.521	103.107	4.414	4,3
14	Viersen	62.232	60.139	2.093	3,5
15	Wesel	91.341	90.731	610	0,7
16	Bonn, Stadt	118.586	116.809	1.777	1,5
17	Köln, Stadt	385.415	372.558	12.857	3,5
18	Leverkusen, Stadt	47.600	47.335	265	0,6
19	Städteregion Aachen	142.921	138.606	4.315	3,1
20	Düren	56.127	54.252	1.875	3,5
21	Rhein-Erft-Kreis	98.408	96.316	2.092	2,2
22	Euskirchen	38.862	37.029	1.833	5,0
23	Heinsberg	46.300	43.591	2.709	6,2
24	Oberbergischer Kreis	76.593	73.688	2.905	3,9
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	50.240	50.331	-91	-0,2
26	Rhein-Sieg-Kreis	105.551	100.305	5.246	5,2
27	Bottrop, Stadt	24.464	24.460	4	0,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	55.678	56.317	-639	-1,1
29	Münster, Stadt	110.049	105.694	4.355	4,1
30	Borken	104.315	98.921	5.394	5,5
31	Coesfeld	45.944	43.034	2.910	6,8
32	Recklinghausen	114.189	110.290	3.899	3,5
33	Steinfurt	107.326	101.260	6.066	6,0
34	Warendorf	66.209	63.987	2.222	3,5
35	Bielefeld, Stadt	99.605	95.479	4.126	4,3
36	Gütersloh	126.139	117.137	9.002	7,7
37	Herford	66.045	64.910	1.135	1,7
38	Höxter	30.304	29.682	622	2,1
39	Lippe	77.878	76.285	1.593	2,1
40	Minden-Lübbecke	89.489	85.026	4.463	5,2
41	Paderborn	81.759	79.702	2.057	2,6
42	Bochum, Stadt	88.492	91.555	-3.063	-3,3
43	Dortmund, Stadt	159.376	153.958	5.418	3,5
44	Hagen, Stadt	50.832	49.559	1.273	2,6
45	Hamm, Stadt	39.822	39.111	711	1,8
46	Herne, Stadt	30.969	32.255	-1.286	-4,0
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	77.043	74.787	2.256	3,0
48	Hochsauerlandkreis	75.276	72.262	3.014	4,2
49	Märkischer Kreis	123.834	120.331	3.503	2,9
50	Olpe	44.213	43.078	1.135	2,6
51	Siegen-Wittgenstein	85.003	83.249	1.754	2,1
52	Soest	80.582	78.070	2.512	3,2
53	Unna	88.692	84.214	4.478	5,3
	Nordrhein-Westfalen	4.756.614	4.613.952	142.662	3,1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Tabelle 68: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten
 2013 – 2015 nach Kreisen und kreisfreien Städten**

	Kreise und kreisfreie Städte	svB Teilzeit (am Arbeitsort)		Veränderung gegenüber 30.06.2013	
		30.06.2015	30.06.2013	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	88.833	80.353	8.480	10,6
2	Duisburg, Stadt	37.995	34.538	3.457	10,0
3	Essen, Stadt	60.573	55.223	5.350	9,7
4	Krefeld, Stadt	21.210	19.787	1.423	7,2
5	Mönchengladbach, Stadt	24.026	21.443	2.583	12,0
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	13.175	11.941	1.234	10,3
7	Oberhausen, Stadt	18.147	16.643	1.504	9,0
8	Remscheid, Stadt	9.769	8.610	1.159	13,5
9	Solingen, Stadt	12.458	11.234	1.224	10,9
10	Wuppertal, Stadt	30.490	27.742	2.748	9,9
11	Kleve	26.748	22.368	4.380	19,6
12	Mettmann	39.078	35.803	3.275	9,1
13	Rhein-Kreis Neuss	32.523	29.845	2.678	9,0
14	Viersen	23.024	20.486	2.538	12,4
15	Wesel	36.524	32.497	4.027	12,4
16	Bonn, Stadt	47.008	43.716	3.292	7,5
17	Köln, Stadt	136.615	121.859	14.756	12,1
18	Leverkusen, Stadt	14.343	13.277	1.066	8,0
19	Städteregion Aachen	55.889	51.451	4.438	8,6
20	Düren	23.516	21.035	2.481	11,8
21	Rhein-Erft-Kreis	33.488	30.110	3.378	11,2
22	Euskirchen	15.162	13.248	1.914	14,4
23	Heinsberg	18.436	16.464	1.972	12,0
24	Oberbergischer Kreis	21.768	19.645	2.123	10,8
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	19.858	17.965	1.893	10,5
26	Rhein-Sieg-Kreis	41.966	36.329	5.637	15,5
27	Bottrop, Stadt	8.014	7.300	714	9,8
28	Gelsenkirchen, Stadt	20.563	18.170	2.393	13,2
29	Münster, Stadt	46.887	42.923	3.964	9,2
30	Borken	30.236	26.772	3.464	12,9
31	Coesfeld	17.572	15.679	1.893	12,1
32	Recklinghausen	44.731	40.456	4.275	10,6
33	Steinfurt	38.926	34.659	4.267	12,3
34	Warendorf	20.503	18.264	2.239	12,3
35	Bielefeld, Stadt	44.400	40.218	4.182	10,4
36	Gütersloh	34.638	31.253	3.385	10,8
37	Herford	23.256	21.494	1.762	8,2
38	Höxter	12.296	11.256	1.040	9,2
39	Lippe	29.182	27.277	1.905	7,0
40	Minden-Lübbecke	31.856	29.588	2.268	7,7
41	Paderborn	29.541	26.705	2.836	10,6
42	Bochum, Stadt	37.596	34.664	2.932	8,5
43	Dortmund, Stadt	58.720	53.870	4.850	9,0
44	Hagen, Stadt	17.616	16.736	880	5,3
45	Hamm, Stadt	15.068	13.828	1.240	9,0
46	Herne, Stadt	11.900	10.946	954	8,7
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	25.563	23.306	2.257	9,7
48	Hochsauerlandkreis	23.438	21.388	2.050	9,6
49	Märkischer Kreis	31.563	29.144	2.419	8,3
50	Olpe	10.394	9.067	1.327	14,6
51	Siegen-Wittgenstein	25.096	22.856	2.240	9,8
52	Soest	25.691	23.248	2.443	10,5
53	Unna	30.196	27.458	2.738	10,0
	Nordrhein-Westfalen	1.648.064	1.492.137	155.927	10,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 69: Anteil der Vollzeitbeschäftigten (am Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	svB Vollzeit (am Arbeitsort)	svB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil Vollzeit-Beschäftigte (in % der aGeB und svB zusammen)
		30.06.2015	30.06.2015	30.06.2015
1	Düsseldorf, Stadt	299.761	436.187	68,7
2	Duisburg, Stadt	126.039	191.314	65,9
3	Essen, Stadt	172.728	277.464	62,3
4	Krefeld, Stadt	64.257	99.771	64,4
5	Mönchengladbach, Stadt	68.419	112.116	61,0
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	44.851	69.346	64,7
7	Oberhausen, Stadt	45.515	78.706	57,8
8	Remscheid, Stadt	33.416	51.043	65,5
9	Solingen, Stadt	37.577	59.084	63,6
10	Wuppertal, Stadt	87.612	141.097	62,1
11	Kleve	67.189	117.952	57,0
12	Mettmann	138.026	207.557	66,5
13	Rhein-Kreis Neuss	107.521	165.234	65,1
14	Viersen	62.232	104.629	59,5
15	Wesel	91.341	162.021	56,4
16	Bonn, Stadt	118.586	191.498	61,9
17	Köln, Stadt	385.415	597.559	64,5
18	Leverkusen, Stadt	47.600	70.828	67,2
19	Städteregion Aachen	142.921	243.789	58,6
20	Düren	56.127	98.911	56,7
21	Rhein-Erft-Kreis	98.408	159.781	61,6
22	Euskirchen	38.862	65.802	59,1
23	Heinsberg	46.300	82.854	55,9
24	Oberbergischer Kreis	76.593	117.269	65,3
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	50.240	87.456	57,4
26	Rhein-Sieg-Kreis	105.551	183.520	57,5
27	Bottrop, Stadt	24.464	40.216	60,8
28	Gelsenkirchen, Stadt	55.678	94.235	59,1
29	Münster, Stadt	110.049	184.099	59,8
30	Borken	104.315	168.859	61,8
31	Coesfeld	45.944	78.818	58,3
32	Recklinghausen	114.189	198.334	57,6
33	Steinfurt	107.326	181.238	59,2
34	Warendorf	66.209	106.143	62,4
35	Bielefeld, Stadt	99.605	168.046	59,3
36	Gütersloh	126.139	187.116	67,4
37	Herford	66.045	103.582	63,8
38	Höxter	30.304	51.896	58,4
39	Lippe	77.878	127.391	61,1
40	Minden-Lübbecke	89.489	140.323	63,8
41	Paderborn	81.759	134.928	60,6
42	Bochum, Stadt	88.492	151.200	58,5
43	Dortmund, Stadt	159.376	256.984	62,0
44	Hagen, Stadt	50.832	81.304	62,5
45	Hamm, Stadt	39.822	67.143	59,3
46	Herne, Stadt	30.969	50.711	61,1
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	77.043	121.471	63,4
48	Hochsauerlandkreis	75.276	121.241	62,1
49	Märkischer Kreis	123.834	182.976	67,7
50	Olpe	44.213	65.236	67,8
51	Siegen-Wittgenstein	85.003	132.473	64,2
52	Soest	80.582	127.756	63,1
53	Unna	88.692	144.667	61,3
	Nordrhein-Westfalen	4.756.614	7.641.174	62,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Tabelle 70: Anteil der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten
(am Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten**

	Kreise und kreisfreie Städte	svB Teilzeit (am Arbeitsort)	svB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil Teilzeit- Beschäftigte (in % der aGeB und svB zusammen)
		30.06.2015	30.06.2015	30.06.2015
1	Düsseldorf, Stadt	88.833	436.187	20,4
2	Duisburg, Stadt	37.995	191.314	19,9
3	Essen, Stadt	60.573	277.464	21,8
4	Krefeld, Stadt	21.210	99.771	21,3
5	Mönchengladbach, Stadt	24.026	112.116	21,4
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	13.175	69.346	19,0
7	Oberhausen, Stadt	18.147	78.706	23,1
8	Remscheid, Stadt	9.769	51.043	19,1
9	Solingen, Stadt	12.458	59.084	21,1
10	Wuppertal, Stadt	30.490	141.097	21,6
11	Kleve	26.748	117.952	22,7
12	Mettmann	39.078	207.557	18,8
13	Rhein-Kreis Neuss	32.523	165.234	19,7
14	Viersen	23.024	104.629	22,0
15	Wesel	36.524	162.021	22,5
16	Bonn, Stadt	47.008	191.498	24,5
17	Köln, Stadt	136.615	597.559	22,9
18	Leverkusen, Stadt	14.343	70.828	20,3
19	Städteregion Aachen	55.889	243.789	22,9
20	Düren	23.516	98.911	23,8
21	Rhein-Erft-Kreis	33.488	159.781	21,0
22	Euskirchen	15.162	65.802	23,0
23	Heinsberg	18.436	82.854	22,3
24	Oberbergischer Kreis	21.768	117.269	18,6
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	19.858	87.456	22,7
26	Rhein-Sieg-Kreis	41.966	183.520	22,9
27	Bottrop, Stadt	8.014	40.216	19,9
28	Gelsenkirchen, Stadt	20.563	94.235	21,8
29	Münster, Stadt	46.887	184.099	25,5
30	Borken	30.236	168.859	17,9
31	Coesfeld	17.572	78.818	22,3
32	Recklinghausen	44.731	198.334	22,6
33	Steinfurt	38.926	181.238	21,5
34	Warendorf	20.503	106.143	19,3
35	Bielefeld, Stadt	44.400	168.046	26,4
36	Gütersloh	34.638	187.116	18,5
37	Herford	23.256	103.582	22,5
38	Höxter	12.296	51.896	23,7
39	Lippe	29.182	127.391	22,9
40	Minden-Lübbecke	31.856	140.323	22,7
41	Paderborn	29.541	134.928	21,9
42	Bochum, Stadt	37.596	151.200	24,9
43	Dortmund, Stadt	58.720	256.984	22,8
44	Hagen, Stadt	17.616	81.304	21,7
45	Hamm, Stadt	15.068	67.143	22,4
46	Herne, Stadt	11.900	50.711	23,5
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	25.563	121.471	21,0
48	Hochsauerlandkreis	23.438	121.241	19,3
49	Märkischer Kreis	31.563	182.976	17,2
50	Olpe	10.394	65.236	15,9
51	Siegen-Wittgenstein	25.096	132.473	18,9
52	Soest	25.691	127.756	20,1
53	Unna	30.196	144.667	20,9
	Nordrhein-Westfalen	1.648.064	7.641.174	21,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 71: Anteil der Leiharbeitnehmer/-innen nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Leiharbeitnehmer insgesamt (am Ort des Verleihbetriebs)	svB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil Leiharbeitnehmer (in % aller aGeB und svB)
		30.06.2015	30.06.2015	30.06.2015
1	Düsseldorf, Stadt	12.174	436.187	2,8
2	Duisburg, Stadt	10.339	191.314	5,4
3	Essen, Stadt	7.136	277.464	2,6
4	Krefeld, Stadt	2.669	99.771	2,7
5	Mönchengladbach, Stadt	4.841	112.116	4,3
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	1.143	69.346	1,6
7	Oberhausen, Stadt	1.927	78.706	2,4
8	Remscheid, Stadt	2.204	51.043	4,3
9	Solingen, Stadt	2.280	59.084	3,9
10	Wuppertal, Stadt	5.005	141.097	3,5
11	Kleve	5.206	117.952	4,4
12	Mettmann	2.634	207.557	1,3
13	Rhein-Kreis Neuss	2.626	165.234	1,6
14	Viersen	1.409	104.629	1,3
15	Wesel	3.949	162.021	2,4
16	Bonn, Stadt	3.602	191.498	1,9
17	Köln, Stadt	21.121	597.559	3,5
18	Leverkusen, Stadt	1.568	70.828	2,2
19	Städteregion Aachen	7.858	243.789	3,2
20	Düren	4.040	98.911	4,1
21	Rhein-Erft-Kreis	3.959	159.781	2,5
22	Euskirchen	1.794	65.802	2,7
23	Heinsberg	816	82.854	1,0
24	Oberbergischer Kreis	8.599	117.269	7,3
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	1.496	87.456	1,7
26	Rhein-Sieg-Kreis	2.389	183.520	1,3
27	Bottrop, Stadt	673	40.216	1,7
28	Gelsenkirchen, Stadt	1.883	94.235	2,0
29	Münster, Stadt	5.430	184.099	2,9
30	Borken	4.927	168.859	2,9
31	Coesfeld	1.302	78.818	1,7
32	Recklinghausen	4.641	198.334	2,3
33	Steinfurt	4.617	181.238	2,5
34	Warendorf	3.052	106.143	2,9
35	Bielefeld, Stadt	5.651	168.046	3,4
36	Gütersloh	6.791	187.116	3,6
37	Herford	2.968	103.582	2,9
38	Höxter	578	51.896	1,1
39	Lippe	2.457	127.391	1,9
40	Minden-Lübbecke	4.610	140.323	3,3
41	Paderborn	4.522	134.928	3,4
42	Bochum, Stadt	5.619	151.200	3,7
43	Dortmund, Stadt	7.998	256.984	3,1
44	Hagen, Stadt	2.990	81.304	3,7
45	Hamm, Stadt	2.348	67.143	3,5
46	Herne, Stadt	720	50.711	1,4
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	2.111	121.471	1,7
48	Hochsauerlandkreis	2.326	121.241	1,9
49	Märkischer Kreis	6.094	182.976	3,3
50	Olpe	1.947	65.236	3,0
51	Siegen-Wittgenstein	3.976	132.473	3,0
52	Soest	4.825	127.756	3,8
53	Unna	4.404	144.667	3,0
	Nordrhein-Westfalen	222.244	7.641.174	2,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Tabelle 72: Entwicklung der Leiharbeiter/-innen 2013 – 2015
 nach Kreisen und kreisfreien Städten**

	Kreise und kreisfreie Städte	Leiharbeiter insgesamt (am Ort des Verleihbetriebs)		Veränderung gegenüber 2013 (30.06.)	
		30.06.2015	30.06.2013	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	12.174	12.344	-170	-1,4
2	Duisburg, Stadt	10.339	7.083	3.256	46,0
3	Essen, Stadt	7.136	6.743	393	5,8
4	Krefeld, Stadt	2.669	2.671	-2	-0,1
5	Mönchengladbach, Stadt	4.841	4.826	15	0,3
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	1.143	1.421	-278	-19,6
7	Oberhausen, Stadt	1.927	1.973	-46	-2,3
8	Remscheid, Stadt	2.204	2.217	-13	-0,6
9	Solingen, Stadt	2.280	2.093	187	8,9
10	Wuppertal, Stadt	5.005	3.888	1.117	28,7
11	Kleve	5.206	3.037	2.169	71,4
12	Mettmann	2.634	2.221	413	18,6
13	Rhein-Kreis Neuss	2.626	2.328	298	12,8
14	Viersen	1.409	1.167	242	20,7
15	Wesel	3.949	3.806	143	3,8
16	Bonn, Stadt	3.602	2.983	619	20,8
17	Köln, Stadt	21.121	18.235	2.886	15,8
18	Leverkusen, Stadt	1.568	1.323	245	18,5
19	Städteregion Aachen	7.858	7.418	440	5,9
20	Düren	4.040	3.334	706	21,2
21	Rhein-Erft-Kreis	3.959	4.581	-622	-13,6
22	Euskirchen	1.794	1.701	93	5,5
23	Heinsberg	816	1.137	-321	-28,2
24	Oberbergischer Kreis	8.599	7.609	990	13,0
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	1.496	1.048	448	42,7
26	Rhein-Sieg-Kreis	2.389	2.263	126	5,6
27	Bottrop, Stadt	673	792	-119	-15,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	1.883	1.878	5	0,3
29	Münster, Stadt	5.430	5.287	143	2,7
30	Borken	4.927	4.175	752	18,0
31	Coesfeld	1.302	1.128	174	15,4
32	Recklinghausen	4.641	3.713	928	25,0
33	Steinfurt	4.617	4.135	482	11,7
34	Warendorf	3.052	2.649	403	15,2
35	Bielefeld, Stadt	5.651	5.079	572	11,3
36	Gütersloh	6.791	5.038	1.753	34,8
37	Herford	2.968	2.763	205	7,4
38	Höxter	578	543	35	6,4
39	Lippe	2.457	2.173	284	13,1
40	Minden-Lübbecke	4.610	3.980	630	15,8
41	Paderborn	4.522	4.313	209	4,8
42	Bochum, Stadt	5.619	4.982	637	12,8
43	Dortmund, Stadt	7.998	6.551	1.447	22,1
44	Hagen, Stadt	2.990	2.774	216	7,8
45	Hamm, Stadt	2.348	2.178	170	7,8
46	Herne, Stadt	720	727	-7	-1,0
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	2.111	1.795	316	17,6
48	Hochsauerlandkreis	2.326	1.957	369	18,9
49	Märkischer Kreis	6.094	4.836	1.258	26,0
50	Olpe	1.947	1.844	103	5,6
51	Siegen-Wittgenstein	3.976	3.141	835	26,6
52	Soest	4.825	4.605	220	4,8
53	Unna	4.404	3.443	961	27,9
	Nordrhein-Westfalen	222.244	195.929	26.315	13,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Tabelle 73: Anteil der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten
(am Arbeitsort) nach Kreisen und kreisfreien Städten**

	Kreise und kreisfreie Städte	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)	svB und aGeB zusammen (am Arbeitsort)	Anteil aGeB (in % aller aGeB und svB)
		30.06.2015	30.06.2015	30.06.2015
1	Düsseldorf, Stadt	47.574	436.187	10,9
2	Duisburg, Stadt	27.259	191.314	14,2
3	Essen, Stadt	44.104	277.464	15,9
4	Krefeld, Stadt	14.291	99.771	14,3
5	Mönchengladbach, Stadt	19.638	112.116	17,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	11.307	69.346	16,3
7	Oberhausen, Stadt	15.028	78.706	19,1
8	Remscheid, Stadt	7.852	51.043	15,4
9	Solingen, Stadt	9.044	59.084	15,3
10	Wuppertal, Stadt	22.974	141.097	16,3
11	Kleve	23.972	117.952	20,3
12	Mettmann	30.435	207.557	14,7
13	Rhein-Kreis Neuss	25.174	165.234	15,2
14	Viersen	19.368	104.629	18,5
15	Wesel	34.105	162.021	21,0
16	Bonn, Stadt	25.881	191.498	13,5
17	Köln, Stadt	75.417	597.559	12,6
18	Leverkusen, Stadt	8.877	70.828	12,5
19	Städteregion Aachen	44.902	243.789	18,4
20	Düren	19.255	98.911	19,5
21	Rhein-Erft-Kreis	27.856	159.781	17,4
22	Euskirchen	11.774	65.802	17,9
23	Heinsberg	18.087	82.854	21,8
24	Oberbergischer Kreis	18.899	117.269	16,1
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	17.350	87.456	19,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	35.976	183.520	19,6
27	Bottrop, Stadt	7.727	40.216	19,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	17.963	94.235	19,1
29	Münster, Stadt	27.137	184.099	14,7
30	Borken	34.287	168.859	20,3
31	Coesfeld	15.280	78.818	19,4
32	Recklinghausen	39.376	198.334	19,9
33	Steinfurt	34.957	181.238	19,3
34	Warendorf	19.387	106.143	18,3
35	Bielefeld, Stadt	23.988	168.046	14,3
36	Gütersloh	26.314	187.116	14,1
37	Herford	14.275	103.582	13,8
38	Höxter	9.296	51.896	17,9
39	Lippe	20.219	127.391	15,9
40	Minden-Lübbecke	18.960	140.323	13,5
41	Paderborn	23.583	134.928	17,5
42	Bochum, Stadt	25.088	151.200	16,6
43	Dortmund, Stadt	38.838	256.984	15,1
44	Hagen, Stadt	12.840	81.304	15,8
45	Hamm, Stadt	12.237	67.143	18,2
46	Herne, Stadt	7.831	50.711	15,4
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	18.849	121.471	15,5
48	Hochsauerlandkreis	22.509	121.241	18,6
49	Märkischer Kreis	27.519	182.976	15,0
50	Olpe	10.616	65.236	16,3
51	Siegen-Wittgenstein	22.356	132.473	16,9
52	Soest	21.458	127.756	16,8
53	Unna	25.763	144.667	17,8
	Nordrhein-Westfalen	1.235.052	7.641.174	16,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

**Tabelle 74: Entwicklung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (am Arbeitsort)
 2013 – 2015 nach Kreisen und kreisfreien Städten**

	Kreise und kreisfreie Städte	aGeB insgesamt (am Arbeitsort)		Veränderung gegenüber 30.06.2013	
		30.06.2015	30.06.2013	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	47.574	49.738	-2.164	-4,4
2	Duisburg, Stadt	27.259	28.887	-1.628	-5,6
3	Essen, Stadt	44.104	43.879	225	0,5
4	Krefeld, Stadt	14.291	15.145	-854	-5,6
5	Mönchengladbach, Stadt	19.638	19.923	-285	-1,4
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	11.307	11.737	-430	-3,7
7	Oberhausen, Stadt	15.028	15.629	-601	-3,8
8	Remscheid, Stadt	7.852	7.896	-44	-0,6
9	Solingen, Stadt	9.044	9.450	-406	-4,3
10	Wuppertal, Stadt	22.974	22.796	178	0,8
11	Kleve	23.972	25.251	-1.279	-5,1
12	Mettmann	30.435	31.773	-1.338	-4,2
13	Rhein-Kreis Neuss	25.174	26.068	-894	-3,4
14	Viersen	19.368	20.183	-815	-4,0
15	Wesel	34.105	35.779	-1.674	-4,7
16	Bonn, Stadt	25.881	25.499	382	1,5
17	Köln, Stadt	75.417	76.477	-1.060	-1,4
18	Leverkusen, Stadt	8.877	9.276	-399	-4,3
19	Städteregion Aachen	44.902	45.845	-943	-2,1
20	Düren	19.255	20.020	-765	-3,8
21	Rhein-Erft-Kreis	27.856	29.065	-1.209	-4,2
22	Euskirchen	11.774	12.300	-526	-4,3
23	Heinsberg	18.087	18.979	-892	-4,7
24	Oberbergischer Kreis	18.899	19.404	-505	-2,6
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	17.350	17.490	-140	-0,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	35.976	37.285	-1.309	-3,5
27	Bottrop, Stadt	7.727	8.131	-404	-5,0
28	Gelsenkirchen, Stadt	17.963	18.777	-814	-4,3
29	Münster, Stadt	27.137	27.084	53	0,2
30	Borken	34.287	35.680	-1.393	-3,9
31	Coesfeld	15.280	15.924	-644	-4,0
32	Recklinghausen	39.376	41.072	-1.696	-4,1
33	Steinfurt	34.957	35.805	-848	-2,4
34	Warendorf	19.387	19.705	-318	-1,6
35	Bielefeld, Stadt	23.988	23.106	882	3,8
36	Gütersloh	26.314	27.439	-1.125	-4,1
37	Herford	14.275	15.115	-840	-5,6
38	Höxter	9.296	9.786	-490	-5,0
39	Lippe	20.219	20.738	-519	-2,5
40	Minden-Lübbecke	18.960	20.260	-1.300	-6,4
41	Paderborn	23.583	23.947	-364	-1,5
42	Bochum, Stadt	25.088	26.479	-1.391	-5,3
43	Dortmund, Stadt	38.838	47.752	-8.914	-18,7
44	Hagen, Stadt	12.840	13.542	-702	-5,2
45	Hamm, Stadt	12.237	12.589	-352	-2,8
46	Herne, Stadt	7.831	8.128	-297	-3,7
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	18.849	19.824	-975	-4,9
48	Hochsauerlandkreis	22.509	23.634	-1.125	-4,8
49	Märkischer Kreis	27.519	28.948	-1.429	-4,9
50	Olpe	10.616	11.421	-805	-7,0
51	Siegen-Wittgenstein	22.356	22.876	-520	-2,3
52	Soest	21.458	22.869	-1.411	-6,2
53	Unna	25.763	26.520	-757	-2,9
	Nordrhein-Westfalen	1.235.052	1.282.925	-47.873	-3,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 75: Anteil der Niedriglohnbeschäftigten nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Niedriglohnbeschäftigte (am Arbeitsort)	Kern-Beschäftigte (am Arbeitsort)	Anteil Niedriglohnbeschäftigte (in % der Kern-Beschäftigten)
		31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
1	Düsseldorf, Stadt	40.132	279.415	14,4
2	Duisburg, Stadt	19.526	113.246	17,2
3	Essen, Stadt	27.539	153.985	17,9
4	Krefeld, Stadt	10.201	57.861	17,6
5	Mönchengladbach, Stadt	15.180	61.170	24,8
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	6.582	40.242	16,4
7	Oberhausen, Stadt	7.955	40.165	19,8
8	Remscheid, Stadt	5.115	29.835	17,1
9	Solingen, Stadt	7.774	33.937	22,9
10	Wuppertal, Stadt	14.785	78.620	18,8
11	Kleve	15.760	56.883	27,7
12	Mettmann	20.381	126.794	16,1
13	Rhein-Kreis Neuss	18.291	96.950	18,9
14	Viersen	12.553	55.005	22,8
15	Wesel	18.676	80.820	23,1
16	Bonn, Stadt	14.918	108.538	13,7
17	Köln, Stadt	55.304	353.068	15,7
18	Leverkusen, Stadt	5.595	43.061	13,0
19	Städteregion Aachen	24.051	128.460	18,7
20	Düren	9.722	49.778	19,5
21	Rhein-Erft-Kreis	19.374	89.613	21,6
22	Euskirchen	7.188	34.167	21,0
23	Heinsberg	9.845	40.025	24,6
24	Oberbergischer Kreis	11.739	69.227	17,0
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	8.966	44.851	20,0
26	Rhein-Sieg-Kreis	21.191	93.657	22,6
27	Bottrop, Stadt	4.034	20.993	19,2
28	Gelsenkirchen, Stadt	9.699	48.463	20,0
29	Münster, Stadt	16.473	98.502	16,7
30	Borken	17.308	90.911	19,0
31	Coesfeld	9.442	39.522	23,9
32	Recklinghausen	21.976	97.666	22,5
33	Steinfurt	22.129	94.069	23,5
34	Warendorf	11.113	58.463	19,0
35	Bielefeld, Stadt	17.076	87.316	19,6
36	Gütersloh	24.810	114.938	21,6
37	Herford	12.446	59.842	20,8
38	Höxter	6.428	26.290	24,4
39	Lippe	13.096	67.949	19,3
40	Minden-Lübbecke	16.701	77.884	21,4
41	Paderborn	15.850	72.397	21,9
42	Bochum, Stadt	15.642	78.508	19,9
43	Dortmund, Stadt	27.793	142.740	19,5
44	Hagen, Stadt	8.307	45.054	18,4
45	Hamm, Stadt	8.786	34.711	25,3
46	Herne, Stadt	4.908	27.486	17,9
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	11.971	68.753	17,4
48	Hochsauerlandkreis	12.550	66.269	18,9
49	Märkischer Kreis	19.908	111.184	17,9
50	Olpe	6.438	38.938	16,5
51	Siegen-Wittgenstein	11.108	76.008	14,6
52	Soest	15.294	70.713	21,6
53	Unna	20.576	80.241	25,6
	Nordrhein-Westfalen	810.207	4.255.183	19,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2016

**Tabelle 76: Entwicklung der Niedriglohnbeschäftigten 2012 – 2015
 nach Kreisen und kreisfreien Städten**

	Kreise und kreisfreie Städte	Niedriglohn- beschäftigte (am Arbeitsort)		Veränderung gegenüber 31.12.2012	
		31.12.2015	31.12.2012	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	40.132	39.350	782	2,0
2	Duisburg, Stadt	19.526	17.492	2.034	11,6
3	Essen, Stadt	27.539	25.242	2.297	9,1
4	Krefeld, Stadt	10.201	9.083	1.118	12,3
5	Mönchengladbach, Stadt	15.180	13.035	2.145	16,5
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	6.582	6.412	170	2,7
7	Oberhausen, Stadt	7.955	7.459	496	6,7
8	Remscheid, Stadt	5.115	5.255	-140	-2,7
9	Solingen, Stadt	7.774	7.285	489	6,7
10	Wuppertal, Stadt	14.785	13.587	1.198	8,8
11	Kleve	15.760	13.345	2.415	18,1
12	Mettmann	20.381	18.905	1.476	7,8
13	Rhein-Kreis Neuss	18.291	16.378	1.914	11,7
14	Viersen	12.553	11.517	1.036	9,0
15	Wesel	18.676	21.339	-2.663	-12,5
16	Bonn, Stadt	14.918	14.777	141	1,0
17	Köln, Stadt	55.304	53.361	1.944	3,6
18	Leverkusen, Stadt	5.595	5.291	304	5,7
19	Städteregion Aachen	24.051	23.175	875	3,8
20	Düren	9.722	9.103	619	6,8
21	Rhein-Erft-Kreis	19.374	17.578	1.797	10,2
22	Euskirchen	7.188	6.885	304	4,4
23	Heinsberg	9.845	9.144	702	7,7
24	Oberbergischer Kreis	11.739	10.791	948	8,8
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	8.966	8.722	244	2,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	21.191	19.970	1.221	6,1
27	Bottrop, Stadt	4.034	3.855	179	4,6
28	Gelsenkirchen, Stadt	9.699	10.511	-812	-7,7
29	Münster, Stadt	16.473	15.875	598	3,8
30	Borken	17.308	15.973	1.335	8,4
31	Coesfeld	9.442	8.355	1.087	13,0
32	Recklinghausen	21.976	18.862	3.114	16,5
33	Steinfurt	22.129	19.817	2.312	11,7
34	Warendorf	11.113	10.910	203	1,9
35	Bielefeld, Stadt	17.076	16.398	678	4,1
36	Gütersloh	24.810	19.289	5.521	28,6
37	Herford	12.446	12.066	380	3,2
38	Höxter	6.428	5.963	465	7,8
39	Lippe	13.096	12.931	166	1,3
40	Minden-Lübbecke	16.701	15.712	989	6,3
41	Paderborn	15.850	15.364	486	3,2
42	Bochum, Stadt	15.642	15.311	331	2,2
43	Dortmund, Stadt	27.793	26.903	890	3,3
44	Hagen, Stadt	8.307	7.574	733	9,7
45	Hamm, Stadt	8.786	8.337	449	5,4
46	Herne, Stadt	4.908	4.912	-4	-0,1
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	11.971	11.110	860	7,7
48	Hochsauerlandkreis	12.550	11.948	602	5,0
49	Märkischer Kreis	19.908	18.420	1.487	8,1
50	Olpe	6.438	6.270	168	2,7
51	Siegen-Wittgenstein	11.108	10.701	407	3,8
52	Soest	15.294	15.088	206	1,4
53	Unna	20.576	19.689	887	4,5
	Nordrhein-Westfalen	810.207	762.625	47.582	6,2

Quelle: Eigene Berechnungen nach Daten der Bundesagentur für Arbeit, Entwicklung der Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) mit Angabe zum Entgelt im Niedriglohnsektor, Düsseldorf 2016

Tabelle 77: Anteil der erwerbstätigen ELB an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) insgesamt nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	erwerbstätige ELB	Anteil in %
		Dezember 2015		
1	Düsseldorf, Stadt	45.303	11.761	26,0
2	Duisburg, Stadt	51.166	11.850	23,2
3	Essen, Stadt	62.405	14.695	23,5
4	Krefeld, Stadt	20.795	5.584	26,9
5	Mönchengladbach, Stadt	26.420	6.902	26,1
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	13.523	3.452	25,5
7	Oberhausen, Stadt	20.161	4.846	24,0
8	Remscheid, Stadt	8.284	2.186	26,4
9	Solingen	10.726	2.563	23,9
10	Wuppertal, Stadt*	32.028	*	*
11	Kleve	13.423	4.268	31,8
12	Mettmann	26.253	7.803	29,7
13	Rhein-Kreis Neuss	21.340	6.040	28,3
14	Viersen	14.126	4.144	29,3
15	Wesel	24.923	6.807	27,3
16	Bonn, Stadt	20.172	5.394	26,7
17	Köln, Stadt	83.929	22.891	27,3
18	Leverkusen, Stadt	11.574	3.253	28,1
19	Städteregion Aachen	38.290	10.213	26,7
20	Düren	15.691	4.221	26,9
21	Rhein-Erft-Kreis	26.189	7.297	27,9
22	Euskirchen	7.493	1.995	26,6
23	Heinsberg	11.760	3.441	29,3
24	Oberbergischer Kreis	10.162	2.712	26,7
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	11.671	3.639	31,2
26	Rhein-Sieg-Kreis	25.579	7.376	28,8
27	Bottrop, Stadt	8.200	2.023	24,7
28	Gelsenkirchen, Stadt	33.636	7.416	22,0
29	Münster, Stadt	14.489	4.467	30,8
30	Borken	11.160	3.624	32,5
31	Coesfeld	5.783	2.015	34,8
32	Recklinghausen	50.833	12.750	25,1
33	Steinfurt	15.823	4.936	31,2
34	Warendorf	11.306	3.325	29,4
35	Bielefeld, Stadt	25.665	7.342	28,6
36	Gütersloh	12.778	3.723	29,1
37	Herford	11.283	3.162	28,0
38	Höxter	4.666	1.349	28,9
39	Lippe	18.591	5.353	28,8
40	Minden-Lübbecke	14.810	3.889	26,3
41	Paderborn	14.204	4.329	30,5
42	Bochum, Stadt	29.832	7.275	24,4
43	Dortmund, Stadt	60.536	14.917	24,6
44	Hagen, Stadt	17.277	4.357	25,2
45	Hamm, Stadt	16.207	3.801	23,5
46	Herne, Stadt	15.587	3.544	22,7
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	18.589	5.118	27,5
48	Hochsauerlandkreis	9.193	2.727	29,7
49	Märkischer Kreis	21.911	5.886	26,9
50	Olpe	3.758	1.081	28,8
51	Siegen-Wittgenstein	10.895	2.919	26,8
52	Soest	12.645	3.864	30,6
53	Unna	27.359	7.244	26,5
	Nordrhein-Westfalen	1.150.402	306.297	26,6

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Erwerbstätigkeit von erwerbsfähigen Leistungsbeziehern, Nürnberg, Juli 2016

* Nach Angabe der Statistik der Bundesagentur für Arbeit waren die Werte für Wuppertal im Dezember 2015 nicht plausibel.

Tabelle 78: Entwicklung der erwerbstätigen ELB nach Kreisen und kreisfreien Städten

	Kreise und kreisfreie Städte	Erwerbstätige ELB		Veränderung gegenüber 2010	
		Dez. 10	Dez. 15	absolut	in %
1	Düsseldorf, Stadt	11.766	11.761	-5	0,0
2	Duisburg, Stadt	10.705	11.850	1.145	10,7
3	Essen, Stadt	13.144	14.695	1.551	11,8
4	Krefeld, Stadt	5.276	5.584	308	5,8
5	Mönchengladbach, Stadt	6.622	6.902	280	4,2
6	Mülheim an der Ruhr, Stadt	3.221	3.452	231	7,2
7	Oberhausen, Stadt	4.391	4.846	455	10,4
8	Remscheid, Stadt	2.135	2.186	51	2,4
9	Solingen	2.552	2.563	11	0,4
10	Wuppertal, Stadt	7.774	*	*	*
11	Kleve	3.635	4.268	633	17,4
12	Mettmann	7.618	7.803	185	2,4
13	Rhein-Kreis Neuss	5.841	6.040	199	3,4
14	Viersen	4.080	4.144	64	1,6
15	Wesel	7.026	6.807	-219	-3,1
16	Bonn, Stadt	4.781	5.394	613	12,8
17	Köln, Stadt	20.481	22.891	2.410	11,8
18	Leverkusen, Stadt	3.046	3.253	207	6,8
19	Städteregion Aachen	9.864	10.213	349	3,5
20	Düren	3.822	4.221	399	10,4
21	Rhein-Erft-Kreis	6.859	7.297	438	6,4
22	Euskirchen	2.036	1.995	-41	-2,0
23	Heinsberg	3.494	3.441	-53	-1,5
24	Oberbergischer Kreis	3.141	2.712	-429	-13,7
25	Rheinisch-Bergischer Kreis	3.705	3.639	-66	-1,8
26	Rhein-Sieg-Kreis	6.963	7.376	413	5,9
27	Bottrop, Stadt	2.015	2.023	8	0,4
28	Gelsenkirchen, Stadt	6.254	7.416	1.162	18,6
29	Münster, Stadt	4.342	4.467	125	2,9
30	Borken	3.989	3.624	-365	-9,2
31	Coesfeld	1.964	2.015	51	2,6
32	Recklinghausen	12.509	12.750	241	1,9
33	Steinfurt	4.705	4.936	231	4,9
34	Warendorf	3.454	3.325	-129	-3,7
35	Bielefeld, Stadt	7.436	7.342	-94	-1,3
36	Gütersloh	3.647	3.723	76	2,1
37	Herford	3.354	3.162	-192	-5,7
38	Höxter	1.529	1.349	-180	-11,8
39	Lippe	6.061	5.353	-708	-11,7
40	Minden-Lübbecke	4.582	3.889	-693	-15,1
41	Paderborn	4.660	4.329	-331	-7,1
42	Bochum, Stadt	7.050	7.275	225	3,2
43	Dortmund, Stadt	13.730	14.917	1.187	8,6
44	Hagen, Stadt	4.097	4.357	260	6,3
45	Hamm, Stadt	3.549	3.801	252	7,1
46	Herne, Stadt	3.343	3.544	201	6,0
47	Ennepe-Ruhr-Kreis	5.390	5.118	-272	-5,0
48	Hochsauerlandkreis	3.392	2.727	-665	-19,6
49	Märkischer Kreis	6.403	5.886	-517	-8,1
50	Olpe	1.268	1.081	-187	-14,7
51	Siegen-Wittgenstein	3.312	2.919	-393	-11,9
52	Soest	4.546	3.864	-682	-15,0
53	Unna	7.253	7.244	-9	-0,1
	Nordrhein-Westfalen	297.812	306.297	8.485	2,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung des Statistik-Service West der Bundesagentur für Arbeit

* Nach Angabe der Statistik der Bundesagentur für Arbeit waren die Werte für Wuppertal im Dezember 2015 nicht plausibel.

Tabelle 79: Übersicht zur Abgrenzung der NRW-Regionen

Nr.	NRW-Region	Zugehörige Kreise und kreisfreie Städte
1	Hellweg-Hochsauerland	Kreis Soest, Hochsauerlandkreis
2	Mittleres Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Bochum, Krfr. Stadt Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Hattingen u. Witten)
3	Westf. Ruhrgebiet	Krfr. Stadt Dortmund, Krfr. Stadt Hamm, Kreis Unna
4	Märkische Region	Krfr. Stadt Hagen, Märkischer Kreis, Ennepe-Ruhr-Kreis (nur Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Herdecke, Schwelm, Sprockhövel und Wetter)
5	Siegen-Wittgenstein/Olpe	Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe
6	Ostwestfalen-Lippe (OWL)	Krfr. Stadt Bielefeld, Kreis Gütersloh, Kreis Herford, Kreis Höxter, Kreis Lippe, Kreis Minden-Lübbecke, Kreis Paderborn
7	Berg. Städtedreieck	Krfr. Stadt Wuppertal, Krfr. Stadt Solingen, Krfr. Stadt Remscheid
8	Mittlerer Niederrhein	Krfr. Stadt Mönchengladbach, Krfr. Stadt Krefeld, Kreis Neuss, Kreis Viersen
9	Düsseldorf – Kreis Mettmann	Krfr. Stadt Düsseldorf, Kreis Mettmann
10	Mülheim, Essen, Oberh. (MEO)	Krfr. Stadt Essen, Krfr. Stadt Mülheim a. d. Ruhr, Krfr. Stadt Oberhausen
11	NiederRhein	Krfr. Stadt Duisburg, Kreis Kleve, Kreis Wesel
12	Region Aachen	StädteRegion Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen, Kreis Heinsberg
13	Bonn/Rhein-Sieg	Krfr. Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis
14	Region Köln	Krfr. Stadt Köln, Erftkreis, Krfr. Stadt Leverkusen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis
15	Emscher-Lippe-Region	Krfr. Stadt Gelsenkirchen, Krfr. Stadt Bottrop, Kreis Recklinghausen
16	Münsterland	Krfr. Stadt Münster, Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Steinfurt, Kreis Warendorf

Glossar

Aufstockerinnen/Aufstocker

s. „Erwerbstätige ELB“ in diesem Glossar

atypische Beschäftigung

Als atypische Beschäftigung werden alle abhängigen Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die eines oder mehrere der folgenden Merkmale aufweisen:

- Befristung
- Teilzeitbeschäftigung mit weniger als 21 Wochenstunden
- Zeitarbeitsverhältnis (Leiharbeit)
- Geringfügige Beschäftigung

s. „Leiharbeit“ und „Geringfügig entlohnte Beschäftigung“ in diesem Glossar

Beschäftigungsstatistik

Die Beschäftigungsstatistik wird von der Bundesagentur für Arbeit erstellt und beruht auf den Meldungen der Arbeitgeber zur Kranken-, Renten-, Pflege- und/oder Arbeitslosenversicherung.

Im Jahr 2011 wurden die Melderegeln teilweise geändert. Dies betrifft die Merkmale Ausbildung, ausgeübte Tätigkeit und Arbeitszeit. Die ausgeübte Tätigkeit basiert nunmehr auf einer neuen Klassifikation der Berufe und bei der Ausbildung werden Schulbildung und Berufsausbildung jetzt getrennt erfasst. Die mit der Umstellung verbundenen Übergangseffekte waren so stark, dass seitens der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2011 auf eine Veröffentlichung der Daten verzichtet wurde. Bei der Arbeitszeit wurde der Sachverhalt nicht grundlegend geändert, allerdings wird vermutet, dass die Unternehmen in größerem Umfang Personaldaten aktualisiert haben und bisherige Angaben der Arbeitszeit überprüft und gegebenenfalls korrigiert haben. Um dennoch eine Vergleichbarkeit mit der Zeit vor und während der Umstellung des Erhebungsverfahrens zu erzielen, hat die Bundesagentur für Arbeit Schätzwerte für die Arbeitszeit ermittelt, die im vorliegenden Bericht verwendet wurden.

Im Jahr 2014 hat eine Revision der Beschäftigungsstatistik stattgefunden. Zum einen wurden neue Personengruppen aufgenommen (Beschäftigte in Werkstätten für Behinderte und in Freiwilligendiensten), zum anderen wurde die Datenaufbereitung modernisiert. In der Folge können z. B. Mehrfachbeschäftigungen und die Art der Beschäftigung (sozialversicherungspflichtig oder geringfügig oder beides) genauer bestimmt werden. Die Daten wurden rückwirkend revidiert, im vorliegenden Bericht werden ausschließlich revidierte Daten verwendet.

Bildungsabschlüsse

Abgeschlossene Berufsausbildung: Abschluss einer Ausbildung im dualen System oder eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses oder Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung.

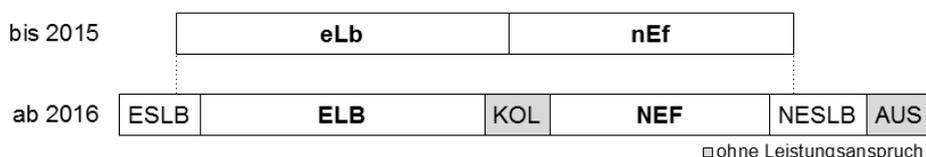
- Ohne (schulischen) Abschluss: einschl. Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch.
- Ohne (beruflichen) Abschluss: einschl. Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr oder berufliches Praktikum.
- Tertiärer Bildungsabschluss: Fachschul-, Fachhochschul- und Hochschulabschluss sowie Abschluss einer Meister-/Technikerausbildung.
- Volksschul-/Hauptschulabschluss: umfasst Absolventen der Vollzeitschulpflicht von 9 bis 10 Schuljahren an allgemeinbildenden Schulen, Förderschulen, Freien Waldorfschulen sowie nachträglich erworbene Abschlüsse an beruflichen Schulen bzw. Abendhauptschulen.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)

Als ELB gelten gem. § 7 SGB II Personen,

- die das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben,
- erwerbsfähig sind (gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein),
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Im April 2016 hat eine umfassende Revision der Grundsicherungsstatistik SGB II stattgefunden die zu geringfügigen quantitativen Veränderungen, insbesondere in den Randbereichen der Grundsicherungsstatistik führt. Es wurden vor allem statistische Definitionen geschärft und die einzelnen Personengruppen konsistenter voneinander abgegrenzt.



Die nach bisheriger Systematik berichteten Gruppen der eLb und nEf teilen sich nun hauptsächlich auf die Personengruppen der erwerbsfähigen (ELB) und nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (NEF) sowie auf die Kinder ohne Leistungsanspruch (KOL) auf. In geringem Umfang fallen auch Personen sonstigen Leistungsberechtigten (ESLB und NESLB) sowie der vom Leistungsanspruch ausgeschlossenen Personen (AUS) unter die Gruppe der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.

Erwerbstätige

Beim Mikrozensus wird die Erwerbsbeteiligung nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO-Konzept) festgestellt. Danach gelten alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren als Erwerbstätige, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Bei Vorliegen mehrerer Tätigkeiten gilt die Haupterwerbstätigkeit.

Erwerbstätige ELB

Erwerbstätige ELB werden definiert als ELB, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende beanspruchen und gleichzeitig Brutto-Einkommen aus abhängiger oder selbstständiger Erwerbstätigkeit beziehen.

In der öffentlichen Diskussion hat sich für erwerbstätige ELB die Bezeichnung „Aufstockerin/Aufstocker“ (teilweise auch „Ergänzer“) durchgesetzt, obwohl die Bundesagentur für Arbeit den Begriff „Aufstocker“ offiziell nur für den Personenkreis verwendet, der neben Arbeitslosengeld nach dem SGB III auch Arbeitslosengeld II bezieht.

Erwerbstätigenrechnung

Die Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder gewinnt ihre Ergebnisse nicht aus einer eigenständigen Erhebung, sondern gründet sich vielmehr auf alle verfügbaren erwerbsstatistischen Quellen. Die Erwerbstätigen setzen sich zusammen aus Selbstständigen/mithelfenden Familienangehörigen und Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldaten), die eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig vom Umfang dieser Tätigkeit.

Geringfügig entlohnte Beschäftigte (GeB)

Arbeitnehmer, deren Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 450,- € nicht überschreitet (§ 8 (1) Nr.1 SGB IV). In der Statistik wird unterschieden zwischen ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten (aGeB) und geringfügig entlohnnten Beschäftigten im Nebenjob (neben einer voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung).

Zu den geringfügig Beschäftigten zählen neben den geringfügig entlohnnten Beschäftigten auch die kurzfristig Beschäftigten. Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn die Beschäftigung für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die im Laufe eines Kalenderjahres seit ihrem Beginn auf nicht mehr als 2 Monate oder insgesamt 50 Arbeitstage nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich begrenzt ist. Die kurzfristig Beschäftigten sind zahlenmäßig nur eine kleine Gruppe. Im vorliegenden Bericht werden sie nicht berücksichtigt.

Kern-Beschäftigte

Kern-Beschäftigte sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit, die nicht in einem Ausbildungsverhältnis stehen.

Kern-Erwerbstätige (Mikrozensus)

Kern-Erwerbstätige sind Erwerbstätige im Haupterwerbsalter von 15 bis unter 65 Jahren, die sich nicht in Bildung oder Ausbildung befinden. Erwerbstätigkeiten von Schülern, Studenten und Auszubildenden sowie von Personen ab 65 Jahren (z. B. Rentnern) bleiben somit unberücksichtigt. Abhängige Kern-Erwerbstätige umfassen nur abhängig Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte und Beamte) ohne Selbstständige und mithelfende Familienangehörige.

Leiharbeit

Leiharbeit liegt vor, wenn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Leiharbeitnehmende) von einem Arbeitgeber (Verleiher) einem Dritten (Entleiher) gegen Entgelt für begrenzte Zeit überlassen werden. Die Bundesagentur für Arbeit verwendet den Begriff „Arbeitnehmerüberlassung“. Seit Anfang 2016 werden die Daten zur Leiharbeit über das allgemeine Meldeverfahren zur Sozialversicherung beim verleihenden Arbeitgeber erhoben und sind damit ein Bestandteil der Beschäftigungsstatistik. Das Statistische Bundesamt und damit auch der Mikrozensus verwenden den Begriff „Zeitarbeit“.

Medianeinkommen

Der Median ist wie das arithmetische Mittel ein Mittelwert. Das Medianeinkommen ist durch die Eigenschaft definiert, dass mindestens 50 Prozent aller Arbeitnehmer ein Lohn-einkommen beziehen, welches unterhalb des Median liegt oder diesem genau entspricht, und mindestens 50 Prozent aller Arbeitnehmer ein Lohneinkommen beziehen, welches oberhalb des Median liegt oder diesem genau entspricht. Das Medianeinkommen ist eine Alternative zum Durchschnittseinkommen und liegt zahlenmäßig unterhalb des Durchschnittseinkommens, weil hohe Einkommen bei dieser Art der Durchschnittsbildung ein geringeres Gewicht einnehmen.

Migrationshintergrund (MH)

Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn

- die befragte Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder
- der Geburtsort der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte oder
- der Geburtsort mindestens eines Elternteiles der befragten Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt sowie eine Zuwanderung dieses Elternteiles in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte (§ 6 MighEV).

Ausländerinnen und Ausländer sind Teil der Menschen mit Migrationshintergrund.

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik. Rund 830.000 Personen in etwa 370.000 privaten Haushalten und Gemeinschaftsunterkünften werden stellvertretend für die gesamte Bevölkerung in Deutschland zu ihren Lebensbedingungen befragt. Dies sind 1 % der Bevölkerung, die nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren ausgewählt werden. Die Befragung ist absolut vertraulich und die Daten werden nur für statistische Zwecke verwendet.

Der Mikrozensus stellt Daten zur Bevölkerungsstruktur sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung bereit (z. B. Informationen zu Familie und Lebenspartnerschaft, Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit, Beruf und Ausbildung).

Niedriglohnbeschäftigte

Zur Bestimmung der Niedriglohnbeschäftigung wird die von der OECD vorgeschlagene und in der Wissenschaft häufig verwendete Definition zugrunde gelegt. Demnach erhalten diejenigen Beschäftigten einen Niedriglohn, deren Bruttomonatseinkommen weniger als zwei Drittel des Medianeinkommens beträgt (Niedriglohnschwelle).

Normalarbeitnehmerinnen/-arbeitnehmer

Das Normalarbeitsverhältnis ist gekennzeichnet durch folgende Merkmale: Vollzeit- bzw. Teilzeittätigkeit mit mindestens 21 Wochenstunden, unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, Integration in die sozialen Sicherungssysteme und Identität von Arbeits- und Beschäftigungsverhältnis.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer einschließlich Auszubildende, die der Kranken-, Pflege- oder Rentenversicherungspflicht oder der Versicherungspflicht nach dem SGB III unterliegen. Aus dieser Abgrenzung ergibt sich, dass in der Regel alle Arbeiter und Angestellten von der Sozialversicherungspflicht erfasst werden. Beschäftigte in Werkstätten für behinderte Menschen und ähnlichen Einrichtungen und Beschäftigte in Freiwilligendiensten zählen seit der Revision der Beschäftigungsstatistik ab 2014 ebenfalls dazu. Selbstständige, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Beamte, Soldaten und geringfügig Beschäftigte zählen nicht zu dieser Gruppe.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt